

Beiträge zur Sprachinselforschung  
Band 1

Eberhard Kranzmayer

Laut- und Flexionslehre  
der deutschen  
zimbrischen Mundart

Herausgegeben von  
Maria Hornung

Scanned by Remigius Geiser

VWGÖ WIEN 1981

Beiträge zur Sprachinselforschung  
Band 1

Eberhard Kranzmayer

Laut- und Flexionslehre  
der deutschen  
zimbrischen Mundart

# Beiträge zur Sprachinselforschung

Im Auftrag des

"Vereins der Freunde der im Mittelalter  
von Österreich aus besiedelten Sprachinseln"

herausgegeben von Maria Hornung

Band 1

VWGÖ WIEN 1981

Eberhard Kranzmayer †

Laut- und Flexionslehre  
der deutschen  
zimbrischen Mundart,

das sind die Mundarten  
in den sieben Vicentinischen Gemeinden,  
den dreizehn Veroneser Gemeinden  
und den deutschen Orten im Trentinischen  
(mit Ausnahme des Fersentales und des Nonsberges)

Herausgegeben von  
Maria Hornung

VWGÖ WIEN 1981

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Kranzmayer, Eberhard: Laut- und Flexionslehre der deutschen zimbrischen Mundart : d. sind d. Mundarten in d. 7 Vicentin. Gemeinden, d. 13 Veroneser Gemeinden u.d. dt. Orten im Trentinischen (mit Ausnahme d. Fersentales u.d.Nonsberges) / Eberhard Kranzmayer. Hrsg. von Maria Hornung. - Wien : VWGÖ, 1981.

(Beiträge zur Sprachinselforschung ; Bd. 1)  
ISBN 3-85369-465-9

NE: Hornung, Maria (Hrsg.); GT



Gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst, des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung und des Verbandes der wissenschaftlichen Gesellschaften Österreichs auf Antrag des Vereins der Freunde der im Mittelalter von Österreich aus besiedelten Sprachinseln

© Verlag und Kleinoffsetdruck: Verband der wissenschaftlichen Gesellschaften Österreichs, A-1070 Wien, Lindengasse 37  
ISBN 3-85369-465-9

## INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort von Maria Hornung .....	IX
Abkürzungsverzeichnis .....	XVII
Literaturverzeichnis .....	XXIII
Einleitung .....	1
1. Wie sind und waren die nationalen Verhältnisse? ..	1
2. Wer waren die Besiedler? .....	5
3. Waren alle Besiedler aus der gleichen Gegend? ...	11
4. Wann kamen unsere Kolonisten? .....	13
5. Von wem war die Gegend früher bewohnt? .....	15
6. Änderte sich die wälsche Mundart? .....	16
7. Entwickelte sich das zimbro nach der Besiedlung weiter? .....	16
8. Entwickelte sich die Heimatmundart fort? .....	20
9. Hatte die Schriftsprache Einfluß auf die Mundart? .....	21
10. Wie weit erstreckt sich der Einfluß des deutsch-tirolischen? .....	22
11. Welchen Einfluß errang das wälsche? .....	23
Lautphysiologisches .....	26
§ 1. Allgemeines .....	26
§ 2. Die Aussprache der einzelnen Laute; Aussprache der Vokale .....	26
§ 3. Aussprache der Diphthonge .....	31
§ 4. Nasalisierte Vokale .....	32
§ 5. Konsonanten .....	32
§ 6. Artikulationsstärke .....	51
§ 7. Ein- und Absatz .....	54

## VI

§ 8. Berührung von Vokalen .....	54
§ 9. Berührung von Vokal + Konsonant .....	55
§10. Berührung von Konsonant + Vokal .....	61
§11. Berührung von Konsonant + Konsonant .....	61
§12. Assimilation .....	63
§13. Dissimilation .....	69
§14. Verschiedenes .....	71
§15. Silbenbildung .....	76
Historische Entwicklung der Vokale .....	80
Deutsche Vokale .....	80
§16. mhd. â, a .....	80
§17. mhd. æ, ä .....	83
§18. mhd. ë, è ← = Primärumlaut + Paul'sches e .....	86
§19. mhd. o, ö .....	90
§20. mhd. i, u, ü .....	93
§21. mhd. ê, ô, œ .....	98
§22. mhd. î, û, iu .....	100
§23. mhd. ei wird <u>od</u> .....	105
§24. mhd. ou und <u>ôu</u> .....	107
§25. mhd. ie, uo, <u>üe</u> .....	109
§26. Der Umlaut .....	112
§27. Quantität .....	118
§28. Nebentoniger Vokal im Auslaut .....	126
§29. Nebentoniger Vokal vor Konsonant .....	130
§30. Vortonige Vokale, Präfixe .....	140
§31. Schwachtonige Wörter .....	142
§32. Kompositionsfuge .....	142

## VII

Romanische Vokale .....	146
§33. Rm. $\overset{\vee}{a}$ .....	146
§34. Rm. $e, o$ .....	148
§35. Rm. $\grave{e}, \grave{o}$ .....	152
§36. Rm. $i, u, au$ .....	157
§37. Nebentonige romanische Vokale .....	161
§38. Quantitätsverhältnisse .....	168
Historische Entwicklung der Konsonanten .....	172
Deutsche Konsonanten .....	172
§39. Germ. $y, i$ .....	172
§40. Germ. $b, g, p$ .....	176
§41. Germ. $d$ .....	181
§42. Germ. $p, k, t$ .....	182
§43. Germ. $f, s, x, sk$ ; zimbrisch $tš$ .....	187
§44. Germ. $m, n, l, r$ .....	192
Romanische Konsonanten .....	195
§45. Rm. $l, r, m, n$ .....	195
§46. Rm. $p, b, v, f, w$ .....	198
§47. Rm. $t, d, s$ .....	201
§48. Rm. $c, g, qu$ .....	205
§49. Rm. $ce, ge, j$ .....	207
§50. Die $j$ -Verbindungen .....	208
Flexionslehre .....	211
Das Hauptwort .....	211
§51. Geschlecht .....	211
§52. Zahl .....	221
§53. Fall .....	223



## VIII

§54. Starke Maskulina .....	226
§55. Schwache Maskulina .....	232
§56. Die Neutra .....	235
§57. Die Feminina .....	240
§58. Das wälsche Hauptwort im zimbro; Maskulina .....	247
§59. Feminina .....	251
§60. Flexion des Eigenschaftswortes .....	253
§61. Das wälsche Eigenschaftswort im zimbro .....	258
§62. Steigerung .....	259
§63. Das Umstandswort .....	260
§64. Das Zahlwort .....	263
§65. Das Fürwort .....	266
Das Zeitwort .....	273
§66. Präsens .....	273
§67. Präteritum .....	277
§68. Starkes Zeitwort .....	280
§69. Schwaches Zeitwort, unregelmäßiges Zeitwort ....	287
§70. Das wälsche Zeitwort im zimbro .....	291
§71. Umschriebene Verbalformen .....	293
§72. Die Konjunktion .....	294

## VORWORT

Vier Jahrzehnte lang hat Prof. Eberhard KRANZMAYER seit seiner Habilitierung an der Universität Wien im Jahre 1933 an den Universitäten Wien, München und Graz, vor allem nach dem Zweiten Weltkrieg bis fast zu seinem Tode im Jahre 1975 immer wieder über Sprachinselmundarten als eine der bedeutendsten Quellen für das Wissen um die österreichischen Binnenmundarten gelesen, gelehrt und geschrieben. Sein besonderes Augenmerk galt der ältesten Sprachinselmundart der sogenannten Sieben Gemeinden (Sette Comuni) in der Provinz Vicenza und deren Tochtergründungen, den Dreizehn Gemeinden (Tredici Comuni) in der Provinz Verona sowie der späten Sekundärgründung Lusern. 1958 hatte ich erstmals Gelegenheit, mit meinem Mann, Prof. Herwig HORNING, und dem inzwischen verstorbenen Prof. Oskar GRUNOW (Tucson, Arizona) unter der Leitung unseres gemeinsamen Lehrers Eberhard KRANZMAYER diesen oberitalienischen Sprachinselraum zu besuchen, die dort noch lebenden deutschen Mundarten eingehend zu studieren und durch Tonaufnahmen, die im Phonogrammarchiv der Österreichischen Akademie der Wissenschaften<sup>1</sup> archiviert wurden, zu dokumentieren. Später konnten wir noch mehrere gemeinsame Sprachinselreisen unternehmen. Auch KRANZMAYER hatte 1958 den Boden der Sieben und Dreizehn Gemeinden erstmals betreten. Was er uns unterwegs vor dem Besuch jeder einzelnen Insel über deren Mundart eröffnete, erschien durch die

---

1) Vgl. Katalog der Tonaufnahmen B 1 bis B 3000 des Phonogrammarchives der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien 1960 und die anschließenden Kataloge in den folgenden Jahren.

alsbaldige Bestätigung fast wie eine Prophezeiung. Es war aber nichts anderes als das solide Wissen, das er sich während des Ersten Weltkrieges und danach durch monatelange Befragungen im Kriegsgefangenenlager Mauthausen in Oberösterreich, in verschiedenen Flüchtlingslagern sowie im Landwehrspital Klagenfurt erworben hatte.

Schon als Schüler der Staatsoberrealschule in Klagenfurt, wo er 1916 die Matura ablegte, war KRANZMAYER ein nicht mehr ganz unbekannter dialektologischer Feldforscher. Der Kärntner Universitätsprofessor Primus LESSIAK und dessen Schwiegervater, der Wiener Germanist Joseph SEEMÜLLER, hatten von dem mundartforschenden Buben gehört und ihn in ihre Obhut genommen. 1918 waren KRANZMAYER zwei nachhaltige Sprachinselerlebnisse beschieden. Er durfte Primus LESSIAK auf einer Kundfahrt in die damals noch bestehende deutsche Sprachinsel Zarz (Sorica) in Oberkrain begleiten und gewann außerdem in wochenlangem Aufenthalt im Lager Mauthausen tiefen Einblick in das Zimbrische. Die Dissertation über die zimbrischen Mundarten trägt ihr Abschlußdatum vom Dezember 1923. An der Wiener Universität wurde sie 1925 eingereicht; 1926 wurde Kranzmayer auf Grund dieser Dissertation zum Dr.phil. promoviert. Das einzige Exemplar des handschriftlich in diffiziler Kurrentschrift abgefaßten Werkes liegt in der Wiener Universitätsbibliothek. Einige danach angefertigte Kopien zeigen Mängel in der Deutlichkeit. Die Drucklegung des Werkes war ein Herzenswunsch KRANZMAYERS, auf dessen Erfüllung er wegen der Kompliziertheit der Lettern und der hohen Druckkosten in all den schweren Zeiten, die er immer wieder durchzumachen hatte, verzichten mußte.

Es ist nicht nur eine Ehrenpflicht des "Vereins der Freunde der im Mittelalter von Österreich aus besiedelten Sprachinseln", mit diesem grundlegenden Buch seines verstorbenen Ehrenpräsidenten die neue Publikationsreihe der "Beiträge zur Sprachinselforschung" zu eröffnen, es ist meine unumstößliche wissenschaftliche Überzeugung, daß es dringend notwendig ist, die gesamte Fülle des von KRANZ-MAYER noch vor dem Zusammenbruch des Zimbrischen gesammelten und bearbeiteten Materials in Druck vorzulegen. Durch die Kampfhandlungen auf dem Plateau von Asiago wurden die Dörfer der Sette Comuni so gut wie gänzlich zerstört und die Bevölkerung auf Jahre hindurch evakuiert und in Mittelitalien angesiedelt. Nach der Rückkehr der wenigen wieder Aufbauwilligen war die altererbte Sprache von Italianismen durchsetzt und zersetzt. Das hohe Ansehen jenes Zimbertums, das einst eine stolze Bauernrepublik getragen hatte, war längst dahingegangen. Schließlich verlor man auch den Glauben an die Bedeutung der eigenen Sprache. Als wir 1958 die Gemeinden erstmals besuchen, wurde das Zimbrische nur als verborgene Haussprache fast heimlich gesprochen. Etwa zehn Jahre später setzte wohl auch im Zuge einer weltweiten "Nostalgiewelle" eine bewußte Renaissance des Zimbri-schen ein. Der alte deutsche Schriftdialekt wurde von jungen Lehrern, die ihn nicht mehr als Muttersprache mitbekommen hatten, älteren Frauen abgelauscht, mühsam neu erlernt und im Unterricht weitergegeben. In Roana wurde ein nach dem aus Rotzo stammenden Erforscher der Zimbern Agostino DAL POZZO (1733-1798) benanntes Zimbrisches Kulturinstitut begründet. Die populäre Zeitschrift "Terra cimbra"

und die wissenschaftlich orientierten "Quaderni di cultura cimbra" tragen sorgfältig gesammelte zimbrische Traditionen an einen weiten Leserkreis heran. Umberto Martello MARTALAR, ein durch Jahrzehnte in Australien gewesener Bewohner von Roana, hat in einem *Dizionario della lingua cimbra dei Sette Comuni Vicentini* (1971) den Wortschatz seiner Heimat vorgelegt. Zwischen diesem Vokabular, das den Verfall<sup>2</sup> des phonologisch-phonetischen Systems des Zimbrischen aufzeigt und dem von KRANZMAYER ein halbes Jahrhundert vorher gesammelten Wortschatz liegen bemerkenswerte Unterschiede.

Die Herkunft der Zimbern aus einem bestimmten Bereich Westtirols wurde von KRANZMAYER unwiderlegbar nachgewiesen. Die immer wieder auftauchenden romantisierenden Goten- und Langobardentheorien werden damit endgültig aus dem Spiel gebracht. Daß die Zimbern-Benennung nichts anderem als einer ätiologischen Sage entspringt, hat schon Johann Andreas SCHMELLER (1785-1852), der Verfasser des *Bayerischen Wörterbuches* und des posthum erschienenen *Cimbrischen Wörterbuches*<sup>3</sup> erkannt. Er machte sich über den Gedanken, daß es sich um

- 
- 2) In der Einleitung zu SCHMELLERs *Cimbrischem Wörterbuch* (1855!) schildert Joseph BERGMANN (S.156 ff.) eingehend den damaligen Zustand der zimbrischen Sprache in den einzelnen Gemeinden. Abschließend heißt es (S.159): "Aus dem Allen erhellet, dass diese durch das Italienische zersetzte und verwitterte cimbrische Sprache mit der jetzigen oder nächsten Generation völlig abstirbt."
- 3) Sitzungsberichte d. Akademie d. Wiss. Wien, phil.-hist. Kl. 15 (1855) 165-274. Dazu Joseph BERGMANN, *Einleitung zu Schmeller's cimbrischem Wörterbuche*, ebd. S.60-159.

Reste des germanischen Kimbern- (Himbern)stammes handle, lustig: "Wunderbar wäre die Erscheinung, wenn jene Cimbern des Marius die süddeutsche Mundart des 12. und 13. Jahrhunderts gehabt hätten!" (S. 84). Vor SCHMELLER hatte Agostino dal POZZO bereits eine deutsch-tirolische Herkunftstheorie vertreten (vgl. ebd. S.90).

Um die Mundarten der Dreizehn Gemeinden machte sich nach KRANZMAYERS Dissertation Bruno SCHWEIZER (u.a. *Zimbrische Sprachreste*, Halle/Saale 1939) verdient. Seinen Versuch, das Zimbrische als Rest des Langobardischen auszuweisen, konnte er sprachgeschichtlich jedoch nicht untermauern. Er blieb als Hypothese im Raum stehen, trug aber in weiten Kreisen zur Verunsicherung bei. Der aus Ljetzan/Giazza stammende Monsignore und Professor Giuseppe CAPPELLETTI war sich der deutschen Abstammung seiner Heimatmundart bewußt, über die er eine Reihe bemerkenswerter Publikationen vorlegte (z.B. *Glossario del dialetto tedesco dei Tredici Comuni*, Verona 1956. - *Die Orts- und Flurnamen der Dreizehn Gemeinden*, Berlin 1938). CAPPELLETTI's großes Dialektwörterbuch der Dreizehn Gemeinden wurde von Carlo BATTISTI, der ebenfalls die deutsch-tirolische Herkunftstheorie vertrat, mit einer wissenschaftlichen Einleitung versehen und kommentiert. Der Druck begann 1931 in der Zeitschrift "Italia Dialettale", wurde aber wieder abgebrochen. CAPPELLETTI's Manuskript galt als verschollen. Dank der umsichtigen Nachforschungen durch den um seine Heimatmundart hochverdienten Ljetzener Lehrer Carlo NORDERA wurde es wieder aufgefunden. Ich wurde gebeten, die endgültige Drucklegung des Gesamtwerkes vorzubereiten.

KRANZMAYER hielt zeitlebens an seinen früh gefaßten und eindeutig begründeten Erkenntnissen über die zimbrischen Mundarten fest.<sup>4</sup> Besonders vergleiche man hiezu seine Werke: *Historische Lautgeographie des gesamtbairischen Dialektraumes* (Wien 1956). - *Die bairischen Kennwörter und ihre Geschichte* (Wien 1960). - *Die Sprachaltertümer in den Mundarten der Tiroler Hochtäler* (Zeitschrift für Mundartforschung, 27. Jg., 1960). - *Monogenetische Lautentfaltung und ihre Störungen in den bairischen Bauernsprachinseln und in deren Heimatmundarten* (Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur, 85. Bd., 1963).

Eberhard KRANZMAYER hat am 13. September 1975 für immer die Augen geschlossen, betrauert von seiner großen Familie, seinen zahlreichen Schülern, die später zu Freunden fürs Leben wurden, und von einer unüberschaubaren Gemeinde von bäuerlichen Gewährsleuten in ganz Österreich, besonders in seinem Heimatland Kärnten, in Tirol und in den südbairischen Sprachinseln. Bei der Erforschung ihrer Mundarten vermittelte er diesen Menschen ein neues Wissen um ihre Sprache und deren Bedeutung und damit inneren Halt und Selbstsicherheit. Auf meinen dialektologischen Erkundungsfahrten begegne ich immer wieder Menschen, die Eberhard KRANZMAYER da-

---

4) Vgl. hiezu: *Verzeichnis der Schriften von Eberhard KRANZMAYER und der unter seiner Leitung an der Wiener Universität entstandenen Dissertationen. Als Festgabe zu seinem 70. Geburtstag bearbeitet von Herwig HORNING*, Wien 1967. - Nachtrag hiezu Wien 1969. Letzte Nachlese hiezu im Anschluß an den Nachruf für E. KRANZMAYER von Otto HÖFLER (Almanach der Österr. Akademie d. Wiss., 126. Jg. [1976], Wien 1977, S. 564 ff.

für dankbar sind. Daß wir heute in der Lage sind, sein so bedeutendes Erstlingswerk zu veröffentlichen, ist vielen zu danken: Dem Verlag der Wissenschaftlichen Gesellschaften Österreichs, der sich mit großem Interesse und vollem Einsatz dieser Aufgabe unterzog. Dem Bundesministerium für Unterricht und Kunst, das in der Bereitstellung finanzieller Mittel Großzügigkeit walten ließ. Dem Schriftführer der "Sprachinselfreunde", meinem ehemaligen Schüler Dr. Manfred SKOPEC, der sich mit unermüdlicher Geduld und Akribie der Übertragung aus der handschriftlichen Fassung in Maschinschrift sowie der Reinschrift unterzog. Frau Oberstudienrat Prof. Dr. Maria BECHINA, die die erste zeitraubende Korrektur auf sich nahm. Den Mitarbeitern am "Wörterbuch der bairischen Mundarten in Österreich" (an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften): Dr. Werner BAUER, Dr. Ingeborg GEYER, Dr. Elisabeth GROSCHOPF und Dr. Erika KÜHN sowie meiner ehemaligen Schülerin Prof. Dr. Dorothea KRIBITSCH, die die Korrekturen mitlasen und das Register anfertigten. Dieses Register erschließt den von KRANZMAYER verarbeiteten Wortschatz mit Hilfe des an der "Kommission für Mundartkunde und Namenforschung" der Österreichischen Akademie der Wissenschaften üblichen historisch-etymologischen Stichwortansatzes und bietet zu jedem zimbrischen Wort die Bedeutungsangabe sowie einen Hinweis auf die Seiten, auf denen es genannt wird. So wurde es zu einem kleinen Wörterbuch für sich und erscheint daher selbständig als Teil 2. Für die Überprüfung der von KRANZMAYER seiner Untersuchung beigegebenen Karte des zimbrisch-deutschen Sprachraumes ist meinem Mann, Prof. Dr. Herwig HORNUNG, für die Reinzeichnung Prof. Johann



Heinrich BAYRL zu danken. Persönlich bin ich dankbar dafür, daß es mir vergönnt war, meinem verehrten Lehrer diese Blume seiner Jugend aufs Grab zu legen und eines seiner wichtigsten Werke der wissenschaftlichen Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Wien, Weihnachten 1980

Maria Hornung

---

Anmerkung: Von KRANZMAYER verwendete Besonderheiten in der Schreibweise - zum Teil auf der damaligen Rechtschreibung beruhend; zum Teil Eigenheit gelehrter germanistischer Kreise seiner Zeit - wurden beibehalten.

## ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

VII	= Sieben Gemeinden (z.)
XIII	= Dreizehn Gemeinden (z.)
ahd.	= althochdeutsch
Akk.	= Akkusativ
al.	= alemannisch
allgem.	= allgemein
altal.	= altalemannisch
altb.	= altbairisch
an.	= altnordisch
Anal.	= Analogie
As.	= Asiago (VII)
At.	= Astikotal (Zt.)
b(air).	= bairisch-österreichisch
Beisp(p).	= Beispiel(e)
bes.	= besonders
Buchw(w).	= Buchwort, -wörter im Roma= nischen
Bw(w).	= Buchwort, -wörter im Roma= nischen
Ces.	= Cesuna
Conj., conj.	= Konjunktiv
d.	= das
d., dt.	= deutsch
dag(eg).	= dagegen
dan.	= daneben
Dat(t), dat(t).	= Dativ(e)
Dem.	= Deminutiv

Dt.	= Deutsch-Tirol (b.)
dt.	= deutsch
E	= Einleitung
Eigensch.	= Eigenschaftswort
Eigenschaftsw(w).	= Eigenschaftswort, -wörter
eigt(1).	= eigentlich
einf.	= einfach
Einfl.	= Einfluß
Ersch.	= Erscheinung
Etym.	= Etymologie
etym(ol).	= etymologisch
f.	= Femininum
Fg.	= Folgaria (Lt.)
flekt.	= flektiert
flkt.	= flektiert
Fln(n).	= Flurname(n)
Fmn.	= Familienname
Fn(n).	= Flurname
frz.	= französisch
Ft.	= Fersental
Fz.	= Foza (VII)
geg.	= gegen
gem.b.	= gemeinbairisch
gemeinb.	= gemeinbairisch
gen.	= Genetiv
ger.	= Gerundium
germ.	= germanisch
Geschl.	= Geschlecht
Gl.	= Gallio (VII)

got.	= gotisch
Gott(sch).	= Gottschee (Spr. in Krain)
gott(sch).	= gottscheeisch
grammat.	= grammatisch(er)
grd.	= grödnerisch (lad.)
hd.	= hochdeutsch (b., sb., al.)
Hn.	= Hausname
Hptw(w).	= Hauptwort, -wörter
idg(erm).	= indogermanisch
imp.	= Imperativ
ind(ik).	= Indikativ
indiv.	= individuell
ind.präs.	= Indikativ Präsens
inf.	= Infinitiv
it(1).	= italienisch
Jahrh(d).	= Jahrhundert
kärnt.	= kärntnerisch (südb.)
konj., Konj.	= Konjunktiv
Kons.	= Konsonant
lad.	= ladinisch (rm.)
lautges.	= lautgesetzlich
ld.	= ladinisch
lmb.	= lombardisch (rm.)
lois.	= Loisch (südb.)
lomb.	= lombardisch (rm.)
Ls.	= Luserna (At.)
Lt.	= Lägertal (Fg., Va., Vt.)
ltmld.	= lautmalend
ltn.	= lateinisch

Lw(w).	= Lehnwort, -wörter
mask.	= Maskulinum
Mda(a).	= Mundart(en)
mhd.	= mittelhochdeutsch
Nbldg.	= Neubildung
neb.	= neben
nebent(on).	= nebentonig
Nf.	= Nebenform
nnb.	= nonsbergisch (lad.)
nom.	= Nominativ
nom.pl.	= Nominativ Pluralis
ntr.	= Neutrum
ob.	= oben
od.	= oder
On.	= Ortsname
ötzt.	= Ötztal (Dt.)
p.	= Person (bei Konjunktionen)
Part., part.	= Partizipium
part.Präs.	= Partizipium Präsens
Pl(1)., pl(1).	= Plural(ia)
plt.	= Pluraletantum
präs.	= Präsens
prät.	= Präteritum
Pt.	= Punkt
ptz(z).	= Partizipium, -ia (Präteriti)
ptz.präs.	= Partizipium Präsens
reg.	= regelmäßig
rm.	= romanisch
Rn.	= Roana (VII)

rom.	= romanisch
rrm.	= rätoromanisch
Rz.	= Rozzo
s.	= siehe
sb.	= schwäbisch
schw.	= schwach (flektiert)
sekund.	= sekundär
selt.	= selten
sg.	= Singular
slow.	= slowenisch
Spr(r).	= Sprachinsel(n)
spr.	= sprich
st.	= stark (flektiert)
südb.	= südlichstes Bayern, Dt., Kä., Teile v. Steiermark
südtir.	= deutsch-südtirolisch
sw.	= schwach (flektiert)
Tir.	= Tirol
tir.	= tirolisch
trt.	= trentinisch (lomb., lad.)
u.	= und
u.a.	= und andere
u.e.a.	= und einige andere
unt.	= unten
urg(erm).	= urgermanisch
urkundl.	= urkundlich
u.s.f.	= und so fort
u.s.w.	= und so weiter
u.v.a.	= und viele andere

u. v. m.	= und viele mehr
u. zw.	= und zwar
v.	= von
Va.	= Valarsa
va.	= veraltet
ve.	= vereinzelt
ven.	= venezianisch (rm.)
vgl.	= vergleiche
viell.	= vielleicht
vlg.	= vulgo
Vok., vok.	= Vokal
Vs.	= Valsugana (Zt.)
Vt.	= Valterragnuolo (Lt.)
w.	= wälsch
westgerm.	= westgermanisch
wind.	= windisch
Wt.	= Wälschtirol
z.	= zimbrisch
z. B.	= zum Beispiel
zimb.	= zimbrisch
Zimbr. Tir.	= Zimbrisch-Tirol (At., Lt., Vs.)
Zt.	= Zimbrisch-Tirol (At., Lt., Vs.)
z. T.	= zum Teil
Ztw(w).	= Zeitwort, -wörter
zw.	= zwischen

## LITERATURVERZEICHNIS

- ATTLMAYR, Friedrich v.: *Die deutschen Kolonien im Gebirge zwischen Trient, Bassano und Verona*. In: Zeitschrift des Ferdinandeums, 3. Folge, 12. Heft (1865), S. 90 - 127 und 13. Heft (1867), S. 5 - 88, Innsbruck.
- BACHER, Josef: *Die deutsche Sprachinsel Lusern*, Innsbruck 1905. In: Quellen und Forschungen zur Geschichte, Literatur und Sprache Österreichs und seiner Kronländer X.
- BATTISTI, Carlo: *Die Nonsberger Mundart, Lautlehre*. In: Sitzungsberichte der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien, phil.-hist. Klasse 160/3, 1908.
- BOHNENBERGER, Karl: *Die Mundart der deutschen Walliser im Heimattal und in den Außenorten*, Frauenfeld 1913. In: Beiträge zur Schweizerdeutschen Grammatik VI.
- BRAUNE, Wilhelm: *Althochdeutsche Grammatik*, Halle 1892<sup>2</sup>.
- CIPOLLA, Francesco e Carlo: *Dei coloni tedeschi nei XIII Comuni Veronesi*. In: Archivio glottologico italiano VIII, 1882 - 1885, S. 161 - 262.
- DER ZIMBRISCHE KATECHISMUS: *Der kloane Catechismo vor z' Béloseland, vorträghet in z' gaprécht von Siben Kaméin un a viar halghe gasang. In seminárien von Pádebe (Padua)*, 1842.
- ETTMAYER, Karl v.: *Lombardisch-Ladinisches aus Südtirol*. In: Romanische Forschungen XIII, Erlangen 1902, S. 321 - 672.
- FALK, Hjalmar S. und TORP, Alf: *Norwegisch-Dänisches Etymologisches Wörterbuch*, Heidelberg 1907 - 1909.
- FISCHER, Hermann: *Geographie der Schwäbischen Mundart*, Tübingen 1904 ff.
- FISCHER, Hermann: *Schwäbisches Wörterbuch*, Tübingen 1904 ff.



- GAMILLSCHEGG, Ernst: *Die romanischen Elemente in der Mundart von Lusern*. In: Zeitschrift für Romanische Philologie, Beiheft 43, Halle 1912.
- GARTNER, Theodor: *Die Gredner Mundart*, Linz 1879.
- GARTNER, Theodor: *Raetoromanische Grammatik*. In: Sammlung Romanischer Grammatiken, Heilbronn 1883.
- HINTNER, Valentin: *Der Deferegger Dialekt*, Beiträge zur Tiroler Dialektforschung, Wien 1878.
- KLUGE, Ferdinand: *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*, Straßburg 1899<sup>6</sup>.
- LESSIAK, Primus: *Die Mundart von Fernegg in Kärnten*. In: Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur, XXVIII/1, Halle 1903, S. 1 - 227.
- LEXER, Matthias: *Mittelhochdeutsches Handwörterbuch*, 3 Bde., Leipzig 1872 - 1878.
- MEYER-LÜBKE, Wilhelm: *Romanisches etymologisches Wörterbuch*, Heidelberg 1911.
- PAUL, Hermann: *Mittelhochdeutsche Grammatik*, Halle 1904<sup>6</sup>.
- PFALZ, Anton: *Die Mundart des Marchfeldes*. In: Deutsche Mundarten IV, hgg. von SEEMÜLLER, Josef, Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften in Wien, phil.-hist. Klasse 170/6, 1913.
- REISHAUER, Hermann: *Italienische Siedlungsweise im Gebiete der Ostalpen*. In: Zeitschrift des Deutschen u. Österreichischen Alpenvereins, Jg. 1904, Bd. XXXV, Innsbruck, S. 77 - 87.
- RICCI, V.: *Vocabulario Trentino-italiano*, Trient 1904.
- SCHATZ, Josef: *Die Mundart von Imst, Laut- u. Flexionslehre*, Straßburg 1897.
- SCHATZ, Josef: *Die tirolische Mundart*. Zeitschrift des Ferdinandeums, 3. Folge, Bd. 47, Innsbruck 1903, S.1 - 94.

- SCHATZ, Josef: *Altbairische Grammatik, Laut- u. Flexionslehre*, Göttingen 1907.
- SCHIBER, Adolf: *Das Deutschtum im Süden der Alpen*. In: *Zeitschrift des Deutschen u. Österreichischen Alpenvereins*, Jg. 1902, Bd. XXXIII, Innsbruck, S. 39 - 76.
- SCHINDELE, Stefan: *Reste deutschen Volkstumes südlich der Alpen*, Köln 1904.
- SCHMELLER, Johann Andreas: *Bayerisches Wörterbuch*, Stuttgart u. Tübingen 1827 - 1837.
- SCHMELLER, Johann Andreas - BERGMANN, Joseph: *Cimbrisches Wörterbuch oder Wörterbuch der deutschen Sprache, wie sie sich in einigen der VII und der XIII Gemeinden auf den Alpen von Vicenza und von Verona erhalten hat*. In: *Sitzungsberichte der Österr. Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse 15*, Wien 1855, S. 60 - 159 u. 165 - 274.
- SCHNELLER, Christian: *Die Romanischen Volksmundarten in Südtirol*, Graz 1870.
- SCHNELLER, Christian: *Tirolische Namenforschungen*, Innsbruck 1890.
- SCHNELLER, Christian: *Beiträge zur Ortsnamenkunde Tirols*, Innsbruck 1893 - 1896.
- SCHÖPF, Johann Baptist: *Tirolisches Idiotikon*, vollendet von J. HOFER, Innsbruck 1866.
- SCHWEIZERISCHES IDIOTIKON: *Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache*, bearbeitet von STAUB, Friedrich, TOBLER, Ludwig u.v.a., Frauenfeld 1881 ff.
- TSCHINKEL, Hans: *Grammatik der Gottscheer Mundart*, Halle 1908.
- VETSCH, Jakob: *Die Laute der Appenzeller Mundart*. In: *Beiträge zur Schweizerdeutschen Grammatik*, Frauenfeld 1910.



## EINLEITUNG

Das zimbrow ist eine Gruppe von deutschen Sprachinseln, in der Südostecke von Wälschtirol<sup>1</sup> und in der Nordwestecke von Venezien, zwischen Trient-Verona-Vicenza-Bassano-Trient gelegen. Bei der Behandlung dieser literaturreichen deutschen Mundart wirft man folgende Fragen auf: 1.) Wie sind und waren die nationalen Verhältnisse? 2.) Wer waren die deutschen Besiedler? 3.) Kamen alle Besiedler aus der gleichen Gegend? 4.) Wann kamen die Besiedler? 5.) Von wem war die Gegend früher bewohnt? 6.) Entwickelte sich die wälsche<sup>2</sup> Nachbarmundart weiter? 7.) Entwickelte sich die zimbrische Mundart nach der Besiedlung weiter? 8.) Entwickelte sich die Heimatmundart der Besiedler fort? 9.) Hatte die deutsche Schriftsprache Einfluß auf das zimbrow? 10.) Wie weit erstreckt sich der Einfluß des deutsch-tirolischen<sup>1</sup>? 11.) Welchen Einfluß auf die Mundart gewann das wälsche?

1.) Wie sind und waren die nationalen Verhältnisse?

A.) Die zimbrische Mundart führt uns in Gebirgsgegenden, die durch den Weltkrieg als Kriegsschauplatz weiteren Kreisen bekannt wurden. Das zimbrow zerfällt in vier Teile, von denen der bekannteste die sieben (Vicentiner) Gemeinden (it. sette comuni Vicentini) ist; ferner die dreizehn (Veroneser) Gemeinden (it. tredici comuni Veronesi); die

---

1) Wälschtirol ist immer im nationalen Sinne zu fassen, ebenso 'Deutschtirol'.

2) Mit 'wälsch' sind alle romanischen Nachbarmundarten des zimbrow bezeichnet.

Hochfläche von Folgaria und die Valsugana (Valzegán<sup>3</sup>).

Die sieben Gemeinden liegen südlich der tirolischen Brenta (Brente), von dieser durch den Höhenzug der Lessinischen Alpen mit der Cima Dodici (Zwölfespitz) geschieden. Ihr Hauptort ist Asiago (Schläge), in dem, ebenso wie in den östlichsten Gemeinden Gallio (Gälle) und Foza (Vütsche) mit der Valcapra (Geißental), das Deutschtum im Erlöschen ist.<sup>4</sup> Fast rein deutsch sind die zwei westlichsten Gemeinden Rozzo (Rotz) und Roana (Rovan). Enego (Jeneve) und Lusiana (Lusian) sind ganz wälsch. - Etwas südwestlich liegt, außerhalb der sieben Gemeinden, der noch nicht ganz wälsche Ort Posina (Pusen). - VII. und Posina liegen in Venezien.

B.) Ebenfalls in Venezien, südlich der bekannten Stadt Ala (Aal) liegen die dreizehn Gemeinden. Von ihnen ist das Dorf Ghiazza (Glätzen) noch deutsch, während sein Gemeindevorort Campo Fontana (Fontan) fast verwälscht ist. - Die übrigen Gemeinden sind heute wälsch.

C.) In Südtirol, im Trentinischen, liegt westlich von Rovereto das Hochland von Folgaria (Folgereid) mit dem zur Valterragnuolo (Terranjöl od. Leim<sup>5</sup>) gehörigen Gebirgsdorf Serrada (Ze Rade). Die übrige Valterragnuolo sowie die Valarsa (Valarze od. Brandtal) und Valronchi (Rauttal) be-

---

3) Die Ortsnamen sind literarisiert, 'verschriftdeutscht'.

4) Die Angaben beziehen sich auf die Zeit vor 1914.

5) Eigtl. ist Leim der Flußname, it. Leno.

weisen durch ihre deutsche Nomenklatur das unlängst erloschene Deutschtum<sup>6</sup>. Dieser Umstand ermöglicht es, auch für die Vt. u. Va. die Mda. zu rekonstruieren. Fg., Vt. u. Va. werden, da ihre Wässer im Lägertal (it. Val Lagherina) die Etsch (Etsche, it. Adige) betreten, unter Lt. zusammengefaßt.

Östlich von Fg. liegt der oberste Teil des Astikotales (Ästigetel, Astachtal) mit den deutschen Orten Nosellari (Noselär od. Haselach<sup>7</sup>), Montepiano (Ebenberg), Pedemonte (Tal od. Stein), Luserna (Luserne) und Casotto (Casott). Von ihnen liegt Montepiano in Venezien.

D.) In der Valsugana hat nur der Ort Ronchi (Raut od. Rautberg) das Deutschtum spärlich gewahrt. Der Ort liegt nordwestlich von Borgo (Wurge). - Nördlich davon liegt noch eine deutsche Sprachinsel, das Fersental (Val Fersina) mit den rein deutschen Orten Palù (Palaüde od. 'Palai'), Fierozzo (Florutz), Frassilongo (Geräute), Canezza (Canétsche) und den fast wälschen Orten Falesina (Falisen) und Vignola (Valzürg). Jedoch wurde das Fersental hier nicht berücksichtigt.

Die in Tirol gelegenen zimbrischen Gebiete werden öfter unter dem Namen 'Zimbrisch-Tirol', Zt., zusammengefaßt.

E.) Noch im 17. Jahrhundert bilden diese vier Teile ein geschlossenes Gebiet, wie uns die Karte zeigt. Dieses stand

---

6) Vgl. SCHNELLER, *Tirolische Namenforschungen*.

7) Zur einstmaligen deutschen Gemeinde Lavarone (Laveraun) gehörig.

sogar im unmittelbaren Zusammenhange mit dem geschlossenen deutschen Sprachgebiet<sup>8</sup>. - Je weiter wir in der Zeit zurückgehen, desto größer wird nun unser zimbrisches Sprachgebiet. Im 13. Jahrhundert waren die ganzen Lessinischen Alpen von Deutschen bewohnt, und stellenweise griff das Deutschtum sogar auf die Ebene über. Vor 1200 jedoch fehlen die Berichte einer deutschen Landbevölkerung fast vollständig. Deutscher Adel ist allerdings viel früher nachzuweisen, doch saß dieser nicht, wie der zimbrische Bauer, in den öden Gebirgsgegenden, sondern setzte sich in den fruchtbaren, weinreichen Tälern fest.

F.) Warum gerade hier deutsche Landbevölkerung so große Gebiete verlor, während sie sich in slavischen Gebieten gut hielt, hat verschiedene Gründe. Zunächst besaß das wälsche schon sehr früh eine Literatursprache und mit ihr ein erwachendes Nationalbewußtsein, und die wälsche Kunst und Wissenschaft stand durch das ganze Mittelalter hindurch auf höherer Stufe als bei den Deutschen. So gewann der Zimber, der außerdem im armseligen Gebirge unter dem Drucke wirtschaftlicher Not in kultureller Beziehung hinter dem wälschen Talbauern zurückblieb den Eindruck, daß alles wälsche, auch die Sprache, was besseres sei als das Zimbrische, und sich lieber als Wälscher ausgab als als Zimber.<sup>9</sup> Der Wälsche

---

8) Den Text zur Karte findet man in den Schriften SCHMELLERS, ATTLMAYRS, SCHIBERS u.s.f.

9) Die gleichen Verhältnisse herrschen ja auch bei den Deutschen in Elsaß-Lothringen.

förderte natürlich, vielfach vielleicht unbewußt, diese Auffassung. Später kam noch dazu, daß die Gegenreformation von Seite der Kirche den Kampf gegen die der Ketzerei anrühigen deutschen Geistlichen aufnahm, und die Zimbern von etwa 1600 an mehr wälsche als deutsche Pfarrer bekamen. Schließlich wurde ihnen 1806 ihr Stolz, die ihnen seit der Besiedlung gewährten Privilegien, durch Napoleon, genommen und durch die Habsburger nicht wieder zurückgegeben. Den Wälschen wieder zwang die Landnot, in höheren Gebieten wohnen zu müssen, und so drang er allmählich in das zimbrische Gebirge ein, in dem er vielleicht zunächst nur einzelne Casolarien (= Käsereien) besaß.

## 2.) Wer waren die deutschen Besiedler?

A.) Auf die vielen Theorien über die Herkunft der Zimbern kann man hier nicht eingehen. Alt ist die Ansicht, daß es Reste der 102 v.Chr. von Marius am Raudischen Felde geschlagenen 'Zimbern' (= Kimbern) seien. Zu dieser Annahme bot ihr Name Anlaß (zimbr. *tsimbərn* = Zimbern, *tsimbriš* = zimbrisch; *tsimbərmañ*, *tsimbərwaip*, -laüte; w. *tsimbro*<sup>10</sup>). Wäre das Wort deutscher Überlieferung, so wäre einmal -mb- in germ. -mbr- nicht möglich; -mbr- wird zu -mnr-

---

10) Daneben nennen sie ihre Sprache auch *taütš* = deutsch.

Die Leute von VII. heißen wälsch auch *šlegəri* (z. *žlėgar*, Mann aus *žlėge* = Asiago); die von Fg. und Umgebung *kittəri* od. *kuttəri* (*kχüttar* = sagt er, das sie oft gebrauchen); die im Fersental: *Mokəni*, z. *Mökkəne*, zu *moxxp*, das sie oft gebrauchen.



od.-*mpər-*, s. § 40A2b8; außerdem zeigt MUCH, daß C- für keltisch K- steht, das germ. *x* wiedergibt. Wir haben also germ. \**ximbr-*, das z. \**himmər* od. \**himpər* lauten müßte. Im wälschen Munde müßte bei so alter Überlieferung \**tšembro* od. \**tšembər* und nicht *tsimbro* < *Cimbru* vorliegen. Wenn nun der Paduaner Gelehrte Antonio LOSCHI um 1400 den Namen 'Cimbro' zum ersten Mal gebraucht, *tsimbər* aber im deutschen Lw. aus dem w., dort ebenfalls Lw. ist, so ist es auf der Hand liegend, daß er als erster diese Deutschen für 'Cimbri' hielt, und sie danach benannte. Dieser Name wurde auch volkstümlich.<sup>11</sup>

B.) Östlich der dreizehn Gemeinden liegt im Mittelgebirge eine Anzahl von Dörfern, die den Namen 'villaggi Godici' = gotische Dörfer führen. Der Name geht wohl sicher auf Goticus = gotisch zurück. Es mögen dort also wohl Goten gesessen haben; sie waren aber beim Eindringen der Zimbern schon verwälscht oder verstanden sich mit den Zimbern nicht mehr, sonst würden die Ortsnamen anders aussehen (s. E4). SCHIBER sagt nun, daß die Sprachinseln südlich der Alpen gotisch sind, weil sie vieles gemeinsam haben, was das geschlossene Sprachgebiet nicht besitzt (germ. *f* > *v*, germ. *s* > *ž* u.a.); doch sind das nur Altertümlichkeiten, die das bair. z.T. heute noch beibehält. Außerdem läßt sich von den

---

11) Auch die Kärntner Gailtaler halten sich auf Grund von Theorien für *lonnopārdn* = Langobarden, die bei alter Entwicklung \**lonnowartn* od. \**lommərtn*, \**lompərtn* heißen müßten.

Spr. Zahre, Pladen, Tischelwang, Deutsch-Ruth, Zarz und Gottschee nachweisen, daß sie aus Kärnten oder Tirol besiedelt wurden.<sup>12</sup> Auch der echt bair. Wortschatz (s. E2) spricht gegen Goten.<sup>13</sup>

C.) Die Mundart selbst wird uns sicher vieles über die Herkunft der Besiedler sagen. Sie ist zunächst hochdeutsch:

- 
- 12) Zweifelhaft, und wahrscheinlich sb. war die heute slowenisierte Sprachinsel Feichting in Krain.
- 13) Im hd. fehlend, vielfach im nord. vorhanden sind: *aniχo* Enkel (zu Ahne), *isto(r)kχēze* ungesalzener Käse (germ. \*jeu=staz; an.pstr); *âtel* Ekel (germ. \*adala; vgl. FALK-TORP, *Aile*); Zt. *fröüššl̥h* (ahd. \*frosalôn) bei starker Kälte fein schneien; *kχülzen* arg husten (ahd. \*chulsjan < idg. \*gls, \*gel-s); Zt. lit Kraft des Kindes zum Gehen (an. *lipa* gehen); *likχxe* lüstern (zu *lecken*); VII. *meĭ* kleiner Berg (an. *melr* Sandhügel); XIII. *mūāse* Mahltrichter (al. *muesār* Mühle), *mottā* Motte (s. KLUGE, Motte), *palštarn* sich unvorsichtig herumtreiben (germ. \*balhstr-); *potssolā* Kügelchen (zu 'Butze'); *riχχo* Bohrerart (germ. \*rikiz), XIII. *rēve* Faden (FALK-TORP *revl og krat*); VII. *žnevora* Rüssel (idg. \*[s-]nep-); XIII. *štō<sup>θ</sup> volmēl* Flugmehl (idg. \*stoup-); *štrif* Streifen (germ. streupa-); XIII. *šitsson* reinigen (germ. škitjan, zu 'scheißen'); *tsōgen* zeugen, Kinder (ahd. \*zaugjan); VII. *wöllō*, Vs. *woldrup* Widder (ahd. \*welljo, \*walarung, idg. \*uel, \*uol harnen); Zt. *wipnjin* springen (an. *vinga*) u. *wipffon* springen (KLUGE, wippen).

*kχint* Kind, *štexxen* stechen; *pfanna* Pfanne, *treffen* treffen, *tsant* Zahn, *essen* essen; daß es keine mittel-deutsche Mundart ist, zeigt *öpffel* Apfel, *kχopf* Kopf (mittel-deutsch *äppel*, *kop*). Es kommen nur Alemannen, Baiern und Schwaben in Betracht. Manche Forscher nun halten unsere Zimbern für Alemannen und Schwaben und stützen ihre Ansicht damit: mhd. *a* bleibt helles *a*: *vātər* Vater, *naχt* Nacht; mhd. *ā* ist *e*: *wēgəne* Wägen, *nēχte* Nächte; mhd. *ou* > *ō*: *kχōfen* kaufen, vgl. al., sb. *fatər*, *naχt*; *wēgə*, *nēχt*; (*k*)*χōfə*, geg. bair. *fōtər*, *noχt*; *wāgn*, *naχt*; *khāfn*. Nun tritt aber *ou* > *ō* auch in bair. Gebieten auf, u. zw. im Oberinntal, Ötztal, bair. Lechtal und an der oberen Loisach. *ā* > *e* tritt auch in altertümlichen b. Mdaa auf, so in Zarz, Deutsch-Ruth, Eggental im Etschtal. Bei *a* ist zu erwähnen, daß auch *ā* hell blieb (*wāge* Waage) geg. sb., al. *wōg*, und wir überdies auch diese *ā* als (allerdings im bair. einzig dastehende) Altertümlichkeit betrachten können, was in den Rahmen der Altertümlichkeit unserer Mda. gut hineinpaßt (s. §67A).

Dagegen spricht viel für bair. Besiedler, z.B. wird nebetonig auslautendes ahd. *-i* schon altbair. zu *ī*: *iχlewate* ich lebte (conj.), *hitsse* Hitze (b. *lebat*, *hitz* < altb. *lēpēti*, *hitzi* geg. sb., al. *lebeti*, *hitzi* < altal., altsb. *lēbēti*, *hitzi*); eine Gruppe starker weiblicher a-Stämme wird schwach: wie *štauda* Staude geht *prukka* Brücke geg. *zün̄te* Sünde (vgl. das b. Ötztal *štauda*, *prukka*, *zinte* geg. sb. al. *stūde(n)* *brugg*, *sünd* < ahd. *stūdâ*, *bruggia*, *suntia*); *ērs* hat keinen sekundären Umlaut: *pfēr̄ssiχ* b. *pfērsich*, al., sb. *pfērsich*; ahd. *-nt-* bleibt: *winten*

winden b. *winten*, sb.al. *winden* u.e.a. - Auch der Wortschatz ist bairisch, z.B. *ertakχ* Dienstag, *pfintstakχ* Donnerstag, *pfoot* Hemd; *puš* Kuß, *hemmorā* Nieswurz, *kχaüje* Kinn, *luppā* Quark, *niftolā* Nichte, *vaššonkχ* Fasching; diese Wörter fehlen dem al., sb.; vgl. noch *kχeršša* Kirsche (al. *kriesen*, sb. *kirschen*), *gēnen* gehen, *štēnen* stehen, *kχemmen* kommen (sb. *gangen*, *standen*; al.sb. *gān*, *stān*, *kān*), *gowēst* gewesen (sb.al. *gesein*, 'ksi'); bei FISCHERS Sprachatlas stimmt der Wortschatz zur schon bair. Südwestecke: *dīp* Dieb, *štior* Stier (XIII. pfarre), *strēl* od. *kχamp* Kamm, *štādel* Stadel, *šīpen* schieben; *laigen* leihen u.a.; nur b. u. sb. sind *hūlwā* Pfütze, *hantikχ* bitter u.e.a.

Anmerkung 1: Echt bairisch sind die Flurnamen, die wie im hochdeutschen meist Zusammensetzungen sind: *Lanpenwīza* Langenwiese, *Kχaltemprúnno* Kaltenbrunn, *Kχaimarákχχer* Acker der vlg. Keimer, *Pérnekke* Bärenecke, u.s.f. Als Grundwort treten die nur bairischen auf: *-alwa* (al. *-alp*), *-anpər*, *-laita* (sb.al. *-halde*, al. *-matte*), *-raut* (sb.al. *-ried* od. *-riute*), *štēla* (nur noch tir.; al. *Flüh*), *-štīf*, *-žwant*, *-trātā* (*-alpe*, *-anger*, *-leite*, *-rodung*, *-felswand*, *-kegelberg*, *-schwand*, *-tratte*); gem.hd. sind *-etsse*, *-perkχ*, *-wanpχ* u.v.a. (*-weide*, *-berg*, *-feld*). - Auch Lehnwörter wurden schon verwendet: *-fratte*, *-pertiga*, *-puts* u.a., (*-waldschlag*, *-maut*, *-brunnen*, trt. *frata*, *pertega*, *pots*).

Anmerkung 2: Die Familien- und Hausnamen lassen nichts erkennen: *Žnaidar* Schneider, *Wiššofar* Bischofer, *Wegimbint* Wägen-den-Wind, *Jopš* 'Joos' = *Jodokús*, *PraunBraun* u.s.f.; vgl. noch *Vranpχ* Franke, Vt. *kan Šwābm* 'gen den Schwaben'; sogar Vs. *Uppori* 'Ungarlein', Fg. *Kχorwat* 'Kroate', Fg.

*Polák* 'Polack', XIII. *Spañōul* = *Spagnuolo*, 'Spanier', XIII. *Furlā* = Forlano 'Friauler'. Auch Flurnamen wurden nach wälschem Muster zu Hnn.: *Strāswalt* 'Straß(er)wald', *Mözili* 'Möslein'. Auch ganz wälsche Namen treten auf: *Rīgo* < (En-)Rigo = 'Heinrich'; *Frīgo* < F(ed)e-rigo = 'Friedrich', *Wonumar* = *Bonomo* 'Gutmann', *Montwēll(ar)* = *Montebello* 'Schönberg(er)'.  
- Amtlich steht häufig zuerst die w. Übersetzung: *Vescovi-Bischofaj Pesavento Bengehaint*; in Orten, wo nur wenige Familiennamen auftreten, werden diese mit Beinamen versehen: *Rigoni-Graber, Nicolussi-Leck*.

D.) Somit können wir mit Sicherheit sagen, daß die Zimbern wenigstens vorwiegend Baiern sind. Aber aus welcher bairischen Gegend kamen sie? Nehmen wir wieder die Lautgesetze zu Hilfe: mhd. *ō* wird zu *oo*, was im b. nur das südb. besitzt; *ou* > *ō* hat im südb. nur noch das Oberinntal, Ötztal, die obere Loisach, das bair. Gebiet der Ammer und des Lech.<sup>14</sup> Diese Gebiete kommen also für die Heimat der Zimbern in Betracht. Nun machten mich sowohl Herr Prof. Dr. Jos. SCHATZ als auch Herr Priv.-Doz. Dr. Ant. PFALZ auf eine ca. 1902 in den Innsbrucker Nachrichten veröffentlichte Urkunde aufmerksam, wonach um 1150 das Bistum Freising in der Gegend der oberen Brenta Leute aus dem Gebiete der oberen Loisach ansiedelte. Sowohl die Herkunft, als auch die Zeit der Besiedlung (s. E4) würde stimmen. - Leider fand ich selbst diese Veröffentlichung nicht.

---

14) Früher reichte *ō* allerdings, wie PFALZ zeigt, etwas weiter nach Osten.

3.) Waren alle Besiedler aus der gleichen Gegend?

A.) Jedoch nicht alle Besiedler kamen von der oberen Loisach. So lassen sich in XIII., aber auch Zt. und sogar in VII., spezifisch al. Wörter feststellen: in XIII.: *khlaĩ* klein (Zt. *kχlɔnn*), *nīənər* nirgends, *pīlɔχ* Birke (Appenzell *bilche*), *loutssɔn* schauen, *rɔndakχ* zornig (al. *rünnig*), *luttərɔn* saugen u.e.a.<sup>15</sup> Dagegen sind die Flur- und Hausnamen und die Lautgesetze im Rahmen des übrigen zimbro, also echt bair.al. in Zt.: *fɔχkn* mit der Faust stoßen, *hairn* heiraten, *fōutš* Filzschuh, *prüst* ausgebrannte Rasenstelle u.e.a. Zt. besitzt jedoch auch echt tir. Wortschatz: *lai* gleich, eben, nur, *flundɔr* Flunder, *kχröüχχln* ächzen.<sup>16</sup> Für VII. al. s.unt. C.

B.) Besonders Vs. schließt sich eng an Deutsch-Tirol an: *dirχl* löchrig, *gaidn* prahlen, *Gemmiχto* Hlg. Dreikönigstag, *kχir* zahm, *šlɔχtɔ* schlachten (mhd. *dürhel*, *giuden*, *Gēbenaht*, *kürre*, *slahten*);<sup>17</sup> ferner *ēis* ihr, *ēom* ihm hat es mit dem Etschtal gemein; s. auch §67C. - Einstmals stand die Mda. der

---

15) Auch hd. Wortschatz besitzt XIII. nur für sich allein:

*galprunde* 'Galgbrunnen' = Ziehbrunnen, *gittəl* Kitz; *štirn* Stirn, *hōulañt* 'Holend', Märzfeuer, in Meran 'Holepfanne' u.e.a.

16) Nur Zt. besitzt die hd. Wörter: *dārɔr* daher, *gīnɔn* gähnen, *tsogattɔrn* raufen von Kindern, *wokχürnɔn* verkutzen, *šeippa* etwas ganz trockenes (< \**skabja* - zu *schaben*), *šaur* Scheuer, *widni* wenig.

17) Nur Vs. hat die hd. Wörter: *wɔpɔla* 'weidlich', gründlich, rechtschaffen, *runt* sehr, *want* weil.

Vs., des Fersentales u. des Pineid (Val Piné, heute wälsch) dem zimbro viel näher als heute, und erst im 17. Jahrh., unter dem Einfluß der Innsbrucker Gerichtsbarkeit, näherte sich die Mda. stark dem tirolischen; das zeigen die urkundlichen Flurnamen.

C.) Auch VII. besitzt eigentümlichen Wortschatz: *drossa* Kehle, *dräte* geschwind, *gärt* Spitzstecken, *gohalt* Gefäß, *kxunne* Freund, *luf* Reihe, *morš* morsch, *goplāt* Blähsucht der Schafe, *preχten* reden, plaudern, *riželn* genügen, *rōšše* kräftig und gesund, *zōbrn* schwach regnen (hd. *sōren*), *st(r)empfel* Stampfer u.e.a. Unklar ist *tswīt* (<\*zwiet od. \*zwied) Zwerg; al. ist in VII. *pruttiχ* fleißig (al. *brüttig* brühwarm), *raifo* Fußknöchel, *ratto* Ratte, *tsor-* (auch At.) zer-; nur bair. z.B. *gerwe* herb, mhd. *gärwe*, *hištel* altes Pferd (kärnt. *Histel*), *kxūxel* Kuchen, *kxerl* Kerl u.v.a.; nur noch tir. ist *hōdo* Hoden (< mhd. \*hōde neb. *hode*), *kxille* zart, lind, sanit (Passeyer *kxil* < mhd. \*kiide, got. *kilpeivulva* < germ. \*kelþja), *gožot* gesottenes Häcksel, *štivola* Zaunlatte (pustertalerisch *stifel*); *pītšo*, ver-schnittenes Schwein, ist im ganzen zimbro gebräuchlich, scheint aber aus sir. *piθ(n)tš*, *peθ(n)tš* entlehnt.

Somit können wir sagen: Zuerst kamen Kolonisten aus der oberen Loisach, und breiteten sich über das ganze zimbrische Gebiet, das wahrscheinlich z.gr.T. gar nicht od. sehr schwach bevölkert war, aus. Später wanderten, besonders nach XIII. und Zt. (ohne Vs.) Schweizer, u.zw. nach XIII. wahrscheinlich Appenzeller, nach Zt., (urkundlich für Folgaria verbürgt) Walliser zu. In Vs. hatte

dagegen das tir. wohl schon von vornherein das Übergewicht, und das tir. machte sich auch ziemlich stark im Lt., weniger im Astikotal geltend. Für Vs. ist es sogar nicht möglich, Besiedler aus der oberen Loisach aus der Sprache nachzuweisen. Vielleicht waren Vs., Fersental und Pineid süd-tirolische Kolonien.

#### 4.) Wann kamen unsere Kolonisten?

A.) Um Aufschluß über die Zeit der Besiedlung zu erlangen, wenden wir uns den Ortsnamen zu. Die Zimbern trafen eine, die wichtigeren Punkte betreffende, wälsche Nomenklatur an, die sie in dreifacher Art wiedergaben: 1.) Der wälsche Name ist mit dem Deutschen in keinerlei Beziehung (deren sind sehr wenige): *Rain - Canove* (= 'Neuenhausen'), *Geräute - Frassilongo* (= 'Langenescherl), *Mänderlein* (zu wälsch *mandora* Schafalpe) - *Chiesanova* (= 'Neuenkirchen') u.e.a.

2.) Der wälsche Name wird übersetzt: *Roßbach - Calliano* (< \**Caballidānu*), *Kestenwald - Castagnè*, *Öfen - Forni* u.a.<sup>18</sup>;

3.) Am häufigsten wird der wälsche Name entlehnt: *Racobär - Recoaro*, *Rovan - Roana*, *Rovereid - Rovereto*, *Vütsche - Foza* (< \**Recubārju*, \**Rupāna*, \**Rōbōrētū*, \**Fōdja*)<sup>19</sup>. Einen Zeitpunkt

---

18) Merkwürdig ist die teilweise Übersetzung *Haselreid* (auch *Nogereid*) - *Nogarè*.

19) Wenn die Ortsnamenformen auf gotischer Vermittlung beruhen würden, müßten sie lauten: \**Réchefer* od. *Richefer*, \**Róffen*, \**Raübert*, \**Vaüde* od. \**Vüe*. Wären sie um 800 entlehnt, so lauteten sie: \**Réckeber*, \**Róban*, \**Raübert* od. \**Ráübered*; \**Pfäüdige* od. \**Pfüdige* u.s.f.



gibt uns der Ort *Caldonazzo*, der vor 1100 urkd1. stets *Caltonacio* heißt, später *Caldonacio* im zimbro *Caldanätsch*; od. *Gallio*, das vor 1150 meist *Gallido* heißt, später *Gallio* (geschr. für *Galli*), welche Form Grundlage für z. *Gälle* war. Das Suffix *-ärju* lautet in unseren Gegenden und im un= teren Etschtal vor dem 12. Jahrh. meist *-ar*, nach dem 12. meist *-er*, *-är*, und auch das zimbro zeigt *-ēr* < \**-är* u.a.m. Wir können also, wie SCHMELLER, sagen: 1150 etwa ist die Zeit der Besiedlung. Später kamen allerdings, so um 1200, urkundlich verbürgte Nachschübe von Tirolern und Alemannen, was der obigen Annahme (E3C) Hintergrund verleiht.<sup>20</sup>

B.) Ältere Entlehnungen stammen aus der Karolingerzeit und beziehen sich nur auf Orte der offenbar schon damals wichtigen Verkehrsstraßen Brenner - Padua. Sie wurden schon aus der Heimat mitgebracht, in der sie in dieser Form z.T. heute noch leben: Etsche (spr. *Etše* < *Atesis*) Etsch, Ohnsberg (spr. *Öšpęrkx* < \*[A-]Naun-) Nonsberg; Bozen (spr. *Pōtsen* < \**Bautjānu*); Trient (spr. *Trīn* < *Trent* od. *Tri(d)ent-*); Padowe (< ahd. *Pādouwa* < *Pātub-*); Venedige (spr. *Venedige* < *Venętja*); die Orte heißen auf trt. *Ādes*, *Nōn*, *Boldzān*, *Tręnt*, *Padova*, *Venędsia*.

C.) Durch die auf gotischer Grundlage beruhende Dietrich=

---

20) Alte Entlehnungsformen werden auch durch jüngere ver= drängt: *Schleid* u. *Skje* < \**Scīlētu*=*Schio*, ven. *Stše*; *Noreg* neb. dem alten Fmm. *Owriller* < *Aprilju*, *Noriglio*; *Pjovénne* für \**Plovain Piovenne*.

sage wurden der Heimatmda. auch die beiden Ortsnamen *Peprn* Verona (ahd. *Bérina*) und *Gärte Garda* (ahd. *Garta*) vermittelt, und von den Zimbern richtig lokalisiert.

5.) Von wem war die Gegend früher bewohnt?

Die Zimbern trafen in ihrem Neuland Wälsche, die ihnen, wie vorhin gezeigt, ihre Nomenklatur übermittelten. Ob sie die Gegend dauernd bewohnten, oder nur im Sommer ihre Käsereien und Almwirtschaften dort betrieben, ist zweifelhaft. Da wir nur in Südtirol venezianisches, lombardisches und ladinisches antreffen, so handelt es sich hier darum: Sprach man damals in der Nachbarschaft des Zimbernlandes, wie heute, an der Brenta und im angrenzenden Italien ven., im übrigen Tirol eine venezianisch übertünchte lombardo-ladinische Mundart?

Zunächst fällt uns auf, daß uns die Lehnwörter Formen zeigen, die auf ein stärkeres Vorwalten des lombardischen als heute schließen lassen: rm.  $\bar{u}$  ist  $\bar{ü}$ , das heute nur mehr der Westen Tirols kennt: *Rüwel Rubbio*, *Tsošüne Cesuna* u. a.; rm.  $\bar{e}$ ,  $\bar{o}$  wird nach lombardo-ladinischer Art zu  $\bar{e}$ ,  $\bar{o}$ : *nègen* schwimmen, *nōžərn* empfindlich schlagen (trt. *anegar nožəx*; aber westl. der Etsch *anegār*, *nōžər* s. §34), dann  $\bar{e}dj$  >  $\bar{e}djz$ . B. *Tonētše Tonezza* < \**Tonidja*; *ārju* >  $\bar{e}r$ : *Rožer Rosaro*, *Rekowēr Recoaro* (s. E4A). Fortis *s* bleibt, wie grd. und in der Valbona bei Tione, als *s* (sonst überall  $\bar{s}$ ): *Tsilve Selva*, *Volartse Valarsa*, *tossigo Gift*, grd. *sälva*, *tuəə*, trt. *šelva*, *təšeg*. Ladinisch sind die Reste der Palatalisierung: *voštonāja Pastinak*, s. §48B5).

Auch Unterschiede waren im wälschen da: *-arju* ist  $\bar{e}r$ ,

jedoch in der Vs. -ēir: *Imēir Imaro, Primēir Primiero.*-  
Die Mundart wurde jedoch sehr bald venezianisiert.

#### 6.) Änderte sich die wälsche Mundart?

Bald nach der Besiedlung schon drangen venezianische Merkmale vor. So wurde *s > ś > zimbr. š* vgl. z. *kōššo* Wurm (trt. *kōš*) geg. *tossigo*.- Erst nach dem Eintreffen der Zimbern trat die lombardo-ladinische Synkope ein: *kortolētš* Küchenmesser, *žlīmnik* lang und dünn, *ammōda* Großtante; gegen jünger *konzót* Frauenrock (neb. *kamižót* Hemd), *kanáts* Riegel die älter entlehnt *\*kaməžot*, *\*kadonētš* lauten müßten (vgl. trt. *kortlatš*, *šlīnk*, *ameda*, *konzoto* Lw.; grd. *kurtlatš*, *anda*).

In jüngerer Zeit drangen alle ven. Formen gegen die oben erwähnten mindestens bis an die Etsch vor.

#### 7.) Entwickelte sich das zimbro nach der Besiedlung weiter?

A.) In den meisten Fällen blieb das zimbro auf der Stufe stehen, die es mitbrachte, wodurch es als älteste bair. Sprachinsel die ältesten bairischen Sprachformen in lebender Mundart spricht. Keine andere echt bair. Mda. hat z.B. mhd. *ā* als *a* (s.E2C), oder die Rundung des Umlautes erhalten: *kyraūtssē* Kreuz, *pōže* böse u.s.f., oder drei Quantitätsstufen: *rāten* raten, *trēten* treten, *pitten* bitten.<sup>21</sup> Mit altertümlichen bair. Mdaa. gemein hat das

---

21) Das grd. und wind. zeigt uns diese Verhältnisse noch für die Zeit von 1150: grd. *ganēda*, *šterk*, *flaštə*, *aržumé*, *pūtl*, *muəja*; wind. *hnāda*, *štark*, *fuaštř*, *šāfaté*;

zimbro: germ. *f, s > v, z*: *zinnen* singen, *vogel* Vogel, mhd. *ā* > *ē*: *wegane* Wagen, *nex̄te* Nächte.

Auch der zimbrische Wortschatz blieb auf einer altertümlichen Stufe stehen: *diorna* Mädchen, *kx̄n̄xt* Bursche, *pfaffe* Pfarrer, VII. *d̄egont* Knecht, 'Degen', *kx̄öden* reden (ahd. *quēdan*), *vaürhaus* Küche, *p̄uk̄* Schenkel (ahd. *buog*), *tswölfpoto* Apostel, *pr̄ux* Hose (ahd. *bruoch*), *höza* Strumpf u.a. im b. u. hd. erloschen sind VII. *glissom* Glanz, VII. *hōlot* fußwund, VII. *maük̄x̄lar* Straßenräuber, VII. *wirme* Wärme (ahd. *gli33amo*, *hōlōht*, *mūchilāri*, *wirma*).

In lautgesetzlicher Hinsicht geht die ganze zimbrische Mundart von einer einheitlichen Basis aus, gegen die sich in einigen Fällen nur Vs. sträubt. So wurden manche Lautgesetze erst nach der Besiedlung gemeinsam durchgeführt, z.B. *ī > ai*, *ū > au*: *Riva > Raive* s. §22; *ld, nd > ll*, *nn*: *wille* wild, *linne* lind, wie *morenna*, trt. *marenda* Jause, *falla* Falte < trt. *falda* Die starken Partizipien wurden (ohne Vs.) schwach: *gp̄stant* gestanden, *gp̄storwet* gestorben u.s.f. (Kat. v. 1602 noch *ghestannen*, *ghestorben*). - Später als der Zusammenhang der einzelnen Teile des zimbro untereinander verloren ging, entstanden Untermundarten.

B.) Am zähesten unter den zimbrischen Untermdaa. hielt

---

*fr̄zumat̄o*, *p̄utl̄*, *mūeja*; *šr̄ibam*, *hābnār*, *šāfat̄o*; *rāt*, *hyāž*;  
aus *ganāda*, *štark̄x̄*, *pflaštr̄*; *šaffen*, *vr̄zūmen*, *p̄utl̄*,  
*m̄ueja*; *šribe*, *hāvnar*, *šaffen*; *rāt*, *glas̄*; deutsch Gnade,  
stark, Pflaster, schaffen, versäumen; Beutel; Mühe;  
schreiben, Hafner; schaffen, Rat; Glas.

VII. am alten fest. Es hat drei nebentonig auslautende Vokale gewahrt: *okššo* Ochs, *tsuŋŋa* Zunge, *dikxxe* dick (XIII. *okšše*, *tsuŋŋe*, *dikxxe*, Zt. *ouks*, *tsuŋ*, *dikx* vgl. §28A; fallende Diphthonge wurden Monophthonge: *līp* lieb, *gūt* gut, *pēde* 'beede', beide, *ōstern* s. §3C; Kat. v. 1602 hat noch Diphth.; besonders gut hielt sich der alte deutsche Wortschatz, den Zt., XIII. vielfach durch Lehnwörter ersetzt: *godāxt* (*penšiar*) Gedanke, *godinno* (*šperantsa*) Hoffnung, *drūs* (*la pēsta*) Pest, *lęwərxa* (*lōdola*) Lerche, *gotraūje* (*fedēle*) treu, *tsattel* (*impedimentō*) Hindernis, *vanxōš* (*prizain*) Gefängnis u. a.

z. E.g. sticht vom übrigen VII. etwas ab. *ie* blieb *iə* oder *è*, *uo* > *ui*, alle Zischlaute wurden zu *z*, *s*; *d* und *z* werden nicht rein geschieden, es gibt kein *kx* oder *kh*: *līep* od. *lēp* lieb; *guit* gut, *zo* so, *dressen* dreschen, *mist* Mist, *haspel* Haspel; *nidar* u. *nizər* nieder, *xēze* u. *xēde* Käse; *krank* krank, *štark* stark, *suxxen* zucken. - Auch im übrigen VII. herrschen ortweise Unterschiede sekundärer Natur; ja sogar Familienmundarten treten auf. Die Aussprache ist schon so unsicher geworden, daß man sogar von einem Individuum unter ein und derselben Bedingung für ein Wort mehrere Formen hören kann. Die Alten sprechen einheitlicher und in mehr deutschen Wörtern als die jungen. Die angeführten Formen ohne Signatur entstammen der Mda. von Canove in VII.

Anmerkung: Mit dem Erscheinen eines Katechismus im Jahre 1662 entstand die zimbrische 'Schriftsprache', die aber nur in VII. Verbreitung fand. Dieser Katechismus zeigt uns noch eine etwas andere Sprache als die späteren Schriften. Geschrieben wurde in venezianischer Lautschrift: *s*

wird *zz*, *š* = *sci* od. *s* (später *sch*), *kχ* = *c*, *k* (später *k* und *ck*), *χ* = *c*, *k*, *g*, später *ch*, *ü*, *ö* = *ue*, *oe* (später *ü*, *ö*), *g*, *c* wird vor *e*, *i* mit *h* versehen: *gheben*, *machen* (später *geben*); *bazzer*, *sciaffen* od. *saffen*, *cric*, *machen* od. *maken*, *uebel*, später *schaffen*, *krik*, *machen*, *übel*. (Wasser, schaf= fen, Krieg, machen, übel).

C.) XIII., Zt. u. Posina haben einige gemeinsame Neuerungen geg. VII. durchgeführt: Halblänge wird gedehnt: *trēton* treten, auslautend gibt es nur den nebetonigen Vokal *-e*: *ouks̄(še)*, *tsun̄(ŋe)*, *dikχ(χe)*; *n* nach Länge schwindet mit Nasalierung: *grū̄n* grün, *hū̄bla* 'Hühnlein', pl., Masern u.a. *ēŋ*, *ōŋ* wird *īŋ*, *ūŋ*: *gīŋn* gehen, *pūŋ* Bohne. Außer in Posina und At. wird *e*, *o* zu *ei*, *ou*: *lēigŋ* legen, *roukχ* Rock.

XIII. hat manche Sonderentwicklung: *ū* > *u*: *hutte* Hütte, *khrautse* Kreuz; *h* vor *o* u. *u* > *v*: *vun̄ŋer* Hunger, *vopson* heißen; es tritt palatales *ĩ* u. *ñ* auf: *khĩaĩ* klein, *preññon* brennen u.s.f.

Zt. ist in der Entwicklung am weitesten vorgeschritten, nähert sich also am stärksten der Mda. Deutschtirols. Es besitzt bereits *-l̄*, *-ŋ̄*: *lēigŋ* legen, *en̄gŋ* Engel (VII. *lēgen*, *en̄gel*), es apokopiert: *ouks̄*, *tsūŋ̄*, *dikχ*; Genitiv und Präteritum Indikativ sind bereits ausgestorben. Der Wortschatz besitzt manche Lehnwörter aus Deutschtirol: *hok̄l̄*, älter *tsops* heikel, *kχuxχl̄* neb. *vaurhaus* Küche, *kχamet* Kummet, *kχrāgn* Rockkragen, *gōziχt* Gesicht, *štrāf* (älter *pūse*) Strafe, *hek̄s* Hexe, *tsēidl̄* Papierzettel u.e.a.; Vs. noch *dorlābm̄* er= lauben, *lāgn̄in* leugnen u.e.a.

Auch Zt. besitzt Untermdaa. So wird z.B. im Lt. *uo* > *uí*:

guit gut od.  $ou > uo$ : ruot rot.

Etwas abseits unter den Mdaa. von Zt. steht Vs. mit den entrundeten Umlauten, mhd.  $ou > \ddot{a}$ , mhd.  $\ddot{a} > \ddot{o}$ , mhd.  $\ddot{a} > \ddot{ä}$ , den starken Partizipien u.s.f.: hit Hütte, reik Röcke, kxävin kaufen, noxt Nacht, näxt Nächte, kstonnin gestanden u.s.f. Wir haben eigentlich keine zimbrische, sondern eine südtirolische Mundart vor uns.

#### 8.) Entwickelte sich die Heimatmundart fort?

In der Zeit, als die Zimbern ihre Heimat verließen, waren sich die bairischen  $\bar{o} < ou$ -Mundarten in lautlicher Hinsicht sicherlich ebenso ähnlich, wie sie es heute noch im Wortschatz sind. Heute ist die altertümlichste dieser Mdaa. das Ötztal, während die obere Loisach viele gemeinbairische Lautgesetze durchführte. So wurde, wie im zimbro,  $i > ai$ <sup>22</sup>: ötz., lois.<sup>23</sup> raitn;  $\ddot{a} > \ddot{o}$ : ötz. rōtn raten, kxōtsa Katze, noxt Nacht, lois. rōtn, nōxt, kxōts, jedoch zwischen Lech und Ammersee rōtə; näxt, kxōts; nur das Ötztal hat Palatalisierung: rökχ Rock, kχōfḿ kaufen, hōχ hoch, lois. rōukχ, kχōufḿ, hōχ. ē und é fallen in den meisten Fällen, außer vor l, r, zusammen: ötz. lēgḡ legen - rēgḡ Regen; mhd.  $\ddot{a} > a$ : lois. lār leer, näxt Nächte, ötz. lāre, näxte, aber östl. Ammersee lār, nēxt; es gibt zwei Endstufen für mhd. iu: ötz. wair Feuer, rōiḡen reuen - laiχḡ leuchten, haizər

22) Offenbar waren zur Zeit der Abwanderung schon Ansätze dieser Veränderung da, vielleicht wurde  $ii$  gesprochen.

23) Gemeint ist die Gegend um Partenkirchen.

Häuser; lois. besitzt die mittelbair. Neuordnung der Quantitäten: *nōxt* Nacht, *kxnēixt*, *rōus* Roß, *mīšt* Mist geg. pl. *naxt*, *kxnexxt*; *ressl* Rößlein, jedoch Ötz. *noxt*, *kxnexxt*, *rōs*, *mīšt*, *nāxte*, *kxnexzte*, *resslę*; lois. apokopiert: *oks* Ochs, *dikx* dick, *kxurx* Kirche; *kxōuft* gekauft, ötz. *ōkksn*, *dikkę*, *kxirxa*; *gakxōfet*. - Die bisher angeführten Erscheinungen sind gemeinbair. Die zitierten Wörter lauten in VII.: *rāten*, *kxatssa*, *naxt*; *rokx*, *kxōfen*, *hopx*; *lēgen* - *ręgen*; *lęr*, *nęxte*; *vaür*, *plāußen* bleuen, *laúxten*, *haüzęr*; *naxt*; *kxnexxt*, *roš*, *mīšt*, *nęxte*, *kxnexzte*, *rōšslj*; *okššo*, *dikxxe*, *kxirxa*; *gokxōfet*; daneben zeigt lois. auch Erscheinungen eigentümlicher Entwicklung: *ěl* > *al*: *galt* Geld, *malxy* melken, aber *gepl* gelb; *ēr* + Kons. > *ār*: *pārg* Berg, *štārlm* gilt für ötz.; *ěl*, *il* ist in lois. nach mittelbair. Art affiziert: *wūld* wild, *tsōūln* zählen, ötz. *wilde*, *tsēln*; vgl. VII. *gęlt*, *męlxen*, *gęl*; *pęrkx*, *štęrwen*; *wille*, *tsēln*.

Wenn man diese Neuerungen sowohl des zimbro als auch des lois. außer Acht läßt, so gleichen sich diese beiden Mdaa. im hohen Maße, vgl. z.B. lois. *šņęv* Schnee, *plōvx* bleich, *plīts* Blitz u.s.f., ötz. *štāuda*, *gęnōdęr*, VII. *žņęv*, *plōvx*, *plīts*, *štāuda*, *kanāndęr*; s. auch E2C.

### 9.) Hatte die Schriftsprache Einfluß auf die Mundart?

Der Einfluß einer deutschen Verkehrs- oder Schriftsprache ist hier bedeutend geringer als im geschlossenen Sprachgebiete, und wird durch den Einfluß des wälschen teilweise ersetzt. Erweisbar ist er nur mit einzelnen Wörtern der Kirche und der Verwaltung: Vs. *gaist*, VII.



gopšt Geist, Zt. *haili*, sonst *hoplikx* heilig, Zt., XIII. *vlaisš*, sonst *vlopš* Fleisch; in VII.: *firšt* Fürst, *prints* Prinz, *kxaižer*, sonst *kxoižer* Kaiser u. e. a.

Diese Entlehnungen stammen aus dem Munde deutscher Geistlicher, die bis zum 16. Jahrh. vielfach aus Deutschland kamen, od. österreichischer Verwaltungsbeamter.

10.) Wie weit erstreckt sich der Einfluß des deutsch-tirolischen?

Das deutsch-tirolische hat sicherlich Einfluß genommen auf die Entwicklung des zimbros in Zt. und (weniger) in XIII. So wird dort *əb* > *ib*, Halblänge > Länge (s. E7C.), *x* schwindet in Auslaut: *ī* ich, *nōu* noch; Zt. schließt sich noch enger an durch seine Syn- und Apokope: *hūt* Hütte, *ouks* Ochse, *mēiznor* Mesner, *ēizl* Esel; dem Schwund von *g, b, d* nach Vokal, *n, l* (mit Südtirol): *wē* Weg, *tra!* treibe!

Im Vs. ist der tirolische Einfluß so stark, daß man sagen muß: es kann in Vs. nicht alles tirolische an Ort und Stelle entlehnt sein, sondern die Vs. muß von vorneherein eine andere Mda als das übrige zimbros besessen haben. So wird dort nach tiroler Art mhd. *ou* > *ā*, mhd. *ā* > *ō*, mhd. *ā* > *ā̃*, die Umlaute werden entrundet: *kxāvin*, *vōtor*, *noxt*, *nāxt*, *hit*, vgl. Etschland *kxāfm*, *fōtor*, *noxt*, *naxt*, VII. *kxōfen*, *vātor*, *naxt*, *nēxte*, *hūtta*.

Auch Lehnwörter wanderten aus Südtirol ein: Zt. *vokx* und z. *pītšo* geschnittenes Schwein, VII. *rām* Rahm (Zt. *ruom*, XIII. *rōm[el]*); auch durch wälsche Vermittlung: *oxtili* 1/8 Liter, *konoppo* Knappe, *lot* Lot u. a.

## 11.) Welchen Einfluß errang das wälsche?

Es ist klar, daß bei einem gegen acht Jahrhunderte währenden Zusammenleben mit Wälschen diese Sprache Einfluß auf das zimbro nahm.

A.) In phonetischer Hinsicht ist er im allgemeinen sehr gering. Ob bair.  $i > j$  auf wälschem Einfluß beruht, ist nicht sicher (s. §5E6):  $jā$  ja,  $\bar{q}j\bar{e}r$  Eier, z.B. Pustertal  $i\bar{o}$ ,  $\bar{a}i\bar{o}$ . Es hielten sich die dem wälschen fremden Laute  $\chi$ ,  $k\chi$ ,  $pf$ , ( $\ddot{u}$ ),  $\delta$ ,  $\ddot{ö}$ ,  $\delta$ . Stärker gestaltet eine Verwälschung sich nur in Conca, Cesuna. Dort wird  $\chi$  und  $k\chi > k$ ,  $pf > f$ ,  $ts$ ,  $tš$   $> š$ ,  $š$ ,  $s > s$ ,  $\ddot{u}, \ddot{ö} > i$ ,  $\delta, \delta > e$  z.B.  $kaiken$  keuchen,  $kuff\bar{e}r$  Kupfer,  $šišsen$  zwischen,  $rekke$  Röcke u.a., dan. bei den alten  $khai\chi en$ ,  $khuff\bar{e}r$ ,  $tšüšsen$ ,  $rök\chi xe$ ; sogar  $h > g$ :  $güt$  Gut und gut, älter  $hüt - güt$ .

B.) In der Flexionslehre macht sich das wälsche stärker geltend. Gamillschegg hat diese Frage, den Wortschatz und die Syntax bereits behandelt, nur, daß er als Romanist einige bair. Erscheinungen für wälsch hält. Das folgende soll eine Ergänzung zu Gamillschegg sein:  $a$   $guota$   $zup$  eine gute Suppe muß nicht 'una buona zuppa' sein, vgl. §60A1. Der Ausgleich beim männlichen nom. acc. sg. kann auch unter Einfluß des deutschen gleichlautenden nom. acc. F.N. u. pl. stattgefunden haben, vgl. XIII.  $iñ$   $a\bar{i}ton$ , der, den Alte(n). Deutsch ist die Umschreibung des Gen. Dat.: von  $dar$   $m\bar{u}t\bar{e}r$ ,  $iñ$   $dar$   $m\bar{u}t\bar{e}r$ , vgl. kärnt.  $f\bar{e}$   $dr$   $mu\bar{e}tr$ ,  $iñ$   $dr$   $mu\bar{e}tr$ . Die Bildung der leidenden Form mit  $k\chi emmen$ ,  $wolaiwen$  ist auch dem bair. nicht fremd (z.B.

VII. *iχ kχim̄me*, *wolaiwe gōzłakt*, gottscheeisch *i khim*, *plaib gōžlūgn* (ich werde geschlagen). Dagegen ist wälsch die gleichartige Verwendung von *zain* und *stēnen* (= sein, im Dienste stehen, sich befinden, wohnen, wälsch *essere*, *stare*); - *dər main hūt* mein Hut ist auch in den deutschen Sprachinseln gebräuchlich z.B. Zarz *dər māin hōēt*, wobei 'mein' als Genitiv zu denken ist. - Einige reflexive Zeitwörter sind dem wälschen nachgebildet vgl. §71 und einige Präpositionen regieren nur mehr wie im w. den acc., nicht, wie im hd., acc. und dat. vgl. §53C,D.

C.) Vom zimbrischen Wortschatz stammt nach Ausweis des Wörterbuches etwa ein Drittel, in fließender Rede je nach der Verwälschung ein Zwanzigstel bis ein Fünftel aus dem Wälschen. Eine besonders große Zahl wälscher Lehnwörter sind jung aus der Gelehrtensprache (Wissenschaft, Kunst, Kirche, Gefühlsleben). Die Entlehnungsformen sind fürs ganze zimbro meist gleich z.B. *kreššarn* wachsen, *wodail* Beil, *avəršarjo* Gegner u.s.f. - Unter wälschem Einfluß kann ein einzelnes Wort anderen Bedeutungsumfang bekommen: *hōorn* hören, fühlen, riechen (itl. *sentire*), *lūge* Lüge, Hobelspan (itl. *bugia*) u.a. Deutsch sind: Zt. *wišłopt*, s. § 30.J; *wāl* Wasserrinne (vgl. niederländisch *waal*, zu wühlen), *kχreppilli* Fußeisen zu b. *krappeln*, Zt. *trion*, VII. *drīmo* Gewebeende mit gedrehtem Faden, hd. *triemen*, zu ahd. *drumōn* drehen germ. \**preuman-*, *reššen* schaben, b. waschen, *puts* Laus, b. Butz(en), Kobold u.a. Mischformen sind *pfimpfarli* Pfifferling, *kχrošnowel* Kreuzschnabel, *kχraitspra* Tragreff < Pfifferling + trt. *fifərli*, krumm + trt. *krōšnóbel*,

Kreuz + trt. *kraitsøra*.

D.) Die logische Satzstellung muß nicht w. sein. Sie findet sich mehr od. weniger ausgeprägt auch in anderen Sprachinseln (Zarz, Gottschee), im Lesachtale, Ötztale. - Der Satzakzent gleicht dem venezianischen, nicht dem tirolischen.

Das Material zu dieser Arbeit wurde während des Weltkrieges in Kriegsgefangenen- und Flüchtlingslagern gesammelt. Insbesondere Herrn Hofrat Professor Dr. Josef SEEMÜLLER sei hier für seine Bemühungen gedankt, mir den Zutritt zu den Lagern zu ermöglichen, ferner den einzelnen Lager- und Spitalskommandanten, insbesondere Herrn Regimentsarzt Dr. ZELISCHKA des Landwehrspitales in Klagenfurt, der es möglich machte, daß mir der Kriegsgefangene Herr FRIGO Celeste aus Roana über ein Jahr zur Verfügung stand. Auch Herrn FRIGO, sowie allen anderen Gewährsmännern, sei hier der wärmste Dank ausgesprochen.

Klagenfurt, 15. Dezember 1923.

Eberhard Kranzmayer

## LAUTPHYSIOLOGISCHES

## § 1. Allgemeines

A.) Die Ruhelage der Sprechorgane. Bei geschlossenem Munde liegt die Zunge schlaff über dem ganzen Becken des Unterkiefers, berührt schwach den unteren Zahnsaum und die oberen Alveolen. Die Lippen berühren sich ohne Pressung. Die Stimmritze ist weit geöffnet, das Gaumensegel hängt schlaff herab. Die Gestaltung der Ruhelage ist natürlich auch abhängig von der Kopflege. Die Artikulationsbasis entsteht durch Spannung aller Sprechorgane aus der Ruhelage.

B.) Das Redetempo ist dasselbe wie das der umliegenden w. Mdaa., d. i. ein sehr rasches, rascher noch als in den südb. Sprr. und im Ötztal. Die Weiber sprechen rascher als die Männer. Die Tonhöhe ist im Vergleich zum b. eine hohe zu nennen.

§ 2. Die Aussprache der einzelnen Laute  
Aussprache der Vokale

A.1a.) Beim  $\ddot{a}$  zieht sich die Zunge etwas zurück und senkt sich ein wenig, wobei jedoch die Zungenspitze noch die unteren Schneidezähne berührt. Der Abstand der Zahnreihen beträgt bei den Schneidezähnen etwa  $3/4$  cm. Vor palatalen Konsonanten nimmt das a eine palatallere Färbung an.

b.) In Vs., Ft. wird es wie im Etschlande zu  $\ddot{o}$  (wobei sich  $\ddot{o}$  dem  $\bar{o}$  nähert),  $\ddot{u}$  od.  $\ddot{ü}$ ,  $\ddot{o}$ :  $\ddot{zokx}$  Sack,  $\ddot{hönt}$

Hand;  $v\bar{o}t\bar{r}$  Vater,  $m\bar{o}$  u.  $m\bar{ü}$  Mond. Auch in Fg. faßt diese Erscheinung Boden.

2.) Beim  $\ddot{a}$  ist der Kieferwinkel um ein geringes kleiner als beim  $a$ , die Zunge wird ein wenig vorgeschoben und gehoben und kaum merklich löffelartig nach vorne verbreitert. Der Laut tritt nur in Vs. auf.

3.) Beim  $\underset{\cdot}{e}$  wird der mittlere Teil der Hinterzunge gehoben, die Mittelzunge gesenkt, während die gespitzte Vorderzunge etwa zwei Schneidezähne berührt und der übrige Teil der Vorderzunge sich den Oberzähnen nähert. Der Kieferwinkel ist merklich kleiner als beim  $a$ .  $\underset{\cdot}{e}$  wird bei geringerer Spannung etwas geschlossen.

4.) Beim  $e$  hebt sich die Hinterzunge etwas höher als beim  $\underset{\cdot}{e}$ , der Kieferwinkel ist geringer, so, daß die Ränder der unteren und oberen Schneidezähne in eine Horizontale fallen. Der Abstand der Mundwinkel ist kaum merklich kleiner als bei  $\underset{\cdot}{e}$ . - Nebentoniges  $e$  hat geringere Spannung, wird in XIII. zu  $\sigma$  und schwindet in Zt. in der Regel.

5.) Beim  $\acute{e}$  wird die Hinterzunge noch stärker gehoben, der Kieferwinkel noch kleiner, der Mundwinkelabstand etwas größer als beim  $e$ , wobei in den Mundwinkeln sich die Lippen fast berühren.

6.)  $\underset{\cdot}{i}$  ist der Übergang von  $\acute{e}$  zu  $i$ .

7.) Beim  $i$  wird die Hinterzunge mit starker Spannung am höchsten gegen den mittleren harten Gaumen gehoben; der

Kieferwinkel ist so gering, daß die Zahnschneiden übereinandergehen; der Mundwinkelabstand ist am größten; die Zungenspitze artikuliert heftig gegen die unteren Schneidezähne.

8.) Beim  $\circ$  wird durch Heben der hinteren Hinterzunge gegen den harten Gaumen die Zungenspitze stark zurückgezogen und schwebt frei. Der Kieferwinkel ist geringer als beim  $a$ , die Mundwinkel sind durch die Lippen fast geschlossen. Der Mundwinkelabstand ist kleiner als beim  $a$ .

9.) Beim  $\circ$  hebt sich die Zunge noch höher als beim  $\circ$ , der Kieferwinkel und Mundwinkelabstand ist geringer, die Mundwinkel sind durch die Lippen geschlossen.

10.)  $\circ$  und  $u$  sind Übergangsstufen von  $\circ$  zu  $u$ .

11.) Beim  $u$  hebt sich die Hinterzunge mehr nach vorne, der Kieferwinkel ist kleiner als beim  $\circ$ , die Lippen bilden ein schwach vorgestülptes rundes Loch mit geschlossenen Mundwinkeln, deren Abstand eher größer als beim  $\circ$  ist. Die Zungenspitze schwebt etwas weiter hinten und höher als beim  $\circ$ .

12a.)  $\ddot{o}$ ,  $\ddot{o}$ ,  $\ddot{u}$  werden am stärksten gerundet in VII. gesprochen, wo, besonders beim  $\ddot{o}$ , auch die Backen hinter den Mahlzähnen durch den entweichenden Luftstrom gerundet werden, ebenso werden die Lippen gerundet. In Zt. fällt die Backenrundung weg, wodurch sich die Laute mehr  $\rho$ ,  $\ddot{o}$ , bes.  $u$  nähern. In XIII. geht die Erscheinung bis  $u$ ,  $\ddot{o}$ ,  $\ddot{u}$ .

b.) Ft., Vs. und jung Fg. entrunden auf bair. Art:

faget Bündel, pl., kxerbl(a) Körblein, štikxl(a) Stücklein, VII. fagötte, kxörpli, štükxli. - Unter w. Einfluß entrunden auch die jungen von Conca, Cesuna.

13.)  $\ddot{z}$ ,  $\ddot{s}$ ,  $\ddot{\omega}$  sind palatovelare Vokale, deren Artikulation zwischen  $e - \ddot{e}$ ,  $e - o$ ,  $i - u$  liegen. Näher den Velaren liegen  $\ddot{z}$ ,  $\ddot{s}$ ,  $\ddot{\omega}$ . Sie werden in XIII. mit den gerundeten Vokalen gemischt, auch sonst nicht überall rein geschieden. In Ft., Vs., (Fg.), (Conca, Cesuna) werden sie ebenfalls entrundet.

Anmerkung: Die gerundeten Umlaute stehen im ganzen b. Sprachgebiete einzig da, während sie Teile des al. noch kennen. Palatovelare sind in Gottschee (Suchen, Hinterland) erhalten, in Teilen des al. sind sie mit dem gerundeten Umlaut zusammengefallen. Vgl. § 9Fi.

14.)  $\ddot{e}$  ist  $e$  mit geringster Spannung,  $\ddot{a}$  mit geringster Spannung.

#### Veränderung der Vokalqualität

B.1.) Bei allen Längen der Vokale ist die Spannung geringer, was, bes. bei  $\bar{e}$ ,  $\bar{q}$ , zu geschlossener Aussprache führt.

2.) In VII. (ohne Rz.) werden die Vokale offener artikuliert als in XIII. und bes. im nördlichen Zt., so daß, absolut genommen, z.B. das  $o$  von Gl. dem  $\ddot{e}$  von Vs. fast gleich kommt, ebenso  $e - \ddot{e}$ . - In Va. wird  $i$  in allen Stellungen zu  $\ddot{i}$ ,  $u > \ddot{o}$ : wīš Wiese, mīšs Baummoos, vōšs



Fuchs, zòix 'Suche', Fln.

3.)  $\check{e}$ ,  $\check{e}$ ,  $\bar{e}$  sind in Gl., As., Rz. zu  $\check{e}$  vermischt ( $\check{e}$  bleibt vor r, l); ebenso  $\check{o}$ ,  $\check{o}$ ,  $\check{o}$  >  $\check{o}$ , z.B. As. gēwen, lēgen, wētor geg. Rn. gēwen, lēgen, wētor geben, legen, weiter; aber auch As. šēra Schere - pēra Beere, helfen helfen - eltor älter. In Rz., Rn., wo ěr (außer vor Dental) und ěl palatovelarisiert werden, sind sie quantitativ gleich: hōlfen - ōltor, štōrwen sterben - wōrmor wärmer neb. štērwen, wermor; Gl. mōnen meinen, pōdom Boden, xōfen kaufen, Rn. mō(v)nen, pōdom, kxōfen. - In ganz VII. werden  $\check{o}$ ,  $\check{o}$ , bei den meisten auch  $\hat{o}$  >  $\check{o}$ : pōže böse, außer Rn. lōna 'Lahn', Lawine.

4.) Eine Tendenz zu völliger Neuordnung dieser Qualitäten trifft man in Cesuna, wo diese neuen ě, ō, ō vor Dental und r > e, o, o werden: veššsen wetzen wie veštər Wetter, špōtten spotten wie fagōt Paket (Rn. wetssen, weštər, špōtten, fagōt).

5.) In Zt. (ohne At.) und XIII. wird  $\check{e}$ ,  $\check{o}$ ,  $\check{o}$  zu  $\check{ei}$ ,  $\check{ou}$ ,  $\check{ou}$ : pēir Beere, šweištər Schwester; nur ě, ō, ō vor l, r, m, n, ŋ beteiligen sich nicht: wolf Wolf, wermur wärmer.

6.) In VII. steht  $\bar{o}$  < mhd. ou. Dieses ist in XIII.  $\bar{o}$  od.  $\bar{o}^{\theta}$ , Va., Vt.  $\bar{o}$ , At.  $\bar{o}$ , Fg.  $uo$  (<  $uo$ ) (Vs.  $\bar{a}$ ). Parallel steht der Umlaut, außer in -ōw-, wo Zt., XIII. da= für -ōw- hat. z.B. Fg. kxuovən kaufen, övšt Schafalpe, dröübŋ drohen.

## § 3. Aussprache der Diphthonge

A.1.)  $io = \dot{i}i\ddot{o}$ ;  $uo = \dot{u}u\ddot{o}$ ;  $i\ddot{o} = \dot{i}i\ddot{o}$ ,  $u\ddot{o} = \dot{u}u\ddot{o}$ .

2.) In VII. hielt sich  $io$ ,  $uo$  nur im Auslaut:  $hi\ddot{o}$  hier,  $k\chi\omega$  Kuh; jedoch in Fz.  $ie > \bar{e}$ ,  $i\ddot{o}$ ,  $uo > ui$ :  $\bar{l}i\ddot{p}$  -  $li\ddot{e}\bar{p}$  od.  $\bar{l}\bar{e}\bar{p}$ ,  $\bar{g}\bar{u}\bar{t}$  -  $\bar{g}u\bar{i}t$  lieb, gut. XIII. hat für  $\bar{i}$ ,  $\bar{u}$   $\bar{i}\ddot{o}$ ,  $\bar{u}\ddot{o}$ , Va.  $\bar{i}\ddot{o}$ , das westliche Zt. hat  $io$ ,  $uo$ ; Fz., Fg., Vt. hat  $ui$ , Va.  $\ddot{o}i < uo$ .

B.)  $e\ddot{v}$  ist  $\dot{e} + v$ ; in VII. bleibt es nur im absoluten Auslaut:  $\dot{z}ne\ddot{v}$  Schnee,  $\dot{z}e\ddot{v}$  See, ganz va. auch in geschlossener Silbe: Rn.  $ge\ddot{v}\bar{n}$  gehen, meist  $ge\bar{n}$ ,  $ge\bar{n}en$ ; sonst steht in VII.  $\bar{e}$ , das mit  $\dot{e} < \text{mhd. } \ddot{a}$  zusammenfiel:  $\dot{z}\bar{e}la$  Seele.

C.)  $o\ddot{v}$  ist  $\dot{o} + v$ . In offener Silbe und vor Nasal wird in VII.  $o\ddot{v}$  zu  $\bar{o}$ , welches in Gl. nach § 2B3 zu  $\bar{o}$  wurde.  $ai > o\ddot{v}$  bleibt jedoch zäher  $o\ddot{v}$ , und wird z.B. in As. nur in dreisilbigen Wörtern zu  $\bar{o}$ :  $l\ddot{o}t\ddot{t}ora$  Leiter,  $t\ddot{o}t$  tot (aus den flektierten Formen);  $i\chi$   $w\ddot{o}v\ddot{s}$  ich weiß; vgl. noch VII.  $ts\bar{w}\bar{o}$ , f.  $< zw\bar{o}$  geg.  $ts\bar{w}o\ddot{v}$ , ntr.  $< zw\bar{e}i$ . Der Grund dieses Unterschiedes ist darin zu suchen, daß  $ai > o\ddot{v}$  erst später, jedoch breiter entstand als bei  $\dot{o}$ : vgl.  $\ddot{o}tzt$ .  $h\ddot{o}\bar{\ddot{v}}\chi$  hoch -  $i\chi$   $w\ddot{o}v\ddot{s}$  ich weiß; Bruneck im Pustertal  $lu\bar{i}n$  ( $< *lu\bar{u}\bar{n}$ , vgl.  $\bar{g}\bar{u}\bar{e}t > \bar{g}u\bar{i}t < *l\ddot{o}\bar{n}$ , vgl.  $ro\bar{v}t$  rot) geg.  $\bar{s}t\bar{o}\bar{n}$ . - In Zt., XIII. werden beide  $o\ddot{v}$  einheitlich behandelt, wozu in At., Fg. noch  $o\ddot{v} < \text{mhd. } ou$  kommt. Dieses  $o\ddot{v}$  wurde im Lt. zu  $uo$ , Va.  $\ddot{o}v$ . -  $\ddot{o}v$  ist parallel  $e\ddot{v}$  entwickelt, z.B. Fg.  $hu\ddot{v}$  hoch,  $h\ddot{o}\bar{\ddot{v}}$  Höhe; in VII. lautet es  $\ddot{o}$ :  $h\ddot{o}v\chi$  -  $h\ddot{o}ge$ ; Vs.  $h\ddot{o}v$  -  $h\ddot{e}v$ .

D.) *ai* ist eigtl. *äi*, *au* = *äu*, *aü* = *äü*, XIII. *äu*. In VII. werden sie in offener Silbe zu *äi*, *äu*, *äü*, individuell sogar *ei*, *ou*, *öü*, z.B. *räiten* reiten geg. *wäin* Wein. *aü* wird in Vs. zu *ai*, in Cesuna zu *oi* entrundet: Vs. *haižor* Ces. *hoižor*.

#### § 4. Nasalierte Vokale

Nasalierte Vokale treten auf, wenn ein Nasal schwand (s. § 5C2b), in einigen Fällen auch unorganisch: VII. *kxrōšs* Kreis, Zt. *gūžln* rieseln. Regressive Nasalierung selten: *nāža* Nase, *kxnīb* Knie; Zt. *antīb*, VII. *antīb* früher einmal ist Assimilation, XIII. *ūəkχōrīa* Eichhörnchen ist Volks-etymologie mit *ein*, Korn. - Sonst tritt vor Nasal schwache Nasalierung auf.

#### § 5. Konsonanten

	Halbvokale	Nasale	Tenues	Mediae
Bilabiale	<i>ɸ</i>	<i>m</i>	<i>p</i>	<i>b</i>
Labiodentale		<i>n</i>		
Dentale		<i>n</i>	<i>t</i>	<i>d</i>
Gutturale	<i>ɣ</i>	<i>ŋ</i>	<i>k</i>	<i>g</i>
Hochpalatale		<i>ɲ</i>		

	stimmhafte Reibelaute	stimmlose	Aspirata	Affrikata
Bilabiale	w			
Labiodentale	v	f		pf
Dentale	z, ž ž, d	s, š, š		ts, tš, tš
Gutturale	g	x	kh	kx
Hochpalatale	j	χ		dj, tχ

A.) Die Halbvokale *i*, *y* werden mit schwächerer Spannung als *i*, *u* gesprochen. Sie treten fast nur in Lww. auf.

B.) Die Liquiden.

1a.) *l* wird im allgem. durch Verschieben der Zunge gegen die Alveolen erzeugt, während der Zungenrücken nicht artikuliert. Der Luftstrom entweicht meist auf beiden Seiten der Zunge.

bα.) nach *t*, *d*, wird *l* postdental; nach *k* sperrt knapp nach Beginn der Artikulation die Zunge den Luftstrom am Gaumenrücken, wodurch wieder seitliches Entweichen eintritt. Besonders vor *o*, *u* empfängt man dabei den Gehörseindruck eines *r*-ähnlichen Lautes.

β.) Im Übrigen wird *l* nach velarem Vokal velarer, nach palatalem palataler gesprochen. Das velarste *l* tritt bei *ul* + gutt., das palatalste bei *il* + gutt. auf: *pulga* Sproß, Tasche, *mil̃x* Milch. Der Unterschied ist stärker als z.B. in Tirol.

γ.) Als eine Art Dissimilation ist in XIII. der Ausfall von *l* in labialer Umgebung aufzufassen: *wōun* wollen, *i woutte* ich wollte, *poustar* (auch Rn. *poštar*) Polster, *wōu* wohl, *wōuyol* wohlfeil; *durwai* einstweilen, während neb. *wail* Weile, *zēiwar* selber, *gēimər* Holzschuh, VII. *gelmora*, *i wī* ich will; jedoch auch *zōunar*, VII. *zollnar*, Zt. *zöldnar* Soldat.

δ.) Infolge von Nebentonigkeit schwand *l* in *ai(l)!* eile!, Zt. *ze(l)ŋ* damals.

ε.) Hochpalatales *ĩ* besitzt VII. (ohne Rn) in *ĩx̃*: *kx̃aĩx̃* Kalk, *miĩx̃* Milch, As. *kx̃aĩk̃x̃*, *miĩk̃x̃*, XIII. jedoch *kx̃aĩlox̃*, *miĩlox̃*, sonst *kx̃alx̃*, *miĩlx̃*.

ζ.) XIII. besitzt *ĩ* < *ll* (< *ll*, *ld*, *ln*, *nl*), *lt*, gutt., lab.+*l*: *vaĩlen* fallen, *paĩle* 'bald', sehr flink, *wōlkx̃iĩla* Wōlk(en)lein, *kx̃ōrĩa* Körnlein, *tōaĩ* teilen, *kx̃ūgiĩ* kugeln, *waĩt* Wald, *kh̃laupñ* klauben, *p̃lāzōn* blasen, *štōukx̃ĩa* Stöcklein. Es steht dem *j* so nahe, daß es jüngere dafür einsetzen: *haĩle* Kind, *hōuwĩut* Juli neb. *haje*, *hōuwĩut*. Ausnahmsweise *gl* > *ĩ* in XIII.: *ĩuēt* Glut, *ĩuēñ* glühen, *Letssñ* neb. *Gletssñ* 'Glätzen', Ghiazza; zu *ĩeĩĩō*, Dummkopf s. § 12D1. In Lww. kennt das ganze Zimbro *ĩ*, z.B. *la watáĩla* die Schlacht.

c.)  $l > r$  in VII. *purga* neb. *pulga* Sproß, XIII. *Wurka* neb. *Wulka* Bolca spricht für einstmals vor Gutt. Ähnliche Aussprache wie heute nach  $k$  s. bQ; Zt. *innortsalt*, VII. *innertsont* innerhalb s. § 29B2a; < -*zehalp*.

2a.)  $r$  ist gerolltes stimmhaftes Zungenspitzen- $r$ . Die Zunge hebt sich und legt sich rings an die Alveolen an. Das Rollen ist kurz.

b.) Vor Dentalen geht die Zunge ohne Rollen in die Dentalstellung über, wodurch es zu undeutlich hörbarer Lenis wird; diese Erscheinung ist im b. weit verbreitet und alt. Sie ermöglichte die südb. Dehnungen bes. von  $a$ ,  $ë$  ( $o$ , selten  $e$ ,  $i$ ,  $u$ ) in dieser Stellung, die auch zimbr. ist, vgl. § 9F2a. So wird es möglich, daß dieses  $r$  auch schwindet: As. *ušprungx* 'Ursprung', Quelle, Rn. *hānošt* Harnisch, *welt* Welt; oder es wurde falsch eingesetzt: VII. *a(r)zwinngen* Abfälle beim Flachsschwingen (ahd. *āswing*), Rn. *iχ wu(r)šte* ich wußte, Rz., Rn. *hūršta* Husten, VII. *špiors* u. *špils* Spieß, *hūrtsen* hetzen, b. *hützen*, VII. *(h)u(r)nuvulla* 'Unholde', Hexen, Rn. *worstonāja* Pastinak, Rn. *portašékka*, sonst *pot-* Rotkehlchen; Rn. *-ošt* > *-o(r)š(t)*, z.B. *dīno(r)š(t)* Dienst u.a.<sup>24</sup>; Rn., As. *dorlunno* sofort, *dormè* vielleicht (ven. *delongo*, *domè* stehen unter Einfluß des Präfixes *dor-*;

---

24) Auch das b., z.B. Gottschee, kennt diese  $r$ , z.B. *oršt* Ast, *hōarštə* Husten u.s.f.

auf Dissimilation beruht dagegen (auch b.) *-rder > -dər*:  
*vūdər* fort, Zt. *mā(r)dər* Marder, *nōdər-*, Lt. *nōurdər-*  
 nördlich gelegen, in Flmn.; erwähnt seien noch für Rz., Rn.,  
 As. *mēront* mehr, *zēlwont* selbst, Rn. sogar ve. *jūh̄nont* u.s.f.,  
 jünger (sonst *mēror*, *zēlwor*, *jūh̄nor*); merkwürdig ist *timpel*,  
 XIII. *timpər* dunkelnd < germ. \**dem(b)r-*.

### C.) Die Nasale.

1a.) *m* besitzt die b. Artikulation, vgl. SCHATZ S. 7.  
 Im Auslaut wird *m > n*: *iX p̄in* ich bin, *rain*, VII. va. *raim*  
 gefrorener Tau auf Bäumen; in Zt. (z.T. ohne At.) und XIII.  
 ahd. *-am(o) > on*: *pōudon* Boden; XIII. noch *gūē* Gaumen, *hūē*  
 Heim, *lūē* Lehm; ahd. *machōm*, *lēbēm* wurde nicht zu \**iX*  
*maxxen*, \**lēwen*, sondern nach Muster der starken Ztw. und  
 Ztw. der schwachen *-jan* Klasse zu *iX maxxe*, *lēwe* (auch  
 hd.); beim stark flektierten Eigenschaftswort wird Dat.sg.m.  
 ntr. *-amo > -ome*, Zt. *-ŋ* (auch hd. *-en*), vgl. § 29A1b; über  
 XIII. *lēñ* nehmen u.a. s. § 68A; über *mit* mit, Zt. *wit*,  
 XIII. *pit* s. § 12B2b.

b.) Vor und nach *f*, *pf* tritt labiodentales *m* auf (Aus=  
 sprache bei SCHATZ, S. 7).

2a.) *n* wie bei LESSIAK S. 7, SCHATZ S. 7 auch hier ist  
 seine Artikulationsstelle von den ihn umgebenden Lauten  
 abhängig, und wird nach *nt* am weitesten vorne, nach *š* am  
 weitesten hinten gebildet.

ba.) Schwund des *n* mit Nasalierung des Vokals gilt fürs  
 ganze Zimbro in: *vēštər* Fenster, *vūftsegen* (auch *vuf-*)

fünfzehn; aber: *vũf* - *vũnve* fünf, *ũš* - *ũžer* (XIII. auch Ausgleich *ũžer*).

b β.) Außer in VII. bei Länge + n: Posina *rũø* Rain, *hã* Hahn, *lõ* Lahn, Lawine vgl. XII. *rõpn*, *hãno*, *lõna*; bei einzelnen Schwachtonigen bleibt n: in Zt.: *i p̄in* ich bin, *i han* ich habe; Zt. u. XIII. *in* den, aber a ein, *wen?* wen? *d̄en* den; durch Analogiezwang in den Infinitiven *gion* gehen, *žain* sein u.s.f. nach *šlãvon*. Im Nebenton scheint es gefallen zu sein: Zt. *tso šlãva* neb. *šlãvon* < \**slãfãně*, *slãfen*; vgl. *šãula* abscheulich < *schíuhlichě*, *wolta(n)* sehr < *wólgetãn*; vgl. noch Zt. XIII. Posina Nasalierung Fg. *hũblar* Hühnlein = Masern geg. *mendla* Männlein; XIII., Zt. (ohne At.) noch *ižtor* eher, Fg. *Hužts* Heinz (Hn.), also bei *ynt*.<sup>25</sup>

c.) In XIII. erscheint *ñ* < *nn* (< *nn*, *nd*, *n'n*) und vor t : *preññon* brennen, *liññe* lind, *gowõñ* gewöhnen, *hañt* Hand; zu *nn* vgl. noch § 5D5bβ.

d.) Dissimilation in *termar* Grenzstein (grd. *tiãrmul* < *termine*), *tsingørø* Faulpelz (trt. *singen*); über *kxunnikx* < *kuning* s. § 12D2, 13B1.

e.) Erwähnt sei noch der Schwund in XIII. *datiø* früher einmal, VII. *antív*; VII., XIII. *geštør* gestern; in Suffixen: Part.Präs. adj., *-ot* < *ente* s. § 66F2; vgl. noch

---

25) x ist beliebiger Konsonant, y = beliebiger Vokal.



At., Vs. -at < ant s. § 29B2a; XIII. -inge > i<sub>g</sub>e(sb., al. ebenso): tsälige Bezahlung.

fa.) Unorganischer Nasal tritt besonders gerne vor p, pf, f auf: Rz. žlompfa, As. žlɔpfa nachschleifender Baum, žlumpfa, žlüfa Schlucht; Rn.: grōmpfen betasten, wōmpfel Wipfel, žōmpfikχ angenehm, As. trūpkχen trocken u.ve.a.; vgl. As.: griffen, wōffel, žūffikχ(ff < pf); Rn. tsampeln zappeln. Umgekehrt XIII. eikχχal, sonst enkχel Fußknöchel.

β.) Über pfn- > pf s. § 42A1a.

γ.) Nasale wechseln die Artikulationsstelle: ennepōgo < \*ennel- < \*elen- Ellbogen; in At.: vō waitom von weitem, vō nōptom von Nöten, tsālom Bezahlung, vriššom Frischling; altes m liegt wohl vor in At. vō naugom von neuem, pōdom Boden, vgl. aber guptŋ gutem, ātŋ Atem u.s.f.; XIII. ve. nīdər neb. nīdər nieder.

δ.) n > l: At. iz lɔpt ist not, XIII. leits Netz.

e.) Unorganisches -an durch Suffixangleichung s. § 63A4.

ζ.) n schwand durch Assimilation in den Gruppen -nen, -len s. § 12B3A.

3.) ñ (= hochpalatales n, die Mittelzunge artikuliert gegen den harten Gaumen) tritt (außer in XIII) nur in Lww. auf: iñorante Tölpel.

4.) *ŋ* (wie SCHATZ 7) ist gutturaler Nasal. Für *ŋŋ* kann man individuell *ŋg* hören, bes. im Nebenton. Stets *ŋg* steht vor Konsonanten und vor dem Ton: *žlīngwit* Flecht=weide, VII. *šprīnkt* springt, *lužīngārn* schmeicheln.

D.) Verschlußlaute.

1.) *p* ist gleich SCHATZ 7, LESSIAK 13. *p* - > *w* - *s*. § 40A1b, vgl. noch XIII. *wuššōn*, Zt. *pussen* küssen (zu b. *Bussel* = Kuß), XIII. *mūlson*, VII. *pūlšen* pochen, VII. *waise*, *maise* Speise (wenn zu 'beißen').

2a.) *t* = südb. *t* SCHATZ 8, LESSIAK 14.

ba.) *t* fällt in VII. am Wortende vor Leniskonsonant: *dar hamniχ xozlakt* der hat mich geschlagen, *bās hawen-ža gotant?* Was haben sie getan? Jedoch bleibt es nach Vokal vor *r*, *ž*: *hatssahat* sie, *hat fīl*, *hat vīl* hat viel.

β.) Zt. zeigt uns Reste dieser spezifisch zimbrischen Erscheinungen in *ne(d)* nicht, und At. *is* ist, und in der 3. p.pl. ind.präs. mit XIII. *žain* sind, *līg(v)n* liegen geg. VII. *žaint*, *līgent*, vgl. § 66A.

γ.) Diese Erscheinung spiegelt sich erstarrt wieder in: Rn. *-ošt* > *oš* wie *dīnoš(t)* Dienst, dann in VII.: *pēχ(t)* Kehrlicht, VII., XIII. *hunder* hundert, XIII. *nakχxon* nackt; *Trīn* Trient, VII. *ummožūs* umsonst; umgekehrt wucherte *t* an (auch b.) VII.: *geštər(t)* gestern, *ōdor(t)* oder, *īort* ihr, *ōwont* oben, *neχtont* gestern abends, Rn. *žəgont* Segen, *dəgont* 'Degen', Knecht, *rokχχont* Spinnrocken, VII. *riχχo(nt)*,

Bohrerart; vgl. noch Rn. *daumont* Daumen, *rīmont* Riemen u.a.; auch Zt., XIII. *męprort* mehr, *želwort* selbst, *morgont* Morgen, *ausont* außen, *nīmont* niemand, *nīndert*, XIII. *nīnēr* nirgends.

Ö.) Andern Ursprungs ist es in *at* auf (< *af dʷ*), XIII. *ańte* ohne (*āne* ohne + *ante* leid); das *t* stammt vom Part. Prät. in *žauften* saufen, XIII. *khnifton*, *khnaiřm* kneifen, At. *nāmpm* 'namen' = nennen und *kχrāmpm* 'kramen', vom Leibe wegstehlen; vgl. Zt. noch *kχlūřt* Kluft, VII. *kχlūřza*, *prūřt* Brandstelle im Rasen (< ahd. *brunnisa*).

Ε.) Z.T. schon *b*. ist *t* nach Reibelaut: *žopfta* Seife, As. *mūřtel* Wipfel, Gl. *žūřtikχ* angenehm; *žaft* Saft, Vt. *řtripořt* Streifen, XIII. *khīauřtonā* großer Kamm ('Klausner'), Zt. *zēgpařt* Sense, *wāwořt* Papst, *andēřt* anders, VII. *gōřmařt* Geschmack; *trunķχen(t)* trunken; vgl. LESSIAK S. 35, TSCHINKEL S. 48.

3.) *k* ist südb. *ķ*, vgl. SCHATZ S. 10. Im Anlaut besitzt ihn nur das südb., das ihn seinerzeit ebenfalls in dieser Stellung nicht besaß, vgl. § 42B1.

4.) *b* ist bilabialer stimmhafter Verschlusslaut, der von *w* schwer zu unterscheiden ist, für welches er bes. von den Wälschen verwendet wird (vgl. SCHATZ S. 9). Bei *m* steht nur *b*: *limbo* Vorhölle (it. *limbo*), Zt. *gēb̄m* geben, VII. *traī(b) mar* treibe mir (meist *traip mar*); nur *b* im absoluten Anlaut und in der Emphase: *bas tūřtar?* Was tut er? *iχ bīř* nette! ich will nicht! Auch vor *l* häufig *b*:

waibli neb. waiwli.

5a.) *d* ist stimmhafter dentaler Verschlusslaut wie bei TSCHINKEL S. 25, 2b. Seine Artikulationsstelle schwankt wie bei TSCHINKEL unter Abhängigkeit von der Umgebung.

βα.) In As., Gl., Fz. tritt dafür der Reibelaut *d* ein: *ma<sup>i</sup>dola* Mahde, der in Fz. mit *z* verwechselt wird: Fz. *mazola* u. *madola*.

β.) *nd*, *ld* wird im Inlaut außer vor *ər* (< *r* > *nn*, *ll*: *wille* wild, *linne* lind. Obwohl die Erscheinung auch für XIII. gilt (vgl. § 5B1bζ u. 5C2c), so findet dort auch der umgekehrte Vorgang, *nn* > *nd* ve. statt: *tande* Tanne, *zunde* Sonne, *rundakx* zornig (al. *rünnig*), *tswindol* Zwilling; *ldər, ndər* bleibt: an *wilder* ein wilder, *kxinder* Kinder; auch *nnər, llər* > *ndər, ldər*, s. § 11A1.

γ.) *d* schwindet durch Assimilation in VII. *donux* dort hinüber < *dahindurch*, Zt. *Kalnetš* Caldonazzo.

δ.) Merkwürdig As. *nātla* Nadel, s. § 40C3; XIII. *viγγon* finden (z.B. Zarz *vèγγən*).

6a.) *g* ist wie bei TSCHINKEL, S. 26, stimmhafter Verschlusslaut,

b.) *der* in As., Gl., Fz. spirantisch wird (*g*); dort sind germ. *x* und *g* im Inlaut zusammengefallen.

## 7.) Auslautverhärtung.

a.) In VII., XIII. tritt, wie in konservativen b. Mdaa (Sprr., ötzt., Pustertal u.a.), Auslautverhärtung bei *b*, *d*, *g* und, wie im ganzen b., bei *f*, *h*, *s* (> *v*, *g*, *ž*, *x*, *š*) ein. *takx* Tag, *rat* Rad, *štap* Stab, *grās* Gras, *wrīf* 'Brief', Blatt Papier, *vlopox* Floh; Dat. *tāge*, *rāde* u.s.f. In einigen Fällen erstarrte die Fortis im ganzen od. Teilen des Zimbro: *kxait* junger Pflanzentrieb, *golt* Dukaten, XIII. *kxalp* Kalb, Zt. *kxelpli* Kälbchen, XIII. *khlanx* Schlinge, *lop* Laub, *štöp* Staub, XIII. *lit* Deckel, *lōkx* 'Laug', Qualm, dazu XIII. *lō<sup>θ</sup>kx(ats)onqualmen*, *nait* Neid, XIII. *riŋkx* Ring, VII. *žait* daher, *tōkxən* Teig kneten, *šōp* Schaub, XIII. *halp* halb; *ruf* 'Ruf', Schürfung, *hof* Hof, *wolf* Wolf (diese va. auch *v*).

b.) Auch umgekehrt: XIII. *juṽ* jung, XIII. *wēne* wenig; für Zt. ist außer bei Reibelaut Lenis allg.

c.)<sup>26</sup> Der Imperativ zeigt restweise verstummte Lenis: VII. va. *wīdr!* werde!, VII., XIII. va. *žwai!* schweige! *gimmar!* gib mir! *trai(b)mar!* treibe mir! in der Regel aber *gip!* gib! *lekx!* lege! u.s.f.; Zt. hat hier Schwund der Lenis: *gī!* gib! *lēi!* leg; dan. vor Vok. *gīb!* *lēig!*

Anmerkung: Durch falsche Rekonstruktion entstanden 'falsche' Formen: *manide*, Dat. zu *mānot* Monat, *pūtterge* zu

---

26) Von hier ab gilt das Gesagte nur mehr für *b, d, g*.

*püttərox* Büterich, Tragfäßchen, u.a., die ve. neben den alten auftreten; vgl. auch XIII. *pīloge* Birken zu *pīlōx*, *-okx* Birke; umgekehrt VII. *šūkx* Schuh < *šūge*, VII. *drōp* Totschlag und *hōp* Hieb < *drōwen* drohen, *hōwen* hauen.

d.) In Zt. dagegen fällt der Konsonant als neurekonstruierte Lenis ursprünglich (außer nach *r*, *l*) ab: Lt., Vs.: *wē* Weg, *tā* Tag, *šmī* Schmied, *kxīn* Kind; ganz Zt. *gonwo* genug; *hōuni* Honig, *hanti* 'handig', bitter, *zunta* Sonntag; der Abfall ging zugleich mit dem Abfall in Zt.: *pūr* Bürde, Vs. *gohil* bewölkt, *Tsprā* Serrada, *vrōmmi* fremd, < Lenis + e: VII. *purde*, u.s.f., dazu noch *puo* - *pūre*; nach *r*, *l* und bei Adjektiven bleibt die Lenis, *halb* halb, *liob* lieb, *perg* Berg; Vt., Va. hat hier sogar Fortis: *halp*, *perkx*.

e.) At. hat Kompromißformen in Kürze + Abfall nach Vokalen: *we* Weg, *ta* Tag, *šta* Stab. Nach Dental Abfall: *kxīn* Kind; bei Adjektiven, nach *r*, *l* und bei vielen Hauptwörtern hat es die Lenis mit einem Stützvokal versehen: *rāde*, *liowe*, *perge*, *kxriogə* Krieg u.s.f.

f.) Auch Zt. weist Auslautsverhärtungen auf: *walt* Wald, *velt* Feld (flekt. *-ld*), *dinp* Dieb, *din(kx)* Ding, *rakx* Baummoos, *laip* Leib, Leben, *perkxlaüt* Bergleute, At. auch *šmit* Schmied, *grap* Grab; *-ig* > *i* z.B. *hanti*, aber ve. *vioṭsikx* vierzig, *ēwikx* verkehrt, *tōūwikx* tobend vom Pferde.

g.) *g*, *d*, *b* wird Fortis vor *t* VII. *špriṅkt* springt, *lekt*

legt, *ret* redet, Zt. *šprink*, *leik*, *reit*.

E.) Reibelaute.

1a.) *w* ist bilabialer, stimmhafter Reibelaut mit geschlossenen Mundwinkeln und ganz geringer Ausflußöffnung und wechselt mit *b* (s. D4). In Canove wird *w-* in schwachtonigen Wörtern im Anlaut zu *v*: *va wo*, *van wann*; in Cesuna, Gl. immer *w-* > *v-* *vaip* Weib, *vint* Wind; in Fz. *w* außer nach *l*, *r*, *m* immer *-v-*: *lèven* leben, *rèva* Rebe u.a. Auch XIII. trennt anlautend *w* nicht reinlich von *v*. In VII. tritt neb. *tsw-*, *žw-* auch *tsv*, *žv* auf: *tsvov* zwei, *žvain* Schwein. - Die wälschen Nachbarn sprechen in deutscher Art rom. *b* als *w*: *wër* = *berè*, *watər* < *battere*.

b.) VII. *hemmišt*, Fg. *ewišt*, At. *ēst* jetzt (< \**ēbenest*), ebenso XIII. *heñ* verloren ihr *w* infolge der Schwachtonigkeit. Zt. *ār* 'abher' s. § 9G.

2a.) Bei *v* ist wenig zu sagen.

b.) In Rn., Rz. wird es zu *w*: *wīl* viel, *žowel* soviel; nur in der Verhärtung: *wrīf* - *wrīwe*. XIII. hat vor *l*, *r* *f*: *fłaiš* Fleisch, *frau* Frau, *wölfļa* Wölflein. Zu *-vel* s. § 40A4ac.

3a.) Bei *ž* berührt die Zungenspitze schwach die unteren Schneidezähne, die Mittelzunge wird im vorderen Teile leicht gehoben und bildet die Enge gegen den vorderen harten Gaumen mit leichter Rinnebildung. Bei palatalen

Vokalen neigt es zu  $\dot{z}$ , bei velaren zu  $z$ . In VII. kann man sogar  $z\acute{o}$  so,  $\dot{z}iwen$  sieben hören.

bc.) In Fz. wird  $\dot{z} > z$  außer bei anlautendem  $s$ -impurum:  $z\acute{o}$ ,  $ziven$ ;  $\dot{z}naid\acute{e}r$ ; und wechselt mit  $\acute{d}$ :  $\acute{x}\acute{e}de$  u.  $\acute{x}\acute{e}ze$  Käse. In Zt. wird anlaut. reines  $\dot{z} > z$ :  $z\acute{o}u$ ,  $z\acute{i}bm\grave{e}$ ; Zt., XIII. hat für anl.  $s$ -imp. + Lenis  $\acute{s}$ :  $\acute{s}naid\acute{e}r$ ; Zt. ve. auch im Inlaut vor  $l$ ,  $n$ :  $fr\acute{o}ü\acute{s}\acute{s}l\grave{n}$  fein schneien bei großer Kälte < \* $frosalon$ ,  $l\acute{ü}\acute{s}n\grave{i}n$  horchen.

β.)  $r\dot{z}$ ,  $r\acute{s}$  wird in Rz., Zt., XIII. zu  $r\acute{s}$ : Rz.  $\acute{a}r\acute{s}$  Arsch,  $k\acute{x}\acute{e}r\acute{s}\acute{s}a$  Kirsche.

4 a.)  $z$  (weiter hinten artikuliert als  $\dot{z}$ ) tritt sonst nur in w. Lww. auf, wird jedoch auch hier gerne mit  $\dot{z}$  vermischt:  $z\acute{i}o$  Onkel,  $z\acute{e}r\acute{l}o$  Rückenkorb. - Die Wälschen setzen für zimbr.  $\dot{z}$ ,  $z$ , im Inlaut  $\dot{z}$ , für  $\dot{z}$ -impurum  $\acute{s}$ :  $z\acute{o}$ ,  $b\acute{i}\acute{z}a$ ,  $\acute{s}l\acute{a}fen$ ,  $z$ .  $\dot{z}\acute{o}$ ,  $w\acute{i}\acute{z}a$ ,  $\dot{z}l\acute{a}fen$ .

b.) In einigen Fällen steht für  $\dot{z}$  in nebeton. Wörtern  $z$ :  $\acute{u}n\acute{z}\acute{e}r$  (auch  $\acute{u}n\acute{d}\acute{e}r\acute{s}$ . § 49B5 Analogien); dan. auch  $\acute{u}n\acute{z}\acute{e}r$ ; VII. (Zt.)  $\acute{d}\acute{i}z\acute{e}r$  neb.  $\acute{d}\acute{i}\acute{z}\acute{e}r$ ; VII. (Zt.)  $os$ ,  $as$  uns; At.  $is$  ist.

5a.) Beim  $g$  wird die vordere Hinterzunge gehoben und bildet mit dem hinteren Gaumen die Enge, wobei das Zäpfchen gesenkt wird. Der Gehörseindruck eines weiter hinten gebildeten  $g$  gleicht fast einem Zäpfchen- $r$  (vgl. § 5F Anm.). Das wälsche ersetzt ihn mit  $g$ .

b.) Auch im  $z$ . fällt es häufig mit  $g$  zusammen, u. zw.



in Fz., As., Gl. als *g*, in XIII. (und den Rest von VII.) bei jüngeren als *g*. Der Auslaut verhärtet zu *x*, das in Zt. schwindet: *šuo* Schuh, *vloḡ* Floh, auch *höḡ* Höhe, u.a.; aber At. *hḡox* nach *hḡoxor* hoher; *x* schwand auch einmal in XIII. vgl. *gnšraiĵa* Geschrei; *gel* wird in Fg., At. > *xl̥*: *axl̥*, VII. *aqola* Fichtennadel; *gər* in Fg., At., Vs. > *xor*: *exor* Ähre, *hḡoxor* hoher; At. *vīx* nach *vīxor* Vieh; *gen* > *gn*, Vs. *xin*: At. *tsiogn*, Vs. *tsioxin*. In Zt., XIII. fehlt es nach *l*, *r*: *šēl* schief schauend, *šiln* schielen; *žāl* Salweide; Ausnahmen XIII. *merge*, Zt. *mēir* Mähre, Zt. *šmelx*, VII. *žmelga* 'Schmelche', Schmiele; Zt. *morx* VII., XIII. *mōrlĵ* Morchel, VII., Zt. *vōrx* zu Zt. *vōur* Föhre.

c.) Auffallend XIII. *āhourn* < VII. *āgorn* + *an*, horn; At. *tsēn(e)* zehn (aus schwachtonigem *-tsa*, *-tsone*).

6.) *j* ist hochpalatales *g*. Es tritt (unter w. Einfluß?) für *b.ĵ* auf: *ĵā* ja, *oḡjər* Eier; ferner in *naūĵen* stampfen, *paja* Biene; *lōrĵot* Lärchenpech (b. *lérget*), ferner für w. *gi*, gl: *jemmo* Knäuel (ven. *gemmo*), *madāĵa* Medaillon (ven. *madāġa*); für w. *rĵo*, *rĵa* in: *averšārĵo* Gegner, *matērĵa* 'Materie', Eiter. Der zimbr. sprechende Wälsche spricht dafür *dj*, individuell auch der Zimber.

7.) *f* ist labiodentale Fortis. Nach Vokallänge u. Vok. + *l*, *r* wird es vor Vokal in XIII. zur Lenis, in Zt. zur stimmhaften Lenis: XIII. *šlāfon*, *hēlfon*, Zt. *šlāvōn*, *hēlvōn*; vgl. Rn. Rz. XIII. *auvar*, sonst *aufar* herauf, 'aufher'.

8.) Parallel ist *s* entwickelt: Zt. *paizon* u.s.f. beißen.

9a.) *š* liegt zwischen *š* und *s* (vgl. 3a). Es tritt auf in Lww., dann vor *t*, *p*, bei *k* und in *rš* (letzteres s. 3bβ), z.B. *mišt* Mist, *hašpel* Haspel, *akššola* Achsel, *gowišše* gewiß.

b.) *šš* wird in XIII. > *šš*, in Zt. > *ss*, schloß sich also als seltener Laut einem häufigeren an: XIII. *mišše* Messe, *rouš* Roß (jedoch *gowisse* gewiß, nach *wissdn* wissen); Zt. *mis*, *gowis*, jedoch *rouš*; VII. *mišše*, *roš*, *gowišše*.

c.) *ss* tendiert in XIII. vor *ol* und im Auslaut zu *tss*: *šlu(t)ssol* Schlüssel, *müts* Münze (auch al.) geg. VII. *žlüssel*, *müs*; noch *šprouts* Sproß, *prouts* junger Pflanzen=trieb (VII. *špros*, *pros*).

10a.) *š* wie südb. *š* (LESSIAK S.14) mit deutlicher Rinnenbildung, stets Fortis. Im Anlaut dafür in XIII. auch *tš*: *tšoukkon* faulenzten, *tšin̄kx* 'Schinken', Fuß, *tšouppon* schoppen, *tšupffon* schupfen, wegstoßen; im ganzen Z.: *tšārpMESSAR* Kohlmesser; Vs. *tšout* 'Schotten' = Topfen, At. *tšainin* scheinen.<sup>27</sup>

b.) In VII. wird es in einigen Fällen auslautend zu *-š* (*-ž*; *-šš*): *vloš* Fleisch, *wēloš* wälsch; *tiš* Tisch. Überhaupt wird bes. in VII. *s-š-š* nicht mehr scharf geschieden,

---

27) Entstanden aus *n+š* im Satze, welches Gesetz in Orten um Deutschnofen in Südtirol heute noch gilt, z.B. Wälschnofen *untšaugy* anschauen neb. *šaugy* schauen, an *tšuoχ* einen Schuh neb. *a šuoχ* ein Schuh.

und familienweise spricht man dafür  $\acute{s}$  (auch  $\acute{z}$ ) od.  $s$  ( $z$ ); Cēsuna hat  $\acute{s}$ ,  $\acute{z}$ ; in Fz. wird  $\acute{z} > z$ ,  $\acute{st}$ ,  $\acute{sp} > st, sp$ ,  $\acute{s} > s$ :  $z\acute{o}$ ; *mist*, *haspel*, *dressen*.

11a.)  $\chi$  ist ähnlich wie bei SCHATZ 12, aber schwächer und weiter vorne. Die Vorderzunge senkt sich und zieht sich ein wenig zurück, während sich die Hinterzunge in ihrer ganzen Breite gegen den hinteren Gaumen hebt. Der Laut ist stets Fortis. Der Wälsche ersetzt ihn mit  $k$  (*maken* = *maxxen*).

ba.) Meist im Auslaut stehendes  $\chi$  schwindet wie im b. in XIII. und Zt.: XIII. *gopľettra* Tuchzeug, *eissa* Essig, *khīōuvəļ* Knoblauch, *i* ich, *mī* mich, *nōu* noch, *ō* auch; nur in XIII. in *au* euch; in Zt. noch in *lai* 'gleich', nur (auch südb. *lei*), *laīla* Leintuch, *šāūla* abscheulich, *eīttla* etlich-, *mitta* Mittwoch; zu Zt. *šuo* Schuh, *hoḥ* hoch vgl. 5E5b. Schwanken in *eīstra(χ)* Estrich, *pūttra(χ)* 'Büterich', Tragfaß. Vgl. LESSIAK S. 147.

β.)  $r\chi$ ,  $l\chi$  wird in Gl., As.  $> rk\chi$ ,  $lk\chi$  ( $>$  Fz. *rk*, *lk*): *welkχ* welk, *mīlkχ* Milch, *starkχ* stark, *lewərkyχ* Lerche, vgl. noch 5B1bε. Dag. sekundäres *-l'ch-*  $\rightarrow$  *-leg-*  $>$  *lg*: VII. *ilqər* jeglicher, *ettelgeetliche*, *žōlqər* solcher. Vgl. noch VII. *ch*  $>$  *g* in *aniqo* Enkel, *vludiqā* 'Flugflimmer', großes Blatt, *lewriqā*, *leworgā* Lerche.

γ.) Zu *-li* neb. *-lχ*  $\leftarrow$  *-l'cho* §63A2. Im Nebenton schwindet  $h$  in *ht*: *rōtalot* rötlicht, *šprekχχəlot* ge=sprenkelt, *haint* (Zt. *hāit*) heute abend ( $\leftarrow$  *hīnaht*).

8.)  $x̄t$  nach Palatal wird in XIII.  $> x̄t̄$ , jung  $št$ :  
*šlešt* schlecht, *gvžēšt* gesehen; auch *touštər* Tochter nach  
*töštər dər* Töchter.

12.) Auslautend  $f, s, š, x$  werden häufig in VII., XIII.  
mit  $pf, ts, tš, kx$  vermischt, jedoch scheiden die Alten  
noch reinlich.

#### F. Affrikaten und Aspiraten.

1.)  $pf$  ist labio-labiodentales  $p +$  labiodentales  $f$ .  
Fz., As., Gl. hat dafür immer  $f$ , während Rn., Rz.  $f < pf$   
nur im Anlaut kennt (Rz. dan.  $pf$ ) z.B. Gl. *faifa* Pfeife,  
*xof* Kopf, *huffen* hüpfen,  $pf > f$  auch in Teilen der Gottschee,  
bei den Deutschen am Monte Rosa, also unter wälschem  
(slavischem) Einfluß, der ein  $pf$  nicht kennt.

2.) Zu  $ts, tš$  (Rn. *žv̄ene* neb. *tsv̄ene* zwei infolge des  
Nebentones) vgl. §5E10b.

3.)  $kx$  ist in Zt. stets  $kx$ . In XIII. steht vor Konsonant  
 $kh$ , ebenso nach  $\eta$ : *khnoupf* Knopf, *röukhla* Rücklein, *winkhol*  
Winkel; neb. *khn* ve. auch *kxon-*: *kxonēšt* Knecht, *kxonīšte*  
( $< *kxnište <$  zu nichte) böse. Auch VII. hat in diesen  
Stellungen Neigung zu  $kh$ ; im Westen von VII. hört man  
auch sonst individuell  $kh$ . Mit dem Wälschen spricht der  
Bewohner von Conca  $k$ : *knof, kēžē* Käse.

4.)  $t̄x$  ist ein gegen die Grenzstelle zwischen Alveolen  
und vorderstem Gaumen artikuliertes  $t$  (dafür auch hoch=  
palatales  $k$ ) + hochpalatales  $x̄$ . Die Affrikata ist stets

mit deutlichem Verschlußlaut und 5) gilt hier nicht. *dj* ist die entsprechende Lenis.

5.) Ein im hd. nur dem Z. eigene Erscheinung ist bei den Affrikaten die schwache Artikulation des Verschlußlautes. In Gl., As. wird *pf*, *ts*, *tš*, *kx* außer nach nachtonigem Konsonant (u. *kx*+ Kons.) zum Reibelaut mit anfänglich starker Engenbildung, die jedoch jünger fehlt. Im Anlaut steht auch in (Rn., Rz.) As. individuell, auch im Auslaut, Reibelaut. Umgekehrt wieder sprechen andere im Auslaut für Reibelaut Affrikata: *v̄uts*, *v̄us* Fuß, (*špits*, *špis* Spitz), jedoch ist die Scheidung im Inlaut streng. Auch XIII. kennt diese Erscheinung. Im Inlaut hat diese Erscheinung nur in Fz. Regelmäßigkeit erlangt, während sie sonst bes. für den An- und Auslaut gilt, und im Inlaut nur individuell auftritt; z.B. Fz. *vessen* wetzen, *štexxo* Stecken, Gl., Fz. *xuo* Kuh (jedoch *kxrants* Kranz), *su* zu, *viŋkxel* Winkel, *vurtsa* Wurzel, *kxränkx* krank, jedoch Gl. *vetssen*, *štekkxo*.

Bemerkung zu den Gutturalen: *g*, *g*, *k*, *kh*, *kx*, *x* (und auch *h*) richten ihre Artikulationsstelle nach dem folgenden Vokal (vor *i*, *e*, *ü*, *ö*, *ę* palatal, vor *u*, *o*, *q* velar), doch ist der Unterschied weit nicht so stark als in den Hochtälern der tirolischen Zentralalpen.

G.1.) *h* ist stimmloser Hauchlaut mit Zungenstellung der umliegenden Vokale. In stark verwälschten Gegenden gerät er ins Schwanken und wird falsch verwendet, wie das auch der deutsch-sprechende Wälsche tut ([h]e<sub>o</sub>rda Erde,

[h]öpfel Apfel; [h]erwige Herberge).

2.) In einigen Fällen wurde *h* unorganisch fest: VII. *ve. hegədəksše* Eidechse, *hūvūvulla* Unholdin, *hemmišt* jetzt (< *ebene(r)st* ), XIII. *hēršlīņkx* 'ärschling', rückwärts, XIII. *hertakx* 'Ergtag' = Dienstag; umgekehrt XIII. *īntar* hinter, VII. *orgōl* (< \**hōnl'g' ōl* = heilige Öl) letzte Ölung.

3.) Die Stimmhaftigkeit mit der dem *o* und *u* eigenrümlichen Mundstellung des *h* ließen dieses in XIII. *ve.* vor *o*, *u* zu *v* werden: *vōnlakx* heilig, *vūņņar* Hunger, *vōmiš* heimisch (neb. *hūš* Heim), *vōson* heißen, *vūšte* Husten, *vūšton* hüten neb. *hūš* Hut; umgekehrt *vūštaru. hūštar* Futter; vgl. noch VII. *ūvūvulla* Unholdin (Vs. *ūvul*), VII. *vūmpola*, Vs. *hūmp* Hummel.

## § 6. Artikulationsstärke

A.1.) Tenues sind stets Fortes, am stärksten im Auslaut: *štāt* Stätte, *lamp* Lamm, *štette* Stätten, *wetten* wetten.

2.) Etwas schwächer nach Länge<sup>28</sup> und im Nebenton: *rāt* Rat, *armot* Armut.

3.) Am schwächsten im Silbenanlaut: *trēten* treten,

---

28) Als Länge gilt auch Vok. + *l, r, m, n, ŋ*.

tūnen tun, rāten raten.

4.) Dagegen ist der Fortisgrad bei der Affrikata weit geringer: *kχopf* Kopf, *wipffel* Wipfel, und stuft sich wieder im erwähnten Verhältnisse ab. Am geringsten ist er bei *pf*, wo sie nach Länge nahezu Lenis ist: *šarpf* scharf, während sonst in dieser Stellung Fortis gilt: *tants* Tanz, *kχrankχ* krank, *werts* Warze, *hirts* Hirsch.

B.) Die Liquiden und Nasale. Fortis steht wieder im Silbenauslaut: *kχol* Kohle, *halten* halten; auch in *milχ* Milch, *halš* Hals, *hant* Hand, *štarχ* stark; dag. Lenis vor Lenes: *helze* Häuse, *wolve* Wölfe, *vünve* fünf. Im Silbenauslaut steht Lenis: *nāza* Nase, *glas* Glas, *kχraft* Kraft, *rašta* Rast, *mānot* Monat, *lōnen* leihen; ebenso im Nebenton *igel* Igel; aber Fortis in *gewelli* Gabelchen, Zt. *gēwala*; *lōn* leihen; *lūzēn* 'lüssen' = horchen, *tsügel* 'zügel' = großziehen.

C.1.) Reibelaute sind im Silbenauslaut nach Kürze stets Fortes: *moš* Moos, *hof* Hof, *šaffen* schaffen.

2.) Stets Fortis steht in der Affrikata, wobei die Stärke sich wie bei A abstuft: *kχopf* Kopf, *wetssen* wetzen; *šarpf* scharf, *štampf* Stampfe; *pfaiſa* Pfeife, *špātsa* Spatz, *kχoxxen* kochen; das gleiche Verhältnis auch bei *kχ̂*, *kš*: *moštatχ̂* Schnurrbart, *wakš* Wachs; *Tχ̂enne* Thiene (ein Städtchen).

3.) Etwas geringer als bei a) ist der Fortisgrad vor Verschlusslaut: *mišt* Mist, *naxt* Nacht, bes. nach r: *dürst* Durst.

4.) Noch etwas geringer nach Länge: *šāf* Schaf, *wolf* Wolf, *milx* Milch.

5.) Am geringsten im Silbenanlaut: *žlāfen* schlafen, *falda* Falte, *rōxen* rauchen, *stōsen* stoßen. *f*, *s* werden im inlautenden Silbenanlaut sogar zur Lenis, s. 5E7, 5E8. Medien, stimmhafte Reibelaute sind stets Lenes.

#### Sekundäre Stärkeunterschiede

D. 1.) Je stärker die umgebenden Konsonanten artikuliert werden, desto stärker auch der in Betracht kommende Laut, so z.B. *p* am stärksten in *pitte* Bitte, schwächer in *pringen* bringen, am schwächsten in *pāze* Frieden, od. *l* stärker in *slavājo* Regenwetter als in *žlāgen* schlagen u.s.f.

2.) In der Emphase ist die Artikulation immer stärker: *kkep!* Geh! *ttūv*, *biv ddo bbil!* tue, wie du willst! Etwas stärker auch im absoluten Anlaut: *gep hōpm!* Gehe heim! geg. *dar gēt hōpm* er geht heim.

E.) Geminaten. Alle stimmlosen Konsonanten, ferner Liquiden und Nasale, können Geminaten bilden, und erreichen in der Geminata den größtmöglichen Stärkegrad. Doch besitzen diese kaum ein Sinken des Stimmtones und es fällt der größere Teil an die erste Silbe: *wettər* Wetter, *wetssen*



wetzen, *essen* essen, *narre* Narr, *z̄unna* Sonne, *vallen* fallen, *z̄wimmen* schwimmen, *pr̄ingen* bringen. VII. kennt sie auch nach Länge und im Nebenton ve.: *k̄xraütsse* Kreuz, *hoptssen* heizen, *gewelli* Gäbelchen. Über Geminatio bei *m*, *t* s.§27D1 u. 2, bei dreisilbigen Wörtern s.§27C; *rr* > *r* s.§9B1aß.

F.) Reduktion kennt die Mda von Zt. in *rēid̄n* reden, *gēb̄m* geben, *rēgn̄* Regen etc., auch *rēin̄*, *gēp̄*, *rēp̄*; mit Nasalierung *z̄im* sieben, *h̄am* haben (neb. *z̄im̄*, *h̄am̄*).

### Lautverbindungen

#### § 7. Ein- und Absatz

Beim Übergang aus der Artikulationsbasis zur Artikulation und umgekehrt findet Kehlkopföffnen bzw. -verschließen wahrnehmbar statt; letzteres ist heftiger als ersteres. 'juk~~xx~~-in vud̄er"! Wirf ihn weg! 'gēwar h̄opm"! Gehen wir heim! In einigen Wörtern ist er 'organisch': 'm? od. 'ā ? was? 'm'm'! od. 'ā'ā'! Nein! 'm'm'! ja! m'! od. ā'! Merkwürdig! e'! ei! na'a'! Nein! At. ersetzt mit diesem Laute auch auslautsverhärtete Medien s.§5D7e.

#### § 8 Berührung von Vokalen

A.) Der Hiatus kann getilgt werden:

i.) Durch Schwund des vortonigen Vokals: *d-and̄am* die anderen, *d-ek̄xx̄are* die Äcker, *d̄ar gut-artsot* der gute Arzt; *d̄iza k̄yatss-išš̄ōn* diese Katze ist schön u.a.

2.) Wenn der Ton oder die Klangfarbe des Schwachvokals stärker ist mit *h*, seltener *g*: *d̄ər ok̄s̄šo-hīʃ*! der Ochs ist es! *hāsto-hū̄wel ḡotant?* hast du übel getan? *tū̄o-hī̄r nīxt!* tue ihr nichts!

3.) Bes. vor Nasal ist *d̄* beliebt: *īx tū̄o d̄in w̄ep* ich tue ihm weh!

#### B.) Hiatus im Wortinnern.

1.) Nach *u* steht *g*, Vs. *d̄*: *paugen* bauen, Zt., XIII. *haugen* hauen; vgl. noch *rōpge roh*; nach *ü* in VII. *j*, Vs. *d̄*, sonst *g*: *nāüje* neu, *k̄xāüjen* kauen; nach *ai* At. Fg. *g*, Vs. *d̄*, sonst *j*: *paja* (Zt. *pai*, At. *paige*) pl. *pajen* Biene, jedoch überall *šraigen* schreien, Vs. *šraid̄n*, und At., Fg. *taid̄n* saugen, VII. *plairan* bleiern; sonst noch *vr̄ūjor*, XIII. *fr̄ūegur*, Zt. *vr̄ūd̄or* früher, *ōpj̄er*, XIII. *ōp̄ger* Eier, geg. *ōp̄*, Vs. *ōi* Ei, *mōp̄jo* Mai; über *šaugen* schauen, *h̄ōwen* hauen s. §39A2aε.

2.) Junge Formen sind *k̄xn̄igen*, XIII. *khn̄īej̄on* knien, *vrauden* Frauen, *z̄ēden* Seen, *štriden* Hexen (sg. *štria*), *škrōden* trächtige Schweine (*škrōa*), *kr̄ēdan* aus Töpferkreide (*krea*); Zt. noch *plūbd̄n* blühen, *prūbd̄n* brühen.

#### § 9. Berührung von Vokal + Konsonant

A.) Steht ein nebetoniger Vokal vor anlautendem Konsonant, so wird er in VII., XIII. zu *v*: *d̄ər ok̄s̄šo-hat* der Ochs hat, *k̄x̄ōnd̄ k̄x̄ind̄er* keine Kinder, *d̄ī š̄ōnd̄ k̄x̄atssa* die schöne Katze u.a.; jedoch in deutlicher Rede: *ok̄s̄šo h.*,

*k̄x̄ōne k̄x̄.*, *šōna k̄x̄.*

B.) Haupttoniger Vokal + Konsonant

1.) Gleitlaute

a.) Vor *r* + Dental und auslautendem *r* tritt *v, ø* als Gleitlaut auf.

α.) Gemeinb. ist *mir* mir, *dir* dir, *ir* ihr, *wer?* wer? geg. ihr (Dat. fem.), *her* her, *tür* Türe; Monophthong, wenn ahd. nach *r* noch ein Vokal: *mir*, *dir*, *ir*, *hwēr* geg. *iru*, *hēra*, *turi*; südb. ist *heort* Herd, *veort* 'fert', voriges Jahr, *eorda* Erde.

β.) Bes. in Gl., aber auch sonst in VII. ist vor *r* + Dental Gleitlaut die Regel: Gl. *vorrt* Wort, *wirt* Wirt, *k̄x̄eršša* Kirsche, *purde* Bürde, *heerts* Herz, *stern* Stern, *tür* Türe; z.B. Rz. *wo<sup>o</sup>rt*, *wirt*, *k̄x̄eršša*, *purde*, *herts*, *stern*, *tür*. Ansätze dieser Erscheinung in XIII.: *ern* > *ern*; *stern*, *k̄x̄ern* Kern; *err*, *ärr* > *er* neb. *err* : *ver*, VII. *verre* ferne, *de<sup>o</sup>mod.* *derron* 'därren', *dörren* u.a.; auch *veorže*, VII. *verššina* Ferse.

γ.) In Rz., Rn., As. wird *air*, *aur* > \**aiar*, *auer* > *er*, *or*: *er*, Gl. *aire* Luft, *zoor* neb. meist *zaur* sauer, *poor-paur* Bauer, *töor*, Gl. *taür* teuer u.a.; allgem. in VII. *vervont*, *vervont* Feierabend, *veortak̄*, *ver-* Feiertag, auch XIII. *veortak̄*, jedoch Fz. *vartak̄*. Kein Gleitlaut steht in nebentonigen Wörtern: *hörtan* immer, *wörten* werden. In VII. steht in offener Silbe stets Monophthong: *p̄ero* Bär, pl. *p̄ern*, *m̄eror* od. *m̄er* mehr, *v̄ire* od. *v̄ir* vier.

b.a.) Im nördlichen Teile von Rn., Rz. wird individuell vor Dental und Guttural nach vorderem und gerundetem Vokal <sup>i</sup> eingeschoben: pē<sup>-i</sup>de 'beede', pō<sup>-i</sup>ze böse, wē<sup>i</sup>genli Wägen=lein, lē<sup>i</sup>gen legen; e<sup>i</sup>kke Ecke, šte<sup>i</sup>xxen stechen.

β.) In Gl., As. tritt vor  $\sigma > d$  der Gleitlaut <sup>i</sup> auf: ma<sup>i</sup>dola Mahde, pō<sup>i</sup>dom Boden, sorū<sup>i</sup>den 'zerrüden' = zerrütten u. a.

c.) Auffallend sind At., Vs. ep̄xor Ähre (auch z.T. Süd=tir.), Vs. idm ihm geg. z.B. XIII. eq̄or, ime; b. iem, jedoch im Pustertal, Zarz, Gottschee ime(n).

2.) Die zweite Komponente des etymologischen Diphthonges fällt aus.

a.) In VII. ep̄, op̄, iə, uə > ē̄, ȫ, ī, ū, gehören hieher, s. 3.

b.) Schwund vor j außer in Fz., XIII., Va.: mōjo Mai, q̄jar Eier, kx̄ūjar Kuhhirte, tsūje Zuspeise (Gl. mūje Mühe, vrūje Früh, sonst VII. mū, vrū), aber Fz. mōjo, op̄jar, x̄ūjar, sūaje, mūje. VII. -aüj- hat dan. āüj, öüj, öj z.B. nōje, noüje u.s.f., neu.

c.) Vgl. noch die Kürzung von Diphthongen in geschlossener Silbe s. §27E3 und in dreisilbigen Wörtern s. §27C.

d.) Über unorganisches r s. §5B2b. Vgl. noch lokxxarli Locke, hakarli Häkchen (Mischung mit -ar < ahd. ære).

C.) Folgen der Nasalierung. Im ganzen Gebiet wird, wie in Tirol, nasalierter Vokal geschlossener.

1.)  $\ddot{e}$ ,  $\ddot{e}$ ,  $\ddot{o}$ ,  $\ddot{o}$  wird, außer in einigen Lww., >  $\ddot{e}$ ,  $\ddot{e}$ ,  $\ddot{o}$ ,  $\ddot{o}$ : *hem̄ern* hämmern, *štr̄en* Strähn, *dr̄enen* drehen, VII. *ōna* eine, VII. *ḡenen* gehen, *m̄entakχ* Montag; *galantōmo* Edelmann, *konvent* Kloster (jedoch  $\ddot{a}$  in Vs.: *h̄amm̄ern*, *dr̄ānin*, doch *m̄ēita*); Vs., Fg. wird z.  $\ddot{a}$  >  $\ddot{o}$  >  $\ddot{o}$ ,  $\ddot{o}$  od.  $\ddot{u}$  s. §2A1b.

.)  $\ddot{e}$ ;  $\ddot{o}$  wird in Zt. >  $i\ddot{b}$ ;  $u\ddot{b}$ , XIII.  $i\ddot{b}$ ;  $u\ddot{b}$  u.  $\ddot{u}$ ,  $\ddot{o}$ , Va.  $i\ddot{b}$ ;  $\ddot{o}$ i (wie  $\ddot{o}$ i < \*ui < uə); Vt.  $i\ddot{b}$ ;  $u\ddot{i}$ ; Vs.  $i\ddot{b}$ ;  $u\ddot{b}$  (VII.  $\ddot{e}$ ;  $\ddot{o}$ b od.  $\ddot{o}$ ): *ḡion*, XIII. *ḡian* u. s. f., *št̄uḅ* Stein, *puḅ* Bohne, At., Fg. *puom* Baum; XIII. *ḡian*, *št̄uḅ*, *pūḅ*, *pōme*; in offener Silbe jedoch *vūme* 'Faim', Schaum, *hūmone* heim, *vōmiš* heimisch, *mōñ* od. *muñ* meinen; vgl. noch *p̄lūme* Blume, *mū(ə)me* Tante, *grū(ə)man* Grummet;  $\ddot{o}$  >  $u\ddot{b}$  in XIII. *trūme* Traum geg. *pōme* u. a.; *lūḅ* Lawine (dan. *trōme*, *lō*);  $i\ddot{b}$ ,  $u\ddot{b}$  werden in Zt., XIII. gleich behandelt wie \* $\ddot{e}$ , \* $\ddot{o}$ .  $\ddot{o}$  wird in Zt., XIII. in geschl. Silbe >  $\ddot{u}$ : *ḍovū* davon; aber *hōnikχ* Honig (VII. *ḍovōn*).

#### D.) Stärkere Offenheit

1.) Wo  $\ddot{e}$  >  $\ddot{e}$ , bleibt  $\ddot{e}$  vor r, l, s. §2B3, z. B. Gl. *h̄el* 'häle', glatt, *ž̄ela* Seele, *h̄elfen* helfen, *ḡelt* Geld; *leor* leer, *p̄ero* Bär, *št̄erwen* sterben, *verwen* färben geg. *št̄ela* 'Stele' = Felswand, *ella* Elle, *p̄era* Beere, *herwišt* Herbst.

2.)  $i$ ,  $ü$ ,  $ü$  wird vor r, l, n, m, ŋ + Kons. >  $i$ ,  $ü$ ,  $u$  (ähnlich in Gottschee): *kχirχa* Kirche, *h̄irn* Hirn, *h̄irts* Hirsch, *virtsa* 'Firze', Wirsing, *gohilwe* bewölkt, *milχ* Milch, *wille* wild, *prinnen* brennen, *würmli* Würmlein,

vüllen füllen, dūrre dürr, hültsan hölzern, zün̄te Sünde, Kxunn̄ikx, Hn., 'König', šulle Schuld, zumm̄er Sommer, wurtsa Wurzel, prunno Brunnen u.s.f.; im südl. Teil von Rn., in Cesuna und As. dafür sogar è, ö, ò. Vt., Fg. u. Vs. nehmen an dieser Erscheinung nicht teil: Fg. kxirx, hirn u.s.f.

3.) In Cesuna wird ě, ǒ (s.§2B4), ĭ, ů vor Dental zu e, o, i, u: veš̄sen wetzen, ęttelęetliche, zveš̄tar Schwester, līt Glied, mišt Mist, špotten spotten, goš̄oš̄set geschossen, šus̄ Schuß; auch vorte Furcht, morgen morgen, holtš Holz kann man dort hören.

4.) XIII. hat oks̄se Ochse, mox̄te mochte (aber toux̄tar Tochter); vgl. Kärnt. meax̄t möchte < möhte für möhte, Ober=österreich ęoks < \*ohse für ohse; Kärnt., Gottschee auch toux̄tar < \*tōhter für tohter.

#### E.) Palatalisierung

1.) In XIII. wird vor ĭ, į (s.§5B1b u.§5C2c) stehender Vokal affiziert: e, e, i wird weiter hinten, o, o, u weiter vorne gesprochen, ebenso a: hañt Hand, preññon brennen, geñt Geld, huñt Hund u.s.f., lauten anders, als kxamp Kamm, helfñhelfen, kxempñkämmen, trun̄kxon trunken.

2.) In VII. wird ǒ, ů vor l, r, Nasal etwas palataler gesprochen: gołt Gold, wur̄m Wurm; am stärksten in Rn. vor nn : prōhno Brunnen; Rn. auch wolla Wolle, wolf Wolf, olve elf, want wund u.a.; individuell dafür auch ǒ, ō.

## F.) Palatalovelarisierung

1.) Vor Labialen wird in Rn.  $\ddot{e}$ ,  $\ddot{e}$ ,  $\ddot{i}$  palatovelarisiert: *g $\ddot{ö}$ wen* geben, *z $\ddot{ö}$ wen* sieben, *h $\ddot{ö}$ wen* heben, *t $\ddot{ü}$ wf* tief, *r $\ddot{ü}$ mont* Riemen, *r $\ddot{ö}$ ppa* Rippe, *h $\ddot{o}$ ftik $\chi$*  heftig, *l $\ddot{o}$ mmen* nehmen, *tr $\ddot{o}$ ffen* treffen (dan. *g $\ddot{e}$ wen*, *z $\ddot{i}$ wen*, *h $\ddot{e}$ wen* u.s.f.). Rz. kennt das nur in der Kürze; vgl. noch Rn. Rz.: *m $\ddot{o}$ xtik $\chi$*  mächtig, *n $\ddot{ó}$ xt* nichts, *st $\ddot{o}$ x $\chi$ en* stechen u.a. vor  $\chi$ ; ferner vor  $\check{s}$  Rn. Rz. *dr $\ddot{e}$ š $\check{s}$ en* dreschen, *viš* Fisch, *wiš $\check{s}$ en* wischen u.a. für Gottschee vgl. TSCHINKEL S.35; auch z.T. al.).

2a.) In Rn., Rz. wird  $\ddot{e}$ ,  $\ddot{e}$ ,  $\ddot{i}$  vor  $r$ ,  $l$  (außer + Dental,  $rn$ ) und in Kürze vor Nasal affiziert: *w $\ddot{i}$ l* viel, *st $\ddot{e}$ la* Fels= wand, *z $\ddot{e}$ lik $\chi$*  sälig, *ts $\ddot{e}$ rren* zerren, *p $\ddot{e}$ ro* Bär (aber *h $\ddot{e}$ ort* Herd, *w $\ddot{e}$ rt* wert, *wi $\ddot{r}$ tik $\chi$*  würdig, *wi $\ddot{r}$ t* Wirt); *k $\chi$  $\ddot{ü}$ r $\chi$ a* Kirche, *z $\ddot{w}$ immen* schwimmen, *pr $\ddot{o}$ nnen* brennen, *örmel* Ärmel, *h $\ddot{o}$ lfen* helfen, *w $\ddot{o}$ rffen* werfen, *p $\ddot{o}$ r $\chi$*  Berg, *m $\ddot{o}$ r $\chi$ en* merken u.a.; vor  $r$ +Dent. nur ve. *h $\ddot{o}$ rd $\ddot{e}$ r* Haare, *goš $\ddot{o}$ rd $\ddot{e}$ r* 'Geschärer', *Spalten im Holz*; *h $\ddot{o}$ rtan* immer, *w $\ddot{o}$ rten* werden.

b.) Auch für  $\ddot{o}$ ,  $\ddot{ü}$  kann man  $\ddot{ö}$ ,  $\ddot{ü}$  hören, z.B. *k $\chi$  $\ddot{o}$ ppfe* Köpfe, *k $\chi$  $\ddot{ü}$ fte* Klüfte u.a.; doch hier kann  $\ddot{ö}$ ,  $\ddot{ü}$  vor  $ll$ ,  $rr$  zu  $o$ ,  $\omega$ , sogar  $o$ ,  $u$  im ganzen Z. werden: VII. *Kog $\ddot{ü}$ lle*, *Kogulle* Cogollo (On.), *z $\ddot{o}$ llnar*, meist *zollnar* Söldner, *d $\ddot{ü}$ rre*, *d $\ddot{u}$ rre*, *d $\ddot{u}$ rre* dürr; *öbr* > *öbr* (Fg. *uor* < *oor*): *h $\ddot{o}$ rn* hören, *z $\ddot{o}$ rn* Trockenheit herrschen; *üel*, *üer* >  $\ddot{ü}$ : *k $\chi$  $\ddot{ü}$ le* kühl, *w $\ddot{ü}$ ln* wühlen, *r $\ddot{ü}$ rn* rühren, *w $\ddot{ü}$ rn* führen.

3.) Restformen der Palatalisierung finden sich im ganzen Z. (ebenso z.T. im al., der Gottschee und in der Schriftsprache); gewöhnlich liegen zwei rundende Laute bei

diesen Wörtern um den Vokal: *öpffel* Apfel (Zt. XIII. auch e-), *wöppogspūst* Spinnwebe, *šöpffen* schöpfen, *löffel* Löffel, *hömmæde* Hemd (Zt. *hemmat*), *vrömmæde* fremd (Zt. *vrennig*), *öppaneb. eppa* etwa, *hömmel* Hummel, *wöpffel* Wipfel, *nüftola* Nichte, *tšwššsen* zwischen, *wšf* fünf, *tššš* Zins, *wöppa* Witwe, *tšmpel (ti-)* dunkel, *mšntsa*, auch *mšntsa*, *mšntsa* Münze, *löššsen* (meist le-) löschen, *lörjot* Lärchen=pech, *tšwšlve* zwölf, *hölle* Hölle, *wšllen* wollen, Zt. *šmšrb* Schmiere, VII. *höšlfe* Hilfe; vor m, l, r steht in Fz. der Palatal.

G.) Merkwürdig ist, daß in Zt. in drei Fällen zwischen zwei a einfache Lenis schwindet: *ār* (< \**āgar*) Ahorn, VII. *āgorn*; *ār*, VII. XIII. *āwar* herab, ve. *nār* nachher.

#### § 10. Berührung von Konsonant und Vokal

Einstmals muß w- (früher *u*-) besonders in schwachtonigen Wörtern folgenden Vokal velarisiert haben: Zt., XIII. *wōu*, VII. *wā* wo (ahd. *hwā*), VII. *wōlikx* fest, ahd. *walāg* im Wohlstande lebend, *wōl*, As. *wūl* wohl < germ. *wela*, *wōxxa* Woche (ahd. *wēchā*). Über *u* + Vok. > Vok. s. §39A1b u. c.

#### § 11. Berührung von Konsonant und Konsonant

##### A.) Verbindung von Sonoren untereinander

1.) *nl* > *ndl* in Zt. (wie b.): *hörndla* Hörnlein, *wēgndla* Wagenlein, *mēndla* Männlein; jedoch nach Länge: *štrēīla* Strähn=lein, *hūšlar* Masern; (vgl. auch XIII. *hör(n)dlaneb. hörīla*,



*meñla* u. *mendla*, *wēgiñla*); VII. *hörnli* u.s.f. - Für -*ndl*- im ganzen Gebiet ist *spindla* Spindel (mhd. *spinnele*) Zeuge.

2.) *ml* > *mbl* in Zt., XIII.: Zt. *himbl* Himmel, *pumblat* rund, *püombla* Bäumlein, *würmbla* Würmlein; XIII. *pummulut*, *pömbla*, *wur(m)bīa*; *himbol* für \**himmel* von einem erloschenen Dat. \**himble*.

3.) *nl* in Zt., XIII. > *ngl*: Zt. *engl* Engel, *stengla* Stänglein, XIII. *engpl*, *stengla*.

4.) *nɣ* > *ndər* im ganzen Zimbro: *tondər* Donner, *poondər* 'Beine', Knochen, *kxloondər* (ein) Kleiner u.s.f.; vor mhd. *ære*, *ór* steht *n*: *dīnar* Diener, *šōnor* schöner (comp.); zu *kxlöndor* kleiner, *mindorminder* s.§62A. Im Nebenton XIII. *nīenər*, sonst *nindert* < *ne-iener*, h. *ni(e)ndert*, al. *niene(r)* nirgends.

5.) *lr* > *ldər* im ganzen Z.: *kxeldər* Keller, *zoldər* Dachboden; die adj. haben in XIII. 1: *kxūələr* kühler, *aiļər* 'aller', der ganze, sonst *kxūldər*, *aldər*; XIII. auch *wiļļər* wilder, doch z.B. *kxeldər*, *tsēldər* Cellore, On.; gem. z. ist *vēlər* Weidenbaum (mhd. *vēlwer*), *wēlər* welcher (es fiel ein Kons.), *hōlər*, VII. ve. *holdər* m. Hollunder geg. *holdər* f. Pfeiflein. Ve. hört man in VII. neb. obigem *kxellər*, *zollər*, *wiļļər* wilder; dag. *šūlar* Schüler, *kxūlor* kühler (comp.) u.s.f.

6.)  $-rd\bar{a}r < -r\ddot{r}ist$  allgemein:  $p\ddot{u}rd\bar{a}r$  (ein) purer,  $r\ddot{o}rd\bar{a}r$  Rohre,  $t\ddot{o}rd\bar{a}r$  Tore u.a. geg.  $\bar{l}\bar{e}rar$  Lehrer,  $\bar{l}\bar{e}ror$  leerer (comp.) u.a.

7.)  $mbr > mr$  nur in XIII.  $imbr\acute{e}n\ddot{n}e < *mrenne$ , sonst  $m\bar{o}renna < rom. merenda$  Jause.

8.) Individuell in Zt.  $rm, lm > r(b)\bar{m}, l(b)\bar{m}$  neb.  $rm, lm$ :  $hal(b)\bar{m}$  Halm,  $w\ddot{u}r(b)\bar{m}$  Wurm, meist  $halm, w\ddot{u}rm$ . Zu allen diesen Erscheinungen vgl. LESSIAK S. 25ff.

B.) Sonor mit Reibelaut:  $n\check{s} > nt\check{s}$ :  $ment\check{s}$ , (VII.  $menno\check{s}$  Mensch) pl.  $men\check{s}\bar{a}r$ ; vgl.  $han\check{s}\bar{o}x$  neb.  $hant\check{s}\bar{o}x$  Handschuh,  $ren\check{s}igen$  ranzig schmecken (zu nnb.  $rant\check{s}$ );  $l\check{s} > lt\check{s}$ :  $valt\check{s}$  falsch, XIII.  $w\acute{e}lt\check{s}$  wälsch; jedoch  $a\check{n} val\check{s}\bar{a}r, a\check{n} w\acute{e}l\check{s}\bar{a}r$ ;  $l\check{s} > lt\check{s}$ , z.B.  $halt\check{s}$ , auch  $hal\check{s}$ , pl.  $hel\check{z}\bar{e}$  Hals (also gelten diese Gesetze nur für die Lautgruppe im Wortauslaut).

## Assimilation und Dissimilation

### § 12. Assimilation

A.) Assimilation des Stimmtones tritt ein:

1.) Bei Stimmloswerden nach Stimmlosen:  $hat-si\check{x}$  hat sich, VII.  $auffart$  Christi Himmelfahrt,  $\check{s}t\bar{i}f(f)at\bar{a}r$  Stiefvater,  $hat\ h\bar{o}lve$  hat Wölfe,  $an\ \check{s}topf\ g\acute{e}w\bar{e}$  einen Stich versetzen, u.s.f.: bes. in schneller Rede gilt das Gesetz.

2.) Wenn ein auslautverhärteter Konsonant (s. §5D7) vor Stimmhaftem od. Vokal steht, wird er in VII. stimmhaft,

bzw. Lenis: *kxrīg-maxxen* Krieg machen, *šūg-vorkxōfen* Schuh verkaufen, *waib-nemmen* Weib nehmen, *wrīv-zūxen* Papier suchen, *rād-maxxen* Rad machen, *graž-vūörn* Gras führen. Im Nebenton  $\chi < ch > g$  in VII.: *ig-netteich* nicht, *nog-ōpnder* noch einer, geg. *kxrīkχ*, *šūχ*, *waip* u.s.f.; sowohl Zt., XIII., als auch die hd. Mdaa. kennen diese junge Erscheinung nicht.

## B.) Vollständige Assimilation

### 1.) Regressive

a.) *dn > n* ve.: Zt. *Kalnétš*, sonst *Kaldonétš* Caldo=nazzo;

b.) *tn > n* ve.: Zt. *Šñait*, VII. *Kaštoñait* Castagné;

c.) *In > n* ve. in *hažonus* Haselnuß;

d.) *nm > mm* (in der Regel in schneller Rede): *am-man* ein Mann, *štopm-mit* Stein mit, u.s.f.; VII. *grummo(n)t* Grummet (sonst *grumat*);

e.) *nm > mm* (individuell regelmäßig in schneller Rede): *premaru. preñ mar* brenne mir; vgl. *wimmen* Wein ernten < \*winn'men < ahd. *wintumian*);

f.) *bm > mm* ve.: *gimmar!* Gib mir, *lentikχ < lem-, < leb̄m-* lebendig;

g.) *kxl* od. *gl > ll* ve.: XIII. *höpliīlla* Heiligenbild, Zt. *hailiχla*;

h.) *nl > l(l)* ve., aber alt: *olve*, jedoch Zt. *ūlvēelf*; Rn. *št̄xelli*, *št̄xendli*, *št̄xentli* Bißchen (nebentonic; ven. *št̄šanta*), As. *zilétan* 'sein Lebtage', immer; vgl. XIII. noch *štrēilla* Strähnchen, *kxörlla* Körnlein, *wēgiilla* Wägelchen

neb. *štrēla*, *kχōr(n)dla*;

i.) *gw* > *w* ve. und alt in *tawprowχ*, XIII. *tāgowrowχ* Tage=werk;

j.) *b+p* > *p(p)* nur in XIII. *arp(p)rūgol* Arve (ahd. *arva* + Prugel), VII. *šap(p)ladoma* hölzerne Schüssel zum Brot-Schauben (*schab+pl-*);

k.) *d+p* > *p(p)* reg. bei den Alten: *rapprixt* Rad bricht u.s.f.; Fg. *eprpeir* Erdbeere;

l.) ebenso *t+p* > *p(p)* *happa* hat bei u.s.f.; Fg. *himpēir* Himbeere, *kχranowippēra* Kranewit-, Wacholder-beere;

m.) *g+p* > *p(p)* ve.: XIII. *galprunde* 'Galgenbrunnen', Ziehbrunnen, *oppōra* Augenbraue;

n.) im Inlaut *d+t* > *t(t)*, *g+t* > *kt* (VII. dan. *tt*, Zt. *kk*), *bt* > *pt* (VII. dan. *tt*, Zt. *pp*): VII. *lekt* legt, *ret* redet, *žlakt* schlägt, auch *šprikt* springt, läuft, *žwimpt* schwimmt; auch *gōžekt* neb. *gōžēxt* gesehen; dan. VII. *let*, *žlat*, *šprint*, *žwint*; Zt. *leik*, *reit*, *šlāk*, *špriṅk* *šwimp*, vgl. 29D5a, wo diese Formen fürs ganze Z. wahrscheinlich gemacht werden. Vgl. noch VII. *žiletan* immer, 'sein Lebtage';

o.) *tk* > *k(k)* regelmäßig b.d. Alten: *hakχōt* hat gesagt, u.a.; *hūṅkχnovoloχ* Hundsknoblauch, VII. *golκχavør* Goldkäfer;

p.) *mr* > *v* ve. in *arvel* Armvoll;

q.) *s+š* > *šš* reg.: *mōššaldo* muß immer, u.a.; *š(t)š* > *ss* in VII. reg.: *gōwēssō* gewesen zu, *issait* ist Zeit u.a.; *š(t)š* > *šš* reg.: *mōššōpn* muß(t) schon, *iššōn* ist schön u.a.

## 2.) Gegenseitige Assimilation

a.) *b+n* > *mm* ve.: VII. *hemmišt* (< *ebenest*) jetzt, Vs. *Gemmiχtō* 'Gebnachttag' = Heiligendreikönig (tir. Gebnachttag).

b.)  $t+m > p(p)$  reg. in XIII.: *happax* hat mir, *geppa* geht man u.s.f., XIII. *pit* mit  $< -t+mit$ , vgl. At. *bit*  $< *pit$ , falsch zerlegt in  $t+bit$ .

c.)  $b+b > p(p)$  ve.: *āpær* schneefrei ( $< mhd. abebære$ ), XIII. *eop(p)ome* Efeu ( $< ebabaum$ , ahd. *ēbahawi*);

d.)  $t+w > pp$  in XIII. reg.: *geppiæ* geht wie, *happou* hat wo, u.a. (va. in einigen südb. Mdaa.); ve. im ganzen Z.: *prampain* Branntwein, VII. *wōppa* Witwe, *ōppa* etwa;

e.)  $n+w > m(m)$  ve.: *immas* Imbiß, *waimbra* Weinbeere, *laimat* Leinwand; ferner in Formen wie Rn. *gēmar!* gehen wir! *kxemmo-mar!* kommen wir!; s. §66C.;

f.)  $f+w > p$  ve. in VII. *aupartš* aufwärts; vgl. dazu XIII., Zt. *deišpēgon* (gottscheisch *dešpāgy*) deswegen;

g.)  $m+g > ŋ(ŋ)$  ve.: Zt. *puŋort* Baumgarten, Va. *Hoŋort*, Fln. = Heimgarten;

h.)  $t+g > k(k)$  reg. in XIII.: *hakkotant* hat getan, *iškangot* ist gegangen u.a.; ve. im ganzen Z.: *inkegane* entgegen, *inkēnenent* gehen, entfliehen;

i.)  $t+d > tt$  reg.: *gottærherre* Gott der Herr, *hattar* (neb. *hadar* s. §5D2bα) hat der, u.a.;

j.)  $x+v > ff$  ve. VII. *höffart* Hoffart;

k.)  $s+š > šš$  reg. *glaššütten* Glas schütten u.a.;

l.)  $x+ts > s$  ve. *hōsot* Hochzeit;

m.) über  $b+t > p$ ,  $g+t > k$  in Zt. s. §12B1n.

### 3.) Progressive Assimilation

a.)  $ln > \bar{l}$  im Auslaut in VII. individuell, in XIII. reg.: *toḹ* teilen, *tsügel̄* zügeln, *kxügel̄* Kugeln u.a. neb. *toḷln*, *tsügeln*, *kxügeln*.

(Gleich wird *-nen* im Auslaut behandelt: VII. *mēnen*, *mēn*, XIII. *mēñ* mähen); sonst ve. Zt. *williš* Hexerei, 'Wildnis', *kellara*, schon trt. *kēlara* < tir. *kxllərin*, Kellnerin;

b.)  $m+n > \bar{m}$  ve. Vs. *tsoṃ* < mhd. *zesamene* zusammen (sonst *konander*);

c.)  $x+g > x(x)$  reg. in schneller Rede in VII. (junge Ersch.): *ix(x)ęp* ich gehe, *han ix(x)okxōfet* habe ich gekauft u.s.f.;

d.) vereinzelte Fälle: Zt. *dorzeī* derselbe (auch b. *der sēlle*), *pommolla* Baumwolle, VII. *šerriṇa* neb. *šerliṇ(ṇ)a* Schierling.

### C.) Teilweise Assimilation

#### 1.) Regressive

a.)  $n+$  Labial  $> m$  reg.: *Mittembälle* 'Mittenwalde' Mezzaselva b. Roana, *am pār* ein paar, *am falda* eine Falte; ebenso  $n+$  Guttural  $> ŋ$ : *aṇ kxašto* ein Kasten, u.a.;

b.) über  $nt$ ,  $mt > nt$  s. §12B1n; Angleichung des Nasals noch in: *kxlūža* ahd. *klumisā* Spalte, Zt. *Prenstaī* sonst *Premoštaī* Bremsenstelle, Fn., *lentikx* lebendig, *žantstakx* Samstag; *žlimbit* neb. *žluggwit* Schlingwied, Flechtgerete, VII. *omplikx*, Zt. *aumplikx* Augenblick;

c.) Erwähnt seien noch: *hūppiš* (< \**hūviš*, flekt. \**hūpšer*) hübsch, nobel, Zt. *ūwriks* übrigs, XIII. *hampfitsse* < *hant+fitsse* Handschuh.

#### 2.) Gegenseitige:

a.)  $t+v > pf$  va. reg.: *hap-fume* hat vom, u.a.; ve.:

*hampfola* Handvoll, *mumpfel* Mundvoll, *impfangen* empfangen, u.e.a.;

b.) *d+h > kx* ve.: *kxoon* kein (auch hd.);

c.) *kš > tš* ve.: *egəretšše* neb. *-ekšše* Eidechse, *tšel* (auch Gottschee) Geselle, Freund;

d.) *tž > tss*: *hatssa* hat sie u.a., reg.

### 3.) Progressive

*bn, gn > bñ, gñ* im Wortauslaut in Zt.: *gēbñ* geben, *lēigñ* legen, *rukñ* Rücken, *rippñ* Rippen (pl.); aber *lūgnor* Lügner u.a.; nach Reibelaut bleibt *n* mit Gleitvokal *o*, Vs. *ə* od. *i*, Fg. *ə*: *maxxon* machen, *hēlvon* helfen, *ęsson* essen (-*ən*, -*in*).

### D.) Fernassimilation

1.) Vollständige: *hennox* Hanf, Rn. *klokkeln*, sonst 'gaukeln', torkeln, *kinkei* Buchweizen(b. *dinggel*), XIII. *kroukkatson* 'kropfezen', rülpsen, *krištēr* Klistier (trt. *krištēr*), VII. *gomarmox* (< *-rwox* < *-rgox*) Knochenmark (mhd. *marg*), *plengel* 'Bengel', Steinstößel, XIII. *pīñtšliñkx* < *blintsliche* Blindschleiche, Rn. *flōtli* Hemdchen, zu *foot* 'Pfait', VII. Nf. *rošmanin* Rosmarin, *šensāro* Händler (trt. *šensāro* < *\*censuāle*), Zt. *šmirmin* 'schmirben', schmieren, XIII. *gošwerwa*, VII. *gožwerde* Geschwür, VII. Nf. *žwarp*, Dat. *-rwe* Schwarm; *termar* Grenzstein (grd. *tjārmul* < *termine*), XIII. *hūñlixa*, VII. *vül(li)xa* weibl. Füllen, XIII. *welwiše* neb. *vei-* 'Fälbische', Flugasche, XIII. *vōuvon* u. *vōuwon* 'feuen', sieben, *vīvər* Fieber, XIII.

werwon wärmen, XIII. vāva, VII. wāva Tabaksaft im Pfeifen= kopf, At. kxmettnin Ketten, XIII. ĩeĭĭo 'Lälli', Tölpel, At. wowrāl überall.

2.) Teilweise: innertsalt (< zehalp) innerhalb, At., Fg. wohemme behende, kontempora Quatember (neb. kotempōra), kxemmi (nk) Kamin (< \*kxemmi, altb. chemi), kxettiŋna Kette, VII. mĩntše wenig (Appenzell wintš), manteln 'wandeln', das Heu wenden (Gottschee wōntln), At. Šambinél Waldschratt, 'Salvanello', vgl. Rn. Šangwinel(lo); VII. pladoma tiefer Holzteller, trt. piadōna, XIII. mūn wenn, als, pūvel neb. pūgel Hügel, XIII. palwompāne 'Palmenbaum', Ölbaum, VII. parwos, XIII. pfarvus, sonst parvos barfuß, Rz. rūda, sonst rūga Raupe, Cesuna: žaxtštak Samstag, Rn. Rz. parm Futterbarn, VII. varm Farn, As. šturn Sturm, termentin Terpentin, XIII. kxpnixte 'zunichte', böse, višpola dünne Gerte (neb. viškla), XIII. vēttufe Fittich, Vs. wrumpln brummen (sonst wrunteln < it. brontolare).

### § 13. Dissimilation

- A.1.) Über nn > nd s. §5D5bβ.
- 2.) tšt > št: lešte letzte;
- 3.) xts > ts ve.: Zt. jūtson jauchzen, XIII. letsson 'lechzen', schwer atmen;
- 4.) XIII. žompsak Samstag, XIII. pfiñtsak Donnerstag.



## B.) Ferndissimilation

1.) Vollkommene: *herwige* Herberge, *donurx* 'dahindurch' = weiter drüben, *Magorait* Magrè, On. zu ven. *malga* Almwesen, *Kxunnikx*, Hn., 'König' (ahd. *kuning*), *hornikx* Hornung, *hònikx* Honig (ahd. *honang*), XIII. *Puštaĭ* 'Burgstall', Fn., *plintšinkx* Blindschleiche, *proppi* wirklich (lomb. *proppi* < *proprio*), *velar* 'Felber', Weide, XIII. *vuñtsenikx* fünfzehn, At. *far* Farn, Rz. *žwar* Schwarm, XIII. *wōuvol* und *wolvar* wohlfeil, Vt. *Šawonél* 'Salvanell', Waldschratt, Fz. *xevassər* Käsewasser, *wainex̄ten* Weihnachten, *wairōx* Weihrauch. Über *nōdər* u.a. s. §5B2ba.

2.) Teilweise: XIII. *uñtərdrūwol* drunter und drüber, VII. *orgōl* 'heilig Öl', letzte Ölung, *grammola* Brechel (trt. *gramola* < *carminare*), *dellont* jenseits (< *ēnont*), *kxnovolox*, XIII. *khlōuvəlo* Knoblauch, *konfalun* Fahne (trt. *konfalon* < \**gundfanō(ne)*), *marwel*, *warwel*, *marmər* Marmor, Zt. *murwln* murmeln, At. *donibm* 'danieden', unten, Zt. *lidrā*, VII. *niderān* 'nieder an', niedrig gelegen, At. *nāmp* nahe(nd), Rn. Rz. *lemmen* XIII. *lèñ* nehmen, XIII. *lèiwon* neben, VII. *pinox*, meist *pinošt* 'Pinast', Kiefer (it. *pino*), *pirola* Pille (trt. *pirola* < *pilula*), Fg. *Frō* und *Tso Rō* Serrada, *zəmmeln* sammeln (ahd. *samanōn*), XIII. *šwalme* Schwalbe, Zt. *troukkln* 'trotteln', unbeholfen gehen, XIII. *traulut* traurig, Zt. *tsełtro* Stützbogen beim Gewölbebau (trt. *sełtro* < *centina*) Zt. *tsiŋgor* Faulpelz (trt. *singen*), *Tšeldər* Cellore, On., urkdl. *Cellole* < *Cellulae*, Rn. *warn* warm, Zt. ve. *velmiš* 'Fälbische' = Flugasche, VII. *vúxtsk* fünfzig, XIII. *fraitakx* 'Freithof', Friedhof, XIII. *mānakx* Monat, XIII. Nf. *vōumon* 'feuen' = sieben, VII. *malmāl*, *manamán*, Zt. *walamán*

allmählich (< *mano a mano*, Rz. *worχ* Sensenwurf, As. *aizinkχ* Eisen, VII. *taužinkχ* tausend, *lünnp̄ra* Lunge (*lungina*).

#### §14. Verschiedenes

##### A. Svarabhakti

tritt auf bei *-lx-*, s. §5B1bE, *šr-*, s. §3019, *kχn* > XIII. *kχon* (s. §5F3): *kχonex̄t* Knecht, *kχonoupf* Knopf; vgl. trt. *kanop̄o* < tir. *kχnop̄*, z. *kanopp̄o* Knappe.

B.) Ausfall von Konsonanten tritt ein bei *rx̄t* > VII. *rt*, XIII., Zt. *rt* u. *rx̄t*, Vs. nur *rx̄t*: *vor(x)te* Furcht, *w̄r(x)takχ* Werktag; jedoch nur *kχirtakχ* Kirchttag, *ertakχ* Dienstag (< \**erchttag* < \**ergetag*); in einigen Fällen von Konsonantenhäufung fällt der mittlere Kons.: *Pur̄stāl* Burg=stall, *wur̄šaufola* Wurfschaukel; XIII. auch *wur(m)bīla* Würmlein, *kχör(n)dl̄a* Körnlein; *kχör̄nlla* auch Fg., Vs.

C.) *n*-Infigierung ist nicht selten: Rz. *ing(v)ritšša* (sonst *eḡdekšše*) Eidechse, VII. *umbrāl* überall, Rn. *žöfentli* (Vkl. zu *žopfta*) Seife, *voχχantsa* 'Focheze', ein Ostergebäck, XIII. *tru(n)kχpn* trocken; in wälschen Wörtern schon rom. sind: *an̄gonīa* Agonie, *an̄kuna* Heiligenbild, *antīan* Scherben, *mor̄angun̄* Tischler (trt. *an̄gonīa*, mb. *an̄kōna*, mb. *antīan*, trt. *mar̄angon*; vgl. noch Beispp. §5C2fo).

D.) Wechsel der Artikulation: XIII. *ilw̄er* FlN. (b. *ilm(er)* Ulme), Zt. *gelw̄er* 'Gelmer', Holzschuh, *erwel* Ärmel, VII. *ellora*, it. *edera* Efeu, Vs. *h̄eivīn* Hebamme, *nōχtola* u. *nōftola* Nichte, VII. *-m̄is* = -weis (z.B. *haufem̄is*

haufenweis), Fz. *mezər* weder, At. *porf* Worf, XIII. *i wus* ich muß.

E.) Die -*əl*-Suffigierung bei einigen schwachen weibl. Hauptww. u. einigen Ztww. ist merkwürdig: VII. *akššola* Achse, XIII. *ammasol* Ameise, Zt. *flād̄l* 'Fladen', dünne Schnitte, VII. *grennola* 'Grände', Preiselbeere (wind. *grandl*), VII. *k<sub>x</sub>rūk<sub>x</sub>ola* Krücke, XIII. *khīun̄sol* (VII. *k<sub>x</sub>lun̄na*) Knäuel, VII. *madola*, sonst *māde* Mahde, VII. *zwalwola* Schwalbe, VII. *šopd(ol)a* Scheide(weg), VII., Zt. *šootla* Hobelspan, 'Schaite', *šrovola* Schrofen, Zt. *tāxl̄*, VII. *tāga* Dohle, *windla* Ackerwinde, VII. *wantsola* Wanze; XIII. *miñtsol*, sonst *mōntse* Minze; in Lww. VII. *frattola* Holzschlag (ven. *fratta*), VII. *grammola* Hundsgras (trt. *agrām*), *grampola* Zweiglein (it. *grampa*), VII. *taīákk(ol)a* Holzknopper ist ersichtlich, daß die Erscheinung jung ist. - In Ztww.: VII., XIII. *grauželn* grausen und *dekšseln* 'dechsen', die Schuhe einfetten, VII. *hixxeln* 'hichen', wiehern, XIII. *houssiī* schütteln, 'hossen', VII. *krēkke(1)n* krachen, XIII. *krutssiī* od. *krutsson* kritzeln, VII. *aufk<sub>x</sub>asteln* 'aufkasten', aufschichten, *prosse(1)n* die Blätter abstreifen, hd. *broßeln*, VII., Zt. *prōpteln* Mist ausbreiten, Rn. Rz. *zōxeln* 'saichen', XIII. *šliñtiī* od. *šliñton* verschlucken, *žnarxeln* schnarchen (auch b.), XIII., Zt. *šnōbtsiī* 'schnaiten', Nadeläste vom Baum hacken, *tsopželn* Wolle kratzen (b. *zaisen*), VII. *wēte(1)n* 'weten', Ochsen einspannen, XIII. *gutssiī* haften (trt. *gusār*), VII. *kitšeln*, sonst *kītšon* winseln, VII. *kūtššeln* *žix* 'kuschen', sich ruhig verhalten, vgl. dag. z.B. Zt. *akš*, VII. *vīāda*,

am̄sa, Zt. mā̄d u.s.f.; Zt. graūzon, dēpk̄son, hīxx̄on, hoūsson u.s.f.

#### F.) Sandhierscheinungen

1.) Durch den unbestimmten Artikel an: Zt. (a) nīd̄or jeder, At. (a) nīglād̄or jeglicher, VII. (n)iḡel̄gel, XIII. (n)ā̄d̄er Ader, Nosellari nent 'Ende', Stirne; umgekehrt (Abfall): ēllo 'Nellen', Nacken, (n)ess̄ola Nessel, Zt. ēst Nest, Zt. uōš 'Nusch', Rinne, (n)ew̄iger Bohrer; n̄rantsa Orange schon trt. narans < un ar̄ancia.

2.) Durch den best. Art.: d̄erm̄ Mühe, XIII. d̄ervaul faul, VII. d̄erw̄arot, vgl. At. ḡew̄arat Wahrheit, Zt. Drīš̄l, VII. Īš̄el Ischia, Rn., Rz. dorol̄ojo Taschenuhr (sonst orol̄ojo); aus dem: (M)AwodoBadia Calavene (< \*Abbadia), (m)ep̄ome Efeu; der it. best. Art.: XIII. lipp̄er, VII. vipp̄ora Viper, Rz. l̄rantsa Orange; or̄ar Lorbeer (trt. or̄ar).

3.) Mit da: dēllont, XIII. ēl̄l̄ait jenseits (< enont), XIII. dal̄c̄uranachher, sonst al̄ora, XIII. dat̄īž, VII. ant̄īb früher einmal, vgl. noch d̄onauf 'da hinauf', dort oben, mit kan 'gen': Rn. Krow̄an, Korw̄an neb. Row̄an Roana, Kan̄š̄ūn < Aš̄ūn < Ts'aš̄ūn Cesuna; Abfall: Miž̄an Camisano, Zt. Š̄ñait Castagné; Abfall von ts(v) 'zu': Zt. Rā neb. T̄s̄rā Serrada, Aš̄ūn(e) Cesuna.

4.) Ursprünglich Konsonantenhäufung hinderndes v vor w, v wird fest: VII. (a)vr̄an 'voran', vor, VII. (a)wēor? wer? (a)was? was? (a)w̄ēd̄er weder, (a)w̄īd̄er wieder u.a., durch

Angleichung an an ein in VII. dafür indir. auch an: *anweor?* u.s.f.; vgl. *anlōpn*, *alōpn* allein. Ve. steht in XIII. va. vor Labial auch sonst öfter *o*: *pit-o-midr* mit mir; in ganz VII. va. Formen wie *is-i-žič* ist es sich, *muss-ø-ži* muß sie neb. *issič*, *mussi*.

### G.) Metathese

XIII. *ēizədəkχ*, VII. *ēgədəkšse* Eidechse, XIII. *šturtseik*, VII. *ekkelšturtso* Feuersalamander, Rn. *entro* ehender, Zt. *erla* Stechpalme, trt. *erla* < \**elra*, Efeu, XIII. *hūnōme* u. *hūnōne* heim, At. *hannaš* und *hanšax* Handschuh, At. *pfergaš* Pfirsich, At. *funtso* Hundsfott, Rn. *Mantowalle* neb. *Mittemballe* 'Mittenwalde', *Mezzaselva*, XIII. *purvai* (< \**vorpai*, mhd. *vilbī*) vielleicht, Zt. *pfimpfoorli* (trt. *finferli*) Pfifferling, Rz. *wrödōme* fremd, Rz. *wrödeln* fliegen, As. *vlūdörn*; Rn. *šaramandel* Salamander, *reppitse* (trt. *repise*) Rezept, VII. Nf. *oršmarin* Rosmarin, XIII. *šifts-*, *šnitsmeissər* Schnitzmesser, Zt. *woganāt* Heiligendreikönig (trt. *beganata* < tir. *Geb(e)nacht*), XIII. *eistōnar* Estrich; sehr alt gem. b. *essox* Essig (al. *Echīß* < \**akīta* < *acētum*). In Zt., VII. lauten die Ztww. auf XIII. *-katson* auf *-tsigen*: *katssigen* stottern, *krotssigen* 'kröpfen', rülpsen, *kluntsigen* abgerissen läuten, *plintsigen* blinzeln, *škwintsigen* blinzeln; XIII. *kakkatson*, *kroukkatson*, *klūnkatson*, *tswinkatson*; auch in XIII. *hetssigen* schluchzen, *südtir. échatzen*.

Bei *r* ist Metathese häufig: Fg. *Pruštaī* Burgstall; weitere Beispp. s. §45B.

## H.) Wortmischung und Volksetymologie

1.) As. *hennogritšša* Eidechse, At. *hennapēr* Himbeere, As. *hammerpos* u. *anpos* Amboß, *Märtāl* u. *Hammertāl* Val di Martello, XIII. *ennelpōudm* Ellenbogen, VII. *regempōm*, -*burm*, -*pōgo*, XIII. *rēgmpōudm* Regenbogen, *ōpnagel* Fingernagel (rrm. *ungla* + *ain*, *nagel*, auch *tir.*), VII. *arsprīnngen* neb. *azwīnngen* Abfälle beim Flachsschwingen (ahd. *āswing* + *Arsch*, *springen*), *formār* neb. *fermār* hemmen, Zt. *gardalet* Leseputz (trt. *katalet* + trt. *gradala* Bratrost), As. *hārtopūxa*, sonst *hāgpūxa* Hagebuche, *halštora* Hosenträger, 'Halfter'+*Hals*, auch b. *Halfter*, *konfalūn* Fahne (trt. *konfalon* < *gundfanōne* + *con-*), *korēga* Strohsessel, trt. *karega* < *cathedra*+*quadriga*, VII. *ka(l)tsō(d)rēl* Kasserole, trt. *kalsidre* trt. *kasōla*, VII. *kressārn*, *grōššārn*, *greššārn* < *grōsārn* größer werden + *kreššārn* wachsen, *plōna*, At. *pīōna*, VII. *va. pīalla* Hubel, neb. *plōna* < *plāna* + *plola* VII. *pladomatiefer* Holzteller, trt. *pīadōna* < *pātina* + *platta*, Zt. *prūošīnķx*, *plūb(t)šīnķx* 'Blutschink', Blutfuß, ein Schreckgespenst, As. *žēgānzāga* u. *mēnānzāga* Sense (sonst *žēgānže* + *žāga* Säge, *mēnen* mähen), VII. *žīnņ(or)os* 'Singeße', Kuhglocke + *žīnņar* Sänger, *škalfarōt*, *škar-*, -*parōt* Halbschuh, trt. *škalfarōt* (< *\*calcju ruptu* + *scarpa* Schuh, Suffix -*ottu*), XIII. *škļēpf* Ohrfeige (< ven. *štšaffa* < *\*šklaffa* + trt. *štšēfoņ* < *\*sklaffone*), *žlūfa*, At. *šluf* u. *šlif*, Vt. *šluift* Schlucht (*sliefen* + *sluohe*), At. *špraux* Brauch (< Brauch + Sprache), *štampolīōr* Skapulier (+*stampare* drucken), At. *štrixķ* Striegel (+ Strich), *štopffen* stupfen und Zt. *stupffon* stopfen (Bedeutungsaustausch), *tsornīrn* herauswühlen (neb. *tsērñir*+*tsor-* zer-), At. *tsukķxon* einfallen

(VII. *tsokXXen* einfallen + *tsukXXen* zucken), Rn. *wogátssa* neb. *woXXontsa* Fochenze (Ostergebäck, + trt. *fogasa*, dass.), *vampa*, Zt. *vlampa* Flamme, trt. *bampa*, *v-*, *vl-* (< *vap̄ore* + *flamme*), *Veprn* neb. *Peprn* Bern + Verona, Zt. *vaürawat* Feierabend und XIII. *vaurn* feiern (+ *Feuer*), XIII. *frautakX* Freitag (+ *Frau*, vgl. *fraitakX* Friedhof), VII. *vett(r)ix̄a*, *vettora*, *vedix̄a*, Zt. *vettox̄*, *vēdix̄*, Fg. *govętta* Fittich < *vēddah* + *Feder*, + Fg. Kollektivbildungen wie *gopletra* Fetzenwerk, At. *āwawaiš̄n* ausweichen (< *weichen* + *wischen*), *węwarliŋkX* Wassertrichine (tir. *Eifer(ling)*, *Ifer* < germ. *īfr-*, *aifr-* Magengeschwür u.ä., vgl. FALK-TORP I, S. 469 *Iver* + *węwar* Weber); Zt. *wešpmgosp(r)üst*, *weššvŋ*- Spinnenwebe ('Weppengespunst' + Wespe, Wäsche), *worlikkōtē* Teufel (ent= stellt < *verflixt*, *verflucht*), VII. *woštonāga* Pastinak (ven. *paštināga* + *wo-* = *be-*).

2.) Mischung von Formen desselben Stammes. At. *grūl̄* Zorn (< *Groll* + 'grüllen'), VII. *grūs* Gruß (+ *grüßen*) VII. *kx̄ūs* Kuß (+ *küssen*), u. a. s. §52B1; At. *mōXXon* müssen geg. *mōgŋ* können + *gēmōxt*.

3.) Suffixmischung s. §63A4.

## § 15. Silbenbildung

A.) Wir haben es mit sogenannten Drucksilben zu tun; ihre Heftigkeit ist von der Tonstärke und der Stimmung abhängig. - In Nebensilben kennt Zt. silbisches *l̄*, *m̄*, *n̄*, *ŋ̄*, (gem. b.), *ęŋl̄* Engel, *gēbm̄* geben, *rēidŋ̄* reden, *wāgŋ̄*

Wagen; im westlichen VII. individ. r: *kx̣eldr̄* Keller, *hammr̄* Hammer geg. *hōgor* höher, *l̄erar* Lehrer; indiv. in Cesuna, Rn. auch *engl̄* Engel, *štād̄l̄* Stadel u.a.

B.) Offene Silben sind

1.) in Länge + Kons. + Vok. möglich: *m̄-tar* Mutter, *ā-wont* Abend, *p̄-de* beide, *r̄-za* Rose, *n̄-gont* nahe u.a.

2.) in Halblänge + Kons. + Vok.: *ḡ-wen* geben, *n̄-za* Nase, *p̄-ten* beten u.a.; im östl. Teil von VII. va. *ḡ-wen*, *n̄-za*, *p̄-ten* (ein kleiner Teil des Kons. bei der ersten Silbe).

3.) Letztere Art von Silbentrennung ist in dreisilbigen Wörtern solcher Art in VII. die Regel: *l̄wora* Leber, *madola* Mahde, *hažola* Hasel, *kx̣novoloχ* Knoblauch; auch nach Länge > Halbl.: *adbra* Ader.

4.) Schwanken herrscht in Fällen wie *waiw-li* Weiblein, *ōg-li* Äuglein, neb. *wai-bli*, *ō-gli*; in VII. wird t in Dreisilbern gern geminiert: *lot-tora* Leiter, *höt-tore* 'Heitere', schönes Wetter neb. *lotora*, *hötore*.

C.) Geschlossene Silben treten auf

1a.) vor Geminaten (s. §6E): *pet-te* Bett, *luk-ke* locker, *kxoχ-xen* kochen, *kxel-la* Kelle, *nar-re* Narr, *zwim-men* schwimmen. Gegensätzlich zum hd. ist die Silbentrennung bei Affrikaten: *kx̄öpf-fe* Köpfe, *rekx̄-xen* recken, *wets-sen* wetzen (hd. z.B. Gottschee *khep-pfə*, *rek-kx̄j*, *wet-tsn*);

b.) Schwanken wieder in *pet-tli*, *kx̄öpf-flī* neb. *pet-li*,



*kxöpf-li*; jedoch nur *prüin-li*, *stem-li*, *ner-li*; Zt. XIII. *pründla*, *stembla*, Vs. auch *närdl* Bettlein, Köpflein, Brunnlein, Stämmlein, Närrlein.

c.) Bei Länge + Reibelautfortis: östl. VII. va. *rōx-xen* rauchen, *zlāfen* schlafen, *štōs-sen* stoßen, doch meist *rōxen*, *zlāfen*, *štōsen*. Der Westen hat indiv. die Formen, die in Zt., XIII. herrschen: *rō-xen*, *zlā-fen*, *štō-sen*.

d.) *kxraütsse* Kreuz, *hoptssen* heizen werden in VII. gleich behandelt wie *kxöpf-fe*, in Zt., XIII. *kxraü-tsor* Kreuze pl., *hop-tson*.

2a.) Nach Vokal + Sonor herrschen ähnliche Verhältnisse wie nach Länge: *zil-wor* od. *kxirx-xa* Silber, Kirche, wie *zlā-fen*; *kxelw-woran* kälbern, VII. hat *lant-te* - *lante* - *lan-te* Lande, wie 'schlafen', ebenso *štūlp-pen* heimlich stehlen; *lemp-poran* lämmern, *mult-tora* Backmulde<sup>29</sup>.

b.) Länge + *št*, vok. + r, l + *št*: *kloš-štər* - *kxlōštər* - *kxlōštər* Kloster wie 'schlafen'; ebenso *gers-šta* Gerste; vgl. dag. *mex-tikx* mächtig, *kxlaf-tər* Klafter.

Anmerkung: In Zt., XIII. werden dreisilbige Wörter wie zweisilbige behandelt.

---

29) In den weiteren Ausführungen wird diese Geminata nicht bezeichnet.

Der Akzent wird infolge von Mangel an Material nicht behandelt. Er steht unter wälschem Einfluß; der Nebenton ist stärker als im hd. und die Mda. ist eine singende. Die Tonhöhe steigt am Schlusse der Fügung, unabhängig vom dynamischen Akzent, im erzählenden Ton (wie im wälschen).

## HISTORISCHE ENTWICKLUNG DER VOKALE

## Deutsche Vokale

§ 16. Mhd.  $\hat{a}$ ,  $a$  sind durch  $\hat{\bar{a}}$  vertreten, s. §2A1a.

A. 1aα.) Mhd.  $\hat{a}$  >  $\bar{a}$ :  $k\bar{x}r\bar{a}$  Krähe,  $pl\bar{a}we$  blau,  $\bar{a}wont$  Abend,  $n\bar{a}t$  Naht, VII.  $gopl\bar{a}t$  Geschwulst,  $\check{s}r\bar{a}t$ , m. Milchstrahl beim Melken (mhd.  $schr\bar{a}t$ ), f. Schramme (zu  $schr\bar{a}ejen$ ),  $pl\bar{a}zen$  blasen.

β.) s. §9B1bβ:  $gon\bar{a}de$  Gnade.

γ.) s. §9C1:  $j\bar{a}n$  Ackerstreifen,  $m\bar{a}no$  Mond,  $k\bar{x}r\bar{a}mar$ , Hn. 'Krämer'.

ba.) s. §27E3:  $l\bar{a}s$  Holzriese,  $z\bar{l}\bar{a}fen$  schlafen,  $pr\bar{a}x$  brach.

β.) s. §27C:  $ad\bar{v}ra$  Ader,  $nator\bar{a}$  'Natter', Meißelbein.

γ.)  $\hat{a}$  >  $a$  s. §27E3,5 u. 8.

2aα.) Auffallend sind: XIII.  $w\bar{e}ge$  Waage u. XIII.  $\check{s}w\bar{e}g\bar{a}r$  Schwager.

β.)  $w\bar{o}u$  wo.

γ.) ahd.  $\hat{a}o$  > mhd.  $\hat{o}$  s. §39A2aε.

δ.) Unbetontes  $\hat{a}$  öfter >  $\bar{o}$ ,  $\bar{o}$ : Zt. XIII.  $j\bar{o}!$  frei=lich! neben  $j\bar{a}!$  ja! Rn.  $\bar{d}ne$ , Rz.  $\bar{u}ne$ , sonst  $\bar{a}ne$ , vgl. At.

*ēna* neb. *āna* (XIII. *añte*) ohne s.§5D2bδ;

b.) zu *kχopt* 'Kot' s.§39A1c.

B.) Mhd. *a* > *ǎ*;

λα.) *māgo* Mohn, *žnāgar* Kohlstrunk, *lāwa* Lache, *āgorn* Ahorn, *nāža* Nase;

β.) s.§27A2: *špāl* Holzöse beim Wagen zum Durchziehen des Seiles (hd. *spal*, zu Spule), *tsāl̄n* zahlen;

γ.) s.§27A2: *špār̄n* sparen;

δ.) s.§9B1bβ: *vādom* Faden, *gvrāde* gerade;

ε.) s.§9C1: *nāmo* Namen, *lammora* Steinhaufen;

ζ.) s.§27D1: *ātoχ* Attich, *plat* Blatt, *gattəro* Gatter;

η.) s.§27A1b: *rat* Rad, *grāš* Gras;

θ.) *tavola* Tafel, *hawəro* Hafer.

βα.) *rakko* schleißige Leinwandstelle (zu 'ragen'), *wakš* Wachs, *žnappen* schnappen, fangen, erwerben, *kχlapf* Felsen; Hahnenfuß, *kχatssa* Katze, *nas* naß, *tsašpens* scharren;

β.) s.§9C1: *ante* (tünen) leid (tun), *glāštora* Funken, *kχram* Krampf, *ram* Rabe, *lanas* Lenz, Zt. *tsaŋky* mit den Zähnen zerren, *raŋkeIn* klettern, sich balgen;

γ.) *kχallen* gackern, *galt* unfruchtbar, vom Vieh,

*malta* Melde; *palta* gefüllter Sack (Etym.?), *arm* Arm.

2a.) Zu *špffel*, XIII. *nēigol*, XIII. *šēidbn*, *štepffel*  
XIII. *štapffol* u.a. s. §52B1; §55A1;

b.) XIII. *tēta* Väterlein s. §26D; VII. *hennof* Hanf, Zt.  
*trēggnk* trüchtig (< \*tragint) s. §26C2d; *des* das ist *da<sub>3</sub> + des*;

c.) einige *o* sind aus Tirol, meist übers Wälsche, ein-  
gedrungen: *aizempon* Eisenbahn, Zt. *špōrər* Sparherd, *tollər*  
Taler, *kxrošnōwel* Kreuzschnabel, tir. *Krumpschnabel*, danach  
XIII. *šnōwol* Schnabel, *kanoppo* Knappe, *oxtəli* Achtel  
Liter (Schnaps), *štont* Schützenstandzimmer (vgl. trt.  
*aizempon*, *šporər*, *tolər*, *krošnōbol*, *kanoppo*, *štondər*); noch  
Zt. *vokx* Schwein (tir. *fokx*, Koseform zu ahd. *farh*); merk=  
würdig XIII. *žomsakx* Samstag, *nokkeln* wackeln, hd. *naggeln*;

d.) über Dehnungen wie *pärt* Bart u.s.f. s. §27D3.

C.) Das ganze b. hat *á* wie *a* in offener Silbe behandelt  
(> *ō* u. ähnl., *ǎ* > *o*), während al. sb. *á* > *ō* (*ou*, *au*, *ō*), *a*  
> *ǎ* hat, u.zw. schon im 12. Jahrh. Schon deshalb ist das  
Z. zum b. zu stellen, auch wenn es geg. b. *á*, *a* > *ǎ* *á*, *a* > *ǎ*  
hat, was nur Erhaltung älterer Lautstufe ist, die sich  
auch in ld. und wind. Lww. aus dem b. bis ins 13. Jahrh. mit  
*a* widerspiegelt z.B. wind., grd. *tram* Trambaum, *škař* Schaff  
u.v.a., wind. *šafaté* schaffen.

§ 17. mhd. æ, ä > ē s. §2A2 u. 3, §2B3, Vs. ä;

A.1a.) mhd. æ > ē s. § 9B1bα: trēge träge, XIII. wēgur besser (mhd. wæhe schön); kxēze Käse;

b.) s. §9C1: drēnen drehen, mēntakx Montag;

c.) s. §9B1a und 9F2a: lēor leer, šēra Schere;

d.) s. §9F2a: hēla Herdkette (ahd. hāhila), vēln fehlen;

e.) s. §27E3: zlēfērn einschläfern, hēkeln häkeln, vēša Binde, Windel (b. fāsche[n]).

2a.) ep findet sich in At. grept 'Gräte', Granne, XIII. žēlakxneb. žēlakx (\*žēol Seele) 'selig', heilig;

b.) durch Analogie tritt e (nach a > e) ein: VII. va. lēror leerer (comp.), žwēror schwerer (comp.), s. §62B2; hērdər Haare s. §56B1, wonach hērli Härlein, hērot haarig, hērn žiχ sich hören, hēra Haartuch;

c.) der Umlaut fehlt in aźwippen Abfälle beim Flachs= schwingen; Kxramar 'Krämer', Hn. s. §26C.

d.) Etymologisch unsicher sind pētsa Eitergeschwür= chen (tir. baetze[n], al. baetsche[n], kosender Tiername?), Eichelhäher (südb. ggrætsche[n], zu z. krākenkrächzen).

## B.) ä &gt; ě

- 1a.) s. §9B1bα: w<sub>ę</sub>zen (sich) mit Wasen bewachsen;
- b.) s. §9F1: žnew<sub>ę</sub>le Schnäbel, hev<sub>ę</sub>ne Häfen;
- c.) s. §9C1: š<sub>ę</sub>men ž<sub>ę</sub>x sich schämen, h<sub>ę</sub>nli Hähnchen;
- d.) s. §27D1: lett<sub>ę</sub>rn zittern, plett<sub>ę</sub>xa großes Blatt (ahd. \*blatucha);
- e.) s. §9B1bα: t<sub>ę</sub>kkeln klopfen, hämmern, schlagen, gw<sub>ę</sub>kš<sub>ę</sub>se Gewächs;
- f.) s. §9B1bα, §9F1: n<sub>ę</sub>xtont gestern abends, VII. pr<sub>ę</sub>xten sprechen, reden (hd. brähten);
- g.) s. §9F1: h<sub>ę</sub>ftik<sub>ę</sub>x heftig, sehr;
- h.) s. §9C1, §9F1, 2a: k<sub>ę</sub>xempen ž<sub>ę</sub>x sich kämmen; gr<sub>ę</sub>n<sub>ę</sub>nola 'Grände', Preiselbeere;
- i.) s. §9F2a: ger<sub>ę</sub>wen gerben, ver<sub>ę</sub>wen färben;
- j.) s. §9B1a, §9F1: p<sub>ę</sub>rtsen überlastet sein, n<sub>ę</sub>rroš närrisch, t<sub>ę</sub>rs<sub>ę</sub>ren zerren, š<sub>ę</sub>rs<sub>ę</sub>ren sperren (hd. sp<sub>ę</sub>ren, Gottschee sp<sub>ę</sub>rr<sub>ę</sub>ren), p<sub>ę</sub>fert Pferd;
- k.) s. §9F2a: vel<sub>ę</sub>wiše 'Fälbische' = Flugasche, w<sub>ę</sub>ld<sub>ę</sub>r Wälder.
- 2aα.) ep vor x in Zt.: ep<sub>ę</sub>x<sub>ę</sub>r Ähre, t<sub>ę</sub>š<sub>ę</sub>x<sub>ę</sub>r Zähre; At.

epor aper (Lt. XIII. ep̄or, VII. ap̄or < abebaere), XIII. epwux verkehrt, 'äbich' und epwagar Bohrer, 'Näbiger';

β.) Analoges e: gležili Gläslein, grežili Gräslein, eštili Ästlein, redili Rädlein, žekyli Säcklein, negelli Nägelchen, ermlī Ärmlein, heželli kleine Haselstaude (nach den pll.: glēzor, grēzor, ešte, redar, žekyxe, negale; od. nach ermel Ärmel, hežlan aus Haselholz);

b.) Der Umlaut fehlt in einigen Fällen vor mhd. h : VII. kxrakšša Kraxe, VII., Zt. prakšša Braxe, VII. hakšša, Zt. heks(šon) Hechse, VII. akššola, XIII. akšše, Zt. aks Axe, hd. Ächse(n); VII. haxxola, sonst hexxol Hechel; vor rr : XIII. pfarre und pferre Zuchtstier, VII. štarre starr; VII. harren harren und VII. warre Gerstenkorn am Auge sind viell. ohne Uml., vgl. dazu §26C; zu VII. plātšša, sonst plētš(è) großes Blatt (<\*blaticha < blatuča) und hantikx bitter (b. häntig) s. §26C2d; Zt. kravattl Krawattel ist Lw. aus Tirol; ebenso aus Tirol: Zt. heks Hexe, heHlor Heller (auch Vs. mit e statt \*ä); Etymol. schwierig ist kxlepporn, Vs. kxlepporn, b. klappern, -ä-, -e-, klappern.

C.) So ziemlich im größten Teil des al. sb. b. sind æ und á qualitativ zusammengefallen: al. ā geg. ē̄ < ē sb. ē̄ geg. ē < ä, b. ā geg. ē̄ od. ē̄ < ē. Auch hier haben wir ē̄ < \*ā vgl. Ötztal, Ammersee ä, Sprachinsel Zarz in Krain äi ä (ē > äi, ä), z.B. kxäiže Käse wie gäibm geben, näxte Nächte wie žlāxt schlecht; Gottschee: khāžə, gāibm, naxtə žlāxt; Eggental in Südtirol: kxēis, gēibm, next, šlaxt; je=



doch Pladen in Friaul: *kxāzə*, *gēbm̄*; *nex̄to* (od. *šnēwl* Schnäbel), *šlex̄t* sonst; b. z.B. Innsbruck: *kxās*, *gē<sup>i</sup>bm̄*, *šnāwl*, *nax̄t*, *šlex̄t*; *ä* konnte also bald mit *ē* zusammenfallen, bald zu *a* werden, was auch fürs b. eine dem *ē* (= *e*) nahe, doch *a*-ähnlichere Stufe, also etwa *ä*, annehmen läßt. Die Erhaltung des *ä* (später mit *e* vermischt) ist wie mhd. *ä* > *ä* Beibehaltung älterer Lautstufe. - Über die Ursachen der Differenzierung zwischen primärem und sekundärem *a*-Umlaut s. §26.

§ 18. mhd. *ē* und *ē* [Primärumlaut + Paul'sches *e*]

A.1.) mhd. *ē* > *ē* s. §2A3;

a.) s. §9B1b: *wēgen* wägen, *tsēta* Waldrebe, *zēgen* sehen, *vēza* Getreidehülle;

b.) s. §9F1: *nēwel* Nebel, *nēve* Nefte;

c.) s. §9F1, §9C1, §27D2: *prēma* Bremse, *hemmera* Nieswurz, *kxemmen* kommen, s. §9C1: *strēn* Strähn;

d.) s. §27C.: *kxrewaso* Krebs, *tsedora* eine Grasart (urg. \**tepurjō-*), *zenowa* Sehne;

e.) s. §9F2a, §27A2: *gēl* gelb;

f.) s. §9B1a, §9F2a, §27A2: *dēr* der, *šērn* scheren, *pēro* Bär;

g.) s. §9F1: *stef* Stefan, *pfēffer* Pfeffer;

h.) s. §9B1a: *kxern* Kern, *gožwerde* Geschwulst, *kxeršša* Kirsche, VII. *tsērš* Penis, *geršta* Gerste, *šertsen* 'scherzen', springen der Kinder; *lernen* neb. *lirnen* lernen (ahd. *lērnen*, *lirnen*);

i.) s. §9F2a: *werx* Werk, Wergholz, Zt. *perxta* Berchte;

j.) s. §9F2a: *pelts* Pelz, XIII. *gelpf* munter, *zmelga* Schmiele.

2a.) Stand ein ungebrochenes *ë* vor folgendem *i*, so trat Umlaut (od. Brechung) > *e* ein: *ewene* eben (< *ëban-i*), Zt. *tsēidl* Papierzettel (< *\*zēdila*), *Venedige* Venedig, *ettelge* etliche, *prētər* Bretter (< *brēt*, *\*brētir* neu für *britir*), *eppa* etwa; *žekšše* sechs < *sēhsiu*; in einigen Fällen auch bei *s*, *š*, *w* *e*>: *žwewel* Schwefel, *žweštər* Schwester, *geštər* gestern, *leššen*, *lšššen* löschen;

β.) Älter dagegen *ë* vor *i*, *u*>*i* noch in: *lidikx* ledig, *pridige* Predigt, Bosco: *vliđerox* Wegerich (schon altb. *lidig*, *pridiga*, jedoch Zt., As. Gl. Fz. *lėđikx*, As. Gl. Fz. *predige*); *mišše* Messe < *\*missun* flekt. neb. *mēssa*; Zt. *livxtmeis* Lichtmeß ist Lw. aus Tir.;

b.) zu *kxāvər* Käfer s. §52B5; Zt. *helb* Verstellung (ahd. *hēlwa*) steht unter Einfluß von *helb* Axtstiel (ahd. *\*helbi*);

c.) *ep* steht in XIII. *epp(p)ome* Efeu (< *\*ëbaboum*); Zt. *deukšon* die Schuhe fetten kann germ. *\*pehs-* und *\*pahs-* sein, vor *r* s. §9B1a;

d.) zu wörten werden s. §9B1aγ, zu *kxöden* sprechen < *quëdan* s. §39A1c; über Veränderung von *ë* beim Infinitiv s. §68A.

cf. p. 86

B.1.) mhd. *ë* > *ë* s. §2A4, §2B3 u. 5, §9B1bα, §9D3;

a.) Zt. *Ēigort* 'Egerde', Fln., XIII. *šnēigol* Türstock (zu *snagen*);

b.) s. §9F1: *hēvel* Sauerteig;

c.) s. §9F2a, §27A: *tsēln* zählen;

d.) s. §9F2a, §9B1a, §27A2: *mēr* Meer, *pēra* Beere, *kxērn* kehren;

e.) s. §9C1: *ēno* Großvater, XIII. *dremmol* Knüppel;

f.) s. §9B1bα: *ekke* Ecke, *ekxxel* Stahl (< rom. *aceāle*), *hekxxen* stechen der Insekten;

g.) s. §9B1bα: *pette* Bett, *etsse* Weideplatz, XIII. *šteitsse* (< ahd. \**stetzi*) Getreidekasten, VII. *hetssen* hassen, *gressel* Nadelbaumast (zu b. *graß* Nadelbaumästchen), *kxēsta* Kastanie;

h.) s. §9F1: *kxrefte* Kräfte;

i.) s. §9C1, §9F2a: *tennan* aus Tannenholz, *enne* 'Ende', Stirne, *kxenten* an anzünden, *tsejñorn* die Zähne ätzen, *tenjeln*, VII. *ta-dengel*, *enkxel* Fußknöchel, *godenkxen* *žix* sich erinnern, *penkxen* zimmern, *gremmen* *žix* sich grämen,

*kxremmen* *zixsich* vor Schmerz krümmen;

j.) s. §9F2a: *merxanmerken*, *wermot* Wermut;

k.) s. §9F2a; §9B1a: *herte* hart, *vertikx* fertig, *vérte*,  
pl. zu *várt* 'Fahrt', mal;

l.) s. §9F2a: *arspello* Arschbacke (zu Ball), *hellikx*  
stark hungrig, *vorgellen* vergällen, *kxelte* Kälte, *helwe*  
Axtstiel (< ahd. \**helbf*, halb), *kxelx* Kelch.

2a.) *ö* steht außer §9F3 noch *rönšen* steif werden (b.  
*rensen* < \**rangisön*, vgl. ringen), *dorkrötšen* erstarren (zu  
'Grätsche', beide dan. mit *e*); *gowönen*, VII. meist *gowönen*  
Zt. meist *gowēinin*, ptz. in der Regel *gowönt* gewöhnen  
(Mischformen < *gewenen* + *gewonen*);

b.) Zt. *šerpfon* schärfen steht unt. Einfl. von *šerpf*  
'Schärpe', Hülle, Eierschale, *wešše* Wäsche Einfl. v. *weššen*  
waschen; *vreten* abreiben geg. hd. *frätten* viell. < ahd.  
*vratên* s. §26C;

c.) XIII. *šlinke* Schlinge, *šlinkiļ* schlängeln (VII.  
*zlenka*, *zlenkeln*) unt. Einfl. des erloschenen 'schlingen',  
vgl. XIII. *šlimbit* 'Schlingwied' = Flechtgerte; zu *kxotten*  
über Krankheit klagen s. §39A1c, zu XIII. *tsulve* zwölf s. §  
39A1b.

C.) Die scharfe Scheidung zwischen *ë* (> *ė*) und *è* (> *e*)  
war früher gemein hd., und heute noch al. und sb., während

im b. Pustertal, Vintschgau, Lavanttal, obersten Murtal, in den Sprachinseln u. a. restweise  $e$  gilt, sonst  $e$  gilt; vor  $l$ ,  $r$ ,  $h$  bleibt meist  $e$ .  $e$  war wohl schon, wie uns die grd. und wind. Lww. zeigen, z. B. wind.  $\check{s}p\check{e}x$  Speck,  $\check{z}l\check{e}xt$  schlecht, grd.  $\check{s}tlet$  schlecht (<  $*\check{s}klet$  <  $*\check{s}let$ ), schon alt, ahd., mhd.  $e$ .

$e$  hat in allen hd. Mdaa. geschlossene Qualität, war aber im ahd. noch offen, vgl. wind.  $\check{u}\check{e}t\check{s}\check{a}$  <  $*\check{u}\check{e}t\check{i}a$  Wette, grd.  $i\check{o}$   $\check{s}tri\check{o}v\check{o}$  ich streue <  $*\check{s}tr\check{e}v-$ , ahd.  $wetia$ ,  $strewiu$ . Jedoch muß dieses offene  $e$  eine andere Färbung besessen haben, als  $e$  <  $\check{e}$ , wahrscheinlich eine palatovelare; und unter dem andauernden Einfluß des Umlautbewirkers wurde die Qualität immer geschlossener; vgl. auch  $\check{e}$  vor  $i$  >  $e$  § 18A2aα. Übrigens haben einige Mdaa., z. B. das Lesachtal in Kärnten, für beide  $e$  gleichen Offenheitsgrad, aber  $e$  ist velarer:  $\check{g}\check{e}b\check{m}$  geben,  $l\check{o}^{\check{n}i}g\check{m}$  legen,  $\check{s}p\check{e}k\check{x}$  Speck,  $\check{s}p\check{o}k\check{x}e$  Knüppelweg.

### § 19.) mhd. $o$ , $\check{o}$

A. 1a.) mhd.  $o$  >  $\check{o}$  (etwas offener als im b., gleich offen wie im Ötztal, in der Gottschee) vgl. §2A9:  $\check{z}\check{o}$  so,  $r\check{o}ga$  Baumrinde, Dachschindel,  $\check{s}\check{o}w\check{e}r$  Schober,  $h\check{o}v\check{e}r$  Höcker,  $h\check{o}za$  Strumpf;

b.) s. §9B1bβ:  $l\check{o}d\check{o}$  Loden,  $\check{z}n\check{o}d\check{e}r$  Rotz,  $\check{s}t\check{o}d\check{e}n$  gerinnen der Milch;

c.) zu  $d\check{o}v\check{o}n$  davon,  $h\check{o}n\check{i}k\check{x}$  Honig s. §9C2;

d.) s. §27A2: *wōl* wohl;

e.) s. §9A1a, §27A2: *tōr* Tor, XIII. *šōurn* mit der Gabel Heu werfen (ahd. *scorōn* zu *scorā* Schaufel), *pōrn* bohren;

f.) *špotten* spotten, *tsokkola* Zapfen (< germ. *tugl-*), XIII. *štrouppiī* verwirren (zu ahd. *strobaloñ*), *lokχ* Locke, *vlokχ* Flocken, *tokXXa* Puppe, *tropffo* Tropfen, *kχlots* Kuhglocke, *žnots* Gallerte (niederl. *snott*), *štots* hölzerne Blumenvase, *potssola* Kügelchen (zu 'Butz'), *toxtar* Tochter, *okššo* Ochs (s. §9D4), VII. *drossa* Kehle (zu 'erdrosseln'), VII. *poš(šo)* Buschen, *roš* Roß, *vrošt* Frost;

g.) s. §9A1a: *nort* Norden, *vorššen* forschen, fragen, *dorn* Dorn, *hornikχ* Hornung;

h.) s. §9E2: *vormas* 'Vormeß', Jause, VII. *dorwormen* das Meißelbein anschlagen (vgl. VII. *natora* 'Natter', Meißel=bein, *wurm* Wurm, Schlange);

i.) s. §9E2: *voī* voll, *kχnollo* Knollen, *polts* Holzknopf, an dem der Schwengel des Dreschflegelshängt, *polga* Sproß, *tolp* ein Pilz (sb. *tolp* Tölpel < germ. *dulb-*, s. FALK-TORP I, S. 147);

j.) s. §27A1b: *trokχ* Trog, VII. *vrozoma* Frost (zu 'frieren').

2a.) Unorganischer Umlaut: VII. *žōla* (sonst *žōul*) Sohle und Zt. *hōül* (sonst *hōl*) hohl (nach den Lww. auf *-ōl*, *-ōla* Beispp. s. §34B1c; *grōwe* (auch al.) VII. meist *grop* grob

(nach comp. *gröwor*, s. §26C3j); XIII. *lōukxxxon* sonst *lokxxxen*  
locken vgl. §26C3e, XIII. *kīlōukke* Glocke.

ba.) Zu XIII. *okšše* und *moχte* s. §9D4;

β.) *wōnnen* (auch Gottschee, Zahre *wōnnen*) < \**wōnen* +  
*wōnnen* weinen; wohnen, *port* Floß ist trt. *port* < hd. *bort*;  
*gonunt* und *gonont* genommen (Analogie zur 3.Kl.d.st.Ztww.),  
*pummar* 'Pommer', Spitzhund (*ōm* schloß sich an *um*, weil  
dieses häufiger), Zt. *kχruspl*, sonst *kχrospel* Knorpel  
(< \**kruspul*, \**krospal*), XIII. *khluop*, sonst *kχlop* Spalt  
und XIII. *šlus* Schloß, sonst *žlos* sind durch Verbalformen  
gestört.

B.1.) Mhd. *ō* > *ō̇* s. § 2A12, parallel *o*: *mōgen* können,  
*lōdarn* besudeln, *flōta* Flöte, *hōl* Höhle, *ōl* Öl, *tšōttarn*  
wallen, sieden (zu hd. *sottern*), *žōttan* 'so getan', so be=  
schaffen, *kχnōtten* Steine werfen (*kχnotto* Stein), *hōtteln*  
schütteln (sb. *hottlen*), *dōrfen* dürfen, *hōrnda* Hörner,  
XIII. *Jōrjar*, Giorgio, Hn. 'Georger'.

2.) Der Umlaut fehlt in *žovel* so viel.

C.) Auch *o*, das heute im b. überall gleich offen ist wie  
*e* (< *è*), war früher offener, vgl. grd. *arōšk* < \**v(o)rošk*  
Frosch, *drok* Trog, *iə olgə* ich folge, wind. *puōχ* 'Bloch',  
*štōk* Stock, *špōt* Spott u.a.; umgekehrt hat auch das Z.  
wälsches *o* lange mit *o* < mhd. *o* zusammenfallen lassen s. §  
34B1.

§ 20. mhd. *i*, *u*, *ü*A.) mhd. *i* > *ī*

1a.) s. §2A7, §2B2: *ži* sie, *kxrigeIn* heiser sein (zu Kragen), *zwiger* Schwiegermutter, *viqe* Vieh;

b.) s. §9D3: *zidnla* Sitzlade, *widen* flechten, *grit* Schritt, *tso pite* leihweise (zu mhd. *biten*), *tsittarn* zittern, Zt. *kxnīžln* winseln (ltmld.), *viželn* kleine Sachen durchwühlen (zu ahd. *vēsa*);

c.) s. §9F1: *triwel* Haspelschiff, *Nudelwalger*, *riweln* fest reiben, *šriveln* schürfen (zu ahd. *scrēvōn*), *niven awe* abreiben (al. *nifelen*), *ime* ihm;

d.) *hin* hin, fort, weg, *šinoppon* Schienbein, *ginen* gähnen;

e.) s. §9F2a, 27A2: *stīl* Stiel;

f.) s. §9B1a, §9F2a, §27A2: *pīra* Birne;

g.) *Nikkel* Nikolaus, *rikx* Kleiderkragen (zu 'ragen'), *stikxxel* steil;

h.) s. §9D3: *mitte* in der Mitte gelegen, *zmitte* Schmiede, *glits* Glanz, *plits* Blitz, *zwits* Schweiß, *hitsse* Hitze, *ritssa* 'Ritze' = Knoblauchzehen, XIII. auch Butterschlägel, VII. *hitssan* heiser (zu Hitze), *zlitssen* ausgleiten (b. *schlitzen* entzweireißen), *zmitssen* eilen, hasten (zu



schmeißen);

i.) s. §9F1: VII. *rip* Rippe, Zt. *wipf* Sprung, *nipffen* einnicken (zu b. *napfezen*), *žlipffen* ausgleiten (zu *schleifen*), VII. *žnipffen* (Rotz) hinaufziehen (zu Schnepfe), *gift* Gift;

j.) s. §9D2, 9F2a: *žwinne* geschwind, *winnot* scheckig, bunt (mhd. *windēht*), *woh̄int̄ern* *ziχ* sich verspäten (zu finden), *timpfelprant* geschmortes Fleisch (zu 'Dampf'), *štinnel* Stingel, XIII. *tsinnelgras* 'Zinkgras', Schachtelhalm (zu ahd. *zingo* Spitze), *žwiŋkχo*, Zt. *šwiŋkχl* Schwengel am Dreschflegel;

k.) s. §9D2, §9F2a: *dilla* Heuboden, *pillen* schärfen (den Mühlstein, ahd. *billōn*), *hild̄arn* widerhallen (< ahd. \**hillirōn*), *pilgoṽ* Nestel (hd. *bilgā*, zu Balg), *mīlwa* Milbe;

l.) s. §9B1a, §9D2: *tswirn* Zwirn, *hirže* Hirse;

m.) s. §9D2, §9F2a: *kχirχa* Kirche;

n.) s. §27A1b: *lit* Lid, *wit* 'Wied', Gerte.

2aα.) ω > i s. §9F3;

β.) *iə* in *m̄ior* mir u.a. s. §9B1a; noch in Vs. *īdm* ihm, Zt. *šivvor* 'Schiefer' Splitter;

b.) *ui* > *ü* s. §39A1c;

c.) nebentonig *i* > *e*: *nette* nicht, VII. *Mettembälle*

Mezzaselva, 'Mittenwald'.

B.1a.) mhd. *u* ist parallel *i* entwickelt >  $\ddot{u}$ : *stüwelhār* Flaumfedern junger Vögel (zu 'Staub'), *müdel* wirrer Knäuel, *wožüdeln* besudeln, *vlüdärn* fliegen (vgl. 'Fledermaus', Zt. *fluttörn*), *trüge* Truhe, *trüta* 'Trute', Nachtfahre, *lunnagel* Lünse, Vs. *vrum* fromm, *žnūr* Schwiegertochter (ahd. *snur*), Zt., XIII. *üršlēxtp* 'Urschlächten', Masern, *kukken* gucken, VII. *pruttikχ* fleißig (al. *brüttig* siedend heiß), *lukχ* Deckel, *kχlupf* Schrecken, *trupf* Dachtraufe, *huf* Hüfte, *luf* Reihe (zu 'laufen'), *štus* Stoß;

b.) s. §9E2: *kχuntər* Kleinvieh (b. *kunter*), *žuntörn* sondern, *puntsəlo* Penis (vgl. b. *Baunze[n]*), *pummar* 'Bum=hart', Quaken der Frösche, *štumpf* Strumpf, *punnə* Vogel=kropf (ahd. *bungo* Drüse); XIII. *hurt* Hürde, *duršt* Durst, *šturts* etwas Hervorstehendes; *wurf* Wurf.

2a.) Unorganischer Umlaut: *tümmel* Lärm (< \**tümmel* + *tümmeln* lärmern), Zt. *würšt* Wurst (früher Dat.) u.e.a.; *ummožüs* umsonst, *ūs* uns (< *unsich*) wonach *ümzər* unser;

b.) *o* im Nebenton: *tor* durch; vgl. XIII. *kļšukkon*, sonst *klukken* (+ Glocke) glücken; *gorgola* Gurgel (< ahd. \**gorgala* neb. -u-).

C.) Parallel zu *u* ist mhd.  $\ddot{u}$  >  $\ddot{u}$  s. §2A12;

1.) *kχnüwel* Kuchenmodel (vgl. 'Knüppel'), *žnüdärn* Rotz hinaufziehen, Zt. *šprüdbombeschmutzen* (zu VII. *šprüden* zischen, *šprühen* < \**sprüp-*), *kχnüttel* Fußknöchel,

püvel 'Büchel', Hügel, XIII. rüvīl rauschen vom Bache (zu al. rüvine[n]), rümmeln rumpeln, kxümmme Kümmel, vür vor, VII. lüronar Lauscher (gramm. Wechsel zu lüzänen horchen), rüzellen Masern, VII. püttola Tragbündel (ahd. *butfina*), müi Mühle, grütssa 'Grütze', steiniges Feld, dorkxütsseln verkutzen, sprütssen spritzen, zlüssel Schlüssel, rüsten zix 'sich rüsten', sich kleiden, vrüsten zix sich verkühlen, lüñgora Lunge, vorkxünnen verkünden, Zt. prüst verbrannte Rasenstelle (ahd. *brunnisa*), gürtola Gürtel, pürsta Bürste, Zt. wokxürnen verkutzen (zu 'Korn'), zürx Buchweizen (hd. sürch < rm. *süricu*), würxen Gewebe wirken, zürven schlürfen, güllen erbrechen, grüllen sich vor Schmerz winden (zu 'Groll'), stüllen zix sich an die Schuhe ballen (von Kot, Schnee; vgl. *stollo* Schneeklumpen am Schuh), vül männliches, vüllix weibliches Füllen (ahd. *fuli*, *fullicha*), tsüllla Hinterhaupt (zu 'Zoll' Ästlein), güllan Gulden (Zt. Lww.); Lww. aus der Kirchensprache: šullikx schuldig; hülwa 'Hülbe', Pfütze, kxülzen schwer husten (< ahd. \*chulsian idg. \*gel-s).

2a.) Teilweise unterbleibt der Umlaut vor *g*, *gg*, *bb* (> *pp*), *ck*, *pf*, *ch* (s. §26A) und ganz selten vor Nasal od. Liquida + Konsonant (jedoch haben die Plurale, Verkleinerungen und Steigerungsstufen den Umlaut): Vs. hūgn denken ahd. *hugian*), lüge Lüge (geg. vlüge Flügel, prügel Prügel, tsügeln 'zügeln', groß ziehen); lukke locker, mukke (VII. mükke) Mücke, prukka Brücke, rukke Rücken, pukkel u. pükkel Buckel, Fg. rukka aus Roggenmehl; kxluppa Spalte, Klapper, luppa Quark (woštüppeln bestauben, šüppel Büschel

< stüb-len, schüb-le zu schübel); luk<sub>XXa</sub> Lucke, Zt., Rn. Rz. štuk<sub>XXe</sub>, sonst VII. štükk<sub>XXe</sub> Stück, (golük<sub>XXe</sub> Glück, Lw.?), druk<sub>XXen</sub> (VII. auch -ü-) drücken, huk<sub>XXen</sub> hocken, juk<sub>XXen</sub> 'jucken', stoßen, schleudern, luk<sub>XXen</sub> einen Deckel öffnen, žmuk<sub>XXen</sub> die Achsel zucken, tuk<sub>XXen</sub> žix sich ducken, tsuk<sub>XXen</sub>, VII. auch -ü- zucken (aber rük<sub>XXen</sub> rücken, pük<sub>XXen</sub> žix sich bücken); hupffen hüpfen, dork<sub>X</sub>lupffen erschrecken, rupffen rupfen, žnupffen schnupfen, štupffen stupfen, šupffen, VII. auch -ü- schupfen (aber žlupffen schlüpfen, VII. žüpffenschlürfen (zu 'sauften'), VII. tūpffen mit der Faust schlagen, VII. wotrūpffen beträufeln); Zt. k<sub>X</sub>uxxl Küche (älter vaurhauš); pu<sub>g</sub>ken mit der Faust stoßen, pu<sub>g</sub>kel, -ü- Bündel, Beule (tšū<sub>g</sub>keln versengen, mhd. sungelen); im Nebenton ve.: un(ne) und, umme um; auffallend: k<sub>X</sub>unnik<sub>X</sub> 'König', Hn. (< \*kunnung neb. kuning); k<sub>X</sub>utta Schaar und purde Bürde sind wohl \*chutta, \*burdaneb. chuttia, burdia.

Anmerkung: ü besitzt hier gegen u mehr Boden (bes. in VII.) als sonst im b.; vor i steht lieber ü als vor j; das Schwanken beim Ztw. erklärt sich aus ahd. ich drucchiu, dū druchis ich drücke, du drückst; doch fallen Rücken, Mücke u. Stück in VII., Glück, Küche aus dem Rahmen; Buckel und Bünkel sind vom pl. beeinflusst, daher wenig maßgebend: bestüppeln und Schüppelhaben altes üb, tschünggelnist drei-silbig (s. Umlaut); jung ist der Umlaut in Zt. dūr<sub>st</sub>i, sonst dur<sub>st</sub>ik<sub>X</sub> (ahd. durstāg); vūr<sub>t</sub>sen, Zt. -u-, hd. furzen ist empfundene Ableitung zu vurts.

b.) i steht in jungen Lww. aus Deutsch-Tirol: Zt. pikš

Büchse, Zt. *nāplindorn* 'nachplündern' jemand in räuberischer Absicht nachstellen; At. *šlipffon* schlüpfen ist vermischt mit *šlipffon* ausgleiten.

D.) Zur historischen Entwicklung sei nur gesagt, daß *i*, *u*, *ü* im sb. al. gern > *è*, *ò*, *ö* (*è*) wird, an welcher Entwicklung das Z., südb. und b. nicht teilnehmen.

§ 21. mhd. *ê*, *ó*, *œ*

A.) mhd. *ê* wurde zu *ep*, das in VII. außer im Auslaut zu *ē* wurde s. §2A3, §2B3, §3B.

MARTALAR:  
geschlossenes  
ee

1a.) *zēp!* Nimm! *pēter* Peter, Vs. *epχlat* (< *êhalto*) :  
Dienstleute, *zlēga* Schlehe, *wētakχ* (ahd. *wêtag*) Schmerz;

b.) s. §9F1: *wēwen* wehklagen, *ēwikχ* ewig;

c.) s. §9B1a, §9F2a: *ēpr* Ehre, *lēorn* lehren, *mēror* mehr;

d.) s. §9C: *gēnen* gehen, *tswēne* 'zween' zwei;

e.) s. §27C: *tseḡona* Zehe;

f.) s. §27E: *gēst* gehst, *entor* früher, *ēpr̄ste* erste;  
*plērrēn*, XIII. *plēorn* plärren, *hērrē* u. *hēpr(e)* Herr.

2.) XIII. *wēne* wenig (weil oft nebenbetont, XIII. *tsūā* 'zween' s. §39A1b; VII. Nf. *liorn* lehren (+ *lirnen*).

B.) mhd. *ō* wird *oo* s. §3C, das in VII. in offener Silbe *ō* wird s. §2B3;

1a.) *noht* Not, *roht* rot, *hoht* hoch, XIII. *dorpožon* erbosen, *oht* Ohr, *ganōte* ganz, *rōža* Blume;

b.) s. §9B1bβ: *hōdo* Hode (auch tir. *hōde[n]*);

c.) s. §27E: *roht* Rost, *groht* groß, *šōso* Schoß;

d.) s. §27C: *prožomo* Brosamen;

e.) §27E: Rn. Rz. *groht* groß, *troššola* Drossel;

f.) s. §9C: *loht* Lohn, *pōna* Bohne, *rom* Rom.

2.) *loht* Lot, Bleigewicht (< trt. *loht* < tir. *loht*); über VII. *tswō* 'zwo' s. §3C.

C.) mhd. *œ* > *öo*, das in VII. zu *ō* wird.

1a.) *strōwan* aus Stroh, *lōten* zusammenheften, 'löten', *hōge* Höhe, *lōzen* 'lösen', Geld eintreiben;

b.) s. §9B1b: *ōde* öde;

c.) s. §27E: *plōse* Blöße, *wōken* blöken;

d.) s. §9C: *šōn(e)* schön, XIII. *hūñ* 'höhnen', bitter weinen;

e.) s. §27C: *rōtolot* rötlicht;

f.) s. §9F2b: *höörn* hören, riechen, fühlen, *öör* Ohr, *zjöörn* ausdürren (ahd. *sôrên*), Zt. *špöör* herb (b. *sp[ɾ]löre* < ahd. \**sprôri* < germ. \**sprauz*); *rördar* Röhren, *örli* Ohrlein;

g.) s. §27E3: *grössor* größer, VII. *röššekräftig*, gesund (hd. *rösche*, b. auch *résche*, al. auch *raüsche*); Fz. *rössen* Flachs rösten, *klössen* eine Kruste abspalten; As. *rötssen*, *kxlötssen* neb. -*öts*-;

2.) Zt. *trouštagout* 'Tröste-Gott', Tod, weil *ô* im Nebenton, od. aus der Schriftsprache.

D.) Diese Diphthongierung von *ê*, *ô*, *œ* ist ein Merkmal des Südb. (südl. Bayern, Tirol, Kärnten, der größte Teil von Steiermark); auch ein großer Teil des östl. sb. kennt sie, u. zw. östl. von einer vom Iller nordwärts gezogenen Linie, und reicht bis zum ostfränkischen; vgl. FISCHER, Atlas z. Geogr. d. sb. Mdaa., Karte 10. Das mittelb. hat *ē*, *ē̄*, *ō̄* (od. *ō̄*), das westliche sb. *ai*, *ai*, *au*, das al. *ē*, *ō*, *ō*. Für die Besiedler des Z. kommen also sonach nur die *eo* - *éω*-*oo* Gebiete in Betracht.

## § 22. mhd. *i*, *ú*, *iu*

A.) mhd. *i* ai s. §3D:

1a.) *drai* drei, *paja* Biene, *aiwa* Eibe, *štaiκ* Steig, *gaiga* Geige; windiger Ort, *laip* Rumpf, *zaida* Seide, *štaiƒ* steif (auch trt. *štaiƒ*), *Waiš*, Hn., 'Weise', *gait* Geiz, *paiten* erwarten, *pail* Beil, *kxail* Keil, *wain* Wein, *laimat*

Leinwand;

b.) s. §9B1a: Zt. *hairn* heiraten, VII. *plair* Blei;

c.) s. §27E: *raiχ* reich, *kχaiχa* Schlinge, Falle, Gefängnis; Atembeschwerden, *laiχte* 'leicht', ohnmächtig, *daikššola* Deichsel, *kχaiffest*, rüstig; sehr, VII. *raifo* Fußwurzel (Ablaut zu 'Reifen'), *raifo* gefrorener Tau auf den Bäumen, *tsoraisen* zerreißen, *raišta* Reiste, *haint* heute abend (*hinaht*), *draitsk* dreißig.

2.) Fz. Gl. As. *min* mein, *din* dein, *zain* sein, sonst *main*, *dain*, *zain* sind früh schwachtonige Formen, vgl. *pūrlī* Büblein; zu VII. *vertakχ*, *vervont* Feiertag, -abend s. §9B1a; Zt. *libšt* ungesponnener Flachs (hd. *liescht*; al. *līsch* geht schwerlich direkt auf ltn. *līsca* zurück.)

3.) Einige *ai* beruhen auf Kontraktion: *gaišt*, *gait* gibst, gibt; VII. va. *laišt*, *lait* liegst, liegt, XIII. *žaiivurt* 'Seifert', Siegfried.

4.) Eigentümlich ist bei Adjektiven der Umlaut von *ai* als  $\bar{e}$  (XIII. *ai*): *žēdor* seit, zu *žait* daher, VII. *gōšēdor* comp. zu *gōšaide* gescheit, *wētor* weiter (daz. *wētarn* weiter machen, *wēte* Weite, Hofraum), *gōlēxor* comp. zu *gōlaiχe* eben, daz. *gōlēxor̄n* eben machen, *wēsor* weißen, daz. *wēsorn* tünchen, *wēseweīße* Farbe, *rēxor* reicher, *lēxtor* 'leichter', *lēzor* leiser. Wahrscheinlich ging *ai* in Proparoxytonon infolge von Kürzung  $\dot{e}i > e^i > \bar{e}$  über.



B.) mhd. *û* > *au* s. §3D.

1a.) *žau* Sau, VII. *auvo* 'Auf', Uhu, *laus* Laus, *raut* Rodung, *autər* Euter, *wožautər*n verunreinigen (b. *besūtər*n), *maul* Maul, *vaulpōm* Eberesche (hd. *fūlboum*), VII. *gaumo* Gaumen;

b.) *rauda* Räude; ein Unkraut;

c.) s. §9B1a: *gopaur* Nachbar, *paur* Bahre, *šaur* Hagel=schlag, *maura* Mauer;

d.) s. §27E: VII. *štauχa* Kopftuch (ahd. *stūche*), *rauš* Lärm, Rausch, Rauschbrand, *rauš* Färberkraut, XIII. *raušpon* *ži* sich räuspern; vgl. noch *paulpex* Tannenharz (zu *bulbēch*, hd.).

2a.) Unorganischer Umlaut in VII. *kχlaüža* sonst *-au-*Klause, *žaužen* sausen (als Abl. zu *žauš*), *maüš*enden Kopf hängen lassen, das Drohen des Stieres mit den Hörnern, hd. *müßen* s. §26 C3e;

b.) Kürzung im Nebenton: *dü* du, VII. *nü* nun; laut=malend, daher Schwanken: Zt. *jūtson* jauchzen (auch neb. *utsənār*).

C.) mhd. *iu* > *äu* s. §3D.

1a.) *draü* neutr. zu drei, *gotsäuge* Zeuge, *vlaüga* Fliege, *žauwər*n die Nachgeburt abgeben, Vs. *gaidn* 'geuden', prahlen, *taüvel* Teufel, *haüte* heute u. Häute, *paül* Beule, *plaül*

Bleuel, *gaül*n (< ahd. \**giulian* zu *giol* Kehlkopf) weinen, *naüne* neun;

b.) *jaüx* Ackerjoch (b. *jüche*, f., sb. *jüch*, neutr. < germ. \**iükja-*), Vs. *staimuotor* Stiefmutter, VII. *straüsikx* übermütig, händelsüchtig (zu mhd. *strûz* Kampf), *vauÿte* Fichte, XIII. *Paüte* Fn. (hd. *biunte*), *vraünt* Verwandter;

c.) s. §9B1a: *haür* heuer, *stairnden* Bettlern teilen, *maürli* Mäuerlein;

d.) s. §9B2b: *kxäüjen* kauen, *plauÿjen* bleuen, Vs. *gpraidn* reuen;

e.) *špraütssen* spreizen, *taütš* deutsch.

2.) Umlaut fehlt in *prauÿen* brauchen, *raumen* räumen; beide auch VII. mit  $\bar{o}$ ,  $\bar{ö}$  vgl.  $\bar{e} < i$ ; *kxnaul* Knäuel (falscher sg.); *kxraitsprau*. *kxraü-* ist trt. *kraisera*+ Kreuz); Zt.  $\bar{z}\bar{i}$  sie (pl.; > VII.  $\bar{z}\bar{i}$  sg. +  $\bar{z}\bar{a}\bar{u}$  pl.), *dēi* die, sg., pl. schwachotnig < \**deü*).

3.) va. *kxäüst* sagst, *kxäüt* sagt (< \**kxüt* < \**kxuidit*, zu *kxöden* sagen, ahd. *quēdan*).

D.) Auch rm.  $\bar{i}$ ,  $\bar{u}$  wird noch diphthongiert: *Raive* Riva, *Vižontainar* Vicentiner, *komaun* Gemeinde (commune); das spricht für eine  $\bar{i}$ -bzw.  $\bar{u}$ -ähnliche Stufe zur Zeit der Einwanderung, also reifte die Diphthongierung erst an Ort und Stelle aus. - Im b. beginnt sich die Diphth. in der Schreibung erst im 12. Jahrh. geltend zu machen, und führte zu

ai, au, während sb. *ei*, *eu*, al. *ī*, *ū* < mhd. *ī*, *ū* hat.

E.) Mhd. *iu* fällt im b. in drei Gruppen:

1.) mhd. *iu* < germ. *eu*, soweit es nicht umlautete; z.B. in *ziug* Zeug, *driu* drei, *vliuge* Fliege; noch *viur* Feuer, *tiuvel* Teufel (überall auch *tiure* teuer, *stiure* Steuer; meist *niuwe* neu, *bliuwen* bleuen u.s.f. Die heutige b. Mda. zeigt dafür in geogr. Verteilung *oi*, *ui*, *eo*, *öw*, *ii*. Die Entwicklung war etwa *iu* > *ëu* > *öü*, von wo aus die verschiedenen Endstufen ausgehen (*öü* > *öü* > *oi* [> *ui*] od. *öü* > *eu* > *eo*, od. *öü* > *öü*, *öü* > *öü* > *ei* > *ii* u.zw. *ö*, *ü* bei der Entrundung > *e*, *i*) z.B. Lesachtal *tsoikx*, *droi* u.s.f., Ötztal: *tsuikx*, Innviertel *tseo(g)*, Teile des Iseltales *tsöökx*, am Ammersee *tsiig*. - Die Richtigkeit der angesetzten Entwicklungsstufen verbürgen uns Lww. im wind. und w. z.B.: Krainerisch z.T. *dīyp* Dieb, wind. *mi grīva* es reut mich; wind. *deyp* Dieb, *tseyx* Zeug, trt. *štēyra* Steuer, *špreysa* Spreize; grd. *mi rova* es reut mich, *brové* brauen.

2.) Wenn *iu* (außer z. vor *r*, z.T. vor *w*) vor folgendem *i*, *j* stand, lautete es um (z.B. *öü* > *öü* und fiel mit *iu*<sub>3</sub> zusammen; z.B. b. *laixtŋ* leuchten, *taitš* deutsch;

3.) *iu*<sub>3</sub> ist Umlaut von *ü* z.B. *Mäuse* u.a. (Entwicklung von *ü* > *öü* (wo sich *öü* < *iu*<sub>2</sub> anschloß) > *ei* > *ai* (Zillertal *öü* > *öü* > *oi*) z.B. *mais*, Zillertal *mois* (ebenso *laixtŋ-loixtŋ*, *taitš* - *toitš*).

In den b. Sprachinseln sind nun im Gegensatz zum ge=

schlossenen b. alle drei *iu* einheitlich entwickelt: Gott=schee *laiχtp* leuchten, *maižə* Mäuse, *tsaikχ* Zeug; Zarz: *laiχtn̄*, *māiže*, *tsaikχ*, VII. *lauχten*, *maūze*, *tsaukχ*geg. z.B. Ötztal *laiχtp*, *maize*; *tsuikχ̄*. In den Sprachinseln trat die Entrundung später ein als im Festland, und so konnte \**ōū*, weil es nicht den Zusammenhang mit \**ōū* > *ū*, \**ei* > *i*, \**ou* > *u* verlor, mit diesen parallel entwickelt werden (während natürlich ein *oi*, *ui*, *eo* nicht mehr parallel gehen konnten). \**ōū* wurde also > *ōū* od. *ōū* > *aū* wie *ōū* > *ōū* > *aū*; somit fielen aber auch die *iu*-Laute zusammen.

§ 23. mhd. *ei* wird *o*

s.§2B3,3C. Doch bleibt es in Teilen von VII. auch in offener Silbe *o*, bes. in As.

A.1a.): *tswop* zwei, *mōjo* Mai (s. 9B2b); *podē* beide, *opdom* Eidam, XIII. *hopžakχ* heiser, *wopža* Waise, *pfōdt* Hemd, *rotinna* Rechnung, *topl* Teil, *Moer*, Hn., 'Mair', Zt. *šlop* Schleier.

b.) Zt. *hopk̄* heikel, *opxa* Eiche, *zopfta* Seife, *kxrops* Kreis, *lopšt* Schusterleisten, s. 27E.

c.) s.§27C: *lotpra* Leiter, *homološ* heimlich, *gopzla* Geisel, *hoppra* Heiderich, *gopowolox* Speichel (letzteres auch Z., XIII. mit *ō* neb. *o*).

d.) s.§27E: *woptsse* Weizen, *tswopntsk* zwanzig.

e.) s.§9E: *ropn* Rain, XIII. *žūen* langsam (mhd.

seine), *gōonen* gähnen, XIII. *hōmone*, -ū- heim, XIII.  
*vōmiš* heimisch, XIII. *mōñ* meinen, XIII. *vūme* Feim, XIII.  
*ulve* (<\**unlve*, VII. *olve*) elf.

2αα.) Ve. steht *ō*: *plōde* Rechtsstreit s. §33A3, XIII.  
*zōft* Seife, XIII. *tsōgon* zeigen, Va. *Hōngort*, Fn., 'Heim=  
 garten'; ve. *uə* in XIII.: *vuəst* feist, *uəkχōrla* Eichhörnchen,  
 XIII. *pīuəχon* bleichen.

β.) *a* steht in *nà!* nein! (< Schwachton); *šwantsiga*  
 Zwanziger, Münze < trt. *šbansiga* < tir. *Zwanziger*.

b.) Eine Gruppe von Lww. hat wie b. *ai*: Zt. *haili*, VII.  
*hōplikχ* und *hailikχ*, *hālikχ* heilig, *kχaižer*, Zt. *kχōpžer*  
 Kaiser, VII. *gaišt*, va. *gōpšt* Geist, *vlaiš*, VII. *vlopš*  
 Fleisch; XIII. *khīāī* ist wie al. sb. *klīn* Ablaut zu  
*kχlōpn* klein.

B.) Der Umlaut von *ei* ist *ö* (behandelt wie *ö* < *oe*)  
 und tritt analogisch ein: *ōli* Oheim, *ödame* Eidame, *hōtare*  
 heiteres Wetter, *prōte* 'Breite', Stolz, *zōldar* Seile, *pōnli*  
 Beinlein, *wōχor* weicher; in dreisilbigen Wörtern: *znōtsseln*  
 neb. *znōt-* schnaiten; noch *plōχen* (Zt. XIII. *ov*) bleichen,  
*rōχen* (Wäsche) einweichen (Zt. XIII. *ov*), VII. *rōfen* (sonst  
*ov*) Reifen machen, VII. *vložan* aus Fleisch (= *vlopš*),  
*zōften* *ziχ* sich einseifen; bei ihnen steht dan. ein  
 Hauptwort od. Eigenschaftswort; isoliert dageg. *zwōgen*  
 schweigen, VII. *nōgen* (sonst *ov*) neigen, VII. *šōden* schei=  
 den (ahd. *sceidan!*), die nur umlauteten, weil sie schwache  
 Ztw. waren, vgl. dag. *zōpχen* 'seichen', *wōptsse* Weizen,

žlōpfa Schleife u.v.a. - Natürlich entstand dieser Umlaut unter Einfluß von (ō >), oō - ō̄ (< œ).

C.) *agi* > oō Vs. *moō* 'Maid', Mädchen; *moōstōr* Meister hatte viell. schon rm. *ai* od. *aji* < *agi*; aber *ēgādeksše* Eidechse, *egāta* Egge, *gōjēgōx* Gejaide; 'Getreide' fehlt, 'trägt' lautet *trakt*.

D.) oō ist aus oōi (Gottschee) < oī (Gottschee, nordb. u. Teile d. östl. mittelb.) entstanden. Der Katechismus von 1602 kennt ve. noch die Schreibung oī (z.B. *oīnich* u.a.), auch sprechen in Fz. einzelne oī neb.  $\bar{o}(v)$ ; o - i < a - i kann nicht mit b.  $\bar{o}$  <  $\bar{a}$  entwickelt sein, weil das z.  $\bar{a}$  <  $\bar{a}$  hat, jedoch oō (< oī) < ai. Es lautete vielmehr a vor i um: ai > oī (geschrieben *æi*, *äi*) > oī > oī. Wenn nach dem Umlaut die Velarisierung unterblieb, so wurde ai >  $\bar{o}i$  >  $\bar{a}i$  >  $\bar{a}^i$  >  $\bar{a}$ . oō kommt im b., al. und sb. (oī) vor,  $\bar{a}$  ebenfalls eingestreut im b., die obere Loisch hat oō.

#### § 24. mhd. ou und öu

A.) mhd. ou + w > au: *vrau* Frau, *šaugen* schauen, *tau* Tau; VII. jedoch *tōwikx* tauig, *tōwassər* Tauwasser, *ōwe* Au, *hōwen* hauen (Zt. Au[g], Fn, Zt. XIII. Rn. *haugon*).

B. 1a.) Sonst wird ou > ō s. §2B6, §2B3: *lōkx* 'Laug', Dampf, *lōga* Lauge, VII. *Hōkx*, Fn., 'Haug', Vs. *āgišt* August, *lōx* Lauch, XIII. *štō<sup>o</sup>vōlmēl* Flugmehl (zu Staub).

b.) s. §9C: *pōm* Baum, *žōm* Saunweg, u. *žōm* Traglast.

c.) *goffola*, Zt. *gōv̄l̄* 'Gaufe', Händevoll.

d.) *kokkeln* 'gaukeln', torkeln, *ōppora* Augenbraue (Zt. *ouppor*) Vs. *āppor* Augenbraue, Zt. *ōu*, sonst *ōx̄* auch.

2.) VII. *rām*, sonst *\*rōm* Rahm ist Lw.?, sicher Lw. ist: Zt. *a(u)mplikx* Augenblick; *doombint*, XIII. *dūōwint* Schirokko gehört wohl zu *dōn* Ton, Getöse und nicht zu *toum*.

C.)  $\bar{o} > ou$  ist sb., al. aber auch im östl. b. (Oberinntal, obere Loisach, Ötztal, östl. Ammerseeufer); im übrigen b. steht  $\bar{a}$  ( $< \bar{a}^o < \bar{a}u < ou$ ). Vor  $y$  blieb natürlich der Diphthong, wenn es nicht zu  $w$  wurde (wie z.T. in VII.), auch im ganzen b.; im b. blieb im  $a$ -Gebiet  $au$  auch vor  $g$ , das also nach  $u$  soweit hinten gesprochen wurde, daß es  $u$  in  $au$  hielt (z.B. *aug* Auge, *laug*[ $\eta$ ] Lauge geg.  $\bar{p}am$  Baum, *khāf $\eta$*  kaufen. ( $\bar{o}$ ,  $\bar{o}^{\theta}$ ,  $\bar{o}v$ ,  $uv$  sind sekundär aus  $\bar{o}$ , jedoch Vs.  $\bar{a}$  gehört zu b.  $\bar{a}$  und steht somit dem übrigen Zimbro ferner; auch Ft. hat  $\bar{a} < ou$ ).

D.) mhd.  $ou + y < \text{ahd. } -\acute{e}y- > \acute{ō}w$  (Zt. XIII.  $\acute{ō}ūw$ ):  $\acute{h}ōwe$  Heu,  $\acute{ō}we$  Mutterschaf, XIII.  $v\acute{ō}uwon$  'fauen', sieben,  $v\acute{r}ōwede$  Freude.

E.) Wenn dieses  $w$  (od.  $y$ ) ausfiel, blieb  $\acute{ō}$  (meist  $\acute{ō}$  [wie auch in  $\acute{ō}w$ ]). Posina  $\acute{ō}$ , XIII.  $\acute{s}$  od.  $\acute{s}^{\theta}$ , Wt.  $\acute{ō}$ , Fg., At.  $\acute{ō}v$ , Vs.  $\bar{a}$ ):  $k\acute{x}r\acute{ō}la$  Krallen, Zt.  $\acute{ō}vst$  Kleinviehalpe (ahd.  $awist$ ),  $l\acute{ō}na$  Lawine, VII.  $tsorl\acute{ō}nenzerrinnen$ ; trat  $\acute{ō}u$  in den Auslaut, so entstand  $\acute{a}u$  (parallel  $au < ou$ ): Vs.  $hai$  Heu; Zt. XIII.  $v\acute{r}a\acute{u}la$  Wiesel (nach  $vrau$ ), geg. VII.  $v\acute{r}\acute{ō}li$ .

F.) Außer vor *w* tritt bei *ou* der Umlaut, außer infolge von Analogiezwang, nicht ein. S. §26A: VII. *tsōgen* erzeugen (< \**zaugian*), *kxōfen* kaufen, *tōfen* taufen, *rōxen* rauchen, *žōmen* (mit dem Maultiere) säumen; *intrōmen* (Zt., XIII. *ō*) träumen hat den Umlaut neben *trōm*.

G.) Bei Analogiezwang tritt Umlaut ein, der behandelt wird wie *ō* in E. S. §26C3: *ōg(i)li* Äuglein, *lōp̄er* pl. zu *lōp* Laub, *rōx̄ern* räuchern u. a.; *fraila* Mädchen (< trt. *fraila* < tir. *frailn*).

H.) *ou* lautet also nicht um. -*öuw-* ist aus -*awi-* > *ewi* (spr. *egi*) > \**öuyi*. ; so erklärt sich der Umlaut vor sonst eher umlautshindernden *w*. -*öuyi-* kann vor Kons., bes. Liquida u. Nasal, durch Synkope zu *öuy* > *öu* werden, welche Fälle unt. E behandelt sind, oder es blieb *öuy*, das dann zu *äü* wurde und meist *äü* < *iu*<sub>2</sub>, *iu*<sub>3</sub> zusammenfiel. Im Südb. ist dieses *ai* viel häufiger als im Zimbro.

#### § 25. mhd. *ie*, *uo*, *üe*

A.) mhd. *ie* > *iv* s. §3A1, §27E2, das in VII. außer im absoluten Auslaut und vor *r* zu *ī* wurde.

- 1.) *hiw* hier, *wīga* Wiege, VII. *Hīs* (Mat-)Hias;
- 2.) s. §9F1: *līp* lieb, *wrīf* 'Brief', Karte;
- 3.) s. §9F2a: *gīl* Kehlkopf, *šīlo* Teil eines geviertelten Baumstockes,     Lippe;



4.) s. §9B1a, §9F2a: *štibr* Stier, *nīro* Niere;

5.) s. §9C1: *kxīn* Kien; s. auch 9F1: *drīmo* gedrehtes Fadenende beim Gewebe;

6.) S. §27E: *kxriēxļa* 'Kriechlein', Zwetschkenart, eigtl. 'Griechē; *tīf* tief, *pīpen* piepsen, *pītšo* ver= schnittenes Schwein, Koseform zu mhd. *bêr*, tir. *bê(n)tsch(e)*;

7.) s. §27C: *tsitora* Zieter;

8.) s. §27E: *viortsk* vierzig, *ilgər* jeder; auch Zt. XIII. hat *i* für *io*: *nimmar* nimmer, *hijpa* (Zt. *io*) 'Hinge', Kesselbogen, XIII. Türbogen, *gīnkx* ging, VII. *hillant* 'hieland', diesseits, *hilt* hielt, VII., At. *wittan?* 'wie getan?' wie beschaffen? *nindərt*, XIII. *nīənər* nirgends; Veränderungen unt. Einfl. von Verbalformen s. §68A.

B.1a.) mhd. *uo* > *uo* und außer im absoluten Auslaut und vor *r* > VII. *ū*: *kxuo* Kuh, *pūkx* Fuß, Schenkel der Tiere, *lügen* lügen, *mūtər* Mutter, *rūta* Rute, *drūs* Pest, *pūl* Buhle, VII. *hūn* Huhn, *grūna* Smaragdeidechse, Zt. *guom*, XIII. *gūš* Gaumen, *vlūx* Fluch, *kxūfa* Kufe, XIII. *müsse* Mahltrichter (al. *mueβī* Hafermühle, *šūstər* Schuster);

b.) s. §27C: *puzomo* Busen, *puxilla* Buchecker (At. *pokxxəl*, XIII. *pūəxīllā*); s. §27E: *kxūnts* 'Kunz', Hn., *tsuŋkola* Zapfen, *multora* (überall *u*, Vs. -*uo*-) Backmulde;

2.) *ouin* XIII. *špoulrat* Spinnrad, XIII. *proux* neb. *prūəx* Hose; *oə* im Nebenton: *tsəə* *tso* um zu, As. *doə*, sonst

*duo* dann.

C.) mhd. *üe* > *üo*, *ǖ* s. §3A1, §27E2.

1a.) *ix t̄ueich tue*, *vr̄ü Früh*, VII. *gon̄ügen* schmeicheln, *w̄üge üppig* (vom Pflanzenwuchs), *h̄üten* Vieh hüten, Vs. *di w̄ioti j̄ok die w̄itigē*. (= wilde) Jagd.

b.) s. §9F2b: *kx̄öle kühl*, XIII. *w̄ystr̄uāī* 'bestrühlen', zerknittern, *r̄öorn* rühren.

c.) *gr̄ün* grün, *z̄üne* Sühne, *gl̄ünen* glühen.

d.) *z̄üxen* suchen, *r̄üfen* rufen, *m̄üsikx* müßig, *r̄üßen* rascheln (vgl. *rasch*), VII. *ūken* wehklagen (ltmld.).

2a.) Kürzung in VII. *š̄üppa* Schuppe, *m̄üssen* (At. Rn.Rz. ö, Fg. Vs. -*üo*-) müssen.

b.) s. §26B ohne Umlaut *h̄yrra* (Zt. XIII. *h̄uyr*) Hure, Zt. *p̄uozon*, sonst *p̄üsen* büßen (*buo3ôn*, \**buo3ian*), *pruten*, -*ü* brüten (*br̄uotên*, *br̄uotian*).

c.) Merkwürdig XIII. *p̄opson* büßen, XIII. *š̄n̄öorn* schnüren.

D.) *ie*, *uo*, *üo* ist auch hd. Diphthong (nur nord *äi*, *au*; *äi*). Wo Monophthong in VII. ist, hat Katechismus von 1602 noch *lieb*, *guet* u. a.

## § 26. Der Umlaut

A.) Primärer Umlaut. Bei allen Vokalen tritt im b. zwischen 750 bis 1200 in der Schreibung Umlaut vor folgendem *i, j, î* ein. Dabei ist auffallend, daß bei *ou, u, a, û, uo* gewisse nachfolgende Konsonanten(gruppen) den Umlaut hindern oder reduzieren, während das bei *o, ô, â* nicht der Fall ist. Diese drei Vokale sind nun, wie die Schreibung zeigt, am spätesten umgelautet. Der Umlaut selbst kommt restweise vor bei *ë > e* s. §18A2a und *î (ai - ē)* s. §22A4.

B.) Umlautshindernde Konsonanten sind Gutturale, Labiale, *rr, r* od. *l + w* od. *h*, im b. Festland auch *r* od. *l* od. Nasal + einigen anderen Konsonn. - Das erscheint begreiflich, daß *u*-artige Konson. der Palatalisierung Widerstand entgegengesetzten.

## 1.) Gutturale.

a.) *x* verhindert *ü < u, é < a, öu < ou, û < û*:  
*prauxen* brauchen, *rōxen* rauchen, Zt. *kxuXXl* Küche; VII. *haxxola*<sup>30</sup>, sonst *hexx(o)l* (hd. Hächel) Hechel; *dexxør* Dächer, *lexxeln* lächeln können Analogie sein, *zwexxer* schwächer ist Anal. s. §62B1; dageg. *zūxen* suchen (hd. *suechen*).

b.) *h* hindert *ë < a*: *mēgeln* heiraten, *ēgør* 'Ähre'

---

30) Es wurde also z.T. sogar *ä* verhindert.

('Wehel' fehlt); *nextont* gestern abend (*nahti[u]*, *trextikx* 'trächtig' u.v.a.; *kxrakšša*<sup>30</sup> 'Krächse' = Tragreff u.v.a. s. §17B2b; *dekšše* 'Dächse', *wękššan* aus Wachs u.a. s. §16B.

c.) *g* hindert *ou*, *u*: *tsōgen* zeugen, *lūge* Lüge.

d.) *kk*, *kx* hindert *u* s. §20C2a.

## 2.) Labiale.

a.) *m* hindert *û*, *ou*: *raumen* räumen, *zōmen* Lasten säumen, geg. *kxūmme* Kümmel.

b.) *b*, *f* hindert *ou* s. §24F.

c.) *pp*, *pf* hindert *u* s. §20C2a.

3a.) *rr* hindert *a*, *u*, *uo*: XIII. *pfarre*<sup>30</sup> und *pferre* (< ahd. \**farrio*) Stier, VII. *štarre* starr, *warro* Gerstenkorn am Auge; *šperren* sperren (< *ich sperriu*, geg. *kxēr̄n* kehren < *cheriskehrst*); *žnūrren* schnurren, *dūrre* neb. *dūrre* dürr; VII. *hūr̄ra*, sonst *huor* Hure (ahd. *huorria* Gottschee *hōrr̄*); einfaches *r* hindert im b. *iu* am Umlaut, z.B. in *teuer*, *Steuer* u.a.

b.) *rtz* hindert *a*: *węrts* Warze (b. 'Härpfe' fehlt),

c.) *rw* hindert *a*: *verwen* färben, *gerwen* gärben; *węrm̄en* wärmen ist wohl Neubildung, vgl. *ermel* Ärmel; vgl. *merga* 'Mähre', altes Pferd.

d.) *lh*, *lw* hindert *a*: *węloš* wälsch, *velwiša* Flugasche

(ahd. *fal[la]wisca*).

4.) Nebentonig bei *u:un(ne)* und, *umme* um.

5.) Diese Konsonanten haben also z.T. nur den primären (nur bei *a > ē* ersichtlich), z.T. auch den sekundären Umlaut (*ä < a*) behindert, od. letzteren aufkommen lassen. Zur Zeit des sek. Uml. herrschte also in den angeführten Fällen z.B. bei *a* eine Stufe zw. *ä* und *a*, od. bei *u* zw. *u* und *ü*, was beide Entwicklungen möglich machte. - Lag Analogiezwang vor, so trat stets Umlaut ein, z.B. *paüxe* Bäuche, *hürli* u.s.f. Nur bei *ä* und *ö* kann man sekundären Umlaut feststellen.

#### C.) Sekundärer Umlaut.

1.) Umlaut war nach der Einwanderung noch möglich; das zeigen w. Lww. mit deutschem Umlaut (vor folgendem *i*, folgendem od. vorausgehendem mouillierten Konson.): *wözoma* Weberschicht; *Eštige* Astico, *Gelle* Gallio, *kewja* Käfig, *kortlętsš* Küchenmesser, *TomešHn.*, 'Thomasius', *glęx* Moräne, *pentš* Dickwanst, *loženjen* Nudelart, *Vütše* Foza, *Zlēge* Asiago, *tšenke* links, *požöl* Geländer (trt. *božim*, ven. *Aštigo*, trt. *Gali*, *kabja*, *kortlatš*, *ğara*, *Foza* [*\*Födja*], ven. *Ažjago* [*\*Axiljācu*], grd. *tšanj* [*\*stancu*], trt. *požol* [*\*podjolu*]); der Umlaut unterbleibt vor rm. *tj*: *gutssen* eilen (trt. *gusār* < *\*acutjāre*); vor *x*: *tossiġo* Gift (< *toxicu*); sowie bei jüngeren Lww.

2a.) Wenn ein *i* in vierter, oder dritter schwerer Silbe stand, so gelangte die Palatalisierung erst in der

Zeit des sek. Uml. zur Stammsilbe: *emmerlin̄kx* Ammerling, *pfert* Pferd (< \**pfaravrit*), *ēp̄ar*, VII. *āp̄ar* schneefrei (< *abebære*).

b.) Auch gewisse Konss. bewirken Umlaut; *š* (auch im al., sb., tir.): *ešša* Asche, *weššen* waschen, *reššen* schaben (ahd. *rascôn*); Zt. *vröüš* Frosch, VII. *tröššola* Drossel geg. *vaššonkx* Fasching; weil umgelautes *är* etwa *är* war, das heute z.T. *ar*, z.T. *er* ist, konnte *ar* vor *w*, *r*, *m* damit verwechselt werden: Rn., XIII.: *nerre* Narr, *verwa* Farbe, *werm* waren, *žwerm* Schwarm (neb. *narre* u.s.f.); Rn. Rz. *erwot* Arbeit, *erwosa* Erbse.

c.) Uml. auch vor spät suffigiertem *i*: XIII. *leppiš* häßlich, schlecht (zu 'Lappe[n]'), *heftikx* 'heftig', sehr (zu 'Haft'), VII. *gošeffode* Geschäft, *hemmiš* verschlagen, 'hämisches'.

d.) Vor *i*, das erst spät aus anderem Vokal entstand, z.T.: *ewikx* verkehrt (ahd. *abug*), *ewiḡar* Bohrer (< \**naboḡar*); *pl̄etša*, VII. *pl̄atša* (< \**blätiche* < *blatucha*) großes Blatt, VII. *hennof* (< \**hänif* < *hanuf*) Hanf, At. *tr̄eḡnk* trüchtig (< \**tragint* < *traganti*); er fehlt z.B. in *hönikx* Honig, *hantikx* bitter, *pr̄owist* (doch Zt. *pr̄öüwist* Liebhaber) 'Probst', Feuer aus Flachsabfällen.

e.) Ve. Umlaut im Nebenton. At. *ēna* neb. *āna* ohne, VII. *ummožüš* umsonst, Zt. XIII. *dōürt* dort (< \**dorit* < \**dorot* < ahd. *darôt*).

3.) Auch der analoge Umlaut ist meist sekundär. Er tritt ein bei Angleichung an ähnliche umlautende Formen.

a.) Beim pl. m. n. auf -e (s. §54): *kröt̄sse* Felsblöcke, *fagöt̄tte* Bündeln (pl. zu *kröt̄ts*, *fagöt̄t*<sup>31</sup>), *rök̄xxe* Röcke, *p̄erne* 'Bärne' zu (Futter-)Barn, *p̄elge* Balge, *str̄ōxe* Streiche; dageg. meist primärer Uml. bei a beim pl. (ntr.) auf -er s. §56.

b.) Sek. Uml. bei der Verkleinerung: *kröt̄sli*<sup>31</sup> Blöckchen, *imp̄j̄est̄arli* Pflästerlein (zu *imp̄j̄astr̄a*), *str̄ōxli* Streichlein, u. s. f.; einige e für ę s. §17B2aß.; doch fehlt hier der Umlaut bei -ar: *zollnarli* Söldnerchen, *kukkarli* Fensterchen, *lok̄xxarli* Löckchen, *hāk̄arli* (At. aber *h̄ek̄arli*) Häkchen.

c.) Bei den weibl. Hauptww. auf (ahd.) -ī: *rōt̄e* Morgenröte, *grōs̄e* Größe, *t̄ūnk̄x̄ole* Dunkelheit, *wōl̄e* Gutmütigkeit; doch *elte* Alter, *k̄xel̄te* Kälte, *lep̄pe* Länge; dageg. VII., XIII. *wōp̄xe*, Zt. *wōp̄x* Weiche.

d.) Bei denen auf VII. -ok̄xot herrscht Schwanken: *ermok̄xot*, *arm̄o-* Armut, *eltok̄xot* Alter, *j̄ūnḡok̄xot* Jugend; *gros̄ok̄xot* Größe, *škartsok̄xot* Geiz (zu *škarts* geizig).

e.) Bei Ztww., die umlautlose Formen zur Seite haben: *flep̄pen* weicklopfen (*flap* weich), *šklōppen* platzen (*šklop* Gewehr), VII. *t̄šek̄ken* (sonst *t̄ša-*) heftig stampfen (*t̄šak*

---

31) Weil in Vs. a > ɔ mit Umlaut ä, so auch für rm. ɔ Uml.

ä: *krät̄ts*, *fagät̄t* neb. *krēt̄ts*, *faget̄t*.

fester Tritt), *mekken* stoßen (*makkot* weich), u.v.a.; das umlautlose Wort fehlt in: *pröven* üppig gedeihen, *maüsen* den Kopf senken, *tretssen* 'trätzen', reizen s. auch §19A2a, 23B.

f.) In dreisilbigen Wörtern kann nach älteren Formen auf *-il-*, *-ir-*, *-in-* auch bei *-al-*, *-ar-*, *-an-* Umlaut eintreten: *znótsseln* schneiten, *hemmern* hämmern (< *ham-ar-ôn*), *wošemmeln* 'beschämeln', schandvoll herrichten, *zemmeln* sammeln, *hetteln* durch Reden verwirren (zu hd. 'Hattel' Ziege), *lettarn* 'lattern', zittern, *zneckeln* schnappen (zu *znakko* Schnabel, *hötteln* schütteln, sb. *hotteln*), *dözel* schwach regnen (< ahd. *\*dosalôn*, zu *Dusel*), *tšöttarn* sieden, wallen (trt. *sottern*), *ventsarn* übrig lassen (trt. *vansār*), *mövern* bewegen (trt. *mōvar*), *nōžarn*, VII. meist *nō-* empfindlich schlagen (trt. *nōžar* schaden), Vs. *tšelvorn* frühstücken (itl. *asciolvere*).

g.) Bei der 2. und 3. Steigerungsstufe mit prim. a-Uml. s. §62A.

h.) Sonst nur ve. bei einigen Suffixen, z.B. VII. *vlōžan* aus Fleisch, Zt. *kxčōžorin* Kaiserin.

i.) Formenmischung s. §52B1, §68A.

j.) Einfluß anderer Wortgruppen VII. *žōla* Sohle; *vōžōla* Fisole, Zt. *hōl* hohl.

k.) Ganz unklar ist VII. *kxlaūža* Klausel.



D.) Der Umlaut unterbleibt bei einigen Personsbezeichnungen: Vs. *Rōpi* 'Ruppi', Ruprecht, Vt. *Rumpi*, Hn., VII. *tatto*, Zt. *tatta*; XIII. *tēta* Väterchen (<\**tatti* + \**tatto*), *tšörko* Dummkopf, neb. *tšorka* Strauch, *tōto* (< *toti* Pate neb. *tōta* Patin; prim.Uml. hat *éno* Großvater (< *eni*), danach *éna* Großmutter; *Jakkēl*, VII. *Jekkel* Jakob; Hn.: VII. *Kxrümpel*, VII. *Rüpel*, Zt. *Eitssl* 'Etzel'; bei -*âri* steht kein Umlaut, offenbar, weil *i* vor Uml. des *â* abfiel (also *â* sek.Uml.); nur Zt. *šēvōr*, XIII. *šeffar* Schafhirte, XIII. *žšunar*, VII. *žollōnar* Söldner, Zt. *rōūšnōr* sonst *roššōnar* Roßhirte, VII. *mēdōr* neb. *mādōr* Mäher; bei *Kožōttōnar* Mann aus *Kožōt*, *Casotto*, *gertōnar* Gärtner wirken Pluralvorstellungen.

E.) Über falsche 'Entumlautung' s. §52B5.

## § 27. Quantität

Das Zimbro besitzt drei Quantitätsgrade: Länge (*ȳ*), Halblänge (*ȳ̄*, wird in XIII., Zt. zu Länge), und Kürze *y*.

A.) Einsilbige Wörter: mhd. Kürze + Konsonanten(gruppe) hat in der Regel sowohl in ein- als auch, das sei gleich hier gesagt, in mehrsilbigen Wörtern Kürze:

1a.) *žakx* Sack, *plats* Platz, *naxt* Nacht, *ašt* Ast; *wolf* Wolf, *žalts* Salz, *perkx* Berg, *lant* Land, *kxrump* krumm (s. unt. D., wenn Dehnung); zweisilbige: *wetssen* wetzen, *prexten* sprechen, *ešte* Äste, *helfen* helfen, *šinten* schinden; ebenso bei Geminata: *štix* Stich, *viš* Fisch, *šaf* Schaff,

was Faß (doch  $\bar{w}as?$  was? vgl. auch Gottschee  $\bar{w}ās?$  <  $*\bar{w}ās?$  aus unbetontem  $\bar{w}as?$  neu  $\bar{w}as?$ );  $\bar{m}axx\bar{e}n$  machen,  $\bar{d}re\check{s}\bar{s}e\bar{n}$  dreschen,  $\bar{t}r\check{e}f\bar{f}e\bar{n}$  treffen,  $\bar{e}ss\bar{e}n$  essen,  $\bar{v}e\check{s}l\bar{i}$  Fäßlein;  $\bar{m}ā\bar{n}$  Mann,  $\bar{s}tāl$  Stall,  $\bar{s}tām$  Stamm;  $\bar{s}p\bar{i}n\bar{n}e\bar{n}$  spinnen,  $\bar{h}ö\check{l}l\bar{e}$  Hölle,  $\bar{z}w\bar{i}m\bar{m}e\bar{n}$  schwimmen,  $\bar{s}p\bar{r}i\check{n}n\bar{e}n$  springen.

b.) In einsilbigen Wörtern wird vor Lenis bei Auslaut=verhärtung (s. §5D7) gekürzt:  $\bar{t}akx$  Tag,  $\bar{r}at$  Rad,  $\bar{h}of$  Hof,  $\bar{g}ra\check{s}$  Gras,  $\bar{w}it$  Wiede,  $\bar{m}o\check{s}$  Moos,  $\bar{r}ut$  Rute; restweise steht Kürze auch vor  $l$ ,  $r$ ,  $n$ :  $\bar{z}u\bar{n}$  (XIII.  $\bar{z}u$ ) Sohn,  $\bar{i}x$   $\bar{p}i\bar{n}$  ich bin, Zt.  $\bar{t}si\bar{l}$  (sonst  $\bar{t}si\bar{l}$ ) Ziel,  $\bar{k}x\bar{o}l$  Kohle (geg.  $\bar{k}x\bar{o}ln$  = Kohlen); vgl. noch  $\bar{i}x$   $\bar{w}i\bar{l}$  ich will,  $\bar{m}ü\bar{l}$  Mühle (ahd.  $\bar{w}ili$ ,  $\bar{m}uli$ ); vgl. noch Zt.  $\bar{w}i\check{s}$  schlecht,  $\bar{w}i\check{s}rd$  schlechter,  $\bar{w}irt$  Wirt,  $\bar{w}irte$  Wirte,  $\bar{ort}$  Ort,  $\bar{ö}rt\bar{a}r$  Örter,  $\bar{t}so\bar{r}n$  Zorn,  $\bar{t}so\bar{r}n\bar{i}kx$  zornig;  $\bar{h}o\bar{r}n$  Horn,  $\bar{h}o\check{r}n\bar{i}kx$  Feber.

2.) Sonst tritt in einsilbigen und zweisilbigen Wörtern vor einfachem  $l$ ,  $r$  Länge, vor  $n$  Halblänge für mhd. Kürze auf:  $\bar{m}e\bar{l}$  Mehl,  $\bar{w}ö\bar{l}$  wohl,  $\bar{t}se\bar{l}n$  zählen;  $\bar{h}ā\bar{r}$  'Har' = Flachs,  $\bar{h}e\bar{r}$  her,  $\bar{p}i\bar{r}a$  Birne,  $\bar{h}i\bar{n}$  hin,  $\bar{d}o\bar{v}o\bar{n}$  davon,  $\bar{s}p\bar{e}n\bar{e}n$  der Muttermilch entwöhnen.

B.) Zweisilbige Wörter: Wenn mhd. Kürze vor Lenis steht, tritt Halblänge auf:  $\bar{n}e\check{w}e\bar{l}$  Nebel,  $\bar{w}ā\bar{g}e\bar{n}$  Wagen,  $\bar{h}ā\check{z}o$  Hase,  $\bar{n}e\check{v}e$  Nefte u.a. (Zt., XIII.  $\bar{n}e\check{w}l$ ,  $\bar{w}ā\bar{g}n$ ,  $\bar{h}ā\check{s}$ ,  $\bar{n}e\check{f}$ ); vor  $l$ ,  $r$  steht Länge (s. A2), vor  $m$ ,  $n$  Halblänge:  $\bar{i}x$   $\bar{p}o\bar{r}e$  ich bohre,  $\bar{i}x$   $\bar{v}e\bar{l}e$  ich fehle ( $\bar{p}o\bar{r}n$ ,  $\bar{v}e\bar{l}n$ ),  $\bar{p}e\bar{r}o$  Bär,  $\bar{h}ā\bar{n}o$  Hahn,  $\bar{s}ā\bar{m}e$  Scham;  $\bar{h}ā\bar{n}o\bar{f}$  Hanf,  $\bar{k}x\bar{u}\bar{n}\bar{n}i\check{k}x$  Hn., König,  $\bar{p}i\check{l}\bar{l}e\bar{r}$  Zahnfleisch verdanken die Kürze flektierten dreisilbigen Formen. Die Kürzungen in Zt.  $\bar{g}o\check{s}\bar{ö}rd\bar{e}r$ , plt., Spalten in

Bretterwänden (zu *schar*), Rn. Rz. *hōrdər* Haare, *teldər* Täler, sind jung; *tołlar* Taler ist von trt. *tołər*. - Die übrigen zweisilbigen s. A.

C.) Dreisilbige Wörter zeigen in VII. Kürze vor Lenis, in Zt., XIII. Länge: *šedigen* schädigen, *negəle* Nägel, *mežnar* Mesner, *zeganze* Sense, *kxřewəso* Krebs; auch Länge wird zur Kürze: *rötəlot* rötlicht, *ločpra* Leiter, *adbra* Ader (Zt., XIII. *šēidigin*, *mēžnər* u.s.f.); diese Erscheinung war auch in Zt., XIII. vorhanden, das zeigen uns Monophthongierungen: *gōžl* Geisel, *hōdər* Heidekraut, *gōvpl*, VII. *gōffola* (< *gaufana*) 'Gaufe', Händevoll, At. *pūžom* Busen; vollkommene Kürze in *tswinnəlo* Zwilling, (s.a. unt. B. *Kxunnikx* u.a.).

Viersilbige Wörter haben infolge der Betonung 4-1-3-1 die Behandlung zweisilbiger: *ənəwitta* 'Aneward', Anrain.

#### D.) Besondere Entwicklungen.

1.) Wie im ganzen b., so sind auch hier die Verhältnisse vor *t*, das starke Neigung zur Geminata zeigt, teilweise gestört.

a.) Fast alle Einsilbigen haben auch in den flektierten Formen Kürze: *zat* satt, *štat* Stätte, *got* Gott, *trit* Tritt; doch *grit*, Zt. *grīt* Schritt dat. u. pl. *grīte* (XIII. *gritte*) und Zt. *prēt* Brett, pl. allgem. *prètər*.

b.) Zweisilbig steht meist *y*: *ətoχ* Attich, *šatom* (XIII. *šat*) Schatten, *bəton* beten, *gprītet* geritten, *gəžötet* gesotten, *žnita* (XIII. *šnitte*) Schmitte, doch *kxnotto* Stein,

'Knoten'; vor *el* herrscht Schwanken: VII. *ätel* Ekel (< germ. \**adlaz*), Fg. *zöt̄* Sattel; VII. *tsattel* Hindernis, *špettel* viereckiger Flickfleck.

c.) Vor*er* steht außer bei *ä* meist Kürze: *wett̄er* Wetter, *tsott̄er* Mähne, *hott̄er* Lumpen, *lott̄er* (Rn. *löt̄er*) Bettler; *vät̄er* Vater.

d.) In dreisilbigen steht außer in *k̄yat̄ero* Kater Geminata: *gatt̄ero* Gatter, *hatt̄elgras̄* 'Ziegengras', eine Grasart, *govett̄er̄ox̄* Gevaterschaft, *pl̄ett̄ox̄a* großes Pflanzenblatt, *ett̄elḡetliche*, *pet̄teln* betteln, u.v.a.

e.) Bei mhd. Länge gestalten sich die Verhältnisse gesetzmäßig: *žāt* Saat, *lot̄ora* Leiter u.s.f.

2.) Ähnlich wie bei *t* sind die Verhältnisse bei *m*:

a.) *lām* lahm, Vs. *vrum̄ j̄ok* wilde Jagd.<sup>32</sup>

b.) *nāmo* Namen; *dēme* dem, *ime* ihm; *šēmen ž̄ix̄* sich schämen; doch auch Kürze: *k̄x̄emmen* kommen, *nemmen* nehmen; *k̄x̄ümme* (Rz. Rn. *k̄x̄üme*) Kümmel; *k̄x̄emmī(̄nk̄)x̄* Kamin, *hemmīš* hämisch, heimtückisch.

c.) *hamm̄er* Hammer, *žumm̄er* Sommer, XIII. *dremmol* Knüppel; *himmel* Himmel.

---

32) Sogar *rām* Rußstrich aus mhd. *rām*.

d.) *ammozola* Ansel, *hōmmøde* Hemd, *tümmeln* tummeln, lärmern u.a.

e.) Bei Länge: *Rōm* Rom, *homološ* heimlich u.s.f.

3.) Die Verhältnisse vor *rn*, *r+Dental* sind verwickelt:

a.) Vor *rn* steht *ā*: *gār̄n* Garn, *wār̄nen* wahrnehmen, *hār̄nošt* Harnisch<sup>33</sup>; in XIII., As. Gl. bei *ē*: *kx̄ern* Kern, *š̄tern* Stern, sonst *kx̄ern*, *š̄tern*; ganz Zt., XIII. *ḡern* gern; Fg. noch *hōurn* Horn, *kx̄ōurn* Korn, *tsōurn* Zorn, sonst *horn* u.s.f.; *tsōrn̄ikx̄*, *hōrn̄ikx̄* s. §27A1b; sonst *h̄irn* Hirn, *tsw̄irn* Zwirn, Vs. *turn* Turm u.a.

b.) Vor *rd* steht einsilbig teilweise Kürze: *vort* fort, *nort* Norden, XIII. *h̄urt* Hürde; jedoch *h̄er̄t* Herd, *vēort* voriges Jahr, geg. *w̄ert* wert; im Inlaut Dehnung in *er̄da* Erde; ursprüngl. dreisilbig war *ḡw̄erde* Geschwür (< mhd. [ge]swēr[el]de); schwachtonig *w̄orten* werden; Dehnung noch vor *-rd̄er*: *m̄a(r)d̄er* Marder, *n̄o(r)d̄er* nach Norden gelegen, *v̄od̄ere* vordere, *v̄ud̄er* 'fürder', fort.

c.) Vor *rt* hat *a* stets Halblänge: *p̄art* Bart, *w̄arten* warten<sup>33</sup>; aber *ort* (Zt., XIII. *ōurt*) Ort, *wort* Wort (pl. *ört̄er*, *wört̄er*); *zw̄ert* Schwert, *pf̄ert* Pferd; *w̄irt* Wirt, *h̄irt* (meist *h̄irt*) Hirte, Va. *Lann̄inv̄ort*, Fln., Langenfurt, *vert̄ikx̄* fertig (doch *v̄erte*, *-male*, pl. zu *v̄art*), *herte* hart; Zt. *ḡürt̄n* gürtlen und *ḡürt̄l* Gürtel, Zt., XIII. *d̄ōurt* (< \**dorit*) dort.

33) Va. für *ā* hier in VII. auch *ā*, z.B. *gār̄n*, *pār̄t*.

d.) Vor *rš*: *ārš* Arsch, *tsə(v)rš* Penis, *ērziŋkx* 'Ärschling', rückwärts; *pferššix* Pfirsich, *kxeršša* Kirsche, *verššinna*, doch XIII. *vevrže* Ferse; vgl. noch VII. *mors* morsch, *wīrš* (flekt. *wīrzer*) schlecht, vgl. *hirže*; *voršen* forschen, fragen (Zt. *vouršon*).

e.) Vor *ršt* steht Länge, doch östl. VII. Kürze: *gevršta* Gerste (Zt. XIII. *gēršt[e]*, *wūršt* Wurst, *dūršt* Durst, *pūršta* Bürste, *Pūršt* u. *Hūršt* Flinn. in Zt.; As., Gl, Fz.: *geršta*, *wūršt*, *poršt* Borste u. s. f.

f.) Vor *rts* tritt nie Dehnung ein.

g.) Vor *rr* in XIII. Länge und Kürze nebeneinander: *devr(e)* und *derre* Dörre, *šperren*, *špermsperren*, *veor*, *verre* (Zt. *vēr*, VII. *verre*) fern; vgl. noch Zt. *mūr*, VII. *mūrra* Brombeere, XIII. *hevr(e)*, *herre* (VII. *heor*, *herre*, Zt. *heor* Herr; VII. *hurra*, sonst *huor* Hure; über sekundäre Diphthongierung vor *r*+Dental s. §9B1a; vor *r*+*n* od. Dental hat das ganze *b*. und Teile des *sb*. Dehnung, deren Entstehung vor 1250 bei *a* anzusetzen ist, vgl. wind. *pārta* < \**pārta* Barte geg. *bārūá* < \**varba*, am westl. Ammerseeufer *port* (*á* > *ō*), farb (*ǎ* > *ā*).

4a.) Dehnung tritt ein in einigen Fällen vor *rh*, *lh*, wenn *h* schwand s. §5E5b.

b.) Vor abgefallenem auslautendem *x* in Zt., XIII. z. B. *ī* ich, *nōu* noch; in XIII. vor *lx*: *kxāloχ* Kalk, *mēloχon* melken u. a.

c.) Bei  $\ddot{y} < yn$ :  $v\ddot{e}st\bar{a}r$  Fenster,  $k\chi l\ddot{u}za$  Spalte, Riß,  $l\ddot{i}za$  Linse.

d.) Ve. vor  $ts$ ,  $t\check{s}$ :  $pl\ddot{a}t\check{s}a$  großes Pflanzenblatt, XIII.  $h\ddot{o}t\check{s}e$  Feuerkröte (zu b.  $h\ddot{a}tschen$ ),  $\dot{i}nkr\ddot{e}t\check{s}en$  erstarren u. e. a.;  $\check{s}p\ddot{a}tsa$  Spatz,  $p\ddot{u}tsen$  putzen,  $\check{s}t\ddot{u}tsen$  stützen; solche Dehnungen auch gem. b., z. B. Wien  $\check{s}b\ddot{o}ds$ ,  $b\ddot{u}dsn$ ,  $\check{s}d\ddot{u}dsn$ .

E.) Quantität von Längen (und Diphthongen) bleibt:

1.)  $l\ddot{i}p$  lieb,  $k\chi r\ddot{i}k\chi$  Krieg,  $g\ddot{u}t$  gut, u. a. <sup>34</sup>.

2.) Nur in Fz., Cesuna steht für Länge Halblänge:  $l\ddot{i}p$  ...,  $m\ddot{a}no$  Mond,  $\check{s}p\ddot{e}te$  spät; aber vor  $l$ ,  $r$ :  $h\ddot{e}l$  glatt,  $l\ddot{e}r$  leer;  $\bar{i}$ ,  $\bar{u}$ ,  $\bar{ü} < ia$ ,  $ua$ ,  $üa$  werden bei der Jugend, bes. in Eigenschaftswörtern (weil nebetonig) zu Halblänge:  $l\ddot{i}p$ ,  $k\chi r\ddot{i}k\chi$ ,  $g\ddot{u}t$ .

3.) Vor Reibelautfortis ist die Länge etwas reduziert; Fz. hat dafür sogar Kürze:  $\chi offen$  kaufen,  $\check{z}laf$  Schlaf,  $klo\check{s}t\bar{a}r$  Kloster,  $la\ddot{u}xten$  leuchten; schwachtonige Wörter haben überall Kürze:  $lassen$  (Vs.  $l\ddot{u}n$ ) lassen,  $m\ddot{ü}ssen$  (Fg.  $m\ddot{ü}bz\bar{a}n$ ) müssen; in VII. in einigen dreisilbigen:  $tro\check{s}\check{s}ola$  Drossel,  $goffola$  beide Hände voll; VII.  $\check{s}auffola$  Schaufel; noch XIII.  $\check{s}effar$  Schäfer,  $\check{s}affe$  Schafe ( $\check{s}af$  Schaf); VII.  $pr\ddot{a}xt$  gebracht, Rn. Rz.  $gros$  groß, VII.  $n\ddot{a}lesse$  nachlässig,

---

34) Doch VII.  $g\ddot{u}n\ddot{u}k\chi$  genug.

VII. rōšše rüstig, 'rösch'; ferner Kürze im ganzen Z.:  
*kxlafter* Klafter, *kxrapffo* Krapfen; VII. hat außerdem  
 gekürzt: *žluffa* Schlucht, *žloffa* Schleife; *hotssot*  
 Hochzeit, *draitssegone* dreizehn, *kxraütsse* Kreuz, *daikššola*  
 Deichsel.

4.) Kürzung ve. auch vor Konsonantengruppen: *gotant*  
 getan, *ep̄rste* erste, *olve* elf, *opp̄ra* Augenbraue, Va. *Honnort*  
 'Heimgarten', *Ponnort* 'Baumgarten', *mut̄ora* Backmulde (Vs.  
*muultor*), VII. *tsun̄kola* Zapfen (zu b. *zuengge[n]*), VII.  
*ilḡar* jeglicher, *hin̄na*, Zt. *hib̄n* Kesselbogen, Rn. *gr̄ummont*,  
 sonst *gr̄umot*, Grummet, VII. *ēntor* ehender, VII. *Kx̄unts*  
 Kunz, *tswōontsk* zwanzig, *viortsk* vierzig (Zt. *īb̄tor*,  
*Hūb̄ts* Hn., *tswūb̄tsik̄x*); VII. *wittan?* At. *we-* 'wie getan?'  
 wie beschaffen? sonst *wīot?* VII. *š̄üppa* Schuppe.

5.) Kürzung im Nebenton: *d̄a* da, *j̄a* ja, *d̄u* du.

6.) In dreisilbigen Wörtern s. C.

7.) Vor  $\bar{l}$ ,  $\bar{n}$  <  $l'n$ ,  $n'n$ :  $\bar{a}\bar{l}$  zu  $\bar{a}la$  Ahlen, Ahle,  $\bar{dr}\bar{e}\bar{n}$   
 drehen neb.  $\bar{a}ln$ ,  $\bar{dr}\bar{e}\bar{n}en$ .

8.) Noch *ix h̄an* ich habe, *h̄ast* hast (nebenton.);  
 später gedehnt  $\bar{a}p̄ar$   $\bar{a}per$  (< *abebære*).

F.) Im Gegensatz dazu herrschen an der oberen Loisch  
 heute die mittelb. Quantitätsverhältnisse: einsilbige  
 Kürze stets gedehnt, mehrsilbige mit Länge, Kürze vor  
 Lenis, *l*, *r*, *n* gedehnt; sonst meist kurz (außer vor *r* +  
 Dent.; genaueres PFALZ, *Die Mundart des Marchfeldes*, S.9ff.):



*kxōpf* Kopf, *nōxt* Nacht, *tīš* Tisch, *pōx* Bach, geg. *kxepf*, *naxt*, *tiš*, *pax* pl.); das Ötztal zeigt die Verhältnisse von XIII.: *kxōpf*, *nōxt*, *tiš*, *pōx*, pl. *kxepfe*, *nāxte*, *tiše*, *pāxe*. - Halblänge kennt unt. den ob. angeführten Bedingungen das b. nicht mehr, wohl aber weite Gebiete des al. - Dreisilbige Wörter werden wie in VII. im Pustertal gekürzt, vgl. SCHATZ, *Tir. Mdaa.*, S.66: *fēdo* Feder geg. *lēdo* Leder, *grebme* neb. *grōbm* Gräben, Graben, *sibma*, *sībm* sieben, *mesna* Mesner.

#### Nebentonige Vokale

§ 28. Im Auslaut entsteht in der Regel -e; > a.

A. 1.) e < a: *hunte* Hunde, *zunte* Sünde, *moxte* mochte, *oge* Auge, *awe* ab; e < i: *iχ helfe* ich helfe (conj.), *kxēze* Käse, *ente* Ende, *ešte* Äste, *dikxxe* dick; e < i: *kxelte* Kälte, *iχ möxte* ich möchte; e < u, o: *iχ hilfe* ich helfe, *vige* Vieh, *vride* Friede; *dər plinte* der Blinde, *kxaume* kaum, (zu *hərre* Herr vgl. §55D2, *zlēge* §37A1; zu *hāzo* s. unt. B2.

2.) Nach r, l, n fällt e ab: *īr* ihr (dat.), *hēr* her, *ōvr* Ohr, *ēvr* Ehre; *wōl* wohl, *vīl* viel, *iχ wīl* ich will (*wīli*), *mūl* Mühle, dat. *plintər vrau* blinder Frau; *znaidar* Schneider, *āpər* aper, *dər lempər* der Lämmer, *šittər* schütter, *ēdel* delikat, *dər plintən laüte* der blinden Leute; *šōn* schon, *grūn* grün (auch *grüne*); vgl. noch *stern* Stern, *kxern* Kern, *pārn* Barn, *hīrn* Hirn, XIII. *štirn* Stirn. (ahd. *stērno*, *chērno*, *barno*, *hirni*, *stirni*); auch ve.:

šām Scham, kxaim Keim, trām Trambaum; sicher auch -in < -innia: hūntin Hündin u.a.; auch -ai < ia: puwōrai Büberei.

3.) Nach *n* auch *e*: šōn(e) schön, grūn(e) grün, ewāne eben; kegōne gegen; āne, Zt. āna ohne im ganzen Z.; -e bleibt auch, wenn Analogiezwang vorliegt: Fz., Gl. ēre Ehre u. kxēre Drehung; bei den meisten Femm. auf *i* und den pl.: kxlōne Kleinheit, trūkxxne Trockenheit, hōtōreheiteres Wetter; wegōne Wägen, žnegōre Kohlstrünke, wēle Kanäle (zu wāgen, žnāgōr, wāl); jedoch Rz., Rn. žnaidar, sonst žnaidare Schneider (pl.).

4.) Ve. schwand *e* (auch b. nach *t*): -otz.B. trāgot tragend (< ahd. *tragant*), ellontelend, nāgont nahe, armot Armut, wermot Wermut; vgl. noch gemeinb. kxait (ahd. *chīde*) junger Trieb, raiχ reich, raif reif.

B.1.) Ahd. -ā wurde im pl. durch Ausgleich mit dem vor= dringenden pl. auf -i > e: hūnte Hunde, giwe Gaben; beim schwachen weibl. Hauptw. dageg. steht *a*: tsunja Zunge, vgl. Ötztal hūnte - tsūnja, kärnt. Gurktal hunt - tsunga (dageg. Wallis tsunja; taga Tage, ālta fem. ntr. sg.nom. acc., mössa Messen); auch die Personsbezeichnungen haben *a*: mūma Tante, pāza Base u.a.; bei ihnen überwiegt der Ge= brauch des nom., und die Gottschee, die sonst *ø* hat (tsungø), zeigt hier *ø* (< *a*), z.B. ammo Mutter, Pārto Berchte; somit erscheint *a* als lautgesetzlich entwickelt und Mdaa., die *e* (z.B. Pustertal) haben, haben mit dem *e* des mask. aus= geglichen od. mit den starken *ō*-Stämmen wie z. wāge Wage (< wāga geg. zungā). - Daß VII. zur Zeit der Einwanderung

für -a < -â noch langes a sprach, zeigen die rm. Ortsnamen auf -a, die im Z. e zeigen: *Vútše* Foza, *Kynke* Conca, *Tonètše* Tonezza; dagegen die anderen Lww. auf -a auch hier im Z. durch Angleichung -a, z.B. *špūža* Braut (geg. *pāže* Frieden < \*špōža, pāže) wie *gawola* Gabel, *adbra* Ader, *kχettīnna* Kette u.a.

2.) Bei den schwachen masc. hat VII. -o: *hāno* Hahn, *okššo* Ochs u.a.; man wäre verleitet, es von ahd. -o abzuleiten, doch zeigen die Personsbezeichnungen (*hērre* Herr, *pūwe* Bub, Bursche), die rm. Ortsnamen (*Žlēge* Asiago, *Eštīge* Astico, u.a.) und alle anderen Formen (s. A.1) lautgesetzlich -o > e. Dieses -o scheint mir eher rekonstruiert aus den flekt. Formen \*hason, vgl. Wallis (BOHNENBERGER, S.191 ff.) nom.acc.sg. *haso*, sonst *hasu[n]* < *hason*). Diese Art der Rekonstruktion ist auch im b. wahrscheinlich, weil die Personsbezeichnungen sich als isolierte Formen z.B. im Pustertal, Iseltal, Gottschee ortsweise der starken Flexion anschlossen, z.B. Pust., Gott. *pekχ* Bäcker, *grof* Graf, s. §55D3; andererseits schlossen sich die auf -ī denen auf -o an.

3.) Die Verkleinerung auf -ī sollte *le* (< ahd. -ilī) lauten (nur Vs. hat lautgesetzlich -l, z.B. *rādī* Rädchen, *kχirχl* Kirchlein u.a.); At., VII. hat -lī (restweise in Onn. auch sonst in Zt. u. XIII.): *kχirχlī* u.a.; Va. *Perglī* *Grūewalī*, XIII. *Kχūmparlī*, *Pentarlī*; dieses -lī ist \*le + flekt. \* -lein; -lein wurde später lautgesetzlich zu \*-lan (VII. wieder nach -lī durch -len ersetzt), > Zt., XIII.

-la, das in Zt., XIII. wieder in den nom. drang: *kx̣īrx̣la*, vgl. §56D.

4.) In As. hat -o, -anach *g, q, j* Neigung zu *e*: *māge* Magen, *štīge* Stiege, *poštonāge* Pastinak u.a.; in XIII. wird z. -o, -a, -e sowohl in deutschen Wörtern als auch in älteren w. Lww. (was für früheres Vorhandensein von -o, -a, -e auch hier spricht) > *e*, das nach Vok. + *l, r, n* unter allen Bedingungen abfällt: *ok̄s̄se* Ochse, *tsun̄ne* Zunge, *dik̄xe* dick; *āl* Ahle, *tswindol* Zwilling, *gāwol* Gabel, *stik̄x̄x̄ol* 'Stickle', Steilheit *š̄er* Scheer; *gattor* Gatter; vgl. noch *pūə̄zon* Busen < *buosamo*; nur in einigen dat. bleibt *e*: *wiñtre* Winter, *zūn̄re* Sommer, *vātre* Vater, *mūətre* Mutter, *vōugl̄e* Vogel, zu *wiñt̄eru*.s.f. - In Zt. fiel auch das *e* von XIII.: *ouk̄s̄*, *tsun̄j*, *dik̄x̄*; *hūnt* Hunde, *oog* Auge, *gāw̄l* Gabel, *trūk̄x̄x̄on* Trockenheit. Z.-a bleibt in Zt., XIII. nur in Personsbezeichnungen und Onn. (vgl. oben Bl Gottschee *am̄o*): *muoma* Muhme, *mamma* Mutter; (Lww. *špūza* Braut, *net̄ssa* Nichte); Va. *Grōiwa*, *Ts̄ex̄xa*, At. *Gruowa*, *di Ropt-Ep̄rda* u.e.a.; ganz ve. in Sachnamen Zt.: *kx̄utta* Schaar, *dilla* Fußboden, *š̄ep̄pa* ganz dürre Splitter (< \**skabjō-*), *tsun̄tora* Legföhre, *hamp̄ola* Handvoll; *š̄liŋ̄a* Schlinge, *pfīstora* Backstube, *kx̄raūtsora* Tragreff in Zt. sind Lww., vgl. §57D2. *a* blieb auch in *an gūta* eine gute, wonach *di guota* in Zt.

5.) Ferner blieb im Zt. *e* < -iu : *s guote* das gute, *vibre* vier; in einigen Fällen bei Eigenschaftswörtern auf -ja: *kx̄ōble* kühl, *laīxtī(g)* ohnmächtig, *laīzī(g)* leise,

*mūdi(g)* müde, Vs. *štilli(g)* still, Vs. *milti(g)* gutmütig; ferner noch in Zt. *wohenne* behende (Vs. *pohenē*), *aldorhanne* allerlei, -ane und -ante beim part. präs. vgl. LESSIAK, S. 83, 100.

Im At. wird neuerdings an *g*, *w*, *d* ein Stützvokal angefügt, s. §5D7e.

### § 29. Nebentoniger Vokal vor Konsonant

#### A. 1.) Vor *l*, *r*, *n*

a.) Im Auslaut steht *e*: *wāgen* Wagen, *trāgen* tragen, *wīvel* wieviel, *taūvel* Teufel; vor *r* *ə*: *akxxər* Acker; vor *m* steht *o*: *pōdom* Boden, *vādom* Faden; bei Länge od. Nebenton. Vokal + *l*, *r*(*n*) fällt bei -en *e*: *topln* teilen, *šērn* scheren, *tsittər̄n* zittern, *pētteln*; VII. ve. *mōēn*, VII., Zt. *mōnen*, XIII. *mōñ* meinen, VII. ve. *lūzēn*, VII., Zt. *lūzēnen*, XIII. *lūzīñ* horchen.

b.) Vor folgendem Vokal steht *ə*: *lūzēnen* horchen, *tsittər̄ox* Zitterich, *trūkxxēne* Trockenheit, *eštər̄ox* Estrich; vor *a* *ə* > *a*: *adbra* Ader, *wolkxona* Wolke, *aizbran* eisern, *ovnar* Ofner; *Hažolox* 'Haslach' = Nosellari; nach dumpfem Vokal vor *o*, ferner vor *m* steht *o*: *kxugolot* kugelicht, *kxnovolox* Knoblauch, *kokkolot* 'gaukelnd', torkelnd; ve. *lōxxorot* löcherig, *rōtolot* neb. *rōtalot* rötlicht; *pežomo* Besen, *pužomo* Busen, *vrožoma* Kälte, *wōzoma* Weberschlicht geg. *pōdame* Böden, *gutame* gutem.

c.) Nach *l, n, r* fällt vor *l, n* *ə* aus: *ella* (< \**elna* < *elina*) Elle, *ellont elend* (<*elilenti*), *herre Herr* (< *hêriro*); vgl. auch *wimmen* (< \**winnomen* < \**wintumjan*); heute ist dieses Gesetz nicht mehr gültig.

d.) Nach *l, r, n* kann *me* für *eme* stehen: *vopme* feilen, *kxonome* keimen, *taürmeteuren* (dan. *kxonome, volpome, taürpome*).

e.) In VII. kann nach Dental *-pla* > *la* werden: *nādla* Nadel, *šūspla* Schüssel, *šintla* Schale, *šoptla* 'Schaite', Späne, *špindla* Spindel u.e.a.; isoliert XIII. *lāglē* Tragfaß geg. z.B. *nādpl, šusspl* u.a.

f.) Bei ahd. *-ili* bleibt *il-* (außer nach Dental, *n, r* u.e.a. Fällen: *ōrlī* Ohrlein, *stōnlī* Steinlein, *nētli* Nähtlein, *plēttlīllī* Blättlein) geg. in Fz., As., Gl.: *grūwīli* Grublein, *kxīrxīli* Kirchlein u.s.f.; im übrigen Z. breitet sich *-li* fast auf alle Wörter aus: *grūwli*, *kxīrxli*; Ausnahmen: *wēgīli* Weglein, *ōgīli* Äuglein, *dīnnīli* Dinglein, *ekkīli* 'Ecklein', Berglein, *gēzīli* Gänseblümchen, *glēzīli* Gläslein, *grēzīli* Gräslein, *redīli* Rädchen, XIII. *mōpōzla* Meise, XIII. *grāsmōkkola* (< germ. \**mau[n]lgj-*) Grasmücke; dann in Onn.: VII. *Gērtīli* Ghertele, *Pertīli* Hn., *Högīli* (zu 'Haug'); Zt. z.B. *Grūowīli*, *Štiogīli*, *Rautīli*, XIII. *Grūowīli*; bei *-əl-*: *gewēllī* Gäbelchen, *hēspelli* Häspelchen u.s.f.; vgl. *šēlīli* neb. *šēlli* Schälchen, *tēlīli*, *tēlli* Tälchen u.a.; sogar *vēllīli* Feldchen, *wēllīli* Wäldchen neb. *vēltli*, *wēltli*; *oxtilī* 1/8 Liter (Schnaps) ist Lw.

## 2.) XIII. hat bei

a.) *trāgon*, *wīəvol*, *tauvol*, *pōudon*, *mōñ*, *tōāī*, *leorn*;  
bei

b.) Übereinstimmung mit VII., doch fällt *ə* vor *a* < *in*:  
*ōksna* aus Ochsenfleisch, *aizra* eisern, *kxelprakälbern* u.a.;  
auch VII. kennt diesen Ausfall nach Dental: *ēzlan* eseln,  
*glēzran* gläsern, *hēzlan* haseln; isoliert ist der Ausfall in  
XIII.: *ōksnar* Ochsenhirte, *zōūnar*, VII. *zollnar* (<  
*soldenier*, wind. *zōynīar*) Krieger; geg. *rouššonar* Roßhirte,  
*mēiznar* Mesner u.s.f.; VII. *-olot*, *-orot* > *-ylūt*, *-urūt*,  
z.B. *kxūgūlūt*; VII. *-omo*, *-oma* > XIII. *-on*: *pūəzon* u.s.f.;  
vgl. noch XIII. *gāwol* Gabel, *(n)ādər* Ader u.a.

c.) In Zt. schwindet *ə* (und *o*, *o* < *ə*), *e* außer vor aus=  
lautend *r*: *trāgg*, *wiəvl*, *taüvl*, *pōudn*, *muonin*, *tōln*, *leorn*;  
nach Reibelaut *-on*, Fg. *-ən*, Vs. *-in*: *maxxon* machen, *esson*  
essen, *weitssən* wetzen; *-ərim* Auslaut *-or*: *akxxor* Acker;  
*nen* > *nin*: *muonin*; *-igen* > *igin*, Vs. *-in*: *prēidigin*, *-din*  
predigen; *gāwl* Gabel, *mēiznor* Mesner, *kxūglat* u.s.f.;  
*lūznin*, *tsitrox*, *aizra*, *lōūxrat*.

B.1a.) Unterschiede zw. einzelnen ahd. Vokalen. ahd. *a*  
(vor Nasal, Liquida > *e*, *ə*) > *a*: *zuntakx* (Zt. *zunta*)  
Sonntag.

b.) *ā* immer *a*: *zōttan* 'sogetan', *solch*, *kxramar* Krämer.

c.) *ē* nur in *-ar* < *hēra*: *aufar* herauf, *ausar* heraus.

d.) *i* > *e*, *ə* vor einf. Kons. *zlēgel* Schlägel, *distōla* Distel u.a.; vor Konsonanten, -gruppen od. Fortis steht *i̇*: *em̄n̄erl̄īnk̄x* Emmerling, *v̄ēl̄īn̄ne* Verhaftung (Zt. *-īn̄*, XIII. *-ige*, At. *-om*), *-in* < *innia:wirtin* Wirtin, Vs. *vorh̄opz̄nīš* Versprechung, *v̄üll̄īxa* weibl. Füllen; außerdem vor *g*: *vert̄ik̄x* fertig, *pr̄id̄igen* predigen, *K̄x̄unn̄ik̄x* Hn.

e.) *i̇* erscheint als *a*: *ḡüll̄an* golden (VII. auch *-en*), *ḡüt̄ol̄ox* 'gutlich', sanft, leise (< *\*-lax*), *ess̄ox* Essig (*a* < *äi*); dan. ältere Kürzung mit *i*: VII. *-mīš* -weise, As. *min* mein, *-li* (Verkl., s. §63A2).

f.) Spät altbair. *o* (< *u*, *û*, *o*, *ô*) außer vorn als *o*: *gr̄össor* größer (Rn., Rz. auch *-ar*), *špr̄ek̄xx̄ol̄ot* gesprenkelt, *pr̄āx̄ot* Juni, *n̄āgont* nahe, *l̄ōfot* laufend (*-ōnti* auch für *-ēnti*, *-[i]lanti*); *ak̄xx̄os̄* Axt; aber *māxx̄en* machen, *ts̄un̄nen* Zungen u.s.f.; *ē* nur in *nimmar* nimmer, wo 'mehr' länger als sonst gefühlt wurde, als *a*; vgl. *ünz̄er* unser, *l̄ēwen* leben (*uns̄er*, *l̄ēb̄en*).

g.) Die Entsprechung für *ai* ist nicht festzuhalten, weil *arwot* Arbeit, *w̄arot* Wahrheit, und die auf *-ok̄x̄ot*, *-keit* auf Ausgleich beruhen können (s. 2e).

h.) *ou* ist *o*: *k̄x̄nowol̄ox* Knoblauch, XIII. *kh̄l̄ōuv̄el̄o*, Zt. *k̄x̄n̄ōuv̄la*.

i.) *ie* nur in *zoll̄nar* (< *soldenier*) Söldner (*\*ar* < *āri*?).

j.) *uo* > *α*: *ž̄īxtom* Siechtum, *hant̄šok̄x* Handschuh,



parvos barfuß, *vürtox* Vortuch, Schürze, *wermot* Wermut, VII. *viŋgarot*, sonst *viŋgarhuot* Fingerhut.

2.) Im übrigen glichen sich Suffixe mit gleichen Konsonanten gerne aus.

a.) So lauten viele Wörter auf -ont, Lt. -ant, At., Vs. -at, XIII. -an *n̄imont* niemand, *ausont* außen, *innont* innen, VII. *ōwont* oben, VII. *d̄ēgont* 'Degen', Knecht, Rn. *R̄omont* (< flekt. *R̄ōmen* zu *R̄ōm*) Rom, Rn. *armont* Armut, VII., XIII. *rok̄x̄xont* Spinnrocken, Rn., XIII. *gr̄umont* Grümmet und *h̄omont* Heimat; *morgont* Morgen, *āwont* Abend, Rn. *rīx̄xont* (sonst *rīx̄xo*) Bohrer, VII. -*tsont*, sonst *tsalt* (< *zēhalp*) -halb; Rn. noch: *r̄imont* Riemen, *daumont* Daumen, *m̄eront* (sonst *m̄erort*) mehr, *z̄ēlwont* (sonst *z̄ēlwort*) selbst; *ellont* elend, *d̄ellont* jenseits, *h̄illont* 'hieland', diesseits.

b.) VII. -*oŋk̄*, XIII. -*aŋk̄*, Zt. -*aŋ*, At. -*om*: *vaššōŋk̄* Fasching, *vriššōŋk̄* Frischling, VII., At. *taužōŋk̄* tausend; -*iŋk̄* in *ēržīŋk̄* verkehrt, As. *aižīŋk̄* Eisen, VII. *k̄xenmiŋk̄* Kamin, *Nūmiŋk̄* Nomi.

c.) *a* blieb: *aufart* 'Auffahrt', Christi Himmelfahrt, *h̄ofart* Hoffart, *waingarto* Weingarten, -*wartwärts* (VII. meist -*wert̄s*).

d.) Vok + *k̄* (< *g*) bleibt z.T. in XIII. unausgeglichen: *vop̄lak̄* heilig, *d̄ur̄stak̄* durstig, *z̄ēlak̄* selig (flekt. früher \**z̄ēlig* - daher der Umlaut, heute *z̄ēlag-*),

vertik<sub>x</sub> fertig, hellik<sub>x</sub> sehr hungrig, ertak<sub>x</sub> 'artig',  
wacker; Ausgleich in hantak<sub>x</sub> bitter (< hantug) doch ewuk<sub>x</sub>,  
auch VII. va. ewok<sub>x</sub> verkehrt; VII. hat fast immer -ik<sub>x</sub>, Zt.  
-i(g); gesondert blieb -tak<sub>x</sub> s. ob. und -tzig, z.B. VII.  
tswopntsk, Zt. tswubtsik<sub>x</sub>, XIII. tsuetsanik<sub>x</sub> zwanzig.  
XIII. noch honak<sub>x</sub> Honig, Zt. hournu<sub>y</sub>, XIII. aber hornak<sub>x</sub>  
Hornung; -inne, XIII. -ige, Zt. -in, At.-om hat bis auf  
VII. rotun<sub>ya</sub> Rechnung, painun<sub>ya</sub> Peinigung überall Platz  
gegriffen; Vs. darauf heiv<sub>iy</sub> Hebanne.

e.) Mit Ausnahme von laimat Leinwand (linwât) steht  
-ot: (ât :) lörjot Lärchenpech, marxot Markt; (eht)  
kxugolot kugelig, winnot getigert; (ôt) hōwiot Heumond,  
nakx<sub>o</sub>(n)t nackt; (it) hōsot Hochzeit; (heit) gwonot  
Gewohnheit u.v.a.

f.) -ošt: prōwošt Liebhaber, 'Probst', hengošt, Fz.  
-ist Hengst, VII. ve. herwošt, meist -ist Herbst, VII.  
kxinošt 'Kienast', Föhre u.a.

g.) -isch > is, VII. -oš (flekt. -ožer od. -ižer), Rn.,  
Rz.-oš: hūppoš hübsch, kxinnoš kindisch u.a.; vgl. noch  
ōwis, meist ōwas Obst, VII. kxürwis sonst -was Kürbis,  
lanniš, XIII. -as Lenz, VII. žin<sub>nos</sub> 'Singeß', Kuhschelle,  
kxawos 'Kaps', Kraut.

h.) -šuxt nur in VII., als zok<sub>x</sub>, zof: gēlžof Gelbsucht,  
lūn<sub>er</sub>žof Lungensucht der Schafe; ebenso VII: va. gmo<sub>on</sub>žof  
Gemeinschaft; Zt. wirts<sub>aft</sub> Wirtschaft ist Lw.

i.) Vok. + x > ox: *atox* Attich, *wegarox* Wegerich u.v.a. geg. -ox < *ahiz gošraigox* Geschrei, *Možox* On.; -lox (> s. §63A2; vgl. noch Fg. *vūrzi*, At. *vūrsnīn* 'vorsich', vorwärts.

j.) XIII. hat nach w ū: -wurtwärts, *herwukx*, VII. *herwiġe* Herberge, *wāwūst* Papst, *herwūst* Herbst; erwähnt sei noch *taworox* (auch b.), XIII. *tāgworox* Tagewerk.

k.) XIII. hat für o ū, Zt. a: XIII. *kxūgūlyt*, Zt. *kxūglat* u.s.f.

C.) Nebentoniger Vokal in vorletzter Silbe (soweit nicht schon erwähnt).

1.) Vor Affrikata: Vs. *himbłatsin* wetterleuchten, VII. *i(n)trukxxen* wiederkauen; XIII. *pūaxatse* Buchweizen; vor II: *puxella* Buchecker, *oxella* Eichel, *pōmolla* Baumwolle.

2.) Im übrigen steht

a.) Vor Guttural *i*: *ewiġer* (XIII. *ewagər*) Bohrer, *anixo* Enkel, *vettiġa* Fittich, Vs. *gemniġtō* 'Gebnachttag', Heiligendreikönig geg. *wainaxten* Weihnachten.

b.) Vor Dentalen schwankt *ə* u. *i*, doch vor *s* nur *ə*: *jukxxəde*, -*ide* Jucken, *lewəte*, -*itelebte*, *tso vusəten* zu Fußenden (des Bettes), *trəgənten*, -*inten* tragend, adv.; *kxrəwəso* Krebs, *amosa* (< \*-əsa) Ameise.

c.) Vor Labial steht o: *ženowa* Sehne.

3.) In XIII. steht vor Dental a (auch Zt.): XIII.  
*ammažnl* Amsel, *khrewas* Krebs, *amase* Ameise, *lewate* lebte,  
 Zt. *tragan(t)e*, XIII. *tragiñne*; Zt. hat -oχ *vettoχ*, *plettoχ*  
 großes Pflanzenblatt.

4.) VII. kennt die geltenden Formen auch in der Flexion  
 von -o, -i, -a: *hq̄sate* Hochzeiten zu *h̄osot*, *wewāste*  
 Päbste zu *wawōst*, *güllone* goldene zu *güllan*, *hantsīge*  
 Handschuhe zu *hantsōkχ*, *lōfōtər* laufender zu *lōfot* u.a.

D.) Ausfall nebetoniger Vokale:

1.) Wenn er zwischen Vok. + r, l, n und Dental steht:  
*haint* heute abend (< *hina[h]t*), *hundərthundert* (*huntarad*),  
*mūštər* Kloster, *prūst*, Zt. ausgebrannte Wasenstelle, *mūs*  
 Münze, *hīrts* (< *hiru3*) Hirsch, *gāntsen* lüstern schauen (<  
 \*ga-anatzian), doch mit o: *mānot* Monat, *dīnošt* Dienst;  
 beim Verbum: *tōlt* teilt, *hōbrst* hörst, *monnte* meinte;  
 beim Adjektiv: *ōbs* eins, *hōls* hohles, *lērs* leeres, doch  
 XIII. meist -os: *hōulos*, *lēros*; vgl. noch *kylūža* Spalte,  
*wimmen* Wein ernten (s. §29A1c), *zwentsen* ausschwingen (ahd.  
*swangatziaz*, s. auch *tš* §43F1).

2.) Wenn er zwischen Lauten gleicher Artikulationsstelle  
 liegt: *leste* (< *le33isto*) letzte, XIII. *ēpp(p)ome* 'Eb=  
 baum', Efeu, *āpər* aper, schneefrei (< *abebære*), *šūštər*  
 (< *schuohsūtære*) Schuster, *Etše* Etsch, XIII. *gitssøn*  
 gierig schauen (< *gitisôn*), *Espan* Onn. bes. in Zt.

(e33ischban), *vopst* feist; doch Länge im Auslaut: *artsot* Arzt (< arzât); bei größeren Suffixgruppen tritt die Erscheinung nicht ein.

3.) In einigen besonderen Fällen fällt der mittlere Vokal im Typus *y-ÿ-y*: *eppa* etwa, *wûppa* Witwe, *olve* elf, *tswólve* zwölf; *zöttan* 'sogetan', *solch*, *wittan?* 'wie getan?' wie beschaffen?; in Lww.: Zt. *heks̄s* Hexe, Zt. *gošeft* Geschäft, Zt. *goziht* Gesicht, *omplik̄x* Augenblick; dann in *zurtak̄x* (< *sunnûntag*) Sonntag, *m̄entak̄x* Montag, *ertak̄x* Dienstag (< got. \**arjaudags*), *mittox* Mittwoch (< *mittiwēcho*), *zantstak̄x* (< *sambaztag*) Samstag (z.T. nicht lautgesetzlich); ferner noch Fälle wie *k̄xel̄x* Kelch, *m̄il̄x* (Vs. *m̄il̄ix* geg. *wel̄x* welk); *k̄x̄ir̄xa* Kirche, *k̄x̄er̄ssa* Kirsche u.ä.

4.) Steht nebent. Vok. in VII. zw. Vok. + r,l,n und einfachem Kons.+Vok., so fällt er: *ilḡer* (< *ielicher*) jeder, *zöl̄ḡer* solcher, *ettelge* etliche, *üw̄arges* Zt. *üw̄rik̄s* übriges; *goz̄wišt̄arde* Geschwister, *gov̄iŋn̄arde* Fingerring (Zt. *zölland̄or* < \**zöllax̄or*, *goš̄wistrat*, *gov̄iŋgrat* < ahd. -*îdi*); auch in der Flexion: *ež̄elna m̄il̄x* Eselmilch (*ež̄lan*), *š̄pr̄ek̄xx̄elte k̄x̄iē* gesprenkelte Kühe (*š̄pr̄ek̄xx̄alot*); seltener *ž̄elge waiwlen* 'sälige Weiblein', die Saligen, *hołga* heilige Messe, *w̄int̄erga tsait* 'winterige Zeit', Winterwetter, *pr̄ūd̄er̄že lāiite* brüderliche Leute (*pr̄ūd̄er̄oš*), *homel̄že v̄öḡele* zahme Vögel (*homološ*); beim ptz. sind solche Formen im ganzen Z. erhalten: VII. *goh̄övert̄ar ž̄nē*, Zt. *goh̄öüvert̄or* od. -*vr̄ator š̄nē*, XIII. *goh̄öüv̄urt̄ar š̄nē* gehäufter Schnee; zu VII. *goh̄övorot*, XIII. *goh̄öüv̄ur̄ut*, Zt. *goh̄öüvrat*.

5.) In Zt. fällt nebens. Vokal bei den Ztw. vor *st*, *t* außer nach *d*, *t*, *p*, *k*, Suffix *-ig*: *leikst* legst, *leik* (< *lekt*) legt, *goleik* gelegt, *ropxst* reichst, *hilfst* hilfst u. a. geg. *raitist* reitest, *snappist* schnappst, *zindist* siedest, *tsankist* zerrst mit den Zähnen, *preidigist*, Vs. *preidikst* predigst; At. hat auch nach *g*, *w* meist *-ist*, *-it*: *vorporgist* verbirgst, *raiweist* reibst u. a.; in VII. tritt Synkope bei den starken Ztw. (doch ganz selten bei denen der 1. und 2. Klasse) ein: *trit* tritt, *hilft* hilft, *wirft* wirft, *wogra(p)t* begräbt, *halthält*, *würt* wird, *sprint* (*sprint*)springt, *zwimpt*, *zwint* schwimmt; weit verbreitet sind Restformen dieses Gesetzes, so fürs ganze Z.: *gist* gibt, *git* gibt; so *kxint* kommt, *nint* nimmt, *kxüt* sagt, *zit* Zt. *zik* sieht; in einigen dieser Fälle hat auch At. nach *g*, *w* Synkope: *leik*, Fg. *leit* legt, *reit* redet, *zik* sieht, *trak* trägt, *slak* schlägt, *wograp* begräbt; XIII. hat meist *-ost*, *-ot* verallgemeinert (außer bei §29A1); nach diesen Formen richtet sich auch das schwache Präteritum: *lekte* legte und das Part. Prät.: *golekt* gelegt. Die Erscheinung wird klar, weil die starken und *-jan*-Verba im ahd. *-is*, *-it*, die 2. und 3. schwache Klasse, die in VII. stets *-est*, *-et* hat, im ahd. *-os*, *-ot*, bzw. *-és*, *-ét* (also Kürze geg. Länge) besaßen, und Kürze leichter ausfällt als Länge.

6.) In Zt. fällt ferner außer nach Zischlauten *e* in *-es*: *libbs* liebes, *hoxs* hohes, *gopts* gutes; *gropzis* großes, *vriššis* frisches; At. nach *w*, *d*, *g* wieder *-is*: *liwīs* *gorādis* gerades, *kxlwīgīs* kluges; dan. aber hier wie

sonst in Zt.: *liv(b)s*, *gprā(d)s*, *kχlup(g)s*; XIII. hat *-vs* (vgl. §29D1).

### § 30. Vortonige Vokale, Präfixe

A.) Die Vorsilbe *ge* (ahd. *ga*) lautet *gv*, At., Fz., ve. Rz. *gə*: *goliükχxe* Glück, *Gomoone* On., *gpnāde* Gnade, *gvšraigoχ* Geschrei, *gvžēgen* gern sehen, gefallen, *gvdenkχen* *ziχ* sich erinnern, *goliiget* geliehen u.s.f.; über *gv* beim Part.Prät. s. §67C1; in Vs. fällt der Vok. vor Reibelaut, kann fallen vor Liquida, Nasal, *w*: *kštrixχin* gestrichen, *kfoIn* gefallen, *glaim* nahe, *gmoxt* gemacht; *gvēn* gewesen (geg. *goliχin* geliehen, *gvmät* gemäht, *gvwunnin* gewonnen; vor Vok. fällt *v* im ganzen Z.: *gvnnen* 'gönnen', wünschen, *gvētsen* äsen, *gvst* gegessen; in XIII., Lt. kann es vor *r* fallen: *gvāde* gerade, *gvrext* aufrecht, vgl. XIII. *gvroffol* Nelke, sonst *gvrorrei*; noch VII. *klōwen*, sonst *\*glōwen* glauben, *tšēl*, VII. ve. *košēl*, XIII. *gvžēl* 'Geselle', Freund, wohl Lw.; überall *gvwant* Gewand, *gvaur* Talbauer geg. *gvpaaur* Nachbar (w. *gvbüro*), *gvtsäuge* Zeuge.

B.) *da-* > *dv*, Fz., ve. Rz. u. Rn. *də*: *dvhoime* daheim, *dvvon* davon, *dvhin* dahin, fort, weg u.a.; vgl. VII., Va., Vt. *don*, Fz., ve. Rz. u. Rn. *dən* < *dahin-*: *dvnauf* dort hinauf, *dvnumme* dort (weiter) hinüber; Vs. *hin-* > *hvn* (fehlt sonst): *hvnan* hinauf, *hvnō* hinab u.a.; *-hin* nach= gestellt nur in Vs. *gvirin* 'fürhin', vorwärts.

C.) B. *zi-* nur in *tsogattarn* raufen von Kindern; vgl. noch *tsniχte* 'zunichte', böse, Vs. *tsom* zusammen, VII.

tswäü? 'zu weu?' warum?; sonst steht (al. zir >) tsor (!) fehlt XIII., Lt., Vs.: tsortserren zerreißen, tsormaxxen 'zermachen', vernichten; dafür steht auch dor-, s. unt.

D.) B. bi > wo (Rn., Rz. Nebenform wo; wor, wor durch Vermischung mit wor < vor); Vs. *pv-*, wo *v* vor Reibelaut fällt (z.B. *porovtŋ* bereiten, *pvhen* behende geg. *pšlōgy* beschlagen): *worovten* bereiten, *worūsen* berußen u.a.; Zt. ist Ausnahme: *wohenne* behende, *wolayŋin* 'belangen', Heinweh haben, *wokēignin* begegnen; vgl. noch *wolaiwen* neb. *plaiwen* bleiben, werden, sein, VII. *prīzeln* weitaus genügen, 'berieseln', *plox* Holzblock; Lw. aus trt. *poŋel* ist Zt. *poŋel* Befehl; betont in XIII. *Paūte*, On.<*biwenti*; *we-* für *be-* ist auch im b. im 13. Jahrh. nachzuweisen.

E.) *durh* > *dor*, XIII. *dar*, Zt. *dor*: *dorárwaten* erarbeiten, *dorpörn* zu bohren im Stande sein; durchbohren; *dorparmen* erbarmen, Vs. *dorlābm* erlauben u.s.f.; *ge-* trennt von *dar* < *dār*: *dartsúv* dazu u.a.

F.) Mhd. *ver* ist *vor* (Rn., Rz. *wo[r]*, *wa[r]*, XIII. *vur*, At. *vor*, sonst *vor*): *vortsaigen* verzeihen, *vorhoosen* versprechen, *vorstēnen* verstehen u.a.; doch *vressen* fressen, XIII. *fīīəžon*, sonst *vorliorn* verlieren.

G.) *ant* > *int*: *intrōmen* (ent-)träumen, *in̄kēnen* entgehen, *impfannen* empfangen, *imperfen* 'entwerfen', sich werfen, vom Holz.

H.) *un* > *un̄*, XIII. nach *ein* > *ū̄* *ū̄ə*: *umbéttər* Unwetter,



unžinnen Unsinn sprechen u.e.a.; aber unķxraut Unkraut,  
 (un(y)vulla Unholdin.

I.) Vor *r* fällt vortoniger Vok., wenn Vok. folgt und nicht Analogiezwang vorliegt: *vran*, Zt. auch *vorā* 'voran', vor; *drumme* darum, *draufdrauf*, *drunten* drunten; falsche Rekonstruktion in *š(v)rattola* 'Schrattel', Schmetterling, *g(v)rüşša* Kleie; umgekehrt *š(v)rella* Flaschenzug (grd. *tširela* < ?).

J.) Schwächung vortoniger Silben noch in *šönwétter* (Zt. *šow-*, *šow-*, XIII. *šw-*) schönes Wetter, *pözwétter* (Zt. *wošw-*, *wošw-*) böses Wetter, *pöžlōpt* (Zt. *wošl-*, *wošl-*, *wišl-*) 'böses Leid', Epilepsie; VII. *worlānkx* früher, einst (< ahd. *porolang*).

§ 31. Schwachtonige Wörter reduzieren den Vokal: *iχ* ich, *dīχ* dich, *īn* ihn, *žī* sie, *īn* den, *īs* es, das; *ī*, *ē* als *a*: *pa* bei, *žan* 'sein', dessen, VII. *gohīn!* Geh weg!; ebenso *an* ein, *af* auf, Fg. *as* aus, *ža* sie (pl.), *da* die (sg.), *a* od. *vχ* auch; *o* in *tor(t)* durch, *os* uns, vor vor, (Lt., Vs. *vor*, *tor*, Zt. *as*); *tso* (um) zu, Lt., Vs. *tša*, XIII. *tsī*; ebenso Vt., Vs. vor Gerundium, sonst *tša*; vgl. *nette* nicht, *nor* nur, *kan* gegen, zu; *mar* mir, *dar* dir, *ar* ihr, *war* wir; *dər* der; XIII. *mūn* 'wenn', als, von, XIII. (v)ū, Fz. *van*, Vs. *va* von; *at*, XIII. *ūt* < auf-*d'* auf, an.

### § 32. Kompositionsfuge

A.) Bleibt im allgemeinen: *ōgotsant* Augenzahn, *ānowitta*

'Anewand', Anrain, *anopos* Amboß, *hennohaut* 'Hennehaut', Gänsehaut, *höworoš* Heupferd, *manokxer* Mondkehre, *šinpooñ* Schienbein, VII. *vonphin* von jetzt ab; in Onn.: *Klokkowekx* 'Glockenweg', Va. *Kxaštokxnout* 'Kastenstein', XIII. *wurmotāl* 'Schlangental', *Soðdowekx* 'Scheideweg' u.v.a., sogar mit Lww.: XIII. *Koñtoperkx* 'Grafenberg', *kassopooñ* Brustbein (zu *kasso* Brustkorb); für *o* steht in VII. auch *-ə-*, in Zt. meistens.

B.) In anderen Fällen wurde falsche Kompositionsfuge konstruiert (Analogie): *hinnopēra* (Fg., Vs. *himpēir* < *hintberi*) Himbeere, vgl. VII. *zwartsapēm* Schwarzbeere, *rōta p.* Erdbeere; *nortoštērn* (< *nordstērno*) Polarstern, XIII. *žīņņorūø* Immergrün (*singrüene*), VII. *ūnyvulla* Un=holdin, VII. *gundbrēwa* Gundelrebe (ahd. *guntrēba*), *faigopōm* Feigenbaum, *halžopooñ* Kehlkopf, -*pant*, -*band*, -*tūx*, -*tuch*, (Fg., Vs. *halšpūb*), At. *huntopēšt* ein Gras, *kxīnnopette* Wochenbett, *lixtōštērn* Morgenstern, geg. *līxtfas* Ampel, *šūgoleðer* Schuhleder, *roššokxūme* wilder Kümmel (doch Zt. *Roušwants*, On.), VII. *viššotsukx* Fischzug; vgl. die Lww. *woromjūl* neb. *worm-* Maikäfer, (*worondin* Altarglöckchen, trt. *bronziņ*).

C.) In einigen Fällen wird die Kompositionsfuge mit *n* versehen: Zt. *rukmpūb* Rückgrat, Zt. *rouššo(ņ)* *kxūm* wilder Kümmel, XIII. *tsogonvīņņer* Zeigefinger, Zt. *wīžompoom* u. *wīšpuom*, sonst *wižopōm* Wiesbaum, Va. *Grāžonlait*, At. *Grāžolait*, Fg. *Grāžlait* Onn.; umgekehrt fällt es in VII.: *hāgpūxa* Hainbuche.

D.) Geschwunden ist die Kompositionsfuge:

1.) Nach zweisilbigen Bestimmungswörtern: *hömmelprant* Königskerze, *lewərwürst* Leberwurst, *tünkχeltūχ* Vorhang, *trükkχxenhudora* Handtuch, *üwərsūge* Oberleder.

2.) Meist nach Vok.+l od. r: VII. *gelvogel* 'Gelbvogel', *Ammera t*, *Gelpaχ* Bach von 'Gälle' = Gallio, VII., Fg., Va. *hōlkχrā*, sonst *holokχrā* Krähe, *mülstoön* (neb. *müllbōst-*) Mühlstein, *maurhammer* 'Mauerhammer', VII. *šulmoḡstōr* Schulmeister, *vürtoχ* Schürze, *kχolgrūwa* Kohlengrube, *-hütta* Köhlerhütte; ve. nach n: *lunnagel* Linse, *špannagel* Spanmagel.

3.) In analogielosen Fällen zw. Lauten gleicher Artikulationsstelle: *Gärtšep* 'Gartensee', Gardasee, *kχeššāwa* Schabeisen für Käse, vgl. *kχeškχežora* Käsekammer in der Käsehütte, aber *kχežōstōn* Käsetisch, *kχežōwassər* Käsewasser; *kχratššāwa* Schabeisen, *šapladoma* Holzsteller zum Hineinschaben.

4.) Wenn die folgende Silbe Suffixcharakter hat: *gowōnot* Gewohnheit, *mittoχ* Mittwoch u.a.; vgl. noch *jetowa* Jät=haue, *žlingwit* 'Schlingwiede', Flechtgerete.

5.) Natürlich vor Vokalen: Va. *Weitsseik* geg. *Weitssvōstōl*, Onn.; od. *Mülleik* geg. *Müllowant* Onn., u.a.

6.) In Zt. fällt die Kompositionsfuge auch vor Zischlauten: *tsoukχšnuvr* Vorhangschnur, *hirnšal* Hirnschale, *mülstoön* Mühlstein, *šlifstuḡ* Schleifstein, *Prenštāl*, VII. *Premōstall* Stelle, wo viel Bremsen (*prēma*) sind, *elštap*

Ellenstab, roukχstap Rockenstab; mānošāī Mondschein nach mānokχeor; VII., XIII. mit ə, o, z.B. XIII. tsukχχošnuor, hirnošal u.s.f.

7.) In Zt. konnte sie z.T. auch schwinden, wenn das Bestimmungswort apokopierte: kχūmzām Kümmelsamen, Kχräutspērχχ, -wekχ Onn., šwärtwüršt Schwartwurst, tɔvzɣn Taufkind, -zantstakχ Karsamstag, šwolēdər Schuhleder, šlēpdorn Schlehdorn; noch mēlpuom Mehlbeerbaum, -šauvi Mehlschaufel; doch wīžwokkļ Dotterblume geg. wīžəkχēs Eierbovist; VII., XIII. kχūmmožāmo u.s.f.

8.) Erwähnt sei noch kχūstaī Kuhstall geg. kχuttutten Herbstzeitlose.

9.) In jüngeren Zusammensetzungen steht in w. Art das Grundwort gerne an erster Stelle: hakχχor-própt 'Brot=hacker', Brotmesser, žaūl-ákššola 'Achselfsäule', Pfosten, dekχχopette Bettdecke, maχχarhüte Hutmacher u.v.a.

## Romanische Vokale

Einleitend sei gesagt, daß hier hauptsächlich nur die Lww. aus dem rm. berücksichtigt werden; die das Z. erst an Ort und Stelle aufnahm. Wörter wie Kette, Wein, Seide, Pech u.s.f. gehören als gem.b. od. wenigstens tir.Lww. nicht her. - Die jüngeren Lww. sind zum größten Teil im w. der Büchersprache entnommen und sind Ausdrücke der Rechtssprache, Kirche, Schule, des Gefühlslebens, der Industrie u.ä.

§ 33. Rm.  $\check{a}$  wird in ältester Schicht

A.) Zu umlautsfähigem  $\check{a}$  (Vs. >  $\check{o}$ ).

1.) *trāvě* Trambaum (trt. neb. *trāy*), *wrāvot* brav (Padawě Padua?), *požādā*<sup>35</sup> (trt. *požada*) Eßmesser, *tsprādě* Serrada, *Kaltrān* Caltrano; in Infinitiven auf *-ār̄n* *amār̄n* lieben, *šopār̄n* versaufen (trt. *šupār*), u.v.a. auch junge Lww. auf *-ār̄n*; *Novāl* Novale, *flap* welk (trt. *flap*), *nattā* Buchenschwamm, *plakkā* Schlagspur im Holz (trt. *plaka*), VII. *antsā* eine Pflanzenart (ven. *anža*), *kantərō* Nachttopf (ven. *kantəro*), Zt. *štant* Schrecken (trt. *štantí* fika Ge=spenst), *tšantā* Weiberrock (trt. *tšanta*), *alwā* Morgenröte (trt. *alba*), *korallā* Koralle (trt. *korala*), *kargā* Last

---

35) -ā, -ō, -ě sind in Lww. mit z. -a, -o, -e in XIII. > e, Zt. > - geworden, vgl. §28B4. Diejenigen, die diese Entwicklung nicht mehr mitmachten, sind mit -ā, -ō, -ě (auch XIII., Zt. so) bezeichnet.

(trt. karga), maltă Mörtel (trt. malta).

2.) Umgelautet wird es wie mhd. æ, ä (s. §17) behandelt, Beispp. auch §26B1: karnétssen, plt., Selchfleisch (trt. karnasa), deŧs Steuer (trt. das), vlēs Illasi, granēr Kornboden (trt. granār), VII. nodēr Notar, ponēr Brotbrett der Hühner, wokēr Fleischhauer (trt. bekār); zu -ārju s. §50M; tekkeln hämmern, schlagen (zu it. tacconare), tšekkeln trampeln, stampfend gehen (zu trt. tšak); wegen prim. Uml. auffallend gelmorăHolzschuh (ven. galwadra < \*dalmina für \*dalmata); zu škļepfs. §14H1.

3.) ai (wie mhd. ei) stand in plō(v)dē (< \*plaido < plācitu, vgl. rrom. plait) Rechtsstreit; ai < aj in foštain Barchent (trt. foštañ), Štain Valstagno (nj s. §50J); fortājā Pfannkuchen (neb. fortaja < frictalia); jünger madājā Medaille, mai nie, XIII. frailē gebrechlich (< \*fraile < frāgile), u.e.a.; au < ar in Zt. wišāus < \*bižaus < bisavus, nom., geg. trt. bižaf; Paum Povo (< \*Pau < \*Pāvo < Pāgus), doch Vāge (XIII.) Alvago, Virāx Viarago u.a.; ātu: Vat Vò < \*Vau < \*Vada < Vādu, Tsožāt Susā; jung ist filò s. unt.

B.) Jünger steht nicht umlautsfähiges ä, das in Vs. ā bleibt (aļ, aņ): piāgā Wunde (trt. piāgā), kontrādā Gegend (trt. kontrada), šalattā Salat, māžō Bauernhof, kwintāl Zentner, la katssā die Jagd; špaññā 'Hispania', eine Grasart, madājā (s. ob.), patattā Kartoffel, škaffā Felsstufe, ingānnō Betrug, wanķō Bank, largō breit, warwā Onkel; katssā Kelle, pontārā Böschung (alle auch trt., z.B. šalata,

maš, *ku̇ntal* u.s.f.); *ē* steht in VII. *do(r)mē* vielleicht (ven. *domē* < \**demai* im Schwachton < *dē māgis*), *konjēdō* Entlassung vom Militär (trt. *konjēdō* < frz. *conjed* < *commeātu*), *filō* Spinnstube (< trt. *filō* < rrm., lmb. *filō* < *filātu*, dort *ātu* > *o*); von lad. *ē* > *ā* (*ā* bleibt *a*), das im zentrallad. erst im 16. Jahrh. bemerkbar wird, zeigt das Z. keine Spur; *ōrā* Angeld (trt. *ōra* < tir. *ōrre*, *ōre* < rm. \**arrha*); *ai* < *aj*+ Vok.: *wailā* Amme; *waitō* Almhütte (trt. *baila*, *baito*); *au* in *flautō* Flöte (ven. *flauto*); zu *au* s. §45A2; XIII. *kwartēir* Quartier, XIII. *tšivēir* (sonst *tšovēra*) Tragbahre < trt. (*i*)*ēr(a)* < frz. *iēr(e)*; alt jedoch in Vs. *Primēir* Primiero u. *Imēir* Imaro.

C.) Die jüngsten Lww. zeigen *a* wie B.: *áwitō* Gewand, *fávolā* Fabel, *karitā* Wohltätigkeit, *avokáttō* Advokat, *fátsilē* schwer, *la pátšé* der Frieden, *la makkinā* Maschine, *la gratsja* Dank, *tawernakkolō* Tabernakel, *kapitařnō* Hauptmann, *kotidiánō* täglich, *lokāl* Lokal, *kontrárjō* Gegenteil, *wataljā* Schlacht, *intantō* indessen, *awondántšijā* Überfluß, *študiántē* Student, *mártarē* Marter, u.v.a.; frz. *iēr(e)* > trt. (*i*)*ēra*, lad. *ier(a)* u. *īar(a)*, z. *īar(a)*: *la manīarā* Manier, *kamerīar* Kämmerer, u.v.a.

### § 34. Rm. *ē*, *o*

A.1a.) Rm. *ē* wird in ältester Schichte in offener Silbe > *é*, in geschlossener > *e*: *nēgen* schwimmen, XIII. *lēiger* (< *allegro*) fröhlich, vgl. noch *ēdj* > *ēdj* (grd. neb. *iə* < *ē*), z. *ētš* s. §35A1e; *netssa* Nichte, *deštər* ange=

nehm, *maštellā* weißes Milchgefäß, *per̄tigā* Stange, *šęllā* Sattel, *Tēlvě* Telve;  $\tilde{e} > \tilde{e}$ : *per̄sēmōl* Petersil, *Jenově* Enego, *Wrentě* Brenta (trt. *anegār*, *nesa*, *deštar* u. s. f., *per̄sēmōl*, *Brenta*).

b.) *e* in: *karėgā* (auch trt. mit *e* s. unt.; XIII. *mišēir* Schwiegervater (VII. *mošēr*, Zt. *mišīār*), *mištēir* Handwerk (VII. *moštēr*, Zt. *mištīārē*; trt. *mištēr* nnb. *mištīār*, grd. *meštīār*); in einigen Fällen vor *ll*: *šalvanell(ó)* ein Waldgeist, *montozōl* Kinn, *pontozōl* Söller, *šorellā* Flaschenzug, geg. *šęllā* Sattel u. a. (trt. *šalvanęl*, *montežęl*, *pontežęl* < *ponticellu*, *sirela*, *šęla*); in Teilen des w. Nonsberg *ell* > *el* BATTISTI S. 11; weitere Beispp. für *ellu* > *el* ETTMAYER 446, 527 ff.; auffallend auch *mintě* Gedächtnis < \**mēnte* für *męntę*, trt. *męnt*, (*ęn* > *ęn* im grd. u. sonst ETTMAYER S. 507) geg. *Vitšentsě*, *Vizentsě* Vicenza u. a.

2.) Jünger ist  $\bar{e}$  (> *ęę*) > *iə* (vgl. BATTISTI S. 30): *trepiə* Dreifuß, *a piə* zu Fuß, *poliār* Füllen; *mězó* Mittel ist auch sonst Lw., vgl. trt. *męzo*, neb. *męts* (vgl. nnb. *trepię*, *pię*, *puliędar*);  $\tilde{e} > \tilde{e}$ : *šangwěttā* Blutegel, *ombrellā* Schirm, *kantineļlā* Plafondbrett, *rawaneļ* Rettich, *škaveļ* Meißel, *intendām* verstehen, *kontemporā* Quatember, *rěš* 'Rheims', feiner Seidenstoff (trt. *ombrela*, *kantineļa*, *entędar*, *kotępora*, grd. *rāntš*); *-erja* > *iəra*: *la fiərə* Markt, *penšīār* Gedanke, *wandīārā* Fahne (grd. *fiəra*, nnb. trt. *fięra*).



3.) Ganz jung steht  $\epsilon$ : *médikō* Arzt; *ekkō* Echo, *el* *rišpettō* Respekt, *komplimentō* Kompliment, *šilénsiō* Ruhe, *ner̄vō* Nerv, *tērtsō* Dritte, *la matērijā* Eiter (b. *matēri*) u.a.; auffallend: *nešpolā* Mispel (vielleicht z. \**nešpola* < ahd. *nēspila* + trt. *nešpol[al]*); *profittō* Profit und *Pīārō* Peter (?) sind aus dem frz. ins wälsche gelangt.

B.1.) Rm.  $\circ$  ist in ältester Schichte umlautsfähiges  $\ddot{o}$ :

a.) *kōžær̄n* Kosten; *kamežot* Hemd, XIII. *kout* (sonst *kot*) Nesthocker infolge von Schwäche, *konžot* Frauenvolk, *šklop* Gewehr, *tšottot* hinkend, *wrokkō* Schuhnagel, *tossigō* Gift, *orkō* ein Waldgeist, *šorte* Art; *kolp* Schlag; vor Nasal  $\ddot{o}$  >  $\ddot{u}$ : As. *štymmiğō* Magen, Ekel, *Wolūmar* Bellomo, Fn., *trūn* ein Geldstück, *dolunņō* sofort, *pūmpā* (od. jünger *pompā*) Pumpe, *rašpundær̄n* antworten, Zt. *kunt* und jünger *el kontō* die Rechnung, *gundolā* hölzernes Tragfaß, XIII. *fuñtakx* Tuchladen (vgl. trt. *kožær̄*, *kamežot*, *kot*, *konžoto*, *štšop*, *tšot*, *brōka*, *tōšeg*, *kolp* [ $\circ$  >  $\circ$ ]); *šort*, *štōmeg*, *bēlom*, *trōno*, *delōnņo* u.s.f.)

b.) Vgl. VII. *šōdot* gründlich und *šaldō*, VII., immer (ven. *šaldō* hart, *šōdo* gründlich < \**šoydo* < *soldu*); VII. *yrran* häßlich (vgl. sb. *hórrend?*)

c.) Umlaut nur bei  $\ddot{o}$ : *nōwolot* nobel, *plōtšā* starker Regen, *wōrā* Nebel, *Glōrōln*, plt., *Gherola*, *kapriōl* Reh, *karōl* Holzwurm, *katsōlā* Kelle, *wokorōln*, plt., Ausschlag um den Mund; (vgl. trt. *nobel*, *pīoza*, *boza*, *kapriōl* u.s.f.)

d.) Schon w. mit  $\ddot{o}$ , da keine Umlautsursache nachzuweisen: *wrödä* Brühe, Fz., Gl. *lögö* Ort; vgl. noch *rödel* (hd. *rodel*) Rolle geg. *rodolä* Wagenrad, Kirchenklingel u. VII. *övrä* Tagewerk; VII. *wraül* va., meist *wröl* Gemüsegarten < \*brödu, löcu, rotula, opera.

e.) *uo* (lad.  $\ddot{u}$ ) nur in VII. *pužblä* Hüftleder des Pferdes (grd. *pozulas*, auch für Lw.); vgl. Rots Rozzo (< \*rotju Zaunring).

2.) Jünger steht  $\ddot{o}$ : *gös* Kropf, *orolöjé* Taschenuhr, *la pröwä* Probe, *röjā* Tragsau (nmb. [t-] *roja*), *pö* doch, *föjé* Papierblatt, *möjé* weich, *stōra* Strohsack (nmb. *stüēja* < \*störja), *vöjā* Luft; *oppel* Maßholder, *striqts* Hexerei, *fagöt* Bündel, *kpžqt* Casotto, *ñqkkö* Klöße, *tqkkö* Stück, *kqstā* Seite, Rippe, *la forstā* Kraft;  $\ddot{o} > \ddot{ö}$ : *galantömö* Edelmann, *moniğā* Nonne, *donnolä* Wiesel, *konté* Graf; rm. *ol* > trt. *ol*: *kolmo* voll, gerütteltes Maß, *revolvər* Revolver, *šolvər* frei machen (vgl. trt. *gös*, *orolöjé*, *pröba*, *galantöm*, *monega*, *konte*, *kolmo* u.s.f.)

3.) Jüngste Schichte wie 2: *la mödā* Mode, *nöwilé* nobel, *följé* Zeitungsblatt, *öljé* Öl, *störjā* Geschichte, *tqno* Ton, *flöttā* Schar, *fronté* Stirn, *kontrā* gegen, *traspörto* Transport u.v.a; auffallend *la lemózinā* Almosen (grd.  $\ddot{o}$ , nmb.  $\ddot{ö}$ , *uo*,  $\ddot{u}$ ), *köré* Liebling ( $\ddot{o} >$  tosc. *cuore*); *indormiö* Schlafmittel (trt. *indormiä*); At. *karāt* neb. *karót*, sonst *karöttā* Karotte.

C.) Rm.  $\ddot{e}$  hatte offenbar schon zur Zeit der Besiedlung

des Z. die erste Stufe der Diphthongierung etwa  $\bar{e}e$  (> z.  $\acute{e}$ ), erreicht. Wälschtirol hat rm.  $\bar{e}$  vielfach va.  $>\bar{e}$ , s. ETTMAYER unt. rm.  $e$ ; später wurde aus  $\bar{e}e$  >  $ia$  > z.  $\bar{i}a$  (verschieden von  $io$  < mhd.  $ie$ ); kurzes rm.  $\acute{e}$  ist stets als  $e$  entlehnt, also war auch im w.  $e$  (doch vor  $ll$ , nt s. ob.). - Rm.  $\bar{o}$  >  $\bar{o}q$  (> z.  $\acute{o}$ , Wälscht. va.  $\bar{o}$ ) > grd., nmb.  $uo$ , nmb. auch  $ue$  (> z.  $\bar{u}$  >  $\bar{u}o$ ); übrigens steht  $\bar{o}$  > z.  $\acute{o}$  nur einmal, sonst >  $\acute{o}$ , so daß wir lomb-lad.  $\bar{o}$  >  $\acute{o}$  annehmen müssen (ETTMAYER S. 610, BATTISTI S. 44). Rm.  $\acute{o}$  ist älter  $o$  wie mhd.  $o$  in geschl. Silbe, das auch einmal offener gesprochen wurde, s. §19C, sich somit an rm.  $\acute{o}$ , das parallel  $\acute{e}$  stets offen war, näherte od. ihm vollkommen glich.

### § 35. Rm. $\acute{e}$ , $\acute{o}$

A.1a.) Rm.  $\bar{e}$  in ältester Zeit > ai: *Alwrait* Albaredo, *Zlait* Schio (< ven. *štšē* < \**Sklēd* < \**Sclētu*, z. \**Slaiñ*) *Kornait* Cornedo, *Nait* Agnedo, *Kalvain* Cal(a)vene, *tšaină* Nachtessen, *Rontšăin* Roncegno (doch *Štrinne*[n]) Stregno, s. §50J (vgl. trt. *Alb[alrè]*, *Štšè*, *Kornè*, *Kalven*, *tšena*, *Rontšēñ*, *Štrēñ*); *frantsopš* (< frz. *français*, älter *francoes*, *français*) Franzose.

b.)  $\acute{e}$  >  $\acute{i}$ : *Fontikkel* Fontecchio, *kovitššă* Riedgras, *kovitssă* Zaum, *Ovrillor* Schreibname in Zt., eigtl. Mann von Noriglio (z. heute *Norèj* [< trt. *Norèj* < \**aurej* < \**avrèljo*, \**apriljus* Schafstall]), *markittō* Soldo, *tsikkolă* Trageimer, *tšovittă* Eule, *govistər* Pferdezaum, *vintsarn* besiegen, *Tšintě* Centa (trt. *Fontétšj*, *karétšă*, *kavésq*,

markét, setša, sivéta, kavestro, venser, Tšentā).

c.) Jünger steht auch in offener Silbe *i*: *frigeln* reiben, *piġel* Vogelleim<sup>36</sup>, *Folīzen* Falesina, Fz. *galdīrn* sich unterhalten, *porīrn* scheinen.

d.) Merkwürdig *šürren* auswählen (it. *sciorre* < *exeligere*).

e.) *ēdj*, *ēdrj*, *ēgj*, *ērj* zeigen *e* (wie rm. *ē*, s. dort), nicht *ai* od *i*: *livēts* Kochtopf, *Tonētšē* Tonezza, *Konētšē* Canezza, *tētšā* Schutzdach, bes. auf Almen, *vēdər* Glas, *povēr* Docht (trt. *povēr*, *laves*, *vedro*, *Toneza*, *Kaneza*, *teza*; nnb. *paviēr*, *liviētš*, *viēdər*, *tjēža*; grd. *paviar*, *laviotš*); *ēsj* in *tamižō* Sieb, *kmīžā* Hemd sagen uns nichts im Vergleich zu: trt. *kamiža*, *tamiš*, nnb. *kjomīža*, *tamīš*; grd. *tjomäiža*, *tamäiš* < *īžj* < *ēsj* (Umlaut), grd. *ēs* (> *äiž*), weil sowohl rm. *ēs* als *īs* z. *iž* ergeben.

f.) *fīrmen* firmen ist Kirchensprache (< hd. *firnen*); *monēštər* Gerstenbrei, *wolēštər* Armbrust haben schon w. *e*, trt. *maneštər*, *baleštəra*; *aworellō* April < ahd. *abarēllo* vgl. *ilju* gleich behandelt wie *ellu* ETTMAYER S. 446; *mošellā* Wange (< trt. *mašela* < *maxilla* + *-ella*).

2.) Jünger steht *ē*: *dēwel* schwach, *tsédərn* nachlassen, *kē* daß, *tégā* Schote, *imprēžā* Unternehmen, *fedēlē* gläubig,

36) Dieses Wort jedoch schon frühmhd. *piġil* < *\*piġul* < *\*piġula* < *pice* + *ul-*.

*špēra* Fettpapier als Fensterglasersatz (< *sphaera* ), VII.  
*famēja* Familie, *tsejá* Wimper, *kolettō* Halskragen, *wèn!* gut!  
*kreppā* Hirnschale, *leŕtorā* Brief, *polettā* Ofenschaufel,  
*štekkā* Leiste, *wokettā* Rute, *kreššarn* wachsen, *štrenzarn*  
 drängen, *provédarn* vorsehen, *reññō* Reich, *seññō* Zeichen.

3.) Buchwörter haben lateinisch *i* als *i*, lat. *ē* als *e*,  
*e*: *dirijarn* bestimmen, *difitsilē* schwer, *munitsipiō* Rat=  
 haus, *la polittikā* Politik, *tižikx* lungenkrank (trt.  
*tižeg* < *phtisica* ), *la familjā* Familie, *dištīngwern*  
 unterscheiden, *kamamillā* Kamille, u.a.; älter ist *i* im  
 Hiatus: *ziō* Onkel, *diō* Gott, *štriā* (< *striga*) Hexe; *dritssa!*  
 pack dich! ist trt. < tosc. *drizza!*; *krēdō* Credo, *la lejé*  
 Gesetz, *la komettā* Komet, *el volēr* das Wollen, *dovēr*  
 Pflicht, *valērn* (doch XIII. *valēirn*) wert sein; *rē* König,  
*rē* Netz haben *e* im Hiatus od. Auslaut; *wajonettā* Bajonett,  
*rištχō* Risiko sind im trt. (tosc.) < frz.; *doppo* (< *dē post*)  
 dann ist aus dem Schwachton.

B.1.) Rm. *ō* in ältester Schichte au.

a.) *Tauvé* On. (< *tūba*), *Jauvō* Monte Giaubo (< \*juvu  
 für *jugu*; vgl. *Jaufen*, im Friaulischen (*Monte* ) *Jouf* u.a.),  
*Fošāunar* , Hn., Mann von 'Fossone' = großer Graben,  
*koštraun* kastrierter Widder, *kantaun* Ecke, *Lavpraun* Lavarone,  
 Zt. *Motšāu* Mattasone, *ronkaun* Hippmesser, *poržaun* (meist  
*prizūn*) Gefängnis, VII. *tšv(ν)raun* Strauch; Trotzkopf (<  
 \**ciborjōne*).

b.) Vor Konsonantengruppen steht umlautsfähiges u:

Vùtše Foza (< \*Fōdja), kartütš Hut am Spinnrocken, Floruts (< \*Flōrutju) Fierozzo, komutssä Gemse (< Alpenwort \*kamutja, woraus ahd. \*gamutzia, Ötztal gāmitsa, Zarz gäimitse, b. GämBe), doppel doppelt, puts Brunnen, štuppä Werg, VII. wukkolä Kleeblume, kürte Hofraum, VII. ulmō Ulme, VII. kurlō Winde, pultä,-tē Polenta, pulvər Staub, šurdot taub, šturn wunderlicher Einfall, koturn Rebhuhn, turn Dreh=eisen, wurkolä Borcola, Tomun̄kel Timonchio (Fluß), tšump verwachsenes Fichtchen, kuŋkã hölzernes Spülfaß, konfundərn verwirren, vgl. trt.: kaštron, kanton, ronkon; Foza, Fierós, kamósa, dopi, pos, štopa, kort, olmo, korlo, polta, polvər, šord, štorn, kotorn, torn, Borkola, Timontši, tšomp, konka, konfondər.

c.) Eine etwas jüngere Schichte hat auch vor ein=fachem Kons. u: kuvolä Höhle, kuwolä Seil, pudəlo 1/16 Liter, frūgelntrocknend abreiben, zerreiben, morūža Ge=liebte, špūs Bräutigam, tužen scheren, VII. kulō Siebart, Zt., XIII. ūr Stunde (VII. ōrã), frawigadūr Erzeuger, vitūr Sieger, VII. lūrot scheckig (sonst ganz unorganisch lōrot, ve. auch VII.), vgl. trt. kobja, moroža, špoš, tožar, kol, ora, frabigadór, vitór.

d.) Mit Umlaut: Kamporüvė Camporovere (< Campo Rōbi[s]), rütššã Mühlbach (< arrōgja), kogülle Cogollo (urkundl. Cogulli), rüššã Brombeerstrauch (< \*rustju), ūntsã neb. ūntsã Unze, morüwel Andorn (< marrubju), škürjã, -ü- Peitsche (trt. škuriã skorjã Nebenbildg. zu škoriār peitschen, Poschiavo škoregã < \*excuridjäre); schon mit -ü- entlehnt: štuffō überdrüssig (ven. štoffo, nnb.

štofex, aber frz. étouffe, b. stuff; Nbldg. zu \*stofār < stupfen), süstā Stahlfeder zum Spielen (Enneberg sušta, grd. sošta, trt., nnb. šošta < šostar, (Nbldg. zu substare), beide also mit Lauten gleich der Entsprechung für rm. ū; vielleicht deshalb ü); tšbvöllö Zwiebel fällt auch wegen ö auf; zu erwarten wäre \*tšbvüllö < cepüllu, vgl. slowenisch čebul); hier fehlt der Umlaut vor Palatalen, in dütša, Schlag (trt. dotša < \*ductju); in -örju šrantürkrummer Stock, zu allerlei Arbeiten verwendet (trt. štrentor); vgl. š-Umlaut in tröššola Kohlstrunk (aus pl. \*tröššl At. neuer sg. traššl).

2a.) Jünger ist ö: fōdrō Futteral, otōwrē Oktober, nevōdō Nefte, Enkel, kurjōzot neugierig, amōr Liebe, rumōr Rumor, išpetōr Inspektor, profēšōr Professor; kaḡadōr Ab=ort, razōr Rasiermesser; aḡoštō August, groštā Kruste, loškot schielend, prontō bereit, ondā Woge,mondō Welt, piombō Blei.

b.) -ōne bis auf wenige Fälle als ün:fevrūn starkes Fieber, kantsūn Lied, kažūn Almhütte, lotūn Messing, pirūn Eßgabel, rondūn Schwalbe; poršūn (jünger peršōna) Person; offenbar jünger: ambitsiūn Eifer, operatsiūn Operation u.v.a., ganz jung VII. -ōn, Lt. -om, At. -on (< Rovereto -om, trt. -on): štajōn Jahreszeit, razōn Vernunft, la relijōn Religion; auch sonst u: pūmmolot wund; ö: nōnō neunter, opōnarn opponieren, plōnā Hobel.

c.) -ōnja (trt., nnb. oña): VII. korōñnar Hn. und gorōñna Aas ün wohl < oñ > oñ; beide zu carōnja).

3.) Einige Buchwörter zeigen mit dem ven.  $\phi$ : *kuštōdē* Kustos, *koṗiā* Kopie, *el vottō* das Gelübde, *purgatorjō* Fegefeuer; ebenso älter (schon trt.) *wokkolā* Rose, *tšoppā* eine Brotart, Arschbacke, *tōtssen* stoßen; *u* für lat. *u*: *dūwiō* Zweifel, *kanutχā* Pfeifenrohr, *muzikā* Musik, Lärm, Auftritt.

C.) Die Entlehnungsformen von rm.  $\bar{e}$  und rm.  $\bar{o}$  sind wie in w. parallel. Rm.  $\bar{e}$ ,  $\bar{o} > \acute{i}$ ,  $\acute{u}$  bzw.  $\acute{e}i$ ,  $\acute{o}u$  ist Lautsubstitution, die nicht mehr möglich war, als  $\acute{i}$ ,  $\acute{u} > \acute{e}i$ ,  $\acute{o}u$  daher dann  $\bar{e}$ ,  $\bar{o}$  mit  $\acute{i}$ ,  $\acute{u}$  substituiert wird, wie  $\acute{e}$ ,  $\acute{o}$  in beiden Perioden ( $\bar{e} > \acute{i}$  und  $\bar{o} > \acute{i}$ )  $\acute{i}$ ,  $\acute{u}$ . Mhd.  $\acute{e}$ ,  $\acute{o}$  waren damals offener als heute (s. §18C, 19C), standen also ferner als *i*, *u*. Als sich die Laute (rm.  $\acute{e}$  und mhd.  $\acute{e}$  infolge von stärkerem Geschlossenheitsgrad des letzteren) näher traten, trat  $\bar{e}$ ,  $\bar{o}$  als Substitutionslaut ein.

Rm.  $\bar{e}$  vor stimmhafter *j*-Verbindung war schon um 1200 anders entwickelt, vielleicht schon, wie heute, mit rm.  $\bar{e}$  zusammengefallen, wie heute im zentrallad. und lomb.-lad. BATTISTI S. 37, ETTMAYER XIV. Es war offener, näher der damaligen Entsprechung für mhd.  $\acute{e}$  als  $\acute{i}$ ,  $\acute{i}$ , welches erstere auch Substitutionslaut für rm.  $\bar{e}$  ist.

#### § 36. Rm. *i*, *u*, *au*.

A.1a.) Rm.  $\bar{i}$  in ältester Schichte zu *ai*: *glair* Haselmaus, *Lagorain* Lagerina, *povainā* Zieger, *Vizontain[ar]* Vicentiner, *wodail* Schaufel, *Raive Riva* (trt.  $\bar{g}ir$ , *Lagerina*, *po[v]lina*, *Vizentij*, *badil*, *Riva*).



b.) Vor Konsonantengruppen (rm. *i*) > *ī*: *Iššal* Ischia, *ponits* Fenchel, *škittă* Durchfall (< \*mittelit. *scita* < germ. *skīta*), *štits* angebranntes Holzscheit, *ordīñen* Werkzeug, *pikkili* Bißchen, *trippă* Gedärme, *tšikkeln* zerstückeln, *višpolă* Gerte, *pīntsă* Aschenbrot (< hd. *bimb*, südb. sprich *pims*), *štīnkö* starr, steif (trt. *štīnk* <?), *šmīltsă* Milz, *Ville* Villa, On., (trt. *Ištša*, *panis*, *štis*, *ordīñ*, *tripa*, *vištša*, *pinsa*, u. s. f.).

c.) Etwas jünger sind in offener Silbe rm. *ī* > *ī̄*: *livora* Pfund, *trīwel* Rauchfaß, *gwīdă* Schraube, *prigel* Ge= fahr, *poviă* Pips, *Rīgo* 'Enrico', Heinrich, Hn., *Frīgo* 'F(ede)rico' Friedrich, *rīven* beenden, *špīgel* innerer Fußknöchel, *grīzot* grau, *rīš* Reis, *wriža* Herrenschwamm, *wriža* Sorge; *tomīrn* fürchten u. a. auf *-īrn*; *kampanīl* Kirchturm, *špină* der Hahn am Faß, Gräte, *fuzīnă* Schmiede, *gardelin* Distelfink, *logarin* Zeisig, *ramin* kleiner Kupfer= kessel, *walin* Kügelchen, *tšimă* Bergspitze.

d.) Auffallend sind *putssigen* jucken, it. *pizzicare*, *fuzigen*, Rn. -*ü*- grübeln (< \**physicare*); *fritssă* Lanze gehört wegen trt. *frisa* her, dageg. frz. *fleche*, Zt. *tšöppel* kleiner Fleck im Stoff (< \**cippolo*); *škitssen* quetschen, dazu *škitssoră*, Zt. *škits*, XIII. *škuts* Hagebutte, trt. *žgisār* ist unklar.

2.) Auch Buchwörter zeigen *i*: *šegreštiă* Sakristei, *infinittô* unendlich, *partittô* Abreise, *kapritsiô* Kaprize, *la vizită* Besuch, *spiritô* Geist, *divinô* göttlich, *waziliskô*

Basilisk, Lindwurm, u.a.; *préntsipé* Fürst, auch trt. *prensipe*.

B.1a.) Rm.  $\bar{u}$  in ältester Schichte >au: *komaun* Gemeinde, *maul* Maultier; *aü* in *Polai*, Vs. < \**Polaüde* <pl. \**palüdi* Sümpfe.

b.) Rm.  $\bar{u}$  >  $\ddot{u}$ : *grütsšeln* spielen, von Kindern (ven. *grucciolare*), *kapütsšä* Kohl, *rükkolä* weißer Senf, *müšša* Mauleselin; Mädchen, *Wrünge*, XIII. Progno (vgl. §50J, Poschiavo *brün*, Pflaume), *ñükkä* Genick, VII. *früttä* Obst= frucht, sonst jünger *fruttä*; *tšükkä* Kürbis (trt. *suka*, grd. *tšut̄xa*), *wogütta* Faschingslarve (vgl. grd. *bagot* Widder), *grüšša* Kleie, *müffä* Schimmel, *rüffä* Schorf.

c.)  $\bar{u}$  ebenfalls jünger  $\ddot{u}$ : *mütot* stumm, *polüde* Sumpf, *Rüwel* Rubbio, *latügä* Lattich, *mügä* Zwergföhre, *rügä* Raupe, *petüs* Rotkehlchen (< \**pectusju*), *mül* Maultier, *pür* lauter, Zt. *püró*, *rodürn žix* in gesundheitlicher Hinsicht zurückgehen, *Tsovüne* Cesuna.

d.) *u* ist seltener: *gutsson* eilen, *trütä* Forelle; vgl. trt. *komu*, *mul*, nnb. *kjopütš*, trt. *mut*, *muža*, *ñuka*, *mufa*, *palü*, *latuga*, *muga* u.s.f.; *gusär*, *truta*.

e.) Vor *m* wie lmb. *i*: *šwimá* (neb. *šwimá*) Schaum; *fiorimen* Heublumen, XIII. *Film* der Fluß Bacchiglione.

2.) Die Buchwörter zeigen *u*: *juditse* Richter, *minütä*, VII. -*ü*-Augenblick, *risoluttó* entschlossen, *virtù* Tugend, *üzó* Brauch, *lújó* Juli, *šiküró* sicher, *fiumé* Fluß, *zuñó* Juni, *multá* Geldstrafe.

C.) Rm.  $\bar{i}$ ,  $\bar{u}$  > ai, au über  $\acute{i}$ ,  $\acute{u}$ ; später, als  $\acute{i}$ ,  $\acute{u}$  >  $\acute{e}i$ ,  $\acute{o}u$ , rm.  $\bar{i}$ ,  $\bar{u}$  >  $\acute{i}$ ,  $\acute{u}$  wie rm.  $\acute{i}$ ,  $\acute{u}$  > i, u.  $\acute{u}$  > u ist lomb. u. lomb.lad.  $\bar{u}m$  > im ist falsche Rekonstruktion im lomb., weil  $\bar{i}m$  >  $\bar{u}m$  und  $\bar{u}m$  <  $\bar{u}m$  mit  $\bar{u}m$  <  $\bar{i}m$  falsch zu  $\bar{i}m$ .

D.1a.) Rm. au wird frühaltb. > ao > altb.  $\acute{o}$ :  $\acute{O}v\acute{s}p\acute{e}r\acute{k}x$  Nonsberg (< \*Anaun-);  $g\acute{o}p\acute{d}\acute{e}r\acute{n}$  lustig leben,  $pl\acute{o}(v)t\acute{a}$  längsgeschnittenes Viertel vom Baumstamm,  $fr\acute{o}l$  wurmstichig (< w. \* $fr\acute{o}l$  < \* $fraul$  < altit.  $fragule$  für  $fr\acute{a}gile$ , trt.  $fr\acute{o}l$ ), dan.  $fr\acute{o}lot$ , haben rm.  $\bar{o}$  >  $\acute{o}p$  und sind nach der Besiedlung aufgenommen; in gleicher Zeit rm. au + Guttural >  $\bar{o}$ :  $\acute{o}k\acute{a}$  Gans, u. mit Umlaut:  $kr\acute{o}k\acute{a}$  verkrüppelte Fichte,  $r\acute{o}k\acute{a}$  Heiserkeit.

b.) Auf falscher Rekonstruktion von au > ai (auch ai > au > ai) im w. beruht Fz.  $gald\acute{e}r\acute{n}$  lustig leben,  $wr\acute{o}gald\acute{o}$  Steinpilz,  $vor\acute{s}\bar{a}rnwag\acute{e}n$ .

c.)  $ull\acute{a}$  Topf hat auch w.  $\acute{o}$ ; vgl. trt.  $g\acute{o}d\acute{e}r$ ,  $pl\acute{o}t\acute{a}$ ,  $fr\acute{o}l$ ,  $\acute{o}k\acute{a}$ ,  $r\acute{o}k\acute{a}$ , nnb.  $bragj\acute{a}y\acute{t}$ , trt.  $bragald$ , trt. (v)o(r) $\acute{s}\bar{a}r$ ;  $ola$ ; grd.  $djayd\acute{a}i$ ,  $aut\acute{x}v$ ,  $ola$ ; altven.  $galdere$ .

2.) Jünger steht  $\acute{o}$  wie trt. nb.:  $l\acute{o}d\acute{o}l\acute{a}$  Lerche,  $indj\acute{o}str\acute{o}$  Tinte,  $\acute{o}r\acute{a}$  Südwind,  $la l\acute{o}d\acute{e}$  Lob,  $l\acute{o}z\acute{a}$  Gesell=schaftslager (it.  $l\acute{o}ggia$  < frz.  $loge$ ),  $amp\acute{o}$  dennoch (< \*  $ad\ unu\ paucu$ ),  $\acute{s}omm\acute{a}$  Traglast,  $te\acute{z}\acute{o}r\acute{o}$  Schatz,  $k\acute{o}k\acute{o}l\acute{a}$  rote Lilie (Brescia:  $k\acute{o}k\acute{o}l\acute{a}$  <  $caucalis$ , Kapsel Frucht des Flachses), Zt.  $k\acute{o}k$  Herbstzeitlose nnb.  $k[l]l\acute{o}k\acute{j}v$  <  $colchu$ ).

E.) Unsere w. Nachbarmdaa. hatten rm. *au* vor Labial und Dental als  $\bar{o}$ , vor Guttural *ou*, sofern nicht *au* od. *ou* > *al*, *ol*. Die Substitution von  $\bar{o}$  >  $\bar{oo}$ , *ou* >  $\bar{o}$  ist naheliegend.  $\bar{o}$  (das zentrallad. hat im grd. *au* u. *oa*, im nnb.  $\bar{o}$ , va.  $\bar{ou}$  im trt., ven., lmb.  $\bar{o}$ ). Daher ist  $-\bar{ok}-$  < *auc* auffallend, vielleicht bewirkte den Umlaut ein schwacher Palatalisierungsgang in *-ka* (*ka* > nnb. *kja*, grd. *t̄xa*), oder stand schon w. für *ouk* *ök*?  $\bar{o}$  ist nach der wälschen Monophthongierung entlehnt.

F.) Einige alleinstehende rm. Vokale: *gizâ* Gans im Schmelzofen (trt. *giza* < frz. *gueuse* < niederländisch *göse*, pl. zu *goes* Gans); *laikô* Tölpel (trt. *laikô* < \**lai-ico* 'laienhaft'). B. *läggel* Tölpel hat damit nichts zu tun.

### § 37. Nebentonige rm. Vokale

#### A.) Im Auslaut.

1.) Die Ortsnamen, die von keinem Flexionsschema beeinflusst sind, zeigen (also lautgesetzlich) für ven. *-a* (s. §28B1), *-o* (s. §28B2), *-e*, *-i* > *e*: *Vütšě* Foza, *Tsilvē* Selva, *Padawě* Padua; *Vāgě* Alvago, *Zlēgě* Asiago, *Wurge* Borgo, *Eštige* Astico; *Telve* Telve; *Gelle* Gallio, *Kamporüve* Camporovere u.a.; dieses *ě* schwindet nach Vok. + *l* od. *r* od. *n* (ob mit z. *-e* der Abfall stattfand? s. §28A2): *Rovān* Roana, *Al Ala*, *Koñōl* Cognola, *Folizen* Falesina, *Pūzen* Posina, *Pogēr* Val Pegara, *Iššēl* Ischia u.a.; vgl. noch *Laim* < \**Lem'no*, *Leno*.

Nach *j*, *d*, *t* schwindet *o* wohl schon *w.*: *Floruts* Fierozzo, XIII. *Rifútš* Rifugio, On., *Vat Vo*, *Rovorait* (mit z. Auslautverhärtung) < \**Roverēd* Rovereto, *Škafít* On. 'Scafetto'; vgl. auffallend *dlēs* Illasi; in *Vs.*, *Ft.*, *Val Pinè* war es im *w.* auch nach *g* gefallen, z.B. *Vs.* *Virōx* Vierago, *Rizlōx* Rizzolago; für ganz *Zt.* *Āstox* Astico. Auffallend ist XIII. *Āwodo* < \**Abade* für (Ab-)Badia Calavene.

2a.) Im übrigen wird wälsch *-a* in älteren *Lww.* behandelt wie z. *-a* < altb. *-ā*, s. §28B1, bezeichnet mit *-a*, z.B. *zāgā* Gesellschaftslager, *tšattā* Pratze, *kpregā* Strohsessel, *šardellā* Streich auf die innere Handfläche, *minūta* Augenblick, *tšainā* Abendessen, *štōrā* Vorhang, *katsōlā* Kelle, *kagplā* Kotkugelchen, *kontemprā* Quatember, *wōzomā* Weberschlichte; XIII. *žāge*, *tšatte*, ...; *tšāī*, *štōr*, *katsōul*, *kāgpl*, *kutemprā* *wōūzon*; *Zt.* *zāg*, *tšat* ... *tšāī* u.s.f.

b.) *e* (< *w.* *e*, *i*) bleibt *e*: *pāžē* Ruhe, *ūžē* Stimme, *miñtē* Gedächtnis, *šortē* Art, Sorte, *ārtē* Kunst, Handwerk, *kürtē* Hofraum; *pultē* neb. *pultā* Polenta (vgl. *nmb.* *pās*, *ōs*, *mēnt* u.s.f., doch *polta* < \**pulte*); nach *Vok.* + *n*, *l*, *r* war es wohl schon wälsch gefallen: *fropl* wurmstichig, *pulvēr* Staub, XIII. *šempərimmer*, *komaun* Gemeinde, *frawigadūr* Erzeuger, *kantsūn* Lied.

c.) Doch bei *Lww.* auch im *w.* muß *-e* bei der Entlehnung vorhanden gewesen sein, weil schwach flektiert: *frār* Klosterbruder, *kamoriār* Kämmerer, *kandoliār* Leuchter (flektiert wie *hepr*, *paur*). *Zt.* hat auch *miñt*, *šōurt*, *ārt* u.s.f.; auch das *w.* hat dieses *-e*, das früher also noch

bestand, aufgegeben.

3a.) -o schwindet wohl schon w. nach Vok. + n, r, l:  
*montān* Bergfink, *alwər* gefällter Baum, *dęstər* angenehm,  
*požōl* Geländer, *armēlin* Hermelin; es schwand nach ll, rn:  
*ponēl* Pinsel, *fagpnēl* Hänfling, *kotyrn* Rebhuhn, *tyrn* Dreh=  
 eisen; nach rm. j (s.1): *kortolētš* Küchenmesser, *kavolēr*  
 Seidenwurm, *kročs* Fels, *gōš* Kropf, *puts* Brunnen; vgl.  
 auch *pentš* Dickwanst (trt. *pantša* < *pantice*), *škarts*  
 geizig (trt. *škarš* < *excarpsu*); wegen -ō sind somit schon  
 im w. Lww.: *tšvöllō* Zwiebel, *löllō* Lolch, *aworellō*  
 April; *tamizō* Sieb; weitere Beispp. s. §58B2; es schwand  
 (schon w., s.1) nach t: *fant* Kanzleidiener, *fagōt* Bündel,  
*romit* Einsiedler, *falkit* Falkenart; demnach Lww.: *markittō*  
 Soldo, *kolettō* Halskragen, *štivalettō* Stieflette; nach p  
 schwand o: *flap* welk, *kolp* Schlag, *šklop* Gewehr.

b.) o bleibt nach d (außer in Onn.), g: *wrogaldō*  
 Steinpilz; *štummigō* Magen, *tossigo* Gift; doch Zt. *maltšūk*  
 Hinfallendes (< \**malkjüg* < *māle cadūcu*); nach k wohl zu=  
 fällig lauter Lww. auch im w.: *wrokkō* Schuhnagel, *pakkō*  
 Paket, *frančkō* Franken; nach s-Lauten: *pas* Paß, On., *griš*  
 grau, *riš* Reis; *kassō* Brustbein, *kössō* Wurm, *wombāzō* Baum=  
 wollfaden, *šparōzō* Spargel; zur weiteren Behandlung dieses  
 -o s. §28B4.

4.) Beim Eigenschaftswort trat für w. -o (und analog auch  
 bei w. endungslosen) -ot analog den z. auf -ot (< ptz.präs.  
 -ot, mhd. -ēht, -ōht) ein: *furwot* listig, *gōwot* bucklig,  
*rōkot* heiser, *šwolenk(ot)* verdreht, *wrāvot* brav (*ūmmolot*

demütig), *pummolot* wund, *superwiot* stolz (trt. *furbo*, *gqbo*),  
 Poschiavo *rauk*, nmb. *žbalęx*, trt. *brāvō*, *umil*, *pomol*,  
*superwiq*; dan. auf Zt. -i: *fūri(g)* hastend (zu *furia*), *fīni*  
 talentvoll (trt. *fiŋ*); auch einige -ō: *stiŋkō* steif, *stüffō*  
 überdrüssig, XIII. noch *kārē* teuer, *kūŋteŋtē* zufrieden  
 (-ē < z. -ō), jedoch Zt. *stüffō*, *stiŋkō* für \**stuf*, \**stiŋk*.

5.) Jünger steht im ganzen Z. -ō, -á, -é: *drappō* Schleier,  
*màgō* Zauberer; *proteŋtantē* Protestant, *parentē* Verwandter;  
*wottá mal*, *la Prattiká* Ortskenntnis; vgl. trt. *drap*, *magō*,  
*proteŋtante*, *parent*; *bōta*, *la pratiká*; der pl. dieser Wörter  
 lautet auf -é. Im trt. sind auch diese o, -e z.T. geschwun=  
 den; offenbar gab es im trt. noch eine zweite Periode der  
 Apokope (die erste ist in der Aufnahme endungsloser Lww.  
 ins Z. verbürgt), oder sie verloren das -ō, -ē auf dem Wege  
 der Analogie, da auch die endungslosen Hptww. den pl. auf  
 -i bilden, wie die auf -ō, -ē.

## B.) Nebentonige vorkonsonantische Vokale.

### 1.) Rm., bzw. w. Vorgänge:

a.) Im Vorton schwand nach Kons. vor r der Vok.:  
*prigel* Gefahr, *protŋs* zweirädriger Wagen, *krōts* Felsen, XIII.  
*imbrenñe* Jause, (sonst *mōrenñä* Jause), XIII. *prīrn*, sonst  
*porīrn* erscheinen, *triwel* Rauchfaß; nmb. *prīgol* <  
*perīculu*, *brōto* < *birotju*, *krōts* < *corrotju*, *mbrenda*, *prēr*,  
*tribol* < *turrībulu*.

b.) Vgl. noch XIII. *Kurwišul* Corbiolo, urkdl.  
*Corubiol*; Ausfall auch noch: *wariot* Faß, XIII. *škarlutsson*

herumvagabundieren (imb. *barlot* < \**barilottu*, Rovereto  
*škorlandom* Vagabund < \**scorrolandone* < *ex-curr-ul-ūtjāre*).

c.) Ferner in einigen Fällen, wo im w. Schwanken herrscht: *Kalvain Calvene, Calavene, kalmār*, Zt. *kalamār* Tintenfaß (trt. *kalamar*); *mištēr* Handwerk (auch ven. *mištēr*); *ammoda* Tante (vgl. nnb., grd. *anda*, trt., ven., lomb. *ameda*), *žlimmikx* lang und dünn (trt. *šliḡk* < *slimbicu*); *konzot* Frauenrock ist, wenn aus \**camiseottu*, ladinisch (grd. *kuḡžot*, auch trt. *konzoḡo*); sicher lad. ist *Wenetti* Familienname, 'Benedetti', *kanáts* Riegel, *catenaccio*; dagegen z.F. *kortolétš* Küchenmesser (nnb. *kjpnātš*, korftlātš; ven. *kadenaso, kortelaso*); vielleicht ist letzteres vor der lad. Synkope entlehnt.

d.) Schon w. ist der Wuchervokal bei *-kl*, *-pl* u.e.a.: *duppel* doppelt, *Fontikkel* Fontecchio, *kuvola* Höhle, u.a.; z. ist *mandrā* Almhürde, *tsikkolā* Eimer, *višpolā* Gerte u.a.; nnb. *mandra, šekla, viškla*; vgl. *tsikolēr*, VII. *tsiklēr* Ausguß, trt. *šetšār*; *kuḡrlō* Winde, *meḡrlā* Amsel, *zeḡrlā* Rückenkorb haben natürlich keinen Wuchervokal; schon rm. ist *šittā* Pfeil (grd. *sāita*, nnb. *švita*, trt. *ša[ḡ]leta*; Zt., XIII. *špettā* < *sagitta*); Zt. *maltšūk* Hinfallendes (< \**malḡiūḡ* < \**malke[d]lūḡ* < *māle caḡūcu*, trt. *malkaḡuko* ist Buch=wort).

2a.) Zimbrische Erscheinungen: *mažlānā* wollener Unterrock, Zt. *Motšāu* Mattasone (trt. *mežalana, Matažon*) sind nach § 32D1 zu beurteilen.



ba.) In älteren Lww. wird nebenbetonter Vokal vor einfachem l, r, n + Hauptton > v, das in XIII., Zt. schwindet: *Lavrāun* Lavaróne, *Folgorait* Folgaría, *Nogorōl* Nogarolo, XIII. *papreļļon* eine Nudelart, Vs. *pavritš* Mohnmännlein, *maštolē* Erzeuger der *mašteļļen*, ein Milchgeschirr, *Karponait* Carpenè, *Kaldonēš* Caldonazzo u.v.a., z.B. Zt.: *Lavraū*, *Folgrait* u.s.f. <\**Lupārjōne*, \**Filicārgētu* u.s.f.<sup>37</sup>

β.) Unter gleichen Bedingungen in erster Silbe bleibt das v auch in Zt., XIII.: *Ponait* Pinè, *koritsšā* Hundsgas, *tolē* Weberbaum, *wolantsā* Wage; auch vor anderen Konss.: *gvojffā* Tasche, *wrogaldō* Steinpilz; noch *montozšl* Kinn, *rošnōl* Nachtigall, *Rakovēr*, -kov- Recoaro, *komaun*, *kom-* Gemeinde, *Potsaun* Pozzone, *poršūnā* Person, *koršentsā* (*korš-*) in Asche gebackene Torte, *poržaun* Gefängnis, vgl. trt. *Penē*, *karetša*, *telār*, *balansa*, *gaiqfa*, *bragald*, *montežel*, u.s.f.

γ.) Erwähnt seien noch: *tšovöllō* Zwiebel, *tšov(v)raun* Strauch, *tšovittā* Eule, *tšovērā* Tragbahre, *švolottā* Holunderpfeife, *štjovīnā* Bettdecke; im At. -ov-, XIII. -iv- für -ov-, ebenso noch *Intūn* Messing, *Intērā* Bettlade.

δ.) In labialer Umgebung -o-: *frozūn* Kernbeißer, *povainā* Zieger, *wodail* Schaufel, *woštonāga* Pastinak, *woganattā* Dreikönigsnacht (trt. *beganata*), *wortsadeļļā* Brezel, At. *monippl* Serviette, *povēr* Docht, *fortājā* Pfannkuchen u.a.; auch *rošūn* Niere; vgl. trt. *siveta*, *sivēra*, *badil*, *paštefaga* u.a.; jüngere Lww. stimmen zum trt.: *makarūne* Maccaroni, *waželiškō* Basilisk u.v.a.; trt. *makaroni*, *baželiško*.

37) Auch im lad. fiel dieser Vokal, z.B. *Rōyrē* u.a. in Onn.

ca.) Dagegen ist die Veränderung schon w.: *antsiànâ* Enzian, *kalandárjô* Kalender; *krap̄arn* krepieren, *madâjâ* Medaille, *markâ* Markt, *šarâjô* Hühnerstall, *taratssâ* Gang um den ersten Stock, u. a.; Zt. *lintem* Laterne, XIII. *liveitš* Kochtopf; *šonô* sonst.

β.) Z. ist Vokangleichung in *woštonāga* Pastinak, *mažlānâ* Weiberrock (trt. *ansiāna*, *kalandari*, u. s. f., *lenterna*, *šonô*); schon w. *andivjâ* Endivie, *wrikun* Schurke, *fužina* Schmiede, *lužinā* Schmeichelei, *pulittô* höflich, XIII. *pitōžū* Rotkehlchen.

γ.) W. u > z. o: *foštain* Barchent, *koraretžê* plt., zierende Haarnadeln, *Ložerně* Luserna (trt. *andibja*, *brikon*, *fužma*, *lužina*, *pulito*, *fuštañ*, *kuraretšę*, *Lužerna*). Zur Erklärung der w. Erscheinungen vgl. BATTISTI S. 77 ff.; ebenso zu den ff.

δ.) *agoštô* August, *ingurô* Wunsch, *šwalužká* Höhle, *režon* Vernunft.

ε.) Die Erklärung der Veränderungen in *Padowe* Padua, *štummigo* Magen, XIII. *tōnaga* Ton, *wōzomâ* Weberschlichte, *mantožâ* Blasebalg, XIII. *tsimmožê* Wange (trt. *Padova*, *štqmeg*, *tōnega*, *božem*, grd. *mantôš*, trt. *simeš*), s. §29C.

ζ.) Die jüngeren Buchwörter zeigen wälsche Verhältnisse.

3.) Schon w. ist Aphärese in: *marineļlâ* säuerliche Kirschenart, *morūza* Geliebte, *rūtššâ* Mühlbach, *wōzomâ*

Weberschlichte *wotěgā* Bude, *tětšā* Unterstand auf Almen, mit a'; e': *pattā* Epakte, *ređitā* Erbschaft, *rūga* Raupe, *la režiā* Fluch, Häresie, *la štimā* Achtung, *štratsšā* Fetzen; i': *la pokondriā* Hypochondrie, *rondūn* Schwalbenart, *špaññā* 'Hispania', Grasart, *štorjā* Historie, Geschichte; o': *štentā* Mühe (itl. *ostentare*); Aphärese auch in masc. vor l, r: *laštigō* Gummiband, *ritššō* Igel, (o)*retχin* Ohrring, VII. (o)*rolōjō* Taschenuhr; noch in *veškovō* Bischof, *štrōlligō* Wahrsager; bei einigen Verben: *nēgen* schwimmen < \**adnecāre*, *paretχārn* decken, itl. *apparecchiare*, *riven* beendigen, itl. *arrivare*; XIII. *leiger* fröhlich, itl. *allegro*.

### § 38. Quantitätsverhältnisse

#### A.) Vorgänge auf rm. Grundlage.

1a.) Eine Scheidung von lat.  $\bar{y}$  und  $\check{y}$  blieb natürlich nicht erhalten. Die rm. Neuordnung lat.  $\check{y}$  in offener Silbe >  $\bar{y}$ , in geschlossener > *y* macht sich ja schon im Vulgärlatein geltend. Somit war dem w. mhd. Kürze vor Lenis und Länge vor Konsonantengruppe neuartig, und das grd. hat in ältester Entlehnung Kürze gewahrt, z.B. ahd. \**kχūg(u)lā* > altgrd. \**kōgla*, das heute trotz der Fremdartigkeit dieser Gruppe grd. *kodla* (<  $\check{o}$ ), nicht \**kōudla* (<  $\bar{o}$ ) lautet; vgl. noch *iə štrevə* ich streue (< *štrēv-*, *štrēv* wäre \**štriāv-*, wie jünger *tšīadl* Kegel).

b.) Die Trennung zw. rm.  $\bar{y}$  und  $\check{y}$  aber war zur Zeit der Besiedlung so scharf, daß rm.  $\bar{a}$ ,  $\bar{e}$ ,  $\bar{i}$ ,  $\bar{o}$ ,  $\bar{u}$  > z.  $\bar{a}$  (>  $\hat{a}$ ), *ai* (>  $\hat{i}$ ), *ai*, *au* (>  $\hat{u}$ ), *au* wurde, während  $\check{a}$ ,  $\check{e}$ ,  $\check{i}$ ,

ö, ů > a, i, i, u, ü wurde, wobei Media j außer bei è Kürze war (: *Vütše* Foza; *Tonètše* Tonezza < \**Födja*, *Tonidja*, Länge hätte \**Vaütše*ergeben); rm.  $\bar{a}$  > z.  $\bar{a}$ , z.B. *wrāvot* brav, *pāze* Frieden (< \**brāvo*, *pāze*), wie *māno* Mond geg. *hāno* Hahn (ahd. *māno*, *hano*).

c.) Also Kürze vor *tj*, *cj*, auch in ältester Schichte *lj* und in offener w. Silbe *nj*: *Kaldonētš* Caldonazzo (< \**Caltonācj*), *Floruts* Fierozzo (< \**Flōrutju*), u.v.a.<sup>38</sup>; *lōllō* Lolch, *Wrupněš*, XIII. *Progno*, *Štrijne* Stregno, geg. *nj* in w. Auslaut: *Rontšáin* Roncegno; auch noch *müšša* Mauleselin < *mūsja*, trt. *muža*.

d.) Dagegen Länge vor *rj*: *Rakovēr* Recoaro u.a.

e.) Rm.  $\bar{e}$ ,  $\bar{o}$  (und bald darauf auch schon  $\bar{o}$ ,  $\bar{i}$ ,  $\bar{ě}$ ,  $\bar{u}$ ) wurden als Halblänge entlehnt, wobei es sich auch um Substitution handelt, da das z. im allgem.  $\bar{i}$ ,  $\bar{u}$ ,  $\bar{ü}$  nicht kennt; vgl. *pāžě* Ruhe gegen *ūžě* Stimme (selten *ūže*): *nēgen* schwimmen, *mōvorn* bewegen (weil  $\bar{e}$ ,  $\bar{o}$  im z. fehlten).

2a.) Während *Vütše*, *Tonètše* Halblänge erschließen lassen, trat später Kürze ein: *rūtšša* < *arrocju* Mühlbach; Länge steht nur mehr vor *l*, *r* s. §27A2; sonst steht, wie schon erwähnt, Halblänge auch bei  $\bar{e}$  >  $\bar{i}$  u.s.f.: *frigeln* reiben

---

38) Ausnahmen sind *dūtšā* Schlag, *štīts* angebranntes Holz= scheid (< *tītju*), *štětsā* Richtscheid (< *sextacju*), die zu beurteilen sind wie die Beispp. in § 27D4d.

u.s.f.; auch im w. (z.B. trt., grd.) nähern sich Kürze und Länge immer mehr einer gleichen Stufe, der Halblänge, die sich zum großen Teil im trt., völlig im grd. durchgerungen hat; das Z. trennt im allgemeinen w. Kürze säuberlich von Länge.

b.) Nur vor *l*, *n* traten Verwechslungen ein: *metāl* Metall, *wālā* Kugel, Rausch, Zt. *farfālā*, sonst *farfallā* Schmetterling, *montzōl* Kinn, Zt. *kampanēlā* Glockenblume, *mogōlā* Knochenmark, *wōla* Wasserwaage (itl.: *metallo*, *balla*, *farfalla*, *menticello*, *campanella*, *medolla*, *bolla*; es sind junge Lww.); umgekehrt VII. *kamponīl* Kirchturm, *mūl* Maultier (itl. *campanile*, *mulo*), doch vgl. dazu §27A1b; jedenfalls merkwürdig in VII. *T̄xenne* Thiene <\*Clēne, *P̄iovenne* Piovene, *Kalverne* Calvene; im ganzen Z. *apennā* kaum (itl. *appena*) geg. *nōnō* Großvater (itl. *nonno*).

3.) Die Buchwörter zeigen vor Lenis Halblänge (z.T. auch vor *ce*), vor Fortis und lat. Geminata Kürze: *avokattō* Advokat, *škruppolō* Skrupel, *pañokká* Laib Brot u.s.f.; *la pàtsé* Frieden, *kapàtsé* fähig, *fàtsilé* leicht, *difìtsilé* schwer; *kalandàrjō* Kalender, *ordinàrjō* ordentlich u.a. geg. *miz̄erjā* Elend, *purgatorjō* Fegefeuer (trt. *ari*, *eri*, *ori*).

Bemerkt sei, daß sowohl im trt. als grd. unbezeichneter Vok. Halblänge ist, s. ob.

B.) Vorgänge auf z. Grundlage.

1.) Kürzung mit Auslautverhärtung: *Vāt* *Vò*, *Tsozāt* *Susà*.

2.) Geminierung von *m, n* infolge des Dreisilbengesetzes (s. §27C): *grammlă* Brechel, *rammlă* Ästlein, *annoda* Tante, As. *štummigō* Magen, Ekel, *punnolotrund*, *ümmolot* demütig (trt. *gramola*, *ramola*, *ameda* u.s.f.); *annō(d)ră* Ente, *kannovă* Keller.

3.) Kürzung vor *m*: *gramm(pl)ă* Hundsgras, *lanmă* Türschnalle (doch auch grđ. *e* < rm. *ā*, doch stets *am* < \**amm*, weil rm. *ă* > *a*).

4.) Dehnung vor *r + t*, *r + n*: *ártě* Handwerk, *kártă* Karte, *kwártă* 1/4 Stock geg. *kwartó* (auch grđ. *kęta* - *kyarto*), *kürtě* Hof, *türtő* Torte; Zt. *Ložern* Luserna, sonst *Ložerně*, XIII. *tovern* Gasthaus u. *lan(n)tern* Laterne, sonst *tavernă*, *lanternă* s. §27D3. Alle diese Gesetze (von B) machten sich natürlich nur bei älteren Lww. geltend.

## HISTORISCHE ENTWICKLUNG DER KONSONANTEN

## Deutsche Konsonanten

§ 39. Germ. *u*, *i*

A.) Germ. *u* > *w*.

1a.) Im Anlaut: *wais* weiß, *wopχ* weich, *wint* Wind, *wirt* Wirt; nach *ts-*, *z-*: *tswikχχen* zwicken, *tswinnəlō* Zwilling, *zwain* Schwein, *zwārta* Schwarte; s. §5D4, 5F2.

b.) XIII. *tsū̄ə* zwei nach *ū̄ə* ein, *tsū̄lve* zwölf nach *ylve* elf; *zō* (< *swâ* im Nebenton) so; germ. *uō* > *uo*: *zū̄nē* Sühne, *zū̄se* süß, *hū̄sta* Husten (germ. *\*syō̄njo-*, *\*syō̄tuz*, *\*χuō̄stan-*); aus dem Nebenton: VII. *tšū̄ššēn*, Zt. *tswiššōn* zwischen.

c.) Germ. *ky* wurde ausgemerzt, indem sich *u* mit folgendem Vok. zu neuem, *u*-ähnlicherem Vok. verband: *kχōpt* Kot, *kχōden* sprechen, sagen, *kχotte* sagte, va. *kχait* sagt, Zt. *kχuttōrn*, VII. *kχüttōrn* anhaltend lachen, *kχotten* immer über Krankheit klagen (< ahd. *chwāt*, *chwēdan*, *chwad*, *chwidit* [> *\*chwīt*], *\*chwitirōn*, *\*chwattōn*; zu idg. *\*gvet-* Bauch); *ō* > *ē* infolge von Einfl. von *nēman*: *kχemmen* kommen (ahd. *chwēman*).

d.) *wr-* > *r* wie hd.: *roos* Kreis, *rist* Rist u.s.f.

2.) Im Inlaut hielt sich *u* als *w*:

aα.) Nach *é*, *i*, *ó* vor Vokal: *kan zē̄wen* Ai Laghi,

ēwīkχ ewig, lēwərχa Lerche; štrōwan strohern, wēwen weh=klagen.

β.) Ferner vor j: žmirwen schmieren, milwa Milbe, štrōwen streuen, drōwen dräuen, vrōwen freuen, hōwiot 'Heuet', Juli.

γ.) Vor i, wenn dieses blieb: hōwe Heu, štrōweStreu, vrōwədəFreude, (jedoch Vs. hai, vrai).

δ.) Vor nebeton. Vok. bleibt w nach Kons.: ženowa Sehne, žwalwa Schwalbe, velwišaFlugasche, gophilwe bewölkt (< flekt. Formen): aus flekt. F. (-ēr) auch: plāwe blau, grāwe grau, lāwe lau.

ε.) In -awa-bleibt in VII. -w-: ōwe Au, hōwen hauen, tōwīkχ tauig; dageg. Zt. Au, On., haugη; VII. vrau Frau scheint sonach Lw.

βα.) y blieb Vokal im Auslaut: štrop Stroh (ahd. strāo < strāu); vrop froh, kxlōpKlaue (< \*chlao), rope (zu g s. § 3B); tau Tau ist jüngere Mischform aus \*tāo + Dat. tāwa); gēl gelb (< \*gēle < gēlo), mēl Mehl, hār Flachs, gār gar, žmēr Schmer; nio nie (< néo), kxnibKnie; (prajo Gersten=brei ahd. brīo wurde infolge des o schwaches Mask., s. §54D1). Dieses u fiel in frühmhd. Zeit nach ē, i ab: žnep Schnee, žep See, plai Blei (ahd. snéo, séo, blīo).

β.) Im Inlaut blieb y in i̇(u)y vor i, j: Vs. gaidη prahlen (hd. 'gaiden' < giwidōn), XIII. Pāute, On. (hd. Beunde, Baiinde < \*biwenti), päul Beule, Zt. hair(i)g)n



heiraten (< \**hiwirên*); *haje* Kind (Fz., XIII.) ist wohl nicht ahd. *hiwo*, sondern gehört zu ltml. *Haia-Haia!*; Vs. *kxaidn* kümmern < hd. *geheien* < ahd. \**gahiwan*; *naüje* neu, *kxaijen* kauen u.s.f. Vgl. §8B1; jünger in -*öwi*- + Nasal, Liquida: *lönã* Lawine (ahd. *lewinã*), *kxrölä* Kralle (ahd. *chrewil*); vgl. noch *plaiil*, As. va. *plaijel* (< *bliuwil*) Bleuel.

γ.) *awo* > *aug* (geg. *awa* > *öw*, s.ob.): *šaugn* schauen < *scouwôn*, VII., XIII. poetisch *vraugen*, pl., Frauen (heute *vrauden*).

δ.) Dagegen schwand *y* nach *ê*, vor anderem Vokal: *entor* eher, b. *ê(h)enter* comp. zu gottsch. *hepnt* < *êw-enti*; *zēla* Seele; auch XIII. *aul* Eule < *ūwilã*.

3.) Unbetont: *kxu* + Vok. > *kxo*: *nakxxont* nackt (< germ. \**nakyadaz*), *akxxos* Axt (germ. \**akysisi*); *mittoχ* Mittwoch ist als Wochentag unregelmäßig (VII. va. *mittwoχ*); schwach=tonig *nōr* nur (*niwãri*), *nixt* nichts (< *niwih*); Neubildg. zu *kxnib* ist *kxnigen*, s. §8B2; -*yer* > *er*(!): *vēlør* Weide, *pillør* Stockzahn, (ahd. *vēlwar*; *bilarn* < germ. \**bilyemaz*); XIII. *q̄äxör̄lã* Eichbörnchen (< germ. \**aikyemaz*); vgl. noch (germ., westgerm.) *diernã* Mädchen, *dīnen* dienen < germ. *pegu-*, u.e.a.

Über weitere Behandlung des *w* s. §5D4, 5E2.

B.) Germ. *i* > *j* (zu *j* s. §5E6)

1a.) Im Anlaut: *fār* Jahr, *jēgen* wehklagen (ahd. *jēhan*, sprechen), u.s.f.

b.) Dagegen altes fremdes *j > g*: *gennar* Jänner, (*gilge* Lilie < itl. *giglio* für *lilia*); merkwürdig *išto(r)kxęže* gesalzener Käse (zu germ. \**ieustaz*; an. ostr Käseart zu idg. \**i[te]r-* umrühren); *deļlont*, XIII. *eļlont* jenseits < (*dâ-*)*ēnont* jenseits, VII. *ilgær* jeder < *io(ga)líchēr*, etym. ohne *j*.

2a.) Im Inlaut schwindet *i* fast immer nach Konsonanten (gemeindeutsch): *dekyxen* decken, *zūnte* Sünde (*decchian*, *suntia*).

b.) *j* bleibt nur zwischen Vokalen: *ōjær* Eier, *mōjo* Mai; im Auslaut fällt es: *oō* (Vs. *oi* vom pl.) Ei, *vrū* früh, *mū* Mühe (Fz., Gl. *mū[ə]je*, hd. *Müe-e*, al., Oberinntal *Müeje* < *muoi*).

c.) Jedoch *drēnen* drehen, *tūnen* tun, *lūnen* muhen (ahd. *drāian*; conj. *tuoimes* wir tun, drang in den indik.; *hluoian*); *kxūjen* Kühe halten steht nach *kxūj* ar Kuhhirte < ahd. \**chuoīāri*; über Zt. *plüodę* blühen, Zt. *prüodę* brühen s. §8B2.

d.) In *-rjo-*, *-wjo-* (ahd.) bleibt *j*: XIII. *šer(d)je* Scherge (VII. *šerge*, Zt. *šēir[i]*); *hōwiōt* Juli (ahd. *hewiōt*, Vs. *hēiwīgat*); ferner steht *g* in Lww. der Karo= lingerszeit: *vilge*, XIII. *vil(d)je*, Zt. *vil* Festabend, VII. *gilge* Lilie, VII., Zt. *Tonige* Antonius, *Venedige* Venedig; *metssigen* schlachten.

3.) *j* blieb auch zw. *r-o*, *w-o* erhalten, weil diese

Gruppen den stärksten Widerstand gegen ein Aufgehen des *i* in sie (Palatalisierung, Mouillierung) leisteten, *j* nicht schwand, und so bestehen bleiben mußte. Drangen später, nachdem *j* bereits den Verschmelzungsweg durch Palatalisierung des folgenden (z.B. *decchian* > *deccken* schon ahd.) und wahrscheinlich der Mouillierung vorhergehenden Konsonanten, betreten hatte, Lww. mit nachtonigem *i* ins b., so wurden sie gleich behandelt wie *j* in *-rjo-*, da es ja an obgenannten Verschiebungen nicht mehr teilnehmen konnte. - Daß *j* Neigung zu *g* (schon mhd.) besitzt, läßt für einige Zeit spirantisches *g* vermuten, das, bes. im Nebenton, in palataler Umgebung leicht mit *j* wechseln konnte; vgl. sogar *-rg-* > *rj* in VII. *lörgot*, Zt. *lörjat*, XIII. *lördjut* Lärchenpech < b. *lerget* < ahd. *\*larigāt* < rm. *laricātu*.

#### § 40. Germ. *b*, *g*, *þ*

A.1a.) Germ. *b* im Anlaut > *p* (wie im südb., einst im ganzen b.): *perk<sub>X</sub>* Berg, *pōm* Baum, *plint* blind; auch in alten Lww. *Pootsen* Bozen (< \*frühahd. *Bauzān*).

b.) *w-* in den zwei Kirchenwörtern: *wiššof* Bischof, *wawist* Pabst; s. noch §5D1; *w* steht ferner manchmal vor *r*: *wriif* Blatt Papier, Rz. *wrüseln* verbrannt riechen (sonst *pr-*), VII. *wros*, sonst *pros* Sproß, VII. *writtola* neb. *prittola* Zaum; Rn. *wrōwen*, sonst *prüfen* üppig gedeihen, *wrōdeln*, Vs. *prōudln* stammeln, vgl. noch *wrots*, Zt. *prot*s zweirädriger Wagen; über *wrenté* Brenta, *Wruppe* Progno s. §46A2 (im übrigen *br* > *pr* : *proot* Brot, *prinnen* brennen, u. s. f.); *w* noch in vortöniger Silbe: *bi* > *wo-* *woropten*

bereiten (s. §30.D); Zt. *wošwěttər* u. *wošłopt*, VII. *worłan̄kx* s. §30.J; noch Zt. *warmhertsi*, VII. *parmhertsīkx* barmherzig, Zt. *wal* sobald (schwachtönig, vgl. *palle* 'bald', flink).

2a.) Im Inlaut steht *w*: *gėwen* geben, *nāwen* haben, *riweln* reiben u. a.; über Auslautsverhärtung und anderes s. §5D7; weitere Behandlung des *w* §5E1.

ba.) Daneben nach Länge *p*, VII.: *šaīpa* Scheibe, *šī̄pen* schieben, *štī̄pen* stieben, *kx̄lī̄pen* klieben, *zalpa* Salbe; VII. u. XIII. *kx̄laupen* klauben.

β.) In *-ble(n)*: im ganzen z.: *kx̄laū̄peln* (< *klū̄-ble(n)*) langsam klauben, *straū̄peln* sträuben, *kx̄rappola* Fußeisen, aber *kx̄rāweln* krabbeln, *šū̄ppel* Büschel; *lappørn* hinein=saufen; doch *gawola* Gabel, *nāwel* Nabel u. s. f.

γ.) *-bb-* > *p(p)*: *rip(pa)* Rippe, *kx̄nap* Knappe, VII. *šū̄ppa* Kopfschuppe, Zt. *šēip(pa)* strohdürres Stäubchen (< germ. *\*skabjō*); *taupa* Taube, *traupa* Traube (als Koseformen, auch b. z. T. mit *p*); sekund. *bb* in *āpər* < *abebaere* schnee=frei.

δ.) *-mb-* teilweise > *mp*: *kx̄amp* Kamm, *zlempa* Lappen, *złampot* schlampig, *tī̄mpər* dunkel, *šī̄mpel* Schimmelpilz; *kx̄lampora* Klammer, jedoch *kx̄lammora* Spalte, *vū̄mpola* Hummel; *rū̄mmeln* rumpeln, *tsī̄mmora* Zimmeraxt, *drū̄mmolā* dickes Weib, 'Trommel', *tšēmmīl* Stocken der Milch; nebenton. *umme* um (< germ. *\*kambaz*, *\*slambiō-*, *\*slamb-*, *\*dem[bl]raz*, *\*skim[bl]laz*, *\*klam[bl]ro-*, *\*xum[bl]lo-*, *\*rum[bl]l-*,

\*tem[b]r-, \*prum[b]l-, \*skim[b]l-, das Schwanken zw. -mm- u. -mp- beruht also auf Wucherung od. Schwinden eines Gleit= lautes vor r-, l-.

3.) Bei Zusammensetzungen bleibt inlautend -p-, wenn das Gefühl für das Grundwort blieb: *Permprunno* Bärenbrunn, *Rotemperkx* Rotenberg u.v.a.; auffallend *anpos* Amboß; -w- (-b-) dagegen in *herwige* Herberge, *waimora* Weinbeere, *immas* Imbiß.

4a.) Zwischen -bel- und -vel- herrscht schon mhd., ahd., wahrscheinlich schon urgerm. auf Grund grammatischen Wechsels Schwanken:

α.) *hövel* Hobel, *Kyövel* 'Kofel', On., *kxnovolox* Knoblauch; *taüv* Teufel.

β.) *hével* Sauerteig, *püvel*, selt. *pügel* 'Büchel', Hügel, *zövel* soviel, *wível?* wieviel? *ž(n)ürveIn* schlürfen, *storvel* Rasenbüschel, *šrovola* Schrofe, *štivola* Zaunspalte.

γ.) *kxnüwel* Backform, *zwéwel* Schwefel und die übereinstimmen mit schriftsprachlich *b*; dabei schwankt α im ganzen z. zw. -vel und -wel, β zeigt nur in VII. gerne -wel, γ hat im z. nie v.

b.) Geringer ist das Schwanken bei ver: *hövør* Höcker, *gaivør* Eifer, *tsövør* 'Zauber', zerlumpter Mensch, *šivora* Splitter; *ävørwille* Übermut, *hawøro* Hafer, *wewarlinckx* Wassertrichine (< \*ēber, tir. Ifer, Eifer < germ. \*ībra-, \*īfra- < idg. \*telīpro-, vgl. ahd. ēbahewi zu germ. \*iba,

s. FALK-TORP I., S. 469 Iver); *zauwær* sauber (< ltn. *sōbrius*, al. *súfer* hat den Wechsel wie 'Teufel' analog).

5.) Der Wechsel zwischen *w* und *p* im Anlaut liegt darin, daß *w* im Nebenton stand, und *wr* damals nahezu *br* gesprochen wurde *b-rief*, wodurch auch *b* vor *r* schwachtonig war. Bischof, Pabst hat *w* als Substitutionslaut für z.B. *sb. b-*, was auf Einfluß von Pfarrern aus *sb. etc.* beruht. *p* im Inlaut hielt sich im Silbenanlaut (*sal-be, schie-ben* geg. *gēben* etc., als Rest von altb. *p* < germ. *p*, z.B. 850 - 1150 *képan, gépan* geben u.s.f.; *héven* heben, *worp*, Vs. *worf* Sensenworb beruhen auf grammatischem Wechsel. (Anm.: Vgl. aber spätere Erklärungsversuche durch KRANZMAYER, *Historische Laut=geographie* ... [Wien 1956], S. 105f. - M.H.)

B.) Germ. *g* ist:

1a.) Im Anlaut *g*: *gattaro* Gatter, *glas* Glas, *gras* Gras u.s.t.

b.) Jedoch steht vor (auch heute verschwundenem) *gg* *k* wie südb.: XIII. *Kō<sup>o</sup>ke* ein Gespenst (\**Gaugge*), *kukken* gucken, *kokkeln* 'gaukeln', schwanken, *katssigen* (< XIII. *kakkatsōn*) stottern, *klokka* Glocke, *krāken* krachen, u.a.; sonach muß auch *krētša* Elster, *krētšen* erstarren, *kitša* Hausfrau einmal inlautend *k* besessen haben; *kegōne* gegen (danach *kan* gen) nach *ipkegōne* entgegen s. §12B2h; *klōwen* glauben (Kirchenwort), *kožel* neb. *tšeī*, Freund ist zer=dehnt; merkwürdig XIII. *kuttarherre* geg. VII. *gottarherre* Gott der Herr, s. auch §6D1; Zt., XIII. *lai* gleich, nur ist wohl < \**licho* neb. *galicho*.

2.) Inlautend steht *g*: *vlaüga* Fliege, *rēgen* Regen u.s.f. zu *g* s. §5D6, Auslautsverhärtung §5D7, *ng* > *ŋ* §5C4, 11A3: *engel* Engel, *riŋgen* ringen; zu Zt. XIII. *lörjot* < \**ler(i)gāt* s. §39B2d.

3.) Westgerm. *gg* > *kk*: *ekke* Ecke, *rukke* Rücken, *žnacko* Schnabel, *rakko* schleißige Tuchstelle, *kenken* ausschlagen (zu 'Gang'), *raŋkeln* sich balgen u.s.f.; *k* auch in lautmalenden Wörtern: VII. *ūken* wehklagen, XIII. *hāukon* laut rufen, *mēken* muhen, *rakkeln* Schreien des Esels, *wōken* blöken u.a.; etymol. unklar: *mūŋkot* einarmig (< al., sb. *muŋg[-e]* Armseliges < \**mu[n]gǵ-*, zu Mücke?), Vs. *tšikkat* schön, Zt. *zēlŋ* mit Unlust essen, At. *klītson*, dass. Bei *g* fehlt also jeder Rest von inlautend *-g-* > b. *-c-* (geg. *-b-* > *-p-*).

C.) Germ. *p* im Anlaut *d*:

1a.) *drai* drei, *daumo* Daumen, *dünne* dünn u.v.a.

b.) z.T. schon mhd. steht *t*: *taužinŋx* tausend, *tondər* Donner, *teša* (As. *dēža*) Nadelholzweig, Zt., XIII. *tōūžln*, VII. *dōželn* schwach regnen (zu *Dusel*); nebenton. *tor* durch, *tōrfen*, VII. *dōrfen* dürfen; *traupa* Traube, Zt., XIII. *trām(e)* Trambaum, Zt., XIII. *trīom* gedrehtes Fadenende, VII. *drīmo* < germ. \**preuman-*, *troššola* Drossel, XIII. *droššol*; Zt. *trumbļ* sonst *drummola* dickes Weib; dageg.: *drišta* Heustoß, *dištola* Distel, *daikššola* Deichsel.

c.) *p* nur in *tswiŋgen* zwingen, drücken gegen *wāgeln*

spülen (< germ. \**pueng-*, \**puax-* neb. *puagá-*).

2.) Inlautend *d* (s. §5D5; zu *ld*, *nd* > *ll*, *nn* §5D5bβ; Auslautverhärtung §5D7): *prūdər* Bruder, *nīdər* nieder, *raiden* wringen u. s. f.

3.) Westgerm. *pp* (nie < *p̄i* ) > *tt*: *zmitte* Schmiede, *vettoχ* Fittich, *kχlētta* Klette, *špotten* spotten, *latta* Latte, *motta* Motte; die Geminata ist zu erklären wie §40A2by: Zt. *fluttorn* flattern (VII. *vlōdorn*), *plottorn*, VII. *plō-*, Zt. *plōudorn* plaudern, VII. *nātlaneb. nādla* Nadel; dagegen *rēde* Rede, *rūden* zausen (altb. *smiddia*, *fēddah* u. s. f. geg. *redia*, \**rudiān* u. a.).

4.) Grammat. Wechsel: Zt. *štōutp*, VII. *štōden* gerinnen der Milch, 'stocken', vgl. b. *stode(n)* Stock, Staude; wörten werden geg. Imperativ *wīoz!* < \**wīrd!* werde!

5.) *rp* > *rd*: *eprda* Erde; *wert* wert, XIII. *hürt* Hürde (vgl. §5D7); *wirtikχ* würdig (+ Wirt); vgl. *wurōte* würde; jung ist *t* < *d*: Zt.: *hemmat* Hemd, *gōšwištrat* Geschwister geg. *vrōmni* fremd.

#### § 41. Germ. *d*

A.) Im Anlaut > *t*: *toχtər* Tochter, *tūr* Türe, *trāgen* tragen, *tampf* Dampf, *tunχel* dunkel; in alten Lww.: *taufa*, As. *daufa* Faßdaube, *tiš* Tisch, *taüvel* Teufel.

B.1.) Im Inlaut: *prēt* Brett, *jētən* jäten u. a.; auch *dd* > *tt*: *mitte* Mitte, *tutto* Brustwarze.



2.) *zadel*, Lt. *zātĭ* Sattel, Zt. *kχnūdĭ*, sonst *kχnüttel* Fingerknöchel (grammatischer Wechsel < idgerm. \*so[d]tlo-, \*gnu+1-),

3a.) *nd* wie b. *nt* (sb. al. *nd*): *hunt* Hund, *šante* Schande, *ente* Ende, *šintla* Schindel, *kχuntər* Kleinvieh, Vs. *äntorn* spotten (ahd. *antarôn*), *winten* winden, *zunte* Sünde u. v. a.

b.) *-nd-* wie im b. in Lww.: *wundər* Wunder, *štunt* (pl. *štünne*) Augenblick, *wintl(a)*, VII. *windla* Winde (vgl. trt. *bindōla*), *hundər(t)*, Fz. *huntər* hundert, *wandərn* wandern, *wohenne* behende.

c.) Im Nebenton auch *-nd-*: Zt. *auswendĭ* auswendig, *aldərhanne* allerhand, *un(ne)* und, As. *zundər* aber, VII. *štχendli*, *štχentli* Bißchen (zu *štχanta*; trt. *štšanta*), vgl. *wente* Wände, *hente* Hände.

d.) Vs. *kfunniŋ* gefunden und *kštorniŋ* gestanden, VII. *goštan(ne)t*, *govvunt(et)* beruhen auf Ausgleich im grammat. Wechsel.

#### § 42. Germ. p, k, t

A. la.) Germ. p im Anlaut > pf (s. §5F1): *pferššix* Pfirsich, *pfīŋkošten* Pfingsten, *pfunt* Pfund u. a.; laut=malend: *pfikkeln* verlockend zureden; Zt.: *pfnurn* schnurren, *pfnižln* winseln, *pfnižorn* prasseln, *pfnettorn* lachen, farzen, plappern; VII. für diese *pfn* pf(urren u. s. f.).

b.) Lautmalend auch *f*: *fīkar* Dudelsack (Gottschee *fīkar* zu Gott. *pfikkŋ*), Zt.: *fukŋ* pfauchen, *fuŋkŋ* mit der Faust stoßen, al. (p)fūnggen, kärnt. *funggen*, Etym. < ?); *fōtšo* Hausschuh (al. *fotsch*, b. *patsch*).

2.) Im Inlaut *pf*:

a.) Nach *m*: *štumpf* Strumpf, *timpfelprant* geschmortes Fleisch (zu Dampf), VII. *grumpf* (XIII. *grüft*, Zt. *grunt*) Grund (< germ. *\*grumduz*, *\*grumpuz*, *\*grumputz*, *\*grunftuz*, vgl. b. *Rampf*, *Ranft*, *Rant* Rand u. a.)

bα.) Für westgerm. *-pp-* nach Kürze *â*, *l*, *r*: *dorkxlupffen* erschrecken, *trupf* (b. *Trupf*) Dachtraufe, *nipffen* schlummern (< *\*xnepjan*), *öpffel* Apfel.

β.) *kxrapffo* Krapfen, *šarpf* scharf (< *\*skarppaz*), *šürpffen* reizen, *šerpffen* schärfen; XIII. *geipf* lebhaft (< germ. *\*gelp[p]laz*); doch *tōfen* taufen, *žlōfa* Schleife, *žqofa* Seife < germ. *\*daupjan*, *-laipjo-*, *saipjō*).

γ.) *žlürven* schlürfen, *ž(n)ürve(l)n* hastig essen (germ. *\*slurpjan*, *\*snurpjan*) haben auch im hd. Schwanken von *f*, *ff*, *pf*.

cα.) Für *-p-* steht *f* (s. §5E7): *wurf* Wurf, *helfen* helfen, *zlāfen* schlafen, *šaf* Schaff, *treffen* treffen u. s. f. vgl. §6C5.

β.) Ve. schwand es im Auslaut: *au*, Fz., Gl. *auf* (tir. *au*) *auf*, vgl. *auvar* herauf, XIII. *šā* Schaf, Vs. *štaimuotor*

'Steuf-' = Stiefmutter.

d.) In *sp* bleibt *p*: *špinnen* spinnen, *rišpa* Rispe; auch in jüngeren *hd. Lww.*: *peχ* Pech, *plats* Platz u.a.

B.) Germ. *k* ist fast parallel *p* entwickelt:

1.) Im Anlaut *kχ* (s. §5F3,5F5): *kχuo* Kuh, *kχoī* Kohle, *kχnotto* 'Knoten', Stein, *kχlamma* Klamm, *kχrūkχ* Krug; in älteren *Lww.*: *kχoņzar* Kaiser, *kχeldar* Keller, u.a.; Schwanken zwischen *kχ* und *g* in *Lww.*: *kχrošpel* Knorpel (doch VII. *grošpola*, *kr-*, *kχr-*; *kχrošpeln*, Zt. *kχrušpln*, XIII. *groušpiļ* knirschen; VII. *kχroštel* neb. *groštel* Strudel (alle zu ltn. *crustula*); 'Karren' (*hd. Karren*, *Garren*) fehlt; nur *g* in *gants* ganz (s. KLUGE, 'ganz'), *grūšša* Kleie, *gerts* hölzerne Schöpfkelle (*slow. korec* > *ahd. \*garitz*); in dieser Zeit fehlte anlautend *k-* auch den Südbaiern, so daß fremdes *k-* mit *g-* substituiert wurde. Später hat das südb. wieder *k-* s. §40B1b.

2a.) Im Inlaut steht *kχ* nach *ŋ*: *triņkχen* trinken, XIII. *kχrunkχol*, Krampf (al. *chrunchel*), *šiņkχo* Schinken, Fuß, u.s.f.

ba.) Bei westgerm. Geminata nach Kürze: *akχχer* (al. *acher*) Acker, *štikχχel* steil, *štekχχo* Stecken, *rokχχo* Spinnrocken, *iņtrūkχen* wiederkauen; auch *ekχχel* Stahl (< *ahd. ecchil* < *rm. acjāle*); wo im südb. -*gg-* mit -*kh-* wechselt: *lakχχa* Lache, *šprekχχelot* gesprenkelt, *tšekχχot* scheckig, *vikχχen* schlagen, stoßen, *lokχ* Locke; Zt. *hopkļ*

heikel, Vs. *gonäk* Genick, *pakko* (Arsch-)Backe.

β.) Nach Länge *kx* nur in Dreisilbigen: *maükxolar* Wegelagerer (ahd. *mûchilâri*), vgl. KLUGE 'Meuchel'; sonst *x*: *zqxen* seichen, pissen, *wqxen* Wäsche in Wasser einweichen, u. a.

α.) *rk*, *lk* außer in Dreisilbigen mit *x* (s. §5E11bβ): *kxalx* Kalk, *welixwelk*, *werx* Werg, *marx* Markzeichen, *kxirxa* Kirche, *pirxa* Birke, *würxen* wirken, *merxen* merken, VII. *volx* Schar, Vt. *valxonstuī* 'Falkenstein', On.; *mar(k)xot* Markt (< Dat. *markxote*), *wolkxona* Wolke.

β.) *-k-* > *x* (s. §5E11): *wax* wach, *zixxər* sicher, *pūxa* Buche, u. s. f.

γ.) Über Schwund des *x* s. §5E11ba; nebentonig *x* > *g* in *zölgər* solcher u. a. s. §5E11bβ.

δ.) *jutson*, *letsson* s. §13A; *wēlər* welcher ist weit verbreitet, doch unklar (< *hwēlichēr*); d. *šk* blieb stets *šk* (nicht *sch*, vgl. ahd. geschrieben *sc* (*c* = *k*, *ch* = *kx*)) parallel *sp*, *st*; es wurde ca. 1120 > *š*.

C.) *t* ist fast parallel zu *p*, *k*:

1.) Im Anlaut *ts* (s. §5F2 u. §5F5; §5E10b): *tsait* Zeit, *tsant* Zahn, *tswirn* Zwirn; *tso*; weil nebentonig Fz. At. *to* (neb. *tso*), Rn. Rz. *tso*, meist *so* zu.

2a.) Im Inlaut *nt* > *nts*: *kxrants* Kranz u. a.

ba.) -tt- > ts: *hitsse* Hitze, *kxatssa* Katze, *wetssen* wetzen, u.s.f.

β.) ts auch nach Länge (im Gegensatz zu k, p): *gēt̄sen* (ge-)atzen, *kxraūt̄sse* Kreuz, *hoūt̄ssen* heizen, *röt̄ssen* Flachs dörren (ahd. *rōzian*).

γ.) Ebenso nach l, r: *kxqr̄ts* kurz, *hol̄ts* Holz u.a.

ca.) -t- > ss (s. §5E8, 5E9c): *paisen* beißen, *rūs* Ruß, *vopst* feist, fett.

β.) *draitsk* dreißig, *draitseḡene* dreizehn nach *viortsk*, *vūftsk* u.s.f.; Zt. *griəts* Grieb ist trt. *gr̄ies*; *Espan*, On., *lešte* letzte, *pešte* beste, *mösto* mußt du, *lašto* läßt du < -*æs-*, -*gesch-* durch Synkope.

γ.) Bemerkte seien: *runtš* Runzel (< *rungza*), *tšupkolä* 'Tschunkelnagel', b. (t)*schüengge(n)*, < \**zuonggia*, zu 'Zange'.

d.) *ratto*, Zt. XIII. *rats(se)* Ratte, al. *Ratte(n)*, sb. b. *Ratz(e)* ist zu verschiedenen Zeiten entlehnt; VII. *žipnot* neb. -*os* Kuhglocke (itl. *segnozzo*) beruht auf Suffix=angleichung (+ -ot).

ca.) t bleibt in *xt*, *ft*, *st*: *naxt* Nacht, *štexxen* stechen, *ašt* Ast, *luft* Luft.

β.) In germ. *tr-*: *trēten* treten, *trōp̄st* Trost, *wint̄er* Winter, *laut̄er* lauter; gegen *wass̄er* Wasser <

\*uatera geg. \*uintruz, \*xlūtraz.

D.) Es trat also die hochdeutsche Lautverschiebung in ihrer ganzen Erscheinungsform ein.

§ 43. Germ. *f*, *s*, *x*, *sk*, *z*. *tš*

A.1.) Germ. *f* in stimmhafter Umgebung > *v*: vaint Feind, vaul faul, vroþ froh, vlūx Fluch (s. zu *v* §5E2): Lww. aus dem Deutschen: *fīrst* Fürst, *fīrmen* firmen (Gottschee *vīrmōn*); durch w. Vermittlung: *falla* Falte, *frai* frei, *frailā* schlechtes Mädchen, *faigā* Feige (< Gottschee *vaigō* + itl. *figa*), (trt. *falda*, *frai*, *frailā*); *f* noch (vgl. §6D1): *fatssen* spotten, *fitssa* Stehfalte, Zt. *frōūššln* schwach schneien bei starker Kälte (< ahd. \*frosalōn), Zt. *fluttorn* u. *flattorn* flattern, Zt. *flēxtn*, VII. *vlēxtorn* flechten, At. *filtson* sonst *viltsen* kämmen, dazu Vs. *Vilts*, On. 'Moos'; noch Zt. *far* Farn (südb. *pfarm*, *pfarn*) VII. *varm*; *flāda*, As. *vlā<sup>i</sup>da* 'Fladen', Schmitte; *pf* (auch *b.*) in *pfinna* Pustel, Schmutzleck, XIII. *pfarre*, *pferre* Stier (< germ. \*fenna-, \*farzi-).

2a.) Im Inlaut *f* in stimmhafter Umgebung > *v*: oven Ofen, haven Hafen, neve Nefte, vünve fünf; über -vel, -ver s. §40A4; ve. bei Dreisilbigen *f*: *goffolā* (XIII. Zt. *gō<sup>o</sup> vol*) Händevoll, *šaufola* (XIII. Zt. *šauvol*) Schaufel; werfen sich wölben, wachsen (mhd. *wërven*) nach werfen werfen; dürfen dürfen vom Auslaut *ix darf* und *dorfte*; hüppiš hübsch < \*hüpsər < \*hüvsər neb. \*hüviš (*vš* > *pš*).

b.) Auslautverhärtung s. §5D7.

3.) *fs* > *šp*: XIII. *raušpon* räusporn, *wespä* Wespe, *lišpa* Häutchen am Wasser (germ. \**rūfs*, \**wefsō-*, \**lefsiō*; *fs* > \**ps* > *sp*; vgl. Zarz *wäivže*, *läivže* Lefze) VII. *lepta* (< \**leptsa* für \**lepša*) Lippe.

4.) *ft* > *xt*: *luft* Luft, *heftikx* heftig u.a.; zu *nōxtola* neb. *nōftola* vgl. mitteldeutsch *ft* > *xt*.

B.) Germ. *s* ist parallel *f* entwickelt: *ž* in stimmhafter Umgebung:

1.) Im Anlaut: *žäuftenseufzen*, *žāmo* Samen, *žlāfen* schlafen, *žmēr* Schmer, *žnuvr* Schnur, *gōžwaja* Schwiegermutter (ahd. *gaswīa*) u.a.; *ž* s. §5E3, 5E10b; *tš* steht (auch tir.) in *tšūnkeln* versengen (< \**sungilōn*), *tšöttam* brühen, wallen, 'sottern', zu 'sieden', vor *l* in *šlinga* Schleuder (< w. \**šlinga*, gibt es aber nicht).

2a.) Im Inlaut: *hāžo* Hase, *līža* Linse, *kxülzen* schwer husten.

b.) Zu *-rs-* s. §5E3bβ; *-ss-* §5E9b; merkwürdig *prüšeln* nach Brand riechen (< \**brunnisilōn*); vgl. noch *Etše* (< ahd. *Etisa*) Etsch, XIII. *gitsson* gierig schauen (ahd. *gitisōn*); Genitiv *-s* < ahd. *-es* s. §54A.

c.) Auslautverhärtung s. §5D7.

3.) Vor Stimmlosen steht *š*: *štoon* Stein, *špits* Spitz,

*histel* altes Pferd, *hašpel* Haspel, *tsašpen* mit dem Fuße scharren (ahd. *zaspôn*); *okššo* Ochse, *vukš* Fuchs.

C.) Die Stimmhaftigkeit der beiden Laute besitzt heute: Gottschee, Zarz, Zahre, Pladen (d. sind Sprachinseln), ferner oberstes Lesachtal, Iseltal, Paznaun, Ötztal, hinteres Silltal, Zillertal, oberste Loisach; Lavanttal, Teile des Salzkammergutes, u.s.f.; einstmals war sie im ganzen b. üblich wie uns die deutschen Lww. im wälschen und windischen, tschechischen zeigen (z.B. grd. *dluva*, tir. *Glufe[n]*, *žəŋgruəna* Immergrün, Singrün, wind.: *bāyá* Falle, *žehŋ* Segen, tschechisch [Mundart] *bala*, *žehen*); in der Schreibung äußert sie sich nur bei *f*, das wir ve. schon um 800 im b. mit *v* wiedergegeben finden, und wir mit *v* weit über die mhd. Zeit hinaus, bes. in Ortsnamen, bis heute, finden. - Die *š*-Färbung des *š*, für die schon alt=slavisch *xūša* (< germ. *\*xūša*) Haus spricht, finden wir in Gottschee, Zarz, Mölltal wieder (Gottschee: *žūgŋ* sagen, *mišt* Mist, Zarz *žougŋ*, *měšt*, Heiligenblut *zougŋ* [kweišn gewesen] *mišt*; auch in deutschen Lww. in Nachbarsprachen *ž* < \*ž).

D.) Germ. *x* ist

1.) Im Anlaut *h* (s.§5G1): *halš* Hals, *huf* Hüfte, u.s.f.; vor *l*, *r*, *w* schwand es schon spätahd.

a.) Im Inlaut steht *g* (s.§5E5b): *žəgen* sehen, *nāgont* nahe, *tāga* Dohle, u.s.f.



b.) Es fiel aus in *wēloš* wälsch (< \**welše* neb. \**welgoš*) u. a. s. §5E5b; vor l schwand h: *pail* Beil, *vaila* Feile, *hēla* Herdkette, geg. *štāgel* Stahl, *mēgeln* heiraten (b. *bei[h]ell*, *fei[h]elle*, *hā[h]elle* < germ. \**bīχla*, -*pla*, \**fīχlō*-, \**xāχilō*-); in *šūstar* Schuster (mhd. *schuohsūtære*), Zt. *šāula* häßlich zu b. 'schiech'; dann in *aufar*, *āwar*, *ausar* u. a. herauf, herab, heraus; doch VII. *tsūgar*, sonst *tsuor* herzu; *Līnart* Leonhard, b. *Lienhart*, *vraitof* Friedhof; Zt. *denna* dennoch, im Präfix *dor*-, und *tor* durch, dann *tsalt* -halb < mhd. *zehalp*.

c.) Im Auslaut steht χ: *raux* rauch s. §5D7.

dx.) χ steht vor t: *naxt* Nacht, *kχnēxt* Knecht, u. s. f.; *ryt* > *rt* s. §14B.

β.) hh > xx: *laxxen* lachen, *tsēxxa* Zeche Reihenfolge in der Arbeit.

γ.) Zt. *vokχ* < tir. *fokχ* < ahd. *farh* Schwein ist Koseform.

δ.) hs > kš: *žekšše* sechs, *wakššen* wachsen, u. s. f.; doch *teša* Nadelbaumast < mhd. *dähse*.

2.) Fast die gleichen Verhältnisse zeigt Zarz: *hōlš*, *žāign*, *štougl*, *hōax*, *vāile*, *noxt*, *žéikše*, od. *Gottschee*: *haus*, *žagn*, *štügl*, *hōpx*, *vāile*, *noxt*, *žekšai*, *Ötztal*: *hōls*, *zəphn*, *štōhl*, *hōēx*, *noxt*, *zekse*, und andere konservative südb. Mdaa.

E.) Germ. *sk* bleibt \**šk* (nicht \**škx*) und wird etwa um 1120 > *š* (vgl. wind., grd. *šīpa* Scheibe); zu *š* §5E10.

1.) Im Anlaut: *šūx* Schuh, *šante* Schande, *šraigen* schreien; *šöllēn*, XIII. *žbuīlon* sollen (< germ. \**skal*, \**s[k]ulum* vor= germ. \**skal*, \**s[k]l*); wie vorgerm. \**skleu*-> germ. *sleutan* schließen.

2.) Im Inlaut: *weššēn* waschen, *viš* Fisch, auch *vēša* Binde, Windel (< \**fascia*); zu *vlonš* s. §5E10b; VII. *gomopnšof* s. §29B2h; VII. *vorššēn* forschen (Angleichung von *rš* an *rš*, weil dieses häufiger); *drišta* Strohschober ist wohl ahd. \**dristia* für \**driscia*, b. *Drische(n)*, *Drisgge(n)*, *Driste(n)*; vgl. *kreisten* und *kreischen*. Zu *š* s. §5E10.

F.) Zimbrisch *tš* (s. §5E10, 5F5) steht hauptsächlich in lautmalenden Wörtern und Kosenamen.

1.) Im Anlaut: *tšürtša* Tannenzapfen (südb. *Tschurtsche[n]*, -ü-; b. *Zu(r)tsche[n]*, -ü-, *Zaüschge[n]*, Lavanttal *Tschudel*, vielleicht zu 'Zotte'); *tšörko* Dummkopf und *tšorka* Strauch (tir. *Tschorgg*= Bedauernswerter, *tschörggen* = hinken), *t(š)aut(š)a* Hure, *tšātšēn* schleichend gehen (Vs. *tōtšīn* Wasser treten, vgl. FALK-TORP I S. 137 *daske* 1), Vs. *tšikkat* schön, *tšallen*, At. *tšāln* tönen, schallen, VII. *tšantšalo* Tölpel (kärnt. 'tschentschen' langweilig reden), VII. *tšintšəlī* Fäserchen (Rovereto *sinsqla* dass., b. 'zingge[n]' = Fettagge), *tšötšo*, Zt. *tšöütšl* heißer Fettbissen (tir. *Tschötsche[n]* Küchenabfall), *tšütššēln* flüstern (kärnt. *tusche[n]*).

2.) Im Inlaut: Zt. *foutš* Filzschuh (al. 'Fotsch'), XIII. *hōtše* Feuerkröte (b. 'hätschen' hinken), *kitša* Hausfrau, Mädchen und *kitšen* winseln (südb. 'Ggitsche[n]'; sb. 'Gitze', 'Kutze' = Katze, sb. 'Kutsche', 'Kutze' = Katze, al. *Kutsch* junges Kalb; dazu noch *gops* Ziege, *kxits* Kitz, Zt. *gutssl*, XIII. *gittol* Zicklein, lautmalend); *krētša* Nußhäher, Elster (< *ggrägg[t]se*, vgl. LESSIAK *nusgrāgl* S. 151; *lātš* und *lats* Tölpel (LESSIAK *letšat* S. 135), *muntš* Einarmiger (zu *munkot*, s. §40B3), *mutššel* wirrer Knäuel, *pītšo* geschnittenes Schwein (Koseform zu *bēr*), *plātša* großes Pflanzenblatt (südb. *P[fl]o[tsche]*, -ö-, b. *Blätsche[n]* < *blatucha*), *prütššo* Füllen (LESSIAK *pritš* Tölpel zu 'Prügel'), *runtša* Runzel (< \**runkza*, ahd. *runz*), *wutš* Bock (vgl. tir. *busch-busch!* Lockruf für Ziegen), *mintše*, *mintšikx*, Zt. *wintši* winzig (Koseform zu 'wenig'), *grantš* Almsenner (< ?), *grüntšeln* grunzen (< ahd. *grunatzian*), *dorkrētš(i)en*, -ö- erstarren (b. 'gretschel', vgl. al. 'Gröggel' unbeholfener Mensch, b. 'Grägge[n]' Spinne), *rutššeln* ausrutschen (LESSIAK *rutšn* < *rucketzen*), Zt. *tutššln* aussaugen (b. *zutzeln*); altes -kz- > ts: *žwants* Schwanz; Koseformen: 'Pents', Benedikt, Hn., *špātša* Spatz (zu 'Spar', Sperling).

#### § 44. Germ. m, n, l, r

A.) Germ. *m* ist stets *m* (*m* > *mm* s. §27D2, weiteres über *m* s. §29A1b): *moš* Moos, Sumpf, *man* Mann, *šame* Scham, *kxrampf* Krampf, *hammer* Hammer, *žwimmen* schwimmen; im isolierten Auslaut *m* > *n*: *iχ pin* ich bin, *iχ han* ich habe; *iχ maxxe*,

*ix lēwe* (ich mache, lebe, ahd. *machōm, lēbēm*) geht nach  
*ix hilfe, lēge* (ich helfe, lege, ahd. *hilfu, legiu*); -om  
 Zt. XIII. > on § 5C1a; ahd. -amo > ome, Zt. η s. §60A1.

B.) Germ. *n* bleibt (s. §5C2)

1.) *nus* Nuß, *natura* 'Natter', Meißelbein (Sandhi s.  
 §14F1; *n* > *l* s. §5C2fδ; *pfn* > *pf* s. §42A1a, vgl. noch VII.  
*kxnivola* Unterkiefer (hd. *kivela*; hier also umgekehrt *kx* >  
*kxn*); *hāno* Hahn, *hant* Hand, *zūn* Sohn, *maxxen* machen; *henna*  
 Henne; über Nasalierung s. §5C2b; z.B. *kxūst* Kunststück, Zt.  
 XIII. *stūb* Stein; schon alt *n* > *l* in *kxessel* Kessel, *ēzel*  
 Esel, *orgel* Orgel; XIII. *kxēitol* Kette, VII. *püttola*  
 Bündel; Schwund des *n* in *vaila* Feile u.s.f., auch *laiže* be=  
 hutsam (hd. *leise*, sb. *linse*).

2.) *n* schwindet im Nebenton vor *t* in *andwitta* Anewand,  
 XIII. *dotiō*, VII. *antio* früher einmal, VII. *kxopffōte*  
 Kopfende und *vusōte* Fußende des Bettes, ptz. präs. -ot <  
*ōnti* s. §66F2; *in* > *i* schon ahd. (altb.): *hitssē* Hitze, *pūwli*  
 Büblein; *Rautonar* 'Rauter', Hn., *Kvžōttonar* Mann von  
 Casotto, u.a. nach *Kxastonar* 'Kastner', Fm., *ovonar* Hafner,  
*lugonar* Lügner, *gertonar* Gärtner, *okšsonar* Ochsner, die vom  
 nom. pl. abgeleitet sind. - Über η s. §5C4.

C.) Germ. *l* bleibt *l* (s. §5B1): *lēzen* lesen, *zlāfen*  
 schlafen, *helfen* helfen, *alt* alt, *vallen* fallen; *pfrauma*,  
 As. *flauma* Pflaume, vgl. b., al. *Pfraume*, al. sb. *Pflaume* <  
 rm. \**prūma*, \**plūma* < \**prūna*; *wēgeln* < *welgilōn* wälzen ist  
 Dissimilation; -*vlay* -fach < mhd. -*vayt* +*vach*; auffallend

Zt. *višpar* sonst *višpola* Gerte < rm. *vīscula* (gehört eigtl. nicht hieher, doch s.D).

D.) Germ. *r* bleibt *r* (s. §5B2): *rat* Rad, *rinnen* rinnen, *vrošt* Frost, *kxrants* Kranz; *ęarda* Erde, *perkx* Berg, *narre* Narr, *mēr* Meer; XIII. *pīlox* Birke vgl. al. ve. *Bilche(n)* wie *Chilche(n)* Kirche; vgl. noch *plüotn* neb. *prüotn* in Zt. brüten (umgekehrt Zt. *prüb[t]šipkx*, pl. 'Blutschink', Gespenst); Zt. *vokx* Schwein (< tir. *fokx* < ahd. *farh*) ist als Koseform unregelmäßig; Zt. *špöbr* herb < altb. \**sprôri* ist Dissimilation; *timpel* dunkel (< mhd. *timber*) ist auf=fallend.

## Romanische Konsonanten

Hier wird meist nur das hervorgehoben, was im Gegensatz zum heutigen w. ist, oder für die historische Entwicklung wichtig ist, oder aber charakteristisch für eine w. Mda. Buchwörter werden kaum berücksichtigt.

## § 45. Rm. l, r, m, n, ŋ

A.1.) Rm. l bleibt l, sofern lautgesetzliche Entwicklung vorliegt.

2.) Velarer Vokal + l + Dental hatte einst l > u gemacht (wie heute noch grd., nach a nnb. u.a. ld. u. lmb.-ld. Mdaa): Zt. *aun*, VII. *alno* Erle (trt. *ōven* < \**oun*), VII. *šōdot* gründlich (trt. *šodo* < \**šoudo* < *soldu* vgl. ETTMEYER 402), *koštort* Wendehals (< \**kolštort* < *colle extortu*), (VII. *škopeĭ* Meißel, trt. *škarpeĭ* < *scalpellu* ist Dissimilation); vgl. *Kaldonęš* Caldonazzo, 1185 urkundl. *Caultonacium*, 1191 *Caltonazę* im übrigen wurde *au* wieder zu *-al-*, *-ol-* richtig und falsch (< rm. *au*, s. §36D1b, vgl. itl. *Bolzano* < \**Bautjāru* > z. *Pōotssen* Bozen, rekonstruiert *kütš* Lager der Tiere, grd. *kuts* u.s.f. < frz. *coucher*, ebenso *kopārn* erschlagen < frz. *couper*, vgl. *kolp* Schlag).

3.) In älteren Lww. blieb l nach Kons.: *plōnā* Hobel, *plōtā* Viertel des längs gespaltenen Stammes, *Plaivē* 'Pieve', Calceranica, *flapwelk*, *šklop* Gewehr, *Gletsse* Giazza, *glair* Haselmaus, *glēr* Moräne (trt. *pĭona*, *štšōp*, *ĝasa* = Eisgrube, *ĝir* Haselmaus, *ĝara*; nnb. *plōta*, *flāp*, *plōna*, *glātša*, *glĭr*);

jünger ve. VII. *gīrō* Haselmaus; jung, wie heute w. (trt., ven., lmb.): *piāgā* Wunde, *piattō* Teller, *fiānk(ō)* Seite; *st̄xaffā* Ohrfeige, *st̄xōnā* Türklinke, *st̄xovinā* Bettdecke, *T̄xenne* Thiene, *st̄xē* neb. *Žlait* Schio; *jemmō* Kneuel, *jandā* Eichel, *jarā* Gerölle (vgl. trt. *piaga*, *piato*, *fiānk*, *st̄šafa*, *st̄šavina*, *T̄šen*, *st̄še*, *ganda*, *gāra*); noch jünger *t̄šoppā* eine Gebäcksart, Zt. *t̄šarent* Polentabrei (trt. *t̄šopa*).

4.) Die gleiche Entwicklung auch im Inlaut: *Montikkel*<sup>39</sup> Montecchio, *Iššēl* Ischia, *tsikkola* Trageimer, *duppel* doppelt, *kuwola* Leitseil; sogar *bi* > *bi* XIII. *rāwle*, VII. *rāwiā* Ofenzange, doch *kēwiā* Käfig, *moriwēl* Andorn; sogar im deutschen Wort XIII. *hōuwlyt* neb. *hōuwjōt* 'Heuet', Juli, ahd. *hewiōt*; vgl. trt. (u. d. übrigen w. Nachbarmdaa. ETTMEYER *auric[u]lla* S. 432): *Montetši*, *Istša*, *šetša*, *dopi*, *kobīa*; *rabīa*, *kabīa*, *marobi*; nmb. *\*Montekjel*, *iškla*, *šekla*, *dopel*, *kōbla*; *kjabīa*, *marōbi*; jünger im z. ist: *kanut̄xā* Pfeifenspitze, *kanot̄xāl* Fernrohr, *ret̄xin* Ohrring, *ppnot̄xellā* Drüse, Kropf, *šlōt̄xar* Schleife beim Schlitten, *šmat̄xen* besudeln<sup>40</sup> (trt. *kanutša*, *kanotšal*, *retšin*, *panotša* < *paranochia* + *ella*; *\*sliclu* < *\*slitulu*; grd. *mat̄xā*, Poschiaro *šmagā* < *\*exmaculare*); noch jünger ven. -j-: *šorājō* Hühnerstall, *šlavājō* Regenwetter (< *-āculu*). Er= wähnt sei noch XIII. *škrifits* Funken, Augenblick (< *\*šklins*,

39) *-iclu* in Teilen Tirols > *-igel* vgl. ETTMEYER 463.

40) Auch tosk. *-cch-* > *t̄x* *moštāt̄x* Schnurrbart, trt. *moštats̄* < itl. *mostacchio*, vgl. *moštats* Gesicht, trt. *moštas* (beide < *mostācju*).

trt. *šlinsa*).

B.) Rm. *r* bleibt: Metathese ist häufig: *gardellâ* Brat=rost, *karšentsâ* Aschenbrot, *fortajã* Pfannkuchen, *poržan* Gefängnis u.a.; trt. *gradela*, *krešensa*, *fortaja*, s. BATTISTI S. 99 mit fast allen für uns geltenden Beispp.; unorganisches *r*: *fraštidiô* Ekel, XIII. *gurnelle* Frauenrock, lmb. *gonella*, umgekehrt *dištijarn* zerstören; XIII. *kaľte*, sonst *kaltro*, trt. *kaltrq*, nnb. *kjalter*, b. *khalter* (< 'Gehalter' od. rm. *calathu*) Bretterverschlag zum Aufbewahren von Lebensmitteln.

C.) Rm. *n* bleibt *n*:

1.) *n̄* steht in w. Lww. aus dem Deutschen: *n̄ekken* drücken, *n̄öllô* Knollen, *n̄okkô* Mehlklößchen, *n̄ükkã* Genick (trt. *n̄ek* < tir. *nã[n]ggen*, trt. *n̄ok* < ahd. *hnollo*, trt. *n̄uka* < hd. *\*hnuccha*), unklar *n̄oššigô* Dummkopf (viell. *\*ignoscicu*); *n̄* noch in lautmalenden Wörtern: *n̄oññeln* lieb=kosen, *n̄iññen* lutschen, *n̄iññeln* die Zähne zeigen, *n̄un̄keln* jammern (trt. *n̄oñô* der Jüngste; trt. *ninār*, *ninolār*; Defreggen *n̄öñkl̄* jammern < ?); *ni* wird ve. > *n̄*: *n̄anka* neb. *n̄ianka* nicht einmal, *konveñim* zusagen, *kompañiã* Gesellschaft.

2.) Ganz junge Lww. zeigen im Lt. *-m*, At. *-ŋ*, sonst *-n*: *lim* Leim, *kinim* Chinin, *štajom* Jahreszeit (trt. *liŋ*, *kiŋiŋ*, *štajoŋ*).

3.) *-nf-* wird durch *-mpf-* substituiert: *pfimpferli* Pfifferling, *škrampfã* Kralle (trt. *finferli*, *žgranfa*).



4.) Deutsch *kxn* > w. *kon-*: *konoppô* Knappe, *knödel* Knödel.

5.) Rm. *mn* > *m*: *Laim* Leno < \**Lemnu*; jünger *don* Herr, *donnolã* Wiesel, dan. *vröli* = Fräulein.

6.) Etym. unklar ist [*š-*]*wolękkot*, [*š-*]*wolęk(ot)* verdreht, nrb. *žbaleŋx*, trt. *šbalék*, *šbaleŋo*.

§ 46. Rm. *p*, *b*, *r*, *f*, *w*

Die Verhältnisse sind ungefähr dieselben wie im w. (ld., lmb., ven., trt.):

A.1.) *p* ist im Anlaut *p*: *Ppnait* Pinè, *plónã* Hobel, *Primolan* Primolano u.a.

2.) Doch *woštonãga* Pastinak (trt. *pašt ñaga* + Präfix *wo-*); *Wrŋŋe* u. *Prŋŋe* in XIII. Progno (w. *bruña* Pflaume), *šwimã* Schaum, *šwolŋkã* Höhle (trt. *šbima*, *šbalŋka*); *wotégã* Kramladen, *wöžomã* Weberschlicht; *veškovó* Bischof; hier war *p* früher nicht im Anlaut: *apothēca*, *apozima*, *episcopu*.

3.) *p* bleibt in *pp*, *mp*, *lp*, *rp*, vok. + *up*: *kuppã* hölzernes Milchgefäß, *Kamp*, On., Campo, *karpã* Motte, *drappô* Schleier.

4.) In *p'l*: *duppel* doppelt, *kappolã* Öse geg. w: *kuwolã* Seil, *Rüwel* Rubbio (< \**Rūpulu* ?); trt. *dopi*, *kobĩa*, *Rubi*.

5.) *-p-* in Buchwörtern: *krapãrn* platzen, *pippã* Pfeife,

tšoppā Arschbacke (trt. tšopa < \*clopa < ltn. cōpula); noch šopārn versaufen, ven. šopār, got. sūpan).

6.) Sonst steht v: povainā Zieger, Rakvēr Recoaro < \*Recupārju, Rovān Roana < \*Rupāna, tšvērā Tragbahre u.s.f.; övora Tageswerk, Ovrillar, Fmm., 'Mann aus Noriglio' < Aprilju-; aworellō April ist schon ahd. (trt. pōina, Rekoār, Roana, sivēra u.a.).

7.) In jungen Lww. kann es vortonig wie im w. fehlen: XIII. nau<sup>z</sup> Steckrübe, lmb. naon < nāpōne.

B.) Rm. b lautet b (w)

1.) Im Anlaut: wālā Ball, Kugel; Rausch; wrunteln murmeln; doch Prentšneb. Wrentš Brenta (Fluß), Zt. prots, VII. wrots zweirädriger Gebirgswagen.

2.) b nach l, r, m, Vok. + u: alworā Weißpappel, warwā Onkel, limbō Vorhülle, tsimbar Zimber; mb älter in žlimnikx lang und dünn (< [\*s-]limbicu, trt. šlink).

3.) Sonst fällt es mit p zusammen: Tauvē On. (\*tubu), Rovōrait Rovereto, Plaivē 'Pieve', Calceranica, Kamporūvē Campoverere; trāvē Trambaum, kuvola Höhle (zu cubu).

4.) Es fiel (auch v) in jungen Lww.: XIII. paī Truthahn (lmb. pain < pāvīnu), štūā Ofen (< \*stuva); alt schon šūr kornfreier Maiskolben (< sūber), īl, Zt. idl Goldregen (< ebulu > \*iaol od. \*eol, trt. eġel, nmb. iġġel); kandaliar Leuchter ist candellabru+ Suffix -iar, trt.

kandelē); *Kaliān* oder *Rošpaḡ* Calliano (< \**Caballidānu*); *Paḍewe* Padua, *Jenawe* 'Genova', Enego mit Anlehnung an *ōwe* Aue; *Awodo* Badia Calavene (< *Abbate* für *Abbātia*, ist altes Buchwort); *v* in *wišaus* s. §33A3.

C.) Rm. *v* bleibt

1.) *viājā* Reise, *vojā* Lust, *vešper* Vesper; doch *wkān* reicher Talbauer (< \**vaccānu*) nach *wkān* Lärm (< \**bacchānu*); *wešpā* Wespe ist deutsch.

2.) *ūžē* Stimme verlor *v* vor *o* (*u*) (wie im ld., lmb. dies vorkommt, s. BATTISTI 117; vgl. grd. *ōuš*, nmb. *ōš*); falsche Rekonstruktion dieses *v* in *voršarn* < *ausare* wagen.

Anmerkung: In ältester Zeit wird rm. *v* > *w*: *wain* Wein; aber schon zur Karolingerzeit > *v*: *Venedige* Venedig. Wenn in Verona *Peom* (neben der Mischform *Veom*) < ahd. *Bērīna* rm. *v* > *b* (> *p*, vgl. ahd. *Rapana*, mhd. *Raben* Ravenna) steht, so beruht dies auf Vermittlung des Gotischen, das diese Wörter entlehnte als rm. *v* (spr. *y*) schon *v* war, das gotischem *b* näher lag als gotischem *f* (*Verōna* > got. \**Bairuna* > ahd. *Bērīna*).

D.) Rm. *f* > *f*

1.) Im Anlaut: *Fblīzen* Falesina, *Folgrait* Fölgaria u. v.a.; *ve.* steht *v*-: Vs. *Vloruts* Fierozzo, *Vütšē* Foza, *Veltar* Feltre, *vožōlā* Fiole, *vordājotūḡ* Sargtuch, Leichentuch (zu trt. *frajār* verschwenden < *frātāljāre*); (*pf* in *pfimpferli* Pfifferling, *pfīstora* Backstube sind Mischformen,

trt. *finfərli*, *fištəra* + Pfifferling, Pfister); hier haben wir also ve. V-, weil F- fehlte. Dagegen hat Tirol pf: *Pfunds* (< \*fundus, *Pfitsch* < \*fōdju) u.v.a.; aber im Val Pinè urkundl. *Weid*, *Weyd* = *Faedo* < \*fagētu.

2.) Sonst *f* in *škrōā* Tragsau (trt. *škrōa scrofa*), *škruvla* Geistesschwäche (trt. *žgrofoła* < *scrofula*); sonst *f*; XIII. *škīepf*, sonst *škief* (neb. *šklef*) ist nach §5F5 zu beurteilen.

E.) Germ. *w* ist im zentrallad., trt., grd. vgl. *Wårdě* Guardia (trt. *Varda*); sonst steht gw- : *widā* Schraube, *gwardjawóški* Waldhüter; *garantīrn* garantieren (im tosk. aus dem Frz.); *šwantsigā* Zwanziger, *žwōvō* (trt. *šbansega*, Rovereto *šbōvō* jung aus deutschtir. *tswantskor*, *šwōb*) Küchenschwabe.

#### § 47. Rm. t, d, s

A.1.) Rm. *t* bleibt im Anlaut: *tānā* von Tieren bewohnte Höhle, *točkō* Stück, *Tonētše* Tonezza u.s.f.; *rōjā* Tragsau < trt. (t-)roja; es bleibt im Inlaut nach *n*, *l*, *r*, Vok. + *y*: *plōtā* ein Stammstück, *kantərō* Nachttopf, *Kaštolált* Castellalto, *ārte* Kunst; nach *š*; in *ct*, *pt*, *tt*, *ty*: *früttā* Obst u.s.f. In Buchwörtern: *šalattā* Salat, *romit* Eremiten u.a.

2.) *t* zwischen Vokalen > *d*: *wodail* Schaufel, *katsadūr* Jäger, *špadolā* Flachsschwinge; deutsche Auslautsverhärtung in *Vat Wō*, *Rovprait* Rovereto, < -ēd u.s.f.; ve. fällt es wie im w. in jungen Lww.: *krēā* Töpferkreide, *lain* beweglich,

nōā Merkzeichen, *pairn* herausschießen, *paviā* Pips < Rovereto *krea, laira, nōa, pair, pavia* < *crēta, latīnu, nota, patire, pipita*); noch *piā* Fang, *piā* Fußtritt, *šṭxopetā* Gewehrschuß, Rov. *piāa*, < \**piljāta, piāa* < *pedāta, šṭšopetāa* < \**sṭfulloppettāta*); alt ist *plō(v)de* Rechtsstreit (< \**plaid*, vgl. nnb. *v̄eīt*, pl. *v̄eīdi* < *plācitu, vocitu*); XIII. *šnīde* glatt, trt. *šnidi* (< \**exnitidu*) ist Buchwort; alt noch *vordājotūx* Sargtuch, neben *frājarn* verjubeln (< \**fradajār* < *frātāl jāre*).

3.) *dr* (< *tr, dr*) kann zu *r* werden: *krēgā* Stroh= sessel, (*frār* Klosterbruder, *Piārō* Peter sind im w. Lww.), *peršēmōl* Petersilie, *poliār* Füllen, VII. *parōnā* Schwiegermutter, VII. *annora* Ente, VII. *kaltsprēl* Kasserole (sonst *annodrā, kaltsdrēl*) trt. *karega, frār, Pēro, peršēmōl, pulārīn, padrōna, anedra, kalsedrēl*.

B.) Rm. *d* ist meist *d*: *duppel* doppelt, *drappō* Schleier, *gōdarn* sich freuen, *šurdot* taub, *Aldain* *Aldeno*, *āstāldā* Kuhname, erinnert an die 'Gastalden' der Almwirtschaften in Vs.; *nd* > *nn*: *gannā* Moräne, ven. *ganda*, *morennā* Marende, Jause, s. §5D5bβ; doch auch Id., z.B. *BATTISTI* *gjana* < \**ganda*; -*ld*- älter *fallā* Falte (trt. *falda*); *Polaiūdē* *Palū*, *poliūdē* Sumpf (trt. nnb. *palū*); bei -*idu* zeigt *Gellē* (< \**Gallidu*) alten Schwund; jünger fiel es in *maltšūk* Fallsucht (< \**māle cadūcu*); *mō* nur, *trepiā* Dreifuß; ausgefallen und falsch ersetzt: *mogōlā* Knochenmark nnb. *angōla, magola*, trt. *megola*, grd. *mīola* < *medulla*), *rēvō* der erste ausgebrütete Vogel (< *herēde*?), *molūn* Ofenziegel, trt. *maon* < \**madidōne*; auf=

fallend VII. *edbrǎ*, *ellbrǎ*, Zt. *erlǎ* Efeu, trt. *er(o)la*.

C.) Rm. s im Anlaut

1.) Am ältesten *ts* (< rm. *s-*): *Tsprādē* Serrade, *Tsilvē* Selva, *Tspžāt* Susá, *Valtsogān* Valsugana, *tsikkolǎ* Trageimer (trt. *Šerada*, *Šelva*, *Šužá*, *Valsugana*, *šetša*).

2.) Jünger *š* (> *ś*): *šūr* entkernter Maiskolben (< *sūber*), *šedolǎ* Schweinsborste, *šokān* Zaunring, *šopārn* versaufen; itl. *sci* > *ex(s)-*: *šōrren* auswählen; itl. *sciorre*, Vs. *tšelvorn* (< \*š-, itl. *asciolvere*) frühstücken.

3.) Noch jünger *ś*: *śaldō* immer, *śolēr* Heuboden u.v.a.

4.) Vor Stimmlosen steht *ś* im An- und Inlaut: *šklop* Gewehr, *špinǎ* Dorn, *loškot* schielend, *agošt(ǎ)* August, *višpolǎ* Gerte, grd. *štlop*, *špina*, *agošt*; nnb. *šklop*, *špīna*, *agošt*, *viškla*, *lošx*.

5.) Vor Stimmhaften steht im Anlaut älter *ž-* (Zt., XIII. *š-* s. §5E4a): *žnellǎ* lang und dünn, *žlimmikx* lang und dünn, Zt. *šwōs* Brustwarze (trt. *šnelo*, *šlink*, *šboza*), grd. hat hier *ž*, nnb. *ž*: grd. *žmuke*, nnb. *žmukjār*; trt. *šmokār*, z. *šmokār*n das Licht putzen; ebenso mit jüngerem *ś-*: *šleppa* Ohrfeige (grd. *žlepa*, trt. *šlepa*), *šwimā* Schaum u.v.a.

6.) *śl* ve. > *škl* (schon w.): *škleppa* neb. *śl*- Ohrfeige, XIII. *škļumpf*, *šļumpf* Meerauge (< \*žumpf + lago); sogar beim deutschen Worte *škrits* neben *šrits* Schnörkel, hd. 'Schritz'; noch *ś(k)wīntsigen*, XIII. *tswīnkatsōn* zwinkern,

blinzeln; umgekehrt und alt: *zlait* Schio < \**zlīt* < *Seletu*.

7.) *žg-* > *šk*: *škrampfä*Kralle, *škrüñfiô* Rüssel, *škrizel* Schrecken (trt. *žgranfa*, *žgruño*, *žgrizol*).

8.) *št* > *tš* (wie heute noch grd.): *tšenkē*, Vs. *tšänk* links (Zarz *tšänk*, b. *tšchlengge*; grd. *tšank*, itl. *zanco* und *stanco*, zum Umlaut s. §26C1), Zt. *tšump* kleiner Busch, grd. *tšomp* < deutsch 'Stump'; vgl. *šturm* wunderlicher Einfall, grd. *tšöurn* neb. *šturno*.

9.) Im Inlaut steht intervokalisch -ž- (grd. *ž*, nmb., trt., ven., lomb.-ž-): *moruža* Geliebte, *ažvlā* Öse, *tūzen* scheren, *māžô* Bauernhof (grd. *tuže*, *meš*; nmb. *morōža*, *tožār*, *ažōla*, *māš*).

10.) Fortis *s* (nach *r*, *l*, *au* in *ss*, *cs*, *ps*) wie im Inlaut *s* (*ts*): *tossigō* Gift, *škarts* geizig, *Volartse* Valarsa, *kassō* Brustbein; jünger *škōššo* Wurm, *mošellā* Wange; noch jünger *š*: *paš* Schritt, *pūlsen* klopfen, *peršsigō* Pfirsich, grd. *tuasø*, *koš* u. *košo*, *masela*, *pas*; nmb. *tošex*, *škjarš*, *kōš*, *mašela*, *peršex*); Buchwort ist *kaūžā* wegen.

Aus alledem läßt sich erschließen, daß rm. Fortis *s* (im Anlaut vor Vokal, im Inlaut, s. 10) früher *s* war, das als *s* und *ts* substituiert wurde. *s* besteht heute noch im grd., in der Valbona Südtirols. Später hat das Z. *š* (substituiert für *š*), das heute für Wälschtirol und das ven., trt. nmb. gilt, also für die w. Nachbarmdaa. Im übrigen stimmen die Verhältnisse des Z. mit den wälschen überein.

## § 48. Rm. c, g, qu

## A.) c &gt; k

1.) Im Anlaut: *koḡŕllě* Cogollo, *koršentsā* Aschenbrot, *Krožēr* Crosara, u. a.; schon w. *gojōffā* Tasche, *gundolā* hölzernes Tragfaß, *gorōffel* Nelke, *gardellā* Bratrost, *gardelin* Distelfink, *maxxen di gatta*, ven. *fār la gatta* kitzeln; *govistār* Pferdezaum, *grammolā* Brechel, *grampolā* Ästlein (itl. *grampa* < deutsch \**krampa*), Vs. *grōppm* eggen (itl. *grappa* Krampen < germ. \**krappa*), *groštā* Kruste, *grottā* Grotte, *grütššeln* spielen der Kinder (wenn von \**brūciulārē*), *greppā*, VII. *kr-* Hirnschale (< deutsch *krippa*), trt. *gaiōfa*, *gondōla*, *garōfol*, *gradela*, *fār la gata*, nnb. *gjoveštār*, *grambla*, trt. *grošta*, *grōta*, ven. *grutššolār*, *grepa*, *kr-*; *goroññā* Aas hat im w. überall *k-*; ursprünglich in= lautend *c-* > *g*: *gotχūn* mit Endkugelchen geschmückter Stab für die Haare (ven. *gotšōn* < \**acucutōne*), *gutssen* eilen (trt. *gusār* < \**acūtjāre*).

2.) Über *kl* s. §45A3; vgl. *indjōstro*, *inchiostro* Tinte, auch trt. *inḡostro*.

3.) Im Inlaut steht *k* in *-cc-*, nach *l*, *r*, *n*, *s*, *au*: *mojēkkā* Feuerzange, *ōka* Gans, *polarjkkā* Planke, *warkā* kleines Schiff, *loškot* schielend; merkwürdig *zinnō*, trt. *zinkō* Zink; jung *ampō* dennoch (trt. *ampō* < *ad unu paucu*); sonst *-c-* > *g* s. rm. *g*; *šl* > *škl* s. §47C6.

B.) *g* bleibt *g*:



1.) Im Anlaut: *gōdarn* genießen, *glair* Haselmaus, *grīzot* gesprenkelt u.a.; *k* in *Kaštáldá* Kuhname, 'Gastalda', *la kaštrika* Magenfieber; *žgr-* > *škr-* s. §47C7.

2.) Im Inlaut fielen *rm. c* und *g*, außer in den unt. A2,3 angeführten Fällen, zusammen: *žāgā* Gesellschaftslager, *žlēge* Asiago, XIII. *lēiger* fröhlich, *tēga* Schote, *fadīgā* Mühe, *lugannīgā* Wurst.

3.) *ýgu* > *ývu* in *Jauvo* Monte Giaubo (< \**jugu*), *Pau Povo* (< \**pāgu*); *parēžō* Spargel (< *asparagu*) urspr. pl., *maltšūk*, Zt., Epilepsie; *tizikχ* lungenkrank, *žlīmīkχ* lang und dünn trt. *tīzeg*, *šlīk* ist Auslautverhärtung, Angleichung an *hunpērikχ* hungrig u.s.f.

4.) *g* fiel in jungen Lww.: *antiān* Scherben (< *tegāmen*), *wōūl* Koffer, *štrīā* Hexe, *štrīūn* Hexenmeister; im Schwachton: *mā* aber, *šonō* sonst < *sic non*.

5.) Eine Palatalisierung in *ka*, *ga* war zur Zeit der Besiedlung nicht vorhanden oder nur sehr schwach entwickelt: *Gelle* Gallio, *Kaldonētš* Caldonazzo, u.a.; ganz kurze Zeit hat sie wohl bestanden in älterer Zeit: *wrentša* Lager aus Ästen, VII. *woštonājā*, *-nāga* Pastinak, Zt. *dištijārn* aufhören (grd. *brantχa* Tragreff, zu itl. *branca*; nrb. *pašnagja*, *dištrīgjar*); vielleicht so der Umlaut in *rōkā* Heiserkeit < \**rauķa* < *rauca* zu erklären. Grd. ist die Palatalisierung schon 1200 nachzuweisen.

C.) *ky* > *kw*: *kwārtā* 1/4 Star, *škwāži* sozusagen (ld. *ky* > *k*, grd. *kerta*, *škežō*); vielleicht *škorant* unfruchtbares

Feld, wenn aus \*quadrante; vor e, i ven., lmb. k, auch hier *doŋka* (trt. *doŋka* < *dunque ad*) daher, *kê* daß, *pêrkê* weil.

§ 49. Rm. ce, ge, j

A.1.) Rm. ce im Anlaut tš: *tšaină* Abendessen, *Tšintê* Centa, *Tšeldər* Cellore, u.a.

2.) Im Inlaut unter gleichen Bedingungen wie c > k tš: *Rontšáin* Roncegno.

3.) Sonst steht ž (wie w., grd. -ž- ): *pažě* Friede, *úže* Stimme (< *vōce*), *Nožvler* Nosellari, *Ložerne* Luserna, *nožern* empfindlich schlagen (zu trt. *nožər*).

4.) sce > š: *fašină* Bündel, *naššern* geboren werden, *kreššern* wachsen; vgl. grd. die gleichen Verhältnisse: *tšäina*, *peš*, *öuš*; *fašina*, *našər*, *kräšər*; nmb. *tšēna*, *ōš*, *fašina*, *našər*; *medižină*, -tš-, -ts- Medizin ist Buch=wort; sonst steht in Buchwörtern und Lww. im w. ts: *tsejá* Augenbraue, *tsiŋpəro* Faulpelz, *káltsadrel* Kasserole, *reppitšé* Rezept u.a.

B.) ge, j wird im Anlaut:

1.) > j: *Jauvo* Monte Giaubo (< *jugu*), *Jenowe* 'Genova', *Enego*:

2.) *tšunkolă* Jochnagel, grd. *žontla*, trt. *zontša* < \**jundu* für *jungulu*, vgl. §42C2cy).

3.) Noch jünger z: Zender Hn. in XIII. (grd. žänder < generu), zęrlâ Tragreff; (j > ĝ > z. j) > dž- (> z. tš) > ž, z.

4.) Im Inlaut schwand es vor i: švettâ Pfeil, maistrô Lehrer, VII. frailê schwach, mai niemals (schon w.).

5.) -nge- > (jünger) nz (VII. nd): depindern malen, worondin Kirchenglöckchen, špunda Badeschwamm (Poschiavo sponga); vgl. wiqđđ, Rz., Zt. wiqđđ Lager in der Almhütte (wälsch z.B. bias, pl. biqđđ, Vs., Fz. đ, z.B. biqđđ).

#### § 50. Die j-Verbindungen

A.) vj > bj (wie w.): kęwiâ Käfig, šalwiâ Salbei.

B.) bj > bi (wie w.): rawiâ Ofenzange (morüwel Andorn < marrubju).

C.) tj > ts (ist die einzige j-Gruppe, die keinen Umlaut bewirkt): Rots Rozzo, puts Brunnen, gutssen eilen; ebenso ttj, ptj < ts: netssa Nichte, mats Büschel; ganz jung ss: kagawęssi Dukatenscheißer, (trt. -s-); špaššô Spaziergang (< itl. spasso < frz.); Lenis vortonig: rezôn Vernunft, štajôn Jahreszeit.

D.) ctj > tš (ohne Umlaut): dütša Schlag, Streich (< \*ductju), jünger štratssă Lappen neb. ždratša < \*extractja); putssigen zwicken, 'pizzicare'.

E.) stj > šš: rüššă Himbeerstrauch (< rustju).

F.) *dj* > *tš* (< \**dž*): *Vütšě* Foza, *lvětsě* Kochtopf, *Konētšě* Canezza; jünger *z*: *pozōl* Geländer, *virtsa* Wirsing (< *vērza*, trt. *verza*), *mězō* Mittel; Buchwörter (älter:) *rājō* Strahl, (jünger:) *faštidiō* Ekel, *komēdiā* Komödie (Entwicklung wie *ge*, grd. *ž*, nmb., trt. *z* < *z* < \**ž* < \**dž* < *dj*).

G.) *gj* (grd. *ġ*, nmb. *ǵ*, trt. *ž*) < *z* < *ǵ* < \**ǵž* < *gj*: *tētšā* Unterstand, *plōtsšā* starker Regen, *rūtššā* Mühlbach (grd. *pluoġa*, *roġa*, nmb. *pluēǵa*, trt. *teža*, *piōža*, *roža*); *j* ist schon alt, z.B. Nordtirol *teie*, *taie* (spr. *tai*, *tqo* < \**teġġa* < *atteġġia*, Vintschgau *tiazza*, 1781 *Taga* ETTMAYER 528); jung entlehnt *wiōžō*, As. *wiōžō* < \**blođju*, s. §49B5; ob auch Zt. *Troi* On. w. Lw. ist, ist zweifelhaft (grd. *troġ*, trt. *trōs*, nmb. *truētš* < \**troju*, b. *troje*, *treue*, *traue* Viehweg; wohl Alpenwort).

H.) *cj* > *tš* (grd. *tš*, nmb. *tš*, trt. *s*): *ritššā* Locke, *vītšā* Ackerwicke, *kartūtš* Hut am Spinnrocken; *kapūtššā* Kaps, *Monētš* On. Manazzo; jünger *ts*: *štētšā* Richtscheit, *Gletššē* Ghiazza, *ūntsā* Unze, *špinats* Spinat, *wolantsā* Waage u. s. f.; ganz jung ist *s*: *špissā* Jucken (trt. *špisa*); alte Ausnahme ist *wombāžō* Baumwollfaden (grd. *bombēš*, trt. *bombas*, vielleicht < pl. *bombāci*); *cj* > *čj* > *tš* > *tš*, *s*.

I.) *sj*: *müššā* Mädchen, *Mauleselin* (trt. *muža*); jünger *Tomēš* Thomas; *kamižā* Hemd, *gōžō*, *gōš* Kropf.

J.) *nj* am ältesten > *nn*, wenn ein wälscher Vokal folgte: *Wruppe* Progno, eigtl. \**Progni*, *laženngen* Nudelart, *Štrippe* 'Stregno', Stregno; im Auslaut steht *in*: *Štain*

Valstagno, *Fòstain* Barchent, *Rontšain* Roncegno (*yn* > *nñ* ,  
*in* < *jñ*, vgl. ETTMAYER 364 f. *kašteña*, *foštajñ* in Ledro etc.  
vortonig *n̄*: *Caštõñait* Castagnedo, *Nait* Agnedo; merkwürdig  
*Grimme* Grigno; jung *n̄*: *reññó* Reich, *Korõññar* Hn. zu  
*carogna*, *spaññâ* 'Hispania', ein Gras.

K.) *mj*: *grumbjāl* Schürze, im w. Lw. *šimjâ* Affe,  
*vendemiār* Wein ernten.

L.) *lj* > *ll*: *Ovrjllar* , Hn. zu *Noriglio*, *löllö* Lolch  
(auch *tir.*); *j* in *vordajõtūx* Tragtuch (zu *\*frātāl̄jāre*),  
*fortājā* Pfannkuchen, *tsējā* Augenbraue, *famējā* Familie u.a.;  
im Vorton *zlēge* Asiago < *\*Axiljācu*, *piā* < *piljātu* Wegnahme;  
vortonig *ve*. Zt. *tañöül̄n* Nudelart, Zt. *moñek* Ofengabel;  
VII. *tajprellen*, *mojekkā* < *\*taljot*, *\*molljecca*; Buchwörter  
haben *lj*, *ldj*: *la familjā* Familie, *el kontsiljō* Konzil od.  
*l̄l̄*: *watal̄l̄ā* Schlacht.

M.) Bei *-rj-* führt *j* nur bei *a* zum Umlaut: *ponēr* Brot=  
brett im Hühnerstall, *štēr* Star u.v.a.; *štōrā* Strohsack,  
*štrantūr* krummer Stock als Werkzeug (< *\*stri[n]ctōrju*); *-ārju*  
hat im *ld.* die verschiedenartigsten Entwicklungen mitge=  
macht, vgl. ETTMAYER 320 ff. Wir müssen für uns *ār* annehmen,  
doch zeigen viele südtir. *Mdaa. ārju* > *ēr* (< *ār*), *nmb. aj*  
(>) *grd. ę. ār* galt seit dem 13. Jahrh. im deutschen Etsch=  
land.

N.) Der Umlaut zeigt, daß (mit Ausnahme von *tj*, *ttj*,  
*ptj*, *ctj*) die *rn. -j*-Gruppen noch im 13. Jahrh. palatal ge=  
sprochen wurden.

## FLEXIONSLEHRE

## Das Hauptwort

## § 51. Geschlecht

Geschlechtswechsel kann eintreten:

- 1.) Infolge alten Schwankens.
- 2.) Unter Einfluß der Mehrzahl, u. zw.
  - a.) der pl. wird zum sg.
    - α.) in deutschen
    - β.) in wälschen Wörtern;
  - b.) aus dem pl. wird falsch der sg. neu gebildet.
- 3.) Unter Einfluß anderer Wörter
  - a.) von Wortgruppen, durch Homonymität;
  - b.) durch Synonymität; od. unt. Einfluß eines einzelnen Wortes;
  - c.) durch Homonymität;
  - d.) durch Synonymität
- 4.) Infolge von Bedeutungs differenzierung.
- 5.) Unt. Einfluß
  - a.) des w.;
  - b.) der Schriftsprache.
- 6.) Bei Neubildungen.
- 7.) Aus unbekanntem Gründen.
- 8.) Zeigt etymologisch berechtigtes, in der Schriftsprache geändertes Geschlecht.

A. Maskulinum wird zu Femininum

ad 1.) *dištblă* Distel, *driššnlă*, Zt. sw. m., Drischel,

*gürtola*, Zt., XIII. st.m. Gürtel, *gōwā* Höcker (grd. *goba*, trt. *gōbo*), *pakkā* Portion, Stück, trt. *paka*, itl. *pacco*, *zerlā*, Zt. *zerlō* Rückenkorb, nnb. *gēr̄la*, trt. *zerlō*); XIII. *šops*, f., Zt. sw.f., VII. *šō̄(̄o)s(o)* m. Schürze voll (ahd. *scō3*, *scō3ā*, *scō3o*); das ursprüngliche Geschl. ist nicht festzustellen in *krękkā*, VII. auch *krękko* Augenbutter, *krōkā*, Zt., XIII. m. buschige Zwergfichte, *krēt̄ša*, XIII. *krēt̄š* st.m. Elster, *rišp*<sup>41</sup> m., XIII. Zt. f., dan. *rišpa*, *Rispe*, tr̄il<sup>41</sup> VII. m. u. n., Zt. sw.f., XIII. sw.m., Lippe (schwankt auch im b.), *tšürtšā*, VII. meist *tšürtšo* Tannen-, Fichtenzapfen (südb. f., mittelb. m., f.), *nudola* Nudel (b. m., f.).

ad 2aα.) *ōsta* Schafstall (ewist, m. im ahd.), Zt. *grent* Gräte (ahd. *grāt*, m.), VII. *k̄xnivola* Kiefer, *k̄xrōla* Kralle, XIII. *k̄xrampol*, sw.f., Kralle, XIII. *k̄xrunk̄xol* Krampf (al. *x̄ruxel* < \*krunkel, m.), *k̄xrappolā* Fußseisen (al. *krappe* Haken), *tsegpra* Zähre (auch südb.), *vettiḡa* Fittich, Zt. *štrik̄x*, sw.f., Wagenstrick, *štraḡ*, Zt., sw.f. dass., *šaltora* durch Längsspaltung entstandenes Holzstück, XIII. *šerme* Schirm (auch al. sw.f.); -a < -ā ist ahd. -ā im nom.pl. der a-Stämme, der heute durch Ausgleich e lautet.

ad 2aβ.) *kontemporrā* Quatember, *tsėjā* Augenbraue, *tsapējā*, Zt. -jō Pantoffel (trt. *ko[n]tempora*, sei, pl. va. *seja*, trt. *sopele* < \*zappiljum).

ad 2b.) *ampfora* Ampfer (auch b., al.), *flāda* Schnitte (auch

---

41) Bildet den pl. nach Art der Neutra auf -ar.

Gottschee *vluədə*, f.), At. *gril* Grille, *hūšta* Husten (auch b.), *kχletta* Klette (hd. f.), *metssā*, Zt. m. Mahlgebühr (auch hd. f.), *polaštora* Füllen (trt. *polaštro*), VII. *pūpna* Vogelkopf, *puššola* Büschel, *plūma*, XIII. m. Blume, *prēma* Bremsfliege (auch hd. f.), *rōga* Dachschindel, Baumrinde (b. f.; sb., al. m.), XIII. *štouļīe*, f., VII. *štollo* Kotballen am Absatz, VII. *šivprā* Holzsplitter (al. f.), *traupa*, XIII. m. Traube (b. f. u. m.), *tsokkolā*, Zt. sw.m. Holzschuh (trt. *sokola*), *wāda* Wade, *žopta* Saite, *rēwa* Rebe, *špātsa* Sperling (auch Gottschee *špotsə*, f.), *žwovō* Küchenschwabe, Zt. f., XIII. *nēwol* Nebel; As. *vēna* Hahnenkamm < *vēne*, pl. zu *vāno* Fahne; diese neuen schwachen Femm. sind neue Sgg. zum pl. mit -en (-en ist pl. zum schwachen m. u. f.).

ad 3a.) *la tsizmā* grd. od. *el tsizmō* Streit (trt. *sišma*, m. f., wegen -a); *arantsā* (trt. *narans*; nach *faiga* Feige, *kχešta* Kastanie u.s.f.) Orange, VII *ešša* Esche (nach *pūxa*, *pīrxa*), Zt. XIII. *gorqffol*, f., VII. m. Nelke (nach *plūma* u.a.); andere Pflanzen: *grammā* Hundsgas (trt. *agram*), *hažola* Hasel (auch al., sb.), *šerriņna* Schierling, *vdžōlā* Fiole (auch hd.), *kapūtšša* Kohl (nrb. *kjppūtš*); Tiere: *vumpola* Hummel (auch b.), *šratpola* Schmetterling.

ad 3b.) Zt., XIII. *katsadveļlā* kupfernes Wassergefäß (< trt. *kasidreļ* + *kasqla*), XIII. *nappf* Rauchfang (+ ven. *nappa* dass.; auch in VII., Zt. *nappā*, Zt. *šrāt* Schramme (sonst m.) nach *šrāt* Milchstrahl beim Melken, *tsambellā* Brezelart (trt. *sambel* + VII. *wortsadella* Brezel).



ad 4.) *grint* Zorn - *grintä* Ausschlag, *holdær*, m. Holunder - *holder*, f. Pfeife, Flöte, VII. *kxrapffo* Krapfen - *kxrapffa* fetter Ziegenkäse, *pfaffe* Pfarrer - *pfaffa* Schwertlilie, *lišpo* Zungenblatt - *lišpa* Hefe, Häutchen auf dem Wasser, dazu noch *lišp*, m. Grasmücke.

ad 5a.) *pantoffola* und *woštonägä* (Pantoffel, Pastinak) sind wohl direkt < trt. *pantofola*, *pasteñaga*.

ad 5b.) Zt. *lušt* Lust, sonst m.

ad 6.) *grain*, VII. m., XIII. f. Streit, zu *grainen*.

ad 7.) *impiastrá* Pflaster, trt. *empiastrø*, *la konšeñña* die Übergabe (einer Stadt, trt. *konšeño*), XIII. *nait*, f. Neid, *pankx*, VII. va. m., Bank, XIII. *tsittoruf*, f., sonst *tsittorox*, m. Zitterich, *kuvolä* Höhle (hd. *Gufel*, m., nmb. *kōvel* < \**cubulu*); *škittä* Durchfall (nmb. *žgjit*), VII. *viájá* Reihe, Rn. *kumpf*, f., sonst m. Kumpf, Wetzsteinbehälter des Mähers, Zt. *veidæ*, f., sonst m. Fensterglas.

ad 8.) *ešša* Asche, *znupffa* Schupfen.

#### B. Femininum wird zu Maskulinum

ad 1.) *orgel*, m., Fz. *orgola* Orgel, hd., ahd. sw.f., < ltn. *organu*, Zt. *livšt* unspinnbarer Flachs (hd. m. < *līscā*), *pigel* Vogelleim (südb., mhd. st.m. < itl. *pegola*), *päil* Beule (auch hd.), *mennel* Tuchstück, Halszäpfchen der Ziege (hd. *Mange[n]*, f., trt. *mangen*, m.), *kassö* Sarg (trt. *kaš* < *capsā*), Zt., Rn. *mažlan* wollener Weiberrock (trt.

*mezalan[a]*, *škörts[ä]* Baumrinde (trt. *škors*, nrb. *škortsa* < \*scortja), *türtö* Torte, trt. *torta*, *waitó* Hütte, trt. *bait(a)*, m.f., *merlô* und *merlâ* Ansel (trt. *merla*, *merlo* < *merula*).

ad 2b.) XIII. *nāder* Ader, Zt. *pluvtēigļ* Blutegel (auch hd.), Zt., XIII. *gluot* glühendes Kohlenstück, Zt. *grüş*, m., sonst *grüşšä* Kleie (hd. m.f.n.), Zt. *kuppļ*, m., sonst *kuppōlā* Emporragendes, Gipfel, Buckel (trt. *kupōla*), XIII. *kxūgōl*, m., sonst *kxugōla* Kugel, *kxļqō*, Zt. m., Klaue, *kxļaftər* Klafter, Zt.<sup>42,43</sup> f., XIII. sw.f., hd. f., n. < f.; *kxrā* Krähe, VII. f.; XIII. *lakkē*, m., sonst *lakkā* Schnittwunde, trt. *laka*; XIII. *lantēom* Laterne, *nello*, m., Zt. n. < *hnēllā* Genick, *pello* Arschbacke, b. sw. f., *pollō*, XIII. sw.f. Wurfkugel, hd. m., f., ahd. *bollā*, VII. *prōzomo* neben *prōzoma* Brosamen (hd. m. u. f.), XIII. *rāwīe* Ofenzange (ven. *rabīa*), Zt. *zāl* Salweide, VII. *žalgā*, XIII. *žuñtē* Sünde, XIII. *šīntol*, m., VII. *šīntla*, Schale, hd., ahd. f., *tutto* Brustwarze (auch b. m., f.), *tsegəñō*, VII. meist -*onā* Zehe (b. meist m.), Zt. *šrēm*, m., sonst *šremā* Schramme (tir. f., < \*scremmia), Zt. *tsamp*, m., sonst *tsampā* Pferdefuß, trt. *sampa*, *tšövöllō* Zwiebel, trt. *se(v)ola*, XIII. *vurx* Furche, Zt. *wixtļ* Windhose, Zt. *windļ* Stehhaspel, sonst *windla*; *wrokkō*, XIII. f. Schuhnagel, trt. *broka*, Zt. *wār* Gerstenkorn am Auge, sonst *warra*; XIII. *rašt* Rast, XIII. *žoft* Seife, *štunt* 'Stunde', Augenblick, *mail* Meile, (\**rašte*,

42) Bildet den pl. in neutraler Art auf -*ər*.

43) Der pl. wie bei einigen Neutra gleich dem sg.

f., als pl. gedacht; dann dazu neuer sg. *rašt*), *merx*, m., VII. *merxe* Merkzeichen, XIII. *šant* und *šam* Schande.

ad 3a.) Zt. *fašī*, m., sonst *fašinā* Bündel, nach den anderen auf *-ī* < rm. *-īnu*.

ad 3b.) Tiere u. Pflanzen: XIII. *ēizōdekx* Eidechse, XIII. *aul* Eule; XIII. *opxe* Eiche, XIII. *pīlx* Birke, XIII. *apffoītər* Apfelbaum (ahd. *affultrā*), alle nach 'Baum'; *moryx* Morchel; noch *šaramandel* Feuersalamander (trt. *šaramandola*), *tsurlō*, Zt., Maikäfer, trt. *sorla*, *tožel*, Zt. *toželā* ungesalzener Käse, trt. *tožela* (> m. nach Käse).

ad 3c.) VII. Nebenform *alwər* neb. *alwərā* Weißpappel, nach *alwər* gefällter Baum.

ad 3d.) *dərmū* Mühe (alter Genitiv unt. Einfluß von *dər-*, dan. *mū*, f.).

ad 7.) *indormiō* Schlafmittel, trt. *endormia*, Zt. *gift* Gift, hd. m., f., n., Zt. *kartüts* Hut am Spinnrocken (trt. *kartutša*), VII. *kxošt* Kostprobe, *laur* Trichter, b. m. < *lōra*, Zt. *lapokondriō* Hypochondrie, trt. *la pokondria*, VII. *polak* Leibchen, sonst *polakkā* ebenso trt., XIII. *štirn* Stirne (nach 'Kopf'), *tswīzel*, m., Rn. *tswīzola* Zwiesel, auch b. m., VII. *špoxel* Speichel, VII. *štrāl* Strahl m., f., XIII. *trupf* Traufe vom Dache, sonst f.; in Vs. die auf *-niš*: *vorgebniš* Vergebung u.a.; sehr auffallend ist, daß in Gottschee, die weiblichen Taufnamen maskulin sind: *Kxatorainā* Katharina, *Lēnā* Magdalena, *Urššā* Ursula, *Annā* Anna u.s.f.

ad 8.) Berechtig ist m.: *luft* Luftzug, *lerχ*Lärche, VII. *n̄iro* Niere, VII. *h̄odo* Hode, *an̄pel* Stachel, *hirze* Hirse, *ratto* Ratte, *porst* Borste, *nummar* Zahl (trt. *num̄er*).

#### C. Maskulinum wird zu Neutrum

ad 2a.) XIII. *m̄anik̄X*<sup>44</sup> Monat.

ad 3a.) *govišt̄ar*<sup>45</sup> Zaum < trt. *kavešt̄ro*, nach Ge-biß u.s.f.; XIII. *eissa* Essig nach denen auf -*oX*(> XIII. -a).

ad 3b.) *pfēff̄or* Pfeffer (nach *žof* Gewürz), *št̄er*<sup>44</sup> Star (*m̄ar* u.s.f.).

ad 3c.) *v̄o* XIII. *v̄ougol* Vogel (*v̄ige* Tier).

ad 7.) *mennoš*<sup>45</sup>, m., n. Mensch, *m̄ūs* Geld, Münze, hd. f., ahd. m.; VII. *enne*, auch m., Stirne, *aut̄er*<sup>45</sup> Euter, *monēšt̄ar* Gerstensusuppe, *kχox*<sup>45</sup>, VII. n., sonst m., Teebrühe, *h̄arnošt̄*<sup>45</sup> Harnisch, XIII. *lan̄gas* Lenz, Zt. *kχriog*<sup>45</sup> Krieg, Rauferei, XIII. *n̄uš* Wassertrog, Holzrinne, Zt. *raχ* Rachen, *rišt* Ristbein.

ad 8.) *kχōot*<sup>45</sup> Kot, Staubkörnchen, *lōon*<sup>45</sup> Lohn, *topl*<sup>44,45</sup> Teil, *tsunt̄er*<sup>45</sup> Zunder sind alte Neutra.

#### D. Neutrum wird zu Maskulinum

ad 2a.) XIII. *št̄ukχxe*<sup>44</sup> Stück.

44) Der pl. gleich dem sg.

45) pl. auf -*er*.

ad 3a.) *armošt*<sup>45</sup> Armbrust (nach denen auf -ošt), *hōniḱx* Honig (nach König u.a.), *paütel* Beutel (nach Säckel, Schlägel u.s.f.); *štāgel* Stahl im Bügeleisen; nach *metāl* Metall: XIII. *goīt* Dukaten, *kḡupffər* Kupfer (VII. n.); VII. *plair* (XIII. *pīai*, f. Blei), *žilwər*, m., n. Silber; *kḡin* Kien und *kḡol*<sup>45</sup>, XIII. n. Kohle nach *pōm*; *šrain* Schrein (nach Tisch, Kasten), *kḡait*<sup>45</sup> Ast, *ploḡ*<sup>45</sup> Holz=block, *pros* Sproß, XIII. *šous* Sproß, *trokḡ*<sup>45</sup>, XIII. m. Trog.

ad 3b.) Nach Kopf: XIII. *hirne* Hirn, sonst n., nach Fuß: XIII. *khnīə* Knie; nach *kḡlots* Kuhglocke VII. *žipnos* dass.

ad 3c.) Nach *paur* Bauer in Zt., XIII. *paur* Käfig, Sarg, pl. *paüre*.

ad 4.) *ort*, m.<sup>45</sup> Ort - ort, n.<sup>45</sup> Rand, Anfang, Ende, *laip*, m.<sup>46</sup> Rumpf - *laip*, n. Leben, (XIII. *maul*, m.<sup>45</sup> Maultier - *maul*, n.<sup>45</sup> Maul); *wōl*, m. Liebe - *wōl*, n. das Wohl.

ad 5a.) *firmament* Firmament (trt. *firmaməntə*), Zt. *pulvər* m., sonst n. (trt. *polvər*) Staub, XIII. *pār*, sonst n., Paar, (trt. *par*, m.)

ad 7.) *enne*<sup>44</sup>, m., n., Stirne, *kḡloštər*<sup>45</sup> Fach, VII. m., n. Eis (nach Schnee?), *lit*<sup>45</sup> Deckel, *Lūkḡ* On., hd. m., *loḡ*<sup>45</sup>, Zt. m. Loch, Höhle, *lain* Lein (auch hd. m.), XIII. *māl*<sup>44</sup>, sonst n., Nachmittag, XIII. *mūštər*<sup>45</sup> Kloster,

---

46) Es herrscht Schwanken im pl.

XIII. *mēir*<sup>45</sup> Meer, XIII. *miəs* Moos, *pex* m., n. Pech, *pail*<sup>45</sup> Beil, *plēx*<sup>45</sup> Blechrand der Gartenhaue, *pfant*<sup>45</sup>, m., n, Pfand, *žaft* Saft (auch hd., m.n.), *žex*<sup>45</sup> Sechseisen, *žip*, VII.<sup>45</sup> auch n., XIII. *špīl* Spiel, *tau* Tau, hd. m., n., *tsaikx*, m., n. Zeug (auch hd.), *tsil* Ziel aus Steinen, *vül*<sup>46</sup>, m., n. Füllen, *volx*<sup>45</sup> Volk, *wert* Wert (hd.), Zt. *wunder* Wunder; durch Personifizierung *tsöver* 'Zauber', *zer*= lumpter Mann.

ad 8.) Mask. ist alt in: *ops* Furunkel.

#### E. Femininum wird zu Neutrum

ad 1.) *hōpmot* Heimat, VII. n., m., Zt. f.; *laixe* Leiche, VII. f., m., XIII. *laix*<sup>45</sup>.

ad 3a.) Zt. XIII. *puxella* Buchecker (+ -la in d. Verkleinerung), Zt. *helb* Verstellung (ahd. *hēlwa* Spreu + *helb*, n., Axtstiel).

ad 3d.) Zt. *kovits*, sonst *kovitssa* Pferdezaum, *hirnōšal* Hirnschale (nach *pōon*); Zt. *wešp*<sup>45</sup> Wespe ist wohl Verkl. von \**wēspi*; Zt. *kxrōut* Kröte (nach *vige*), *vešpər*<sup>45</sup> Vesper nach *māl* Abend.

ad 7.) XIII. *lēwər* Leber (nach Herz?), Zt. *plūb* Blüte, Zt. *šklēiš* sonst *šklēžā* Glassplitter, zu itl. *scheggia*; VII. *žaxxan*<sup>45</sup> od. *žaxxe* Vieh, bes. Schaf.

ad 8.) Alte Neutra: *ekke*<sup>45</sup> Ecke, Berg, *hōsot*, m., n. Hochzeit.

## F. Neutrum wird zu Femininum

ad 2a.) *egōra* Ähre, Zt., XIII.<sup>47</sup> m., Zt. *heift* Hafte, VII. *pīxtā* Fichtennadeln, al. *biecht*, n., m.; *pēra* Beere, *rippa* Rippe, VII. auch *rip*; *tsuntora* Zwergföhre geg. *tsuntar* Zunder; Zt. *joux*, sw.f. Joch am Schlitten-*joux*<sup>47</sup> n. Joch; VII. *tsintora* neb. *tsītər*<sup>47</sup> n., m. Deichsel, hd. m. n.

ad 2b.) Fz. *vanna*, XIII. *wanne*, m., Wange.

ad 3a.) *waip*<sup>47</sup>, Zt. n. sonst f. Weib.

ad 3d.) *zmer* Schmer, VII. teilweise f., *öl*<sup>48</sup> f. u. n. *öl* sind *zmirwe* Schmiere u. ähnl.

ad 4.) *mās*<sup>48</sup> f. altes Hohlmaß - *mās*<sup>48</sup> n. Maß.

ad 7.) *golük*<sub>XXe</sub><sup>48</sup> Glück, *lōrgot* Lärchenpech (hd. n.), XIII. *leits*<sup>47</sup> Netz, *grūtssā* steiniges Feld (< ahd. *grutzi*, doch grd. *grutsa*<ahd. \**grutzia*), *luppa* Quark, auch b., < *lubbi*, n.

G.1.) Weibliche Personennamen s. B7.

2.) Namen größerer Orte und Gebiete sind Neutra: *Room* Rom, *Tarōñōl* Terragnuolo, *Lavoraun* Lavarone; *zlēge* Asiago, u.s.f.; Flur-, Berg-, Wässernamen bewahren meist das Geschlecht in Lww.: *Monetš*, Manazzo, ein Weg, *Jauvo* m., Monte Giaubo, ein Berg, *Ěstige*, m. Astico, *Plaivě*,

47) Pl. auf -ər.

48) Sg. ist gleich pl.

f., Pieve, *Tšintě*, f., Centa, ein Wildbach, u.a.; davon werden die Neutra unger, die Maskk. und Femm. nach Präposition fast immer mit Artikel gebraucht.

3.) In stärker verwälschten Orten ist das Geschlecht nicht mehr fest; bes. wird das ntr. durch masc. ersetzt, da das w. kein ntr. besitzt; z.B. Cesuna: *der kěnt*, *der vaššer* u.s.f., das Kind, das Wasser.

4.) In XIII. ist bei Jüngeren bemerkbares Schwanken bei schwachen maskk. u. fem.: *iň tsunpe*, *iň gaľľe* die Zunge, die Galle kann man da hören.

#### § 52. Zahl

A.) Vom Dual ist nur in Vs. die 2. Person des pers. Fürwortes in pluralischer Bedeutung erhalten: *ěiš* ihr, *enky* euch, *enkyor* haus euer Haus; dass. fast im ganzen b.; mit dem übrigen z. hat den pl. nur: Gottschee, Zarz, Eggental und va. das südb. in der Höflichkeitsform: *ir* (VII. *irrt*) ihr, *ai(x)* euch, *aür* haus euer Haus.

B.) Der Einfluß des Plurals auf den Singular führte in einigen Fällen zu Veränderung des letzteren (vgl. auch Geschlechtswechsel und starkes Fem. auf \*-e zu schwachem auf -a s. §57B1 ff.).

1.) Der Umlaut dringt in den Sg.: *epffel* Apfel (auch hd.), As. *věna* Hahnenfuß (s. §51A2b), *kxempe*<sup>49</sup>, f., großer

---

49) Diese sind ursprüngl. pl.



Wollkamm, Rn. *prüxxe*, f., neb. *prux* Bruch, Zt. *kxlob*<sup>49</sup>  
 Klaue, *kxlexxei* Glockenschwengel, XIII. *kxēt̄or* Kater u. *šwēgar*  
 Schwager, VII. *kxrempfē*<sup>49</sup>, f. und *kxrampf*, m. Krempe, Zt.  
*grēpt*<sup>49</sup> u. *grēptor*<sup>49</sup> Gräte, Granne, *mēngel* und *māngel*  
 Mangel, Bedürfnis, Not, XIII. *nēigol* Nagel, Zt. *pūkx*, sw.m.  
 VII. *pukx* u. *pūkx* Bug, hd. Buck, VII. *pēxt* Kehrlicht (mhd.  
*bāht*), Zt. *štepffl* Stufe (sb. b. Stä[p]ffel), VII. *šēme*<sup>49</sup>,  
 f., Geschlechtsteil neb. *šāme* Schamgefühl, VII. *tsettel*  
 und *tsattel* Hindernis (ahd. *zatal* nach KLUGE zu Tadel), *žnepf*,  
 XIII. *šnapf* Vogelschnabel, VII., XIII. *remme*<sup>49</sup> schwarzer  
 Rußstrich, sonst *ram*, *žinne*<sup>49</sup> f. neb. *žint* Sinn.

2.) Das pl.-Suffix setzt sich im sg. fest: Zt. *kxaidor*<sup>49</sup>  
 junger Trieb, sonst *kxait*, Zt. *noutssé* f., sonst plt. Hoch=  
 zeit (trt. *nose*, plt.), VII. *žaxxen*<sup>49</sup>, -an Kleinvieh, Zt.  
*šoussor*, sonst *šous* junger Trieb, VII. *plair* Blei, *tseḡna*  
 Zehe, ahd. *zēhā*.

3.) Falsche Rückkonstruktion aus dem pl. mit 'Entum=  
 lautung': As. *offel* < pl. *ōffole* Apfel; XIII. *laut* Mensch  
 (< *laüte*, XIII. *laute* Leute); sonst: VII. *wets* Geldmünze  
 < *wetsse* plt. Geld, *šparōžō* Spargel.

4.) Dagegen aus dem dat., gen. sg.: Rn. *mōxte*, *kxräfte*  
 neb. *maxt* Macht, *kxraft* Kraft, *žāula* Pfosten (ahd. *sūl*), Rz.  
*vaiūsta* Faust, -*vēte* -mal (As., Vs. sg. u. pl. *vārt*), At.  
*wūr̄st* Wurst; aus dem ahd. gen. sg. XIII. *šēidon* (*scedin*  
 zu *scado*) Schaden.

5.) Aus der Verkleinerung falsch rekonstruiert *mēngel*

Herabhängendes meist *mengel(1)i*, b. Mange(n), trt. *mangen* < \**manganu*; VII. *kxävər* Käfer, sonst nur *kxēvərli*.

C.) Pluraletantum kommt vor, z.B. für Festzeiten: *opštərn* Ostern, *pfīnkostən* Pfingsten, *róxnəxtə* Rachnächte; Nudelarten: *frigolöttē*, *makarūnē*, *lažēññen*, *wīgeln* u.a.; *fīorimən* Heublumen, XIII. *luttərn* Legföhrengbüsch, *laūte* Leute, *koraretxē* Haarnadelart u.a.

### § 53. Fall

A.) Der Nominativ ist beim Hauptwort stets erhalten, und in XIII. beim schwachen Hauptwort nach der Gleichheit aller anderen Formen mit dem Akkusativ ausgeglichen: *hāze*, *tsunje* ist nom. und acc.; auch Zt. *hās*, *tsun̄*; in VII. im acc. noch va. *hāzen*, *tsunjen*. Beim Adjektiv fand mit Ausnahme des Maskulinums ebenfalls (schon gemeinb.) Ausgleich statt: Zt. auch Mask. *dər*, *in alt (wē)* der, den alte(n) Weg. In XIII. ist beim Mask. der Artikel, und Adjektiv vor Hauptwort ausgeglichen: *iñ guəton mañ* der (den) gute(n) Mann; vielleicht hat hier auch itl. nom. acc. *il buon uomo* Einfluß genommen.

B.1.) Der Genitiv lebt in VII. noch in possessiver, partitiver, finaler u. va. objektiver Verwendung: *dər hūt is vātərs* der Hut des Vaters, *grās əs vūses* 'Gras eines Fußes' = Fußhoch Gras, *dī kxəzəra dər milxə* die Kammer für die Milch in der Käsehütte, *iχ gədenkxə-miχ māis ēnīch* erinnere mich meines Großvaters; possessiv und partitiv auch (*is*) *vātərs (dər) hūt*, *zōvel (dər) laūte* soviel der Leute, *wīvel*

(*is*) *tsükkærn?* Wieviel (des) Zuckers? *an štükx̄xe (dær)* zopften ein Stück (der) Seife, aber *äs v̄uses gras̄*; einige Ztw. regieren den Genitiv: *zain* gehören, *paiten* erwarten (eine Pflichtleistung), *godenk̄xen* z̄ix sich erinnern, *hāwen* besitzen u.a. - doch wird heute besonders der finale, aber auch possessive Gen. lieber mit von + Dat. (gemeinb.) umschrieben: *dær hūt vome vat̄ere*, *d̄i k̄x̄žora von dær mil̄x̄*; der partitive und objektive Genitiv wird lieber mit dem Akk. umschrieben: *gras̄ an̄ grūn̄ vūs*, *žovel laüte*, *w̄ivel tsükkæro?* seltener auch *gras̄ von anomo-grūnomo-vūse*, *žovel von̄ laüten*, *w̄ivel von(od. vump-)* *tsükkærn?* Va. regieren außer Ausdrücken der Menge noch die Präpositionen *wēgen* wegen, *aus* aus, *auf* auf, *vūdær* fort, weg, *žedor* seit u.e.a. den Gen., die aber jünger Dat. (Akk.) haben. Restformen des Genitivs s. §54A.

2.) Im übrigen Gebiet (Zt., XIII.) hat der Weg der Umschreibung den Gen. fast verschwinden lassen; XIII. kennt ihn noch possessiv: *is vāt̄ers hūt*, *is Zaiwurf̄(i)s velt* des 'Seiferts' Feld, *dær Pogēññ-ak̄x̄ær* der 'Pagäne' (= Riesen, Heiden) Acker, *dær Žeplagon̄-kūvol* der 'Säligen' Höhle (Onn.), *is k̄x̄aiz̄ers(dær) mañtol* des Kaisers Mantel u.s.f.; ve. kann man in Zt., XIII. noch den partitiven Genitiv hören.

C.1.) Der Dativ wurde in Zt. beim Hauptwort mit nom., acc. ausgeglichen: *d̄in hās* dem Hasen, *dær tsuñ* der Zunge, *d̄in laūt* den Leuten. (Auch beim Adjektiv beginnt diese Erscheinung: *d̄in guot[n]* dem guten). Auch XIII. zeigt uns jünger solche Formen: *iñ k̄x̄ind̄ær(n)* den Kindern, *mo*

haže(-žon), dar tsunje (-non), in laute(-ton), mo  
rouš(še) dem Roß. Wenn noch keine Präposition vorne steht,  
wird gerne (wie in Kärnten) in vorgestellt: iX vorše (in) dar  
mūtre ich forsche (= frage) die Mutter, iX tsopje (in) dāme  
manne ich zeige dem Manne.

2a.) Den Dativ regieren: dellont jenseits, hillont  
diesseits, mit mit, nax nach, pa bei, durch, vran vor, auf  
auf.

b.) auf wo? den Dat., wohin? den Akk.: at auf, Fg. At.,  
af auf, as aus, kan gegen, gen, zu in (eine[r] Person,  
Ort, Gegend), von von.

c.) Den Akk.: āne ohne, tor durch, hemmišt jetzt, fin  
bis, fra zwischen, tsüşšen zwischen, in in, nagont od. VII.  
dōnagene = nahe, nēwen neben, nidər unten, hinab, ōwər,  
owen ober(-halb), ūwər über, vor vor, durch, halp halb,  
gants ganz, widər gegen, dōnax neben; einige von ihnen  
gehören im hd. unter Pt.b, und gingen, wie in, nach w. Muster  
zu Pt.c über.

D.1.) Merkwürdig ist die Angleichung benachbarter  
Hptw. im Kasus, die möglich ist: āz-vūses-grūz-grāzes  
oder gar ās grūz-vūsez-grāzes neb. āz-vūsez-grūs gras fußhoch  
grünes Gras, andər zniten gūtər pulte eine Schmitte guter  
Polenta, mit allen lauten dižem-pūwen hāwen žo-štrēn mit  
allen Leuten haben (sie) diese Buben Strähn (= Streit);  
hawen žo-kxöttižo-laūto-kam-bior andəre: haben (sie) ge=

sagt diese Leute zu uns (andern) u.s.f.

2.) Dissimilation im Kasus kann eintreten bei zwei nahe=stehenden Adjektiven: *āz-wravotes paurs gūte(s)* (od. *gūt* od. *gūtār*) eines braven, guten Bauern u.a.; beide Erscheinungen gelten nicht für Zt., XIII.

### Biegung der Hauptwörter

#### § 54. Starke Maskulina

sg.	1.	4.	2.	3.
	<i>rok<sub>X</sub></i>	Rock	<i>rok<sub>XXes</sub></i> (fehlt in Zt.)	<i>rok<sub>XXě</sub></i> (XIII. auch <i>rouk<sub>X</sub></i> )
pl.	1.	2.	4.	3.
	<i>rōk<sub>XXě</sub></i>			<i>rōk<sub>XXen</sub></i> (XIII. auch <i>rōik</i> )

A.) Der Gen. hat *-es* für *\*eš* nach *des* das, *des* (< *da<sub>3</sub>+ des*), schwachtonig *iš* (das, des); die übrigen Sprachinseln haben *-iš*, dagegen das Mölltal ohne Heiligenblut *s*: *unt<sub>to</sub>k<sub>s</sub>* untertags, *š<sub>n</sub>ai<sub>do</sub>s* Schneiders, *n<sub>i</sub>k<sub>s</sub>* nichts (Heiligenbl.: *unt<sub>to</sub>k<sub>š</sub>*, *š<sub>n</sub>ai<sub>do</sub>š*, *n<sub>i</sub>k<sub>š</sub>*) gegen *h<sub>a</sub>u<sub>š</sub>* Haus, *kw<sub>e</sub>i<sub>š</sub>n* gewesen. Va. hat auch das z. *š*; Va.: *Wol<sub>ž</sub>éik*, *Frantsi<sub>ž</sub>éik*, *Vran<sub>k</sub>xi<sub>ž</sub>eim* 'Wolfsegg', 'Franzensegg', 'Frankeseben'; Wt. *Mer<sub>k</sub>xi<sub>š</sub>k<sub>n</sub>out* 'Märkelsknoten', At., *h<sub>u</sub>nt<sub>š</sub>l<sub>ur</sub>* 'Hundsschlucht' Onn.; im ganzen z.: *andar<sub>št</sub>* anders, VII. *žent<sub>š</sub>* dort drüben, VII. *pok<sub>š</sub>part* 'Bocksbart', Baummoos, VII. *-wert<sub>š</sub>* -wärts, Zt. *ats morg<sub>aš</sub>* des morgens u. *ats āwaš* des Abends, Zt. *i<sub>n</sub>* *tāgiš* untertags, Zt. *ti<sub>wo</sub>aš* zeitenweise (zu mhd. *iewā*), Zt. *ūwri<sub>kš</sub>* VII. *ūwerges* übrigs, Zt. *munt<sub>o</sub>rš<sub>o</sub>lu<sub>š</sub>* mutterseelen=

allein; VII. nur *aš morgəšen*, *aš awəšen*. Im übrigen entsprechen die Endungen lautgesetzlich den alten *a-* (*i-*, *ja-*) Stämmen.

B.1.) Der Plural-Umlaut ging von den alten *i*-Stämmen aus, die bei *a* Primär-Umlaut zeigen: *ešte* Äste, *negəle* Nägel, VII. *žləge* Schläge, *tsettəle* Hindernisse, *öpffəle*, *e-* Äpfel pl. zu *ašt*, *nəgel*, VII. *žlakx*, VII. *tsattel*; *öpffel*; nach Ausweis von Vs. *ě* (nicht *ä*) noch *kxəmpə* Kämmе, *kxrentse* Kränze, *žwentse* Schwänze, *prente* Brände, *remme* Raben, *enəəre* Änger, *enəəle* Stachel, pl. zu *kxəmp*, *kxrantse*, *žwants*, *prant*, *rām*, *ənəəre*, *ənəəl*; dageg. *pəxxe* Bäche, *pəlge* Bälge zu *pax*, *palkx*.

2.) Nur wenige *a*-Stämme blieben im pl. ohne Umlaut: *arm* Arm, *takx* Tag, *šukx* Schuh (doch VII. pl. *šūge*), *wolf* Wolf (pl. *wolve* u. *wölve*), *huxt* Hund, *got* Gott; *štəpn* Fz. pl. *štəne*, Zt. XIII. *štəpn*, *štəpnin*, sonst *štəpndər*; Stein; der konsonantische Stamm *mān* Mann hat pl.: *mān*, At. *mannin*, Rn. Rz. As. auch *məndər*; ohne Umlaut fast alle Hptww. mit schweren Suffixen: *awont* Abend, *morgont* Morgen; *hənikx*; *ətəx* Attich; *žuntakx* Sonntag; *artsot* Arzt; *markxot* Markt; *lənəas* Lenz, *vormas* Jause; Vs. *vorhəpznīš* Ver= sprechung; *gəpsar* Geißhirte (*kxəžar* Käser, *kxūjər* Kuh= hirte, Zt. *gəpžər*, *kxəžər*, *kxūjər*); *okšəpnar* Ochsen= hirte, *rošəpnar* Roßhirte, *žaltənar* 'Saltner', Waldhüter, *kxəssəlar* Kesselflicker, Fz. *həlar* Hode, vgl. noch VII. *hūtər* Hirte, *gərwər* Gerber, *žnəidər* Schneider, *pintər* 'Binder', Scherge; noch *kxəixər* einer der keucht, einmaliges

Keuchen, *kxrēnar* einer der kräht, einmaliges Krähen, u.s.f.; Umlaut im pl. nur *mādar* Mäher, *kxrāmar* Krämer, *šāfar* Schäfer, vgl. XIII. *vešsar* Faßbinder (auch sg.).

C.1.) Sonst lautet um  $-\ddot{a} > \ddot{e}$  (Vs.  $\ddot{ä}$ ),  $u > \ddot{u}$ ,  $au > \ddot{aü}$ ,  $\bar{u}(\theta) > \ddot{ü}(\theta)$ ,  $\bar{o} > \ddot{ö}$ ,  $\bar{o} > \ddot{ö}$ ,  $o > \ddot{o}$ . Dieses Merkmal des pl. hat sich im hd. (u. z.) auf fast alle starken Maskulina ausgebreitet: *šrop* Schrei, Streit, *štap* Stab, *pūkχ* Schenkel, *wekχ* Weg, *tsant(-tsenne, Vs. tsen)* Zahn, *drāt* Draht, *raut* Rodung, *lokχ* Locke, *kχlapf* Felsen, Hahnenkamm, *polts* Bolzen, *viņkχ* Fink, *zmerts* Schmerz, *lerχ* Lärche, *lopx* Betrug, *pauχ* Bauch, *rauš* Lärm, Rausch, *žwqpf* Schweif, *vlqpx* Floh, *žlāf* Schlaf, Schläfe u.v.a.

2.) In XIII. werden die meist auf *p* (z.T.<*b*) und *m* schwach: *worpe* Sensenworb, *kχolpe* Knoblauchzehe, *kχorpe* Korb, *šō<sup>o</sup>pe* Strohschaub, *štō<sup>o</sup>pe* Staub, *žōm(e)* Saum, *trōme* Traum, *trāme* Trambaum, *vūme* Faim, Schaum, *arme* Arm, *wurme* Wurm; ve. *ātome* Atem geg. *pōudon* Boden.

3.) Schwach mit Umlaut in XIII. auch die auf *n* (im sg. stark): *žū*, pl. *žūñ*, Sohn, *wāi* Wein u.s.f.; es ist diese Erscheinung eigtl. Verallgemeinerung des dat.pl. zum besseren Unterscheidungsvermögen; so gehen auch die w. Lww. auf  $-\bar{a}n$ ,  $-\bar{u}n$ ,  $-\bar{i}n$  s. §58B1; nach *rn* steht lieber im pl.  $-\bar{d}ar$ : *aqōrndar* Ahorne, *špōrndar* Sporen, *kχern(dar)* Kerne, *štarn(dar)* Sterne (doch meist *perne* Barne); noch Lw. *roņkaündar* zu *roņkaun* Hippmesser; gleich wie *žū* (mit Umlaut): *ōven* Ofen, *hāven* Hafen, *pōdom* Boden (pl. XIII. *šuvīñ*, *hēvīñ*, *pōudiñ*); bei *n* greifen die schwachen

Formen auch in Zt. um sich.

4.) In XIII. sind im pl. auch die auf *I* schwach mit Umlaut, Zt. hat bei umlautsfähigem Vokal normalen pl., bei nicht umlautsfähigen (zur Unterscheidung von sg. pl.) auf *-dər*, *kxail* Keil, pl. VII. *kxaiile*, Zt. (auch Rz. Rn.) *kxaildər*, XIII. *kxaiī*; so auch Lww. wie *kampanīl* Kirchturm, *wodail* Schaufel, *penēl* Pinsel u.s.f.; *ermel* Ärmel, *kxessel* Kessel u.s.f.; in XIII. ohne Umlaut: *orgel* Orgel, *arvel* Armvoll, *mumpfel* Mundvoll, *moosel* Meißel; mit Umlaut regelmäßig, doch XIII. wieder schwach: *spāl* Holzöse (*spēle*, XIII. *spēī*), *wāl* Kanal, *vōgel* Vogel, *žadel* Sattel; auch in Zt. sw. *štivāl*, Stiefel (*štivēln*), *ivl*, VII. *īl* Goldregen, *poḡel* Befehl; keinen Umlaut in XIII. die Lww. auf *-āl*: *kanāl*, pl. *kanāī* Kanal, u.a.; auch XIII. Umlaut mit *-dər*: *štadel* Stadel (Zt. *štēdl*, XIII. *štēvdər*), *taūvel* Teufel; *epfføle* Äpfel ist überall lautgesetzlich.

5a.) Regelmäßig gehen meist die auf *r* (wie in *w*. Lww. auf *-ar*, *-ōr*, *-ūr*, *-ēr* s. §58C1b, 58B1c); dann die auf *-ər*: *akxxər* Acker, *hammər* Hammer (sek.Uml.) *moḡštər* Meister, *šūštər* Schuster u.a.; andere haben pl. auf *-dər* mit Umlaut: *aftər* Afterkorn, *lottər* Bettler, *polštər* Polster, *žoldər* Dachboden; Zt. *štior* Stier, Lww. *liwər* Buch, XIII. *štūr* Habicht (itl. *astore*); sw. in XIII.: *kxēldər* Keller, *glair* Haselmaus (trt. *gīr*).

b.) Besonders behandelt sind die konsonantischen Stämme auf *-er*: *vātər* Vater, dat. *vātər*, As. *vātərn*, Rn.Rz. *vat(ə)re*, pl. *vēt(ə)re* neb. *vētərdər*; ebenso *prūdər* Bruder,



žwāgər Schwager; sonst noch Reste konsonantischer Stämme:  
 mānot Monat, pl. va. VII. mānot, sonst manəte, XIII. vāit  
 Feind, fraūt Freund, pl. vāiton, fraūton; mān s. ob.

6.) -om (Zt. XIII. -on wie die auf -en) mit Umlaut:  
 pōdom Boden, qōdom Eidam, u. a.; doch pužom(o) Busen; noch  
 mit Umlaut: wāwošt Pabst, hantšox Handschuh.

D.1.) Reste alter -wa-Stämme: žnep Schnee, dat. žnēwe,  
 pl. žnēwər; kan žēwen Ai Laghi gegen žēden, pl. zu žeo  
 See; zu tau ist dat. VII. tōwe stark veraltet; jedes Merk=  
 mal eines -wa-Stammes fehlt in: kxləp Klee, hār Flachs,  
 šatom Schatten, XIII. šat, pl. šetame, XIII. šette; prajo  
 Brei < ahd. brīo wurde wegen -o wahrsch. schon ahd.  
 schwach.

2.) Bei den -ja-Stämmen sind der gen. sg. -es, dat. pl.  
 -en, sonst -e (lautgesetzlich): hirze Hirse, woptse Weizen,  
 strēl Kamm, das Lw. pān(e) Zuckerbrot; Fz. hirte sonst hirt  
 Knecht, kxēze Käse (XIII. sw.), rukke Rücken, (dan. VII.)  
 XIII. rukkō, sw., Rn. Rz. Zt. rukken st.

3.) Gleich wie die -ja-Stämme der -u-Stamm VII. vride  
 Frieden; dageg. kxrānwitta sw.f. Wachholderstrauch < witu.

4.) Ebenso der alte -in-Stamm kxūmme Kümmel, altb.  
 chumí, dageg. kxemmi(ŋk)X Kamin; noch die auf -i < in:  
 Rumpi Va., Vt., Rōipi (Vs.), Lekšši (Va.), Steffi (Va.)  
 s. §26D; zu Reinprecht?, Ruprecht, Alexius, Stephan, Hnn.;  
 vgl. schwach: VII. tatto, Zt. tattā, XIII. tēta Väter=  
 chen, enō Großvater, tōtō Pate.

E.) Einige bilden den pl. nach Art der Neutra auf (d-)ər und sind alte Neutra: *gopšt* Geist (*göštər*), XIII. *houlañt* Osterfeier (< \**holénti* 'das Holende', Meran 'Holepfanne', dass.); alte Maskk.:Zt. *štrait* Streit, *tswęx* Reihe im Stoff, Gewebende, Haarbüschel, Ästlein; Rn. *tiš* Tisch; *ram* Rabe (pl. *remmər* neb. *remme*); *walt* Wald (*węldər*), VII. *męł* Hügel (*męldər*); zu *mañ*, *štqon* s. B2; *kxrā* Krähe, Zt. XIII. m., VII. f., pl. *kxrē*, VII. *kxrēn*.

F.) Schwach sind außer den angeführten: Fz. Gl. *pōmo* Baum u. *pužomo* Busen, Fz. *rofo* Reifen und *lošto* Schusterleisten; Rn. *plattsso* Platz, VII. *azwippen* Abfälle des Flachses; vom dat. pl. ausgehend, sind in Zt. besonders solche auf -t schwach: *kxnęxt* Bursche, *prōüwišt* Liebhaber, *šteift* Stift, *šrāt* Milchstrahl beim Melken, *vīšt* Dachfirst, *wīrt* Hausherr, *hīrt* Knecht, At. *šmit* Schmied (Fg. *šmīt*), *libšt* unspinnbarer Flachs; *pūkx* Bug, *plikx* Blick, *šoupf* Schopf, *tsoupf* Zopf, Fg. *roof*, At. Vs. *štriof* Streifen (< germ. \**streupaz*), *wriof* Brief, Blatt Papier, *pus* Kuß, *tiš* Tisch, *vlus* Quelle; *plits* Blitz, *glits* Glanz, *tsiš* Zins u. die Lww. *paš* Schritt, *kütš* Tierlager, *štīts* angebranntes Holzscheit; At. *pęrge*, pl. *pęrgŋ* Berg, nutzbare Alpe (Unterscheidung); ungeklärtes oder altes Schwanken in: *poš(šo)* Blumenstrauß, *šturts*, VII. meist *štorts* hervor=stehendes Hartes, Nagelkopf u. a., VII. *šops(o)* Schoß.

## § 55. Schwaches Maskulinum

	sg. 1.
Rechen	re <sub>1</sub> xxo (XIII. re <sub>1</sub> xxe, Zt. re <sub>1</sub> x)
	2. 3.
	re <sub>1</sub> xxen (Zt. re <sub>1</sub> x)
	4.
	re <sub>1</sub> xxo, VII. va. re <sub>1</sub> xxen
	pl. 1. 2. 3. 4.
	re <sub>1</sub> xxen

A.1.) Über den nom. auf -o für \*-e s. §28B2 u. unt.; über den nach dem nom. ausgeglichenen acc. (dat.) s. §53A, 53C; die übrigen Formen sind lautgesetzlich (-in, -un, -ôno > en).

Der Umlaut in gen. dat. sg. war schon mhd. ausgeglichen; ein Rest davon ist XIII. *šēidon* Schaden; vgl. VII. *šāden*, pl. *šedone*, Zt. *šād*, pl. *šēid*.

2.) In As., Gl. wird, bes. jünger, der nom. (acc.) (wie im b., nie bei Personen- und Tierbezeichnungen) durch flektierte Formen ersetzt: re<sub>1</sub>xxen, k<sub>1</sub>xāsten Kasten, lo<sup>i</sup>den Loden (älter re<sub>1</sub>xxo u.s.f.) geg. okššo Ochse, ne<sub>1</sub>ve Neffe; mit -enstark: gärten Garten (pl. gertane; Zt. gārt-gērt), Fg. k<sub>1</sub>xōšt<sub>1</sub>n Kasten, pl. k<sub>1</sub>xēšt<sub>1</sub>n, Zt. k<sub>1</sub>xrāg<sub>1</sub>n Kragen bei der alten Tracht (pl. k<sub>1</sub>xrēg<sub>1</sub>n), VII. pōgen neb. pōgo Bogen, VII. māgen neb. māgo Magen, VII. rok<sub>1</sub>xxo(nt) Spinnrocken, VII. ri<sub>1</sub>xxo(nk<sub>1</sub>, -ont), Zt. ri<sub>1</sub>xxon, At. ri<sub>1</sub>xxom; XIII. ri<sub>1</sub>x, st. eine Bohrerart (< \*rikan<sub>1</sub>, eher \*riki<sub>1</sub>) s. auch unt.; Zt. tsel<sub>1</sub>n gedörrtes Obst < trt. sel<sub>1</sub>n < tir. Zelten; vgl. VII. tsel<sub>1</sub>to dass.; VII. wagenžūn, -ūm Pflugschar; (Lesachtal

wogynsom), b. Wag(n)er, Wagens < *waganso* ist als Kompositum < *wagan* + *sun* (dat. pl. ahd. *wagansun*) aufgefaßt.

B.1.) Wie *rexxo* alle deutschen und w. Wörter auf -ō (w. s. §58B2): *auvo* Uhu, *pēro* Bär, *verro* Eber, *wōllo* Widder, XIII. *ādōlar* Adler; *grāwo* Graben, *mōjo* Mai, *mertso* März, *rokko* Roggen, *žnekkō* Schleim, *puntsəlo* Penis, *hawəro* Hafer u.v.a.

2.) Die auf -mo in Zt. stark mit Umlaut (auch vielfach b.): *daumo* Daumen, *gaumo*, Zt. *guom* (XIII. *gūō*) Gaumen, *nāmo* Namen, *žāmo* Samen, *rīmo* Riemen<sup>50</sup>, VII. *glissomo* Glanz, *pežomo* Besen (Ct. XIII. *pēžon* wie §54C6.); gemein b. stark ist z. *kχaim* Keim.

3.) Stark (wie im b.) die auf -rno *pār̄n* Barn, *kχern* Kern, *štern* Stern, *šporn* Sporn (s. §54C3), so auch *štrēn* Strähn; dageg. *hāno* Hahn, *vāno* Fahne (sg. sw., pl. *hēne*, *vēne*, *hā*, *vā* in Vs.), aber Lw. *nāno* Zwerg, dann *ēno* Großvater (pl. *nānen*, *ēnen*); *prunno* Brunnen, doch Zt. *prūn*, pl. *prūn*.

4.) Die auf -ro bleiben sw.: *nīro* Niere u.a.; starken pl. mit Umlaut nur *gattəro* Gitter, Zt. *kχātər* (XIII. aus dem pl. ē: *kχētər*, VII. *kχatəro*) und das Lw. *kantəro* Nachttopf; von denen auf -əlo ist *nāwl* Nabel wie b. stark geg. z.B. *šīlo* Viertel vom Baumstamm, hd. *Schiele(n)*.

C.) Sonst wurden stark: *kχolp* Kolben (ahd. *cholbo*), Zt. *kχlump* Klumpen, Zt. *šnak* Schnabel, Zt. *pak* Paket, Zt. 50) Rn. im ganzen sg. auch *daumont*, *gaumont* u.s.f.

krök, VII. kröká niedere, buschige Fichte, Zt. XIII. štúts gestutzter Gegenstand, Stutzen, Zt. kxášt Kasten, Zt. wainort Weingarten, Zt. XIII. šlīt Schlitten, XIII. kxnout Stein; z. vlokx Flocken, z. prokx Brocken u. vjnkx Fink; Zt. XIII. šjnkx Schenkel, Zt. roukx Spinnrocken und Lw. vokx Schwein; z. žnapf Vogelschnabel, žnepf, VII. ve. žnepffo Schnepfe, Zt. tsapf Zapfen, XIII. troupfTropfen u. kxrapf 'Krapfen', Düngerhaufen; Zt. pats Streich auf die Hand, Zt. XIII. plęts auffallender Fleck, Zt. rants Wanst, Ranzen, XIII. raif, sonst raifo Rauhreif (b. Reif), Zt. hauf Haufen; šprosSproß, VII. kxreš Kresse; XIII. grjļ Grille u. eļ Genick, Zt. kxnouļKnollen u. Lw. tšvöüļ Zwiebel; ermēl Ärmel, gressel Nadelzweig (< \*grazjilo); Zt. kxrēwasKrebs; vgl. VII.: žnakko, pakko, kröká, štútsō , žlito, kxnotto, tropffo, patso, plętso, rantso, haufo, grjļo, nello, kxnollo, tšvöļlo; der Übergang ging vom dat.pl. aus: žnakken.

D.1.) Auch einige Personsbezeichnungen gehen gleich, besonders, wenn der Plural häufiger als der sg. gebraucht wird, oder, wenn sie erst spät schwach wurden: tswōļfpoto Apostel, hqļigo Heiliger, tswjngelo Zwilling, anjxo Enkel, wqōzo Waise; tōto Pate u.s.f. s.§26D.

2.) Die übrigen haben lautgesetzlich -e: kxunne Kunde, Freund, narre Narr, pūwe Bursche (Zt. puw), jūde Jude, nēve Nefte, gotsaūge Zeuge, šerge Scherge<sup>51</sup>; sie sind im sg. gerne nach den starken -ja-Stämmen stark (wie in einzelnen hd. Mdaa., z.B. östl. Pustertal, Wallis).

3.) In VII. kann man auch im pl. starke Formen hören bei frantsqōš Franzose, hepr Herr, paur Großbauer, pfaf(fe)

51) Alter Nom. noch in wjllē Wille.

Pfarrer (pl. *paüre*, *pfaffe[n]*); *mennoš* Mensch, *wēlošwāl*=sche(r); nur stark *pūl* Buhle, *gožel*, *tšēl* (Fz., XIII. *goželle*, sw.) Freund, u. die Hnn.: *Kχunts* 'Kunz', *Kχorwāt* 'Kroate', *VranKX* 'Franke', *Praun* 'Braune', *Ropt* Rot, *Waiš* 'Weise', *NokX* 'Nocken', *Rūpel* 'Rüpel', Zt. *Eitssl* 'Etzel'; ferner noch *pekX* Bäcker, *šüts* Wildschütz, *kχnap* Knappe, Vs. *epχlat* Bediensteter (*êhalte*); sw. im pl. Graf Hn.; diese Erscheinung des Starkwerdens ist auch südb. ortsweise zu finden (z.B. Gottschee) und ging vom sg. aus, s. §28B2; vgl. Gottschee: *här*, *grof*, *pašar*, *pōš*, *tšēl*, *pekX* - *pfoffe*; Wallis: *büob*, *jud* - *haso*, *χašto*; südb. wie meist hd.: *Jud* (sw.) - *Hase* (Ötztal, al. *Hase[n]* - *Kaste[n]*).

E.) Die männlich gewordenen weiblichen Taufnamen gehen wie die schwachen Feminina: *Uršša*, XIII. *Uršše*, Zt. *Urš* Ursula, s. §51B7; *kukko* Kuckuck (sonst regelm.), im At. sg. *kukkô*, pl. *kük* < \**kükkē*.

### § 56. Die Neutra

	sg. 1.	4.	2.	3.
A.) Roß	<i>roš</i>		<i>rošses</i>	<i>rošše</i> , XIII. auch <i>rouš</i>
B.) Glas	<i>glaš</i>		<i>glážes</i>	<i>gláže</i> , XIII. auch <i>gláš</i>
Auge	<i>ōge</i>		<i>ōges</i> ,	<i>ōge</i> , VII. va. <i>ōgen</i>
			VII. va. <i>ōgen</i>	
	pl. 1.	2.	4.	3.
			<i>roš</i>	<i>roššen</i> , XIII. <i>rouš(šdn)</i> , Zt. <i>rouš</i> ;
			<i>glěžar</i>	<i>glěžarn</i> , XIII. <i>glēizor(n)</i> , Zt. <i>glēizor</i> ;
			<i>ōgen</i>	<i>ōgen</i>

A.) Die Flexion von 'Roß' entspricht genau den reinen germ. -a-Stämmen; jedoch dringt auch bei den so flektierten der -er pl. vor: *diŋkχ* Ding, *laip* Leben, *gełt* Geld, *lant* Dorf, *pfunt* Pfund, *pfert* Pferd, *wort* Wort, *jaux* Ackerjoch, *werχ* Werkholz; *mās* Maß, VII. *šāf* Schaf, Vs. *reḡ* Reh, *kχorn* Korn, *horn* Horn; in XIII. meist wie *ōge*: *zwain* Schwein, *kχol* Kohle, *māl* Abend, *tonl* Teil, *hār* Haar, *jār* Jahr, *kχlafter* Klafter, *vūdər* Fuder; *tör* Tor hat (ve. VII.), Zt., XIII. pl. *tördər*. In XIII. herrscht außer bei denen auf -l, -r, -n das Bestreben, sie wie mask. flektieren zu lassen (Ausgleich nach dem sg. unter dem Druck der Suche nach Pluralkennzeichnung), so pl. *rōušše* neb. *rouš* u.s.f.; in Zt. der mask. Pl. nur bei *gām* Garn, *paur* 'Bauer', Käfig, Behältnis, Sarg, die XIII. sw. sind.

B.1.) Die meisten Neutra gehen wie im b. nach Glas, dessen Flexion den alten germ. -iza-Stämmen entspricht. Solche waren *kχalp* Kalb, *hūn* Huhn, *gowilt* Wild, *joχ* Joch (pl. *kχelwər*, *hūnder*, *gowilder*, *jōχχər*); *lamp* Lamm; *pret*, Dat. *prette*, pl. *pretər* Brett, s. §18A2aα; für frühes Vordringen dieses Umlautes spricht die Verallgemeinerung des primären Umlautes (mit Umlautshinderung in *ach*: *dexxər* Dächer) und das Fehlen des Uml. ve. bei *oḡ* < ai: *ōjər* Eier, *po(p)nder* Knochen; aber *vessər* Fässer, Gefäße, *šeffər* Schäffer, *wessər* Wasser, auch *wassər*, VII. ve. *jār* Jahre sind jung; dagegen tritt auch zu *ā* *ē* als Umlaut: *hər* *hōrdər*, auch *hōrdər* neb. *hār* Haare, *jər* *jōndər* Jahne (*jān*), *šər* *šōfər*, VII. Schafe (*šāf*); also nicht *ē* < *æ*.

2.) Wie *glas* Glas noch: *grap* Grab, *kχint* Kind, *lōp* Laub,

rat Rad, *veġt* Feld, *grās* Gras, *gūt* Gut, Besitztum, *lukx* Deckel, *plat* (*pletter*) Blatt, *maul* Maul, *tāl* Tal, *vair* Feuer, *zopol* Seil; ebenso *lēdar* Leder, *messar* Messer, *aizen* Eisen, *tsopxen* Zeichen (*tsöxendar*); *zaxxan* Kleinvieh (*zaxxandar*); in XIII. kann die Pluralendung sogar verdoppelt werden: *vessardar*, *dexxardar*; auch VII. *lidardar* zu *lit* Deckel, Glied; der Umlaut fehlt in *taworox* Tagewerk, *vanxoxš* 'Fanghaus', Gefängnis.

C.) Von den im Z. auf -e auslautenden -ja-Stämmen bilden

1.) den pl. gleich dem sg. (lautgesetzlich): *štükxxě* Stück (meist -ar), *öl* Öl, *pette* Bett (auch -ar), *enne* Stirne, *pille* Bildstock, *gozwištarde* Geschwister (fast nur im pl.), aber *govinjarde* Fingerring (-ardar, Zt. sg. *govinjarat*, -tar, XIII. *govinjar*; -oxar), ebenso *golaiqade* Geliehenes, *golaxxade* Gelächter, VII. *gošeffade* Geschäft u. a. im ganzen z. wie *govinjarde*; andere haben in Zt. -ida, -iga: *gomüllade* Kehricht, *gokxlön(ə)de* Zerkleinertes, u. v. a. Die auf -ox haben selten pl., der auf -ar lautet: *gošraigox* (-oxar) Geschrei, u. a.

2.) alle übrigen haben pl. auf -ar: *ente* Ende, *höwe* Heu, *kxraütse* Kreuz, *godenkxe* Erinnerung, *godünkxe* Tunke, *gokxraüt(e)* Kräuter, *gotsaiqe* Zeugenschaft; *golaiqe* Ebene; das e fiel organisch in: *him* Hirn, *mēr* Meer, unorganisch in: *gohüits* Gehölz, *gorüst* 'Gerüst', Kleidung, *op*, Vs. *ōi*, Ei (pl. *ōjar*, XIII. *opgar*; Fg. Zarz *ōaje*, sonst stets *Ei*, *Eij* im südb.); *hōmməde* Hemd (Zt. *hemmat* ist sw.); so gehen auch die zwei u-Stämme: *vige* Vieh, *lit* Deckel.



3.) Von den *-wa*-Stämmen sind Reste da: *strō* Stroh, dat. *strōwe*, pl. *strōwar*; *wep* Schmerz, dat. va. *wēwe*, dazu *wēwen* wehklagen; *kynio* Knie hat den pl. *kyniē*, XIII. als m. pl. *khniāge*; bei *zmēr* Schmer, *mēl* Mehl ist *-w-* ganz verschwunden, der pl. fehlt.

4.) Die alten *-î(n)*-Stämme flekt. wie die *-ja*-Stämme: *Axtstiel*, pl. va. *helwe*, meist *helwar*; *öbr* Öse, *vüil* Füllen bilden den pl. mit *-ar*, ebenso Zt. *wēsp* (< *wēspî[n]*, al. *wēšpi*), *kxits* Kitz verlor sein *î*.

D.) Eine Sonderstellung nehmen die *lîn*-Stämme der Verkleinerung ein, z.B. *Jährlein*:

- sg. 1. 2.  
*jērli*, Lt., XIII. *-la*, Vs. *-l*; *jērles*, XIII. *-las*;  
 3.  
*-len*, *-li*; At. *-la*, *-li*; Lt., XIII. *-la*, Vs. *-l*;  
 4.  
*-li* u.s.f., VII. auch *-len*;
- pl. 1. 2. 4.  
*-len*, At. *-la*, Lt., XIII., Vs. *-lar*;  
 3.  
*-len*, *len*, XIII. *-lar(n)*, sonst wie 1.

Über Vs. *-l* < z. *\*-le* < ahd. *-ilî*, *-li* < *le+\*lein*, *-la* u.s.f. s. §28B3; *-les*, *-len* für *-las*, *-lan* sind nach *-es*, *-en* anderer Flexionsschemen ausgeglichen; *-lar* besitzt das Plural-*r* starker Neutra auf *-ar*; über *î* in ahd. *-ilî* s. §29A1f.; zum Umlaut §26; Beispiele: *pillili* Pille, VII.

*daüml*i Zwergkönig, VII. *fr̄erli* Goldhähnchen (*fr̄ar* Klosterbruder), *kx̄ünnig*li Zaunkönig, Vs. *h̄ärb*li Wiesel, VII. *vr̄ö*li, Zt. *vraü*li dass., *kx̄üjar*li Bachstelze (*kx̄üjar* Kuhhirte, Fg. *op̄xörd*la Eichhörnchen, VII. *rekkell*li Laubfrosch (zu *rakkeln* quaken), *willes aü*li Wiedehopf (zu Eule), *pittar*li Rotkehlchen, 'Bitterlein' zu bitten, *wewer*li (*ɣkχ*) Wassertrichine (s. §40a4b); *margaritt*li Schnee-, Maiglöckchen, *pežem*li Ginster, *žmekχχar*li Brunnenkresse, zu *žmekχχ*en riechen, *hün*len Masern, *rüzellen* ein Ausschlag (b. *Rüsel* < ltn. *roseolum*), *hölikχ*li Heiligenbildchen, *pill*li Bildstock, At. *mülχ*li einmaliges Melken, Zt. *pelt*li kleines Erdhäufchen (zu *palta* voller Mehlsack); XIII. *hefti*ll̄a Hafte, Zt. *niχt*li Zwerg, *žwewell*li Schwefelhölzchen, Zt. *triŋkχond*li halbe Maß; VII. *štχent*li (trt. *štšanta*) Bißchen, in ders. Bedeutung: *piss*li, VII. *p(r)its*li, VII. *tšintšell*li u. *frigell*li; *pikkel*(l)i zu itl. *fregola*, *piccolo*.

E.) Bei den schwachen Neutra hat der starke sg. den schwachen fast verdrängt; hieher gehören: *ōge* Auge, *op̄r* Ohr; Fz. *vanna*, f., XIII. *wanne*, m., Wange haben anderes Geschlecht; VII. va. *heřtse*, sonst *heřts* hat den pl. auf -*er*, Herz, ebenso *lailaχ* Leintuch, *tiššolaχ* Tischtuch.

## § 57. Die Feminina

	sg. 1.	2. 3.	4.
Haut	haut	haut, VII. älter haüte	wie 1.
Rede	rédě	rěde, VII. va. rėden	wie 1.
Zunge	tsyngă	tsynggen, XIII. dan. wie 1., Zt. wie 1.	wie 1., VII. va. tsynggen
	pl. 1. 2. 4.		3.
	haüte		häüten, XIII. jung, Zt. wie 1, pl.
	rėden, VII. meist rěde	rėden	
	tsynggen		wie 1. pl.

A. 1.) Die alten Formen in VII. sind bei der Flexion von 'Haut' lautgesetzlich; die jüngeren beruhen auf Ausgleich; der Umlaut ist primär: *kxraft* - *kxrefte* Kraft, *akxroš* Axt, XIII. *napf* Kamin; sekundärer Umlaut (lautges.) in *maxt* - *mex̄te* Macht; der Umlaut fehlt bei *ai* in *gqps* Geiß, *arwot* Arbeit, *wārot* Wahrheit, *eltokxot* Alter, *armokxot* Armut.

2.) Wie Haut: *kxub* (*kxūe*) Kuh, *huf* Hüfte, *prux* Hose, *nis* Nisse, VII. *druš* Pest, *ruf* (*rūve*) Schurfe; *hōfart* Hoffart, u. s. f.

3.) Der Großteil der auf -t auslautenden wurde in Zt., ausgehend vom dat. pl., schwach: *nāt* Naht, *žāt* Saat, *šrāt* Scharfe (VII. *nēte*, Zt. *nātŋ* u. s. f.), *pešt* Pest, *pfot* Hemd, *štat* Stätte, *šrift* Schrift, *tsait* Zeit, *vaušt* Faust, *welt* Welt; *arwot* Arbeit, *grōwot* Grobheit u. s. f.; *laimat* Leinwand, *kxrankxot* Schwäche, Krankheit; Rn., Rz. hat bei diesen

öfter pl. auf -ər; aber stark die umlautsfähigen: *kχluft* Kluft, *kχraft* Kraft, *maχt* Macht, *noχt* Not, *vārt* 'Fahrt', -mal; über Verallgemeinerung des Dativs s. §52B4.

4.) Die w. Lww. auf *un* < -one schlossen sich hier an, gehen jedoch im pl. in XIII. sw., Zt. hat Schwanken, vgl. §54C3: *ambitsiun* Eifer, *operatsiun* Operation u.s.f.; ebenso Zt., XIII. sw. *znūr* Schwiegertochter, jedoch Zt. *šnuor* - *šnuor* Schnur, XIII. pl. *šnuordər*.

5.) Von den u-Stämmen geht *hant* wie Haut (*hente*), vgl. jedoch *tso hanten* bei den Händen, *aldərhanne* (< gen. pl.) allerhand, *woherne* (< dat.sg.?) behende.

6.) Von den konsonantischen Stämmen: *naxt* - *nex̄te* Nacht wie Haut, aber nur *pa (dər) naxt* bei Nacht; auch die Ortsnamen *Purkχ* 'Burg', *Castello* und *Altem-Purkχ* 'Altenburg' *Castelvechio* sind unflektiert; *mūtər* Mutter hat dat. *mūtər*, As. *mūtər̄n*, Rn., Rz. *mūt(ə)re*, -ū-, XIII. *mūetre*; pl. mit gleicher Verteilung: *mūtər* - *mūtər̄n* - *mūt(ə)re*; ve. dan. *mūtər̄dər*, XIII. *mūetər̄dər*; vgl. *mutər̄zalōn*, Zt. *mutrišalū*, *mutər̄š*, -ūv- mutterseelenallein; ebenso *toχtər* Tochter, *zweštar* Schwester, *zwigər* Schwiegermutter (jedoch pl. Zt. *šweištom*, Zt., XIII. *šwīgōm*); hier äußert sich so recht das krampfhaftes Suchen nach Differenzierung.

7.) Wie im b. sind jetzt -ō- (od. eher -ī-) Stämme: *paiχte* Beichte, *šulle*, VII. va. *šult* Schuld, *öwe* Schaf; *opχa*, Fz. *opχ* Eiche, *arwōsa* Erbse, Rn., Zt. *nussa*, sonst *nus* Nuß, *štūta* alte Mähre, *šēra* Schere, Zt. *gerts* Wasserkelle

(sonst st.); altes Schwanken: XIII. *šops* st.f.,  
Zt. *šops* sw.f. Schoß, Schürze; Neubildungen sind *žauden*  
(*vrauden*) zu *žau* *Sau* (*vrau* *Frau*).

B.1.) Wie *rede* gehen die alten *-ō-* und *-īn-* Stämme, die  
in Zt., XIII. (*tsunŋ[e]*, *reid[e]* geg. VII. *tsunŋa*, *rede*)  
wegen Gleichheit vieler Kasus, mit Ausnahme von *zūnte* *Sünde*,  
schwach wurden. Daß die *-ō-* und *-īn-* Stämme zusammenfielen,  
wird uns anschaulich, wenn wir die lautgesetzliche Ent=  
wicklung vom ahd. her betrachten:

ahd. *ō-* Stämme

sg.	1.	2.	4.	ahd. <i>a</i> > z. <i>-e</i>		3.	ahd. <i>u</i> > z. <i>-e</i>
pl.	1.		4.	ahd. <i>-â</i> > z. <i>*-a</i>		3.	ahd. <i>-ôm</i> > z. <i>-en</i>
		2.		ahd. <i>ôno</i> > z. <i>-en</i>			

ahd. *-īn-* Stämme

sg.	1.	2.	4.	ahd. <i>-î</i> > z. <i>-e</i>		3.	ahd. <i>î</i> > z. <i>-e</i>
pl.	1.		4.	ahd. <i>î</i> > z. <i>-e</i>		3.	ahd. <i>-îm</i> > z. <i>-an</i>
		2.		ahd. <i>-îno</i> > z. <i>*-an</i>			

Lautgesetzlich allein also fiel der ganze Sg. zusammen.  
Später wurde *-a* im pl. der *-a*-Stämme nach den anderen  
Pluralen mit *e* (<*i*) ersetzt. Die ganz isoliert dastehenden  
Suffixe pl. gen. *\*an*, pl. dat. *-an* wurden durch *-en* nach  
den anderen Deklinationen ersetzt; ebenso wurde aus allen  
anderen Deklinationen der gen. pl. nach pl. nom. acc. aus=  
geglichen *-e*. Somit waren also beide Biegungsarten in eine  
zusammengefloßen und die heutige Flexion zustande gekommen.

2a.) Nach *rēde* gehen alte *-ō-*, *-jo-*-Stämme: *giwe* Gabe, *gilge* Lilie, *hōpme* Heimat, *mintse* Pfefferminz, *mišše* Messe, *špekxxe* steiniger Waldboden, *strōwe* Streu, *šante* Schande, *trūge* Saumlast, *trāge* Schwangerschaft, *vorxte* Furcht, *woode* Weide, *wette* Wette, *hilfe* Hilfe, *lekke* Schichte, VII. *wirme* Wärme, *pūse* Buße, *paine* Pein, *zūne* Sühne, *ēor* Ehre, *kxēor* Wendung, *štaur* Almosen, *šul(e)* Schule; Zt. *mail* Meile u. e. a.; das etymol. unklare *pāde* Gebäude.

b.) Im südb. z.T. schwach: *lōge* Lauge, *mūkke* Mücke, *trūge* Truhe, *wail*, Zt. *wailā* Weile.

c.) Auch ve. sw. geg. südb. st.: *ōwe* (*ōwa*) Aue, *hōlle* Hölle, *gnāde* Gnade, *zāge* Säge, *zaxxe* 'Sache', Vieh *trēnkxe* Tränke, *wāge* Waage.

d.) Auch südb. Schwanken: *ašpe* Espe, *rinne* Rinne, *žeganze* Sense, *žmitte* Schmiede, *špraūtsse* Spreizholz, und die auf *-āde* wie *gohūlfāde* Hilfe, *jukxxāde* Jucken, *štēxxāde* Seitenstechen, *vrōwāde* Freude, *plattāde* Steinzaun (alle auch *-oda*); die auf *-iŋne*, *-unne* (häufig nur in VII.): *velinŋe* Verfehlung, *gūltunŋe* Geltung u. a.; auffallend *rotiŋna* Rechnung, *painiŋna* Peinigung.

e.) Im Z. und in Teilen des Südb. sw.: *ella* Elle, *ēpda* Erde, *alwa* Alpe, *aiwa* Eibe, *gerta* Gerte, *garwa* Garbe, *grūwa* Grube, *henna* Henne, *hūwa* Hube, *kxlauža* Klause, *latta* Latte, *nāža* Nase, *pēta* Rosenkranz, *prukka* Brücke, *rauda* Räude, *rūta* Rute, *trāta* Viehweide, *tsanna* Zange, *vaila* Feile, *wiža* Wiese; die dreisilbigen wurden auch im größten Teil

des Hd. sw.: *gawola* Gabel, *nadola* Nadel, *hemmora* Nieswurz, *lotpra* Leiter, *oppora* Augenbraue, *aqola* Baumadel, *goffola* Händevoll, u.a.; z. sw., südb. st. sind: *kxlamma* Klamm, *kxronna* Krone, *plāga* 'Plage', schreiendes Kind, *špaiža* Speise, *varwa* Farbe, *hēla* Herdkette, *maura* Mauer, *rašta* Rast, *riġa* 'Rige', Reihe, *žēla* Seele, *tsexxa* 'Zeche', Reihenfolge in der Arbeit, *lōfa* 'Laufe', Diarrhöe, *lāwa* Lache, Tümpel; Wörter, die nur in XIII., Zt. vorhanden sind, lassen infolge des Zusammenfalls nicht erkennen, ob sie st. od. sw. waren im z.; Zt.: *heks* Hexe (südb. st.), *lād* Lade (südb. st.), *šmōrb* Schmiere (st.), *štrāf* Strafe (st.), *štrās* (st., sw.) Straße, Vs.-*āxt* Antwort (südb. st.); dieses Schwanken zw. st. u. sw. findet sich nur im b., bes. im südb., und hat seine Begründung im Einfluß des noch nicht ausgeglichenen pl. auf -a bei den st., gleichlautend dem sg. nom. -a bei den sw. Femm.

3.) *i*-Stämme sind heute: *wermot* Wermut, die auf -*ai* (nur): *puwārai* Büberei, *arwotārai* Arbeiterei, (Vs. *unvolbrai* Hexerei, pl. -*aidn*); die auf -*in* (Zt., XIII. sw.; b. -*in*, sb., al. -*î*): *hūntin* Hündin, *herrin* Hausfrau, *kxōxxin* Köchin, *pūlin* Buhlin; va. XIII. *herwukx* sonst -*wige* Herberge, Fz. *ronš*, sonst *roža* Blume, Zt. *maur* Mauer, *kxlop* Klaue ist wahrscheinlich schon alter -*i*-Stamm (< \* *chlao*).

C.1.) Bei den *in*-Stämmen herrscht im b. Schwanken zw. nom. auf ahd. -*î* > altb. -*i* > b. -(*e*), *î*(*n*) (nur sb. al. -*i*), und -*ina*(al.,sb. -*ine[n]*, b. -*ene*]; b. seltener als al.,sb.); Reste dieses *ina* sind As., Gl. -*one* neb. -*e*, z.B. *hōgare* Höhe,

*liwane* Liebe u.a., die man ve. auch sonst in VII. hören kann, neb. *hōge*, *liwe* (b. *Hōhe*, *Liebe*, sb., al. *Hōhi*[neu], *Liebi*[neu]; sogar *ōwane* neb. *ōwe* Aue<sup>52</sup>).

2.) Alte *in*-Stämme: *dekxxe* Decke, *etsse* Weide, *lenne* Lende, XIII. *muøse* 'Muße', Mahltrichter, *vūge* Fuge, *vlüge* Flügel; als Ableitungen empfunden: *elte* Alter, *erge* Böswilligkeit, *dörre* Dürre, *kxelte* Kälte, *liwe* Liebe, *mitte* Mitte, *nesse* Nässe, *prōte* 'Breite', Stolz, VII. *vōse* Fettigkeit, *vülle* Fülle; in VII. sind diese Bildungen noch lebendig: *rōte* Röte; *günne* Wunsch, *hūte* Weide, *nōge* Neige, *zäufte* Seufzer, *wūrte* Geburt u.s.f.; nach Vok. + l, r, n fiel e außer in empfundenen Ableitungen: *mūl* Mühle; *tūr* Türe u. *wēr* Gewehr hat im pl. auch *tūrdər*, *wērdər*; *hēle* Glattheit, *hōl(e)* Hölle, *taüre* Teuerung, *trūkxxone* Trockenheit, *wōle* Güte, *kxlōne* Kleinheit, *stikxxale* Steilheit, *hötəre* heiteres Wetter (zu *hēl*, *hōl*, *taür*, *trukxxen* u.s.f.).

3.) Schwach wie südb.: *purda*, *purde* Bürde, *štēla* Felswand, (tir. *Stele* < \**stali*), *liža* Linse; hd. fehlt *kxilla* Vulva (got. *kilpei*); stark sind *hopmot* Heimat, *armot* Armut.

D.1a.) Die schwachen Femm. gehen wie Zunge, dessen Ausgleichsformen in der Flex. wie die des schwachen Mask. zu beurteilen sind; zu nom. sg. -a s. §28B1; so gehen alle deutschen Wörter (und alte w. Lww.) auf -a: *štūwa* Stube, *hōža* Strumpf, *kxülža* arger Husten, *gūlla* Jause, *šilla*

---

52) Dagegen fiel das n schon ahd.: *lūge* Lüge (< *lugīna* > *lugī*), *mūl* Mühle (< *muli* < *mulīna*).



Wagenachse (hd. Schille[n]), *gassa* Viehweg, *kxirxa* Kirche, *vauxta* Fichte, *puxa* Buche, *zexta* eine Laugenart; *amasa* Ameise, *anwitta* Anewand, *laütorta* Ofenwisch, *lewexa* Lerche, *egota* Egge u.a.

b.) Auf *ahd. -nâ*: *diorna* Mädchen (XIII. pl. *diarnër!*), *lõna* Lawine; *prexxola* Brechel, *kxuxxola* Küche, *püttola* Bündel, XIII. *kxēitol*, VII. *kxettiŋna*, Zt. *kxeittŋ* Kette; *veršsiŋna*, Zt. *veršon*, XIII. *vevrže* Ferse, *wolkxna*, Zt. *wolkxon*, Vs., XIII. *wolkxē* Wolke, *hakšsa*, Zt. *hekšson*, Vs. *hākš* Hächse (At. für Zt. *n*, *-on* > *nin*); *kxešta* Kastanie, *pfistora* Backstube (*pfisturina*); auf *-mâ*: *prozoma*, Zt., XIII. *proẏzl* Brösel.

c.) Auf *-lâ*: *šala* Schale, *zõla* Sohle; *ammozola* Amsel; *gorgola* Gurgel, *kxaxxola* Ofenkachel u.a.m.; *šintla* Schindel, Schale. Sehr merkwürdig *puxella* Buchecker, *oxella* Eichel (< *-ilâ*).

d.) Auf *-râ*: (*pēra* Beere); das Lw. *kornērā* Zieger=säckchen hat Zt. pl. *kornērdor*; *hudora* Lappen, *platora* Blatter; in Zt. st. mit Umlaut: *kxlampora* Klammer, *lūŋpora* Lunge, *lewora* Leber, *vedora* Feder.

2.) Einige behielten auch in XIII., Zt. ihr *a*:

a.) Onn., S. §28B4.

b.) Personsbezeichnungen (s. §28B4): *polgā* kräftiges

Mädchen, *tótá Patin*, Zt. *Pertá* Frau Berchta<sup>53</sup>, *drummlá* und *mudblá* dickes Weib; s.a. §28B4; VII. *kxunná* Freundin, *narrá Närrin* u.a.; aber *ená* Großmutter, *nóftola* Nichte, *pážá* Base, *trútá* Trute, Nachtfahre (Zt. *polga* geg.  $\bar{e}^{[n]}$ ); einige Tiere: XIII. *amvožblá* Amsel, *gruná* (Zt. *grub*) Smaragdeidechse, XIII. *lōdvlá* (Zt. *lōdī*, trt. *lōdola*) Lerche, XIII. *drovšvlá* Drossel.

c.) In Zt. noch einige Benennungen: *wailá* Weile (At.), *rigá* Reihe (auch trt. *riga*) s. §28B4; viele dieser Wörter in Vs. ohne a: *muom* (sonst *mumá*) Tante, *tōut*, *špūs* (sonst *špūžá*), Braut, *diī* (sonst *dillá*) Diele, *wail* Weile, *hampfl* (At. *hampfolá*) Handvoll, *kxut* (sonst *kxuttá*) Schar, *rig* Reihe.

3.) Zu anderen Gruppen gingen über: *égədekšše* (u. *égəretšša*) Eidechse, *kxäuje* Kinn; über *vrau*, *kxrā* s. §54E; XIII. *lait* Leite u. *vašt* Fasten, Zt. *šipf*, pl. *šipffor* Zaunspalte (VII. *laita, vašta, šipffa*) wurden durch die Gleichheit des st. u. sw. Dat. pl. stark.

### § 58. Das wälsche Hauptwort im Zimbro

A.1.) In jüngster Zeit kann es mit dem Artikel entlehnt werden: *el mondō* Welt, *el volēr* Wille, (Zt. *ī*, XIII. *vl*) u.e.a.; noch *il kážō* der Fall, *il šakrō kontsilijō* von *Trin*

---

53) At. *Pertige* ist vermischt mit *pertige* Stange, Klafter, itl. *pertica*; daher At. auch neu 'übersetzt' *vrau Kxlaftor* 'Frau Klafter'.

das heilige Konzil von Trient; *l-infermô* die Hölle; bes. häufig bei weiblichen: *la famīljâ* Familie, *la kanājâ* Hundepack, *la lemózinâ* Almosen, u.v.a.; *l-idèa* Idee, *l-informatsiùn* Information; im pl. nur *le lùnè* Launenhaftigkeit, *le vakantsè* Ferien; sonst *di mondè* die Welten, *di famīljè* die Familien u.s.f.; mit der Präposition: *a la katssâ* auf die Jagd, *in-kompañiã* mitzusammen mit, *a filò* zum Heimgarten, *par air* durch die Luft.

2.) Alter ladinischer Nominativ in: Zt. *wizâus* <ld.

\**bizaus* <bisavus Großvater, *magprotš*, VII. *magrot* Vogelkropf; wohl pl. ist ve. VII. *škalfarotš* Halbstrumpf; beidemal kennt das w. (ven., lmb.) kein *s* mehr.

B.1.) Die Maskulina. Die bodenständigen w. Wörter hatten zur Zeit der zimbrischen Besiedlung fast nach den meisten Konsonanten rm. *-u(m)* verloren gehabt (vgl. §37A3a); sie wurden im Z. stark mit Pluralumlaut (w. *fagot* > z. *fagot*, vgl. *fagoti* > z. *fagötte* Bündel, od. pl. analog):

a.) Die auf *-n* (s. §54C3): *frankolin* Haselhuhn, *armelin* Hermelin, *montan* Bergfink, *pgan* Heide, Riese, *kapelan* Kaplan u.a.

b.) Auf Vok. + *l, ll* (s. §54C4): *faganēl* Buchfink, *kwadrēl* Ofenziegel, *kapriōl* Reh, *mīl* Maulesel u.s.f.

c.) Auf Vok. + *r*: *gronēr* Kornboden, *rožer* Rosenstock, *orār* Lorbeer, *pover* Docht, *kagador* Abort; s. §54C5a.

d.) Bei *j*-Verbindungen: *foštain* Barchend, *kortolētš*

Küchenmesser, *palats* Palast, *ponits* Fenchel, *krōts* Felsen; noch *katurn* Rebhuhn, *šturn* wunderlicher Einfall, XIII. *štruppōl* Krüppel, *oppel* Maßholder, *špigel* innerer Fußknöchel; *falkit* eine Falkenart, *kunt* Rechnung, *škirát* Eichhörnchen, *kolp* Schlag, Streich, *šklōp* Gewehr, *tšump* buschiger Strauch; jung entlehnt sind dagegen (gleich behandelt) *peršēmōl* Peter= silie und die Buchwörter: *kameļ* Kamel, *katár* Katarrh, *kwadrat* Quadrat, *lin* Lein, *telegram* Telegramm u.a.

2.) Andere alte w. Lww. zeigen -ō: *alnō* Erle, *kurlō* Garnwinde; wahrscheinlich auch im w. Lww., vgl. §37A3: *kulō* Sieb, *kantārō* Nachttopf, *tsükkārō* Zucker, *tsinņārō* Faulpelz, *frugelō* Bißchen, Krume, *ritššō* Igel, (*rv*)*voltō* Gewölbe, *tešto* eiserner Deckel, *wiōzō* Schlafstätte für die Almsenner, XIII. *wōke* Insekt, *štampo* Stampiglie; noch Beispp. §37A3a. Dagegen vielleicht im w. bodenständig -go und -o in *lāgō* See, *lōgō* Ort, *štumni-go* Magen, und in Personsbezeichnungen: *Orkō* ein Waldgespenst (trt. *Ork*) und *Salvanellō* ebenfalls Waldgeist (trt. *Šalvanē*).

3.) Jünger steht -ō (Zt., XIII. -o; VII. gen. dat. sg. -en; pl. z. -en; trt., nmb., grd., die sie einst mit -o hatten, haben dieses auch hier später aufgegeben): *tōkkō* Stück, *kappō* Anführer, *piattō* Teller (doch XIII. nach 2. *tōkke*, *kappe*, *piatte*); *māzō* Gehöft, *nevōdō* Nefte, Enkel, *novitssō* Bräutigam, *polšō* Pulsschlag, *špāgō* Spagat, *afettō* Zu= neigung, *komplimentō* Kompliment.

4.) Noch jünger hat eine große Gruppe -ō, pl. -ē (selten -ī, w. z.B. trt. sg. - > -o, pl. -i) ohne Umlaut: *ōrō* Rand,

*drappô* Schleier, *portigô* Hofraum, *seññô* Zeichen, *tordô* Drossel, *wrogaldô* Steinpilz, u.v.a.; sie stammen im w. aus dem ven. oder aus der Schriftsprache: *momentô* Augenblick, *ôrô* Gold, *štrafôjô* Klee, *lujô* Juli, *martsô* März, *školārô* Schüler, *veškovô* Bischof; sicher noch die Buchww. auf *jo* (trt. -i): *dežiderjô* Wunsch, *kalendārjô* Kalender, *kapritsiô*. Kapritze, *šempjô* Dummkopf, u.s.f.

5.) Ganz jung steht auch trt. -o: *ôjô* Öl als Medizin, *ùzô* Brauch, *màgô* Zauberer, *piánô* Stockwerk, *šoldádô* Soldat, *katôllikô* Katholik, *littrô* Liter, *špiritô* Geist; wenige haben trt. -o, z. ältere Formen: *šalmištôr* Salpeter, *termentin* Terpentin, *lôtô* Schmutzfleck, *verrô* Eber, VII. *vits* Laster (trt. *šalnitro*, *termentino*, *loço*, *vjero*, *visi*); offenbar wurden sie im trt. durch jüngere Lww. ersetzt.

6.) Merkwürdig haben die auf -attô im pl. -ettě für \*atté: *kontrattô* Kontrakt, *kurattô* Kurat u.s.f.; ebenso mit Umlaut *tambūrô* aufgeweckter Junge, *školārô* (z.T.) Schüler; *galantômo* Edelmann hat im pl. *galantôminê* (trt. *galantom*, pl. -*mîni*, auch hier Lw.).

C.1a.) Die auf rm. -ě hatten ihr -e ebenfalls meist ver=loren und gehen wie A1 mit Umlaut (vgl. §37A2b): *wodail* Schaufel, *waül* Koffer, *tsendāl* Kopftuch u.a.

b.) s. §54C5a: *vitūr* Sieger, *amōr* Liebe, *išpetōr* Inspektor.

c.) s. §54C3: *kantaun* Ecke, *frižun* Kernbeißer, *kampanun*

großer Kirchturm, *konfin* Gemeindegrenze.

d.) Dageg. nach *d, v -ě*: *polūdě* Sumpf, *trāvě* Trambaum (flektieren schwach wie §55D2).

e.) Auch im trt. sind Lww. solche auf *-ě* (trt. --), das nach *r* fiel und sich nur durch schwache Flexion wie bei §55D2 bemerkbar macht: *frār* Klosterbruder und die auf *-iər*; noch *študiantě*, pl. *študentě* Student.

2.) Jünger ist sg. *-ě*, das nach *l, r, n* fällt (schon w.), pl. *-ě* (trt. *-i*): *afār* Geschäft, *onōr* Ehre, *orōr* Schrecken, *el piatsēr* Vergnügen; *atsidentě* Unfall; *porentě* hat pl. *porenten* Verwandter; diese sind trt. heute ohne *e*.

3.) Z. u. trt. *ě*, pl. z. *ě*, trt. *i*, also noch jünger: *ajentě* Agent, *prešidentě* Präsident (pl. auch *-en*), *jenerālě* General; *markantě* Kaufmann und *purgantě* Abfuhrmittel haben im pl. *-entě*; *imperatorě* Kaiser, *ežáme* Examen, *kontě* Graf u.e.a.

D.) Einige mit trt. sg. *-a*, pl. *-i* haben z. sg. *-â*, pl. *-ě*: *warwâ* Onkel, *pappâ* Pabst, *warâwâ* Erdarbeiter (zu *Barrabas*).

### § 59. Die Feminina auf

A.1a.) w. *-a* werden, älter entlehnt, wie die schwachen deutschen Feminina behandelt: *ajã* primitive Schafhürde auf der Alm (itl. *aia*), *fallã* Falte, *komutssã* Gemse, *krotssã* Kutsche, *lõzã* Gesellschaftslager, *minõtã* Augenblick, *wokkolã* Blume, *õvprã* Werk, *wõzomã* Weberschlichte u.

sehr v. a.

b.) Personsbezeichnungen bewahren (ohne Vs.) im ganzen z. -â: *ammodâ* Tante, *müššâ* Mädchen, *netssâ* Nichte, *pajolādâ* Wöchnerin, *šāvâ* Tragsau (trt. *šava* < \**sapa*); dann einige Tiere: *farfallâ* Schmetterling (od. jünger?); einige andere alte Lww.: *ullâ* Kochtopf, *lugännigâ* Wurst, *plakkâ* Schlagspur, *tanâ* Lager der Tiere; *arantsâ* Orange und *markâ* Gewicht der Schüsselwaage sind in Zt. st. (pl. *norents, merk*).

2.) Jünger steht -â, pl. (VII. dat. gen. sg.) -en: *kannovâ* Keller, *kuppâ* hölzerne Milchschüssel, *nattâ* Buchenschwamm, *patattâ* Kartoffel, *stolâ* Stola, *wotssâ* Flachs (XIII. *kaññove*, *kuppe* u. s. f., ebenso *wottâ* -mal, pl. *wotte*; XIII. sg. *wotte*, pl. *wotton*); *madâjâ* Medaille, *figurâ* Figur, Gestalt, *fiorâ* Markt, *figâ* vulva, *gowâ* Höcker, *gwidâ* Schraube, *joppâ* Schürze, *kariölâ* Schubkarren, *mogolâ* Knochenmark, *miniôrâ* Bergwerk, *panadâ* Brotsuppe, *pippâ* Pfeife, *poppâ* weiblicher Säugling, *rašpâ* Raspel, Zt. *špettâ* Pfeil, Blitz, *šlëppâ* Ohrfeige.

3.) In jüngsten ist sg. -â, pl. -ê (trt. sg. -a, pl. -e): *andiwiâ* Endiviensalat, *alegretssâ* Fröhlichkeit, *ondâ* Woge, *frajadâ* Gelage, *kaponârâ* Hühnerstall, *nešpolâ* Mispel, *šalâ* Saal, *študâ* Ofen u. v. a.

B.1a.) Die Feminina auf rom. -e wurden, sofern sie ihr -e (wie die männlichen) verloren, wie weibliche -i-Stämme behandelt: *poržaun* Gefängnis, *rondun* eine Schwalbenart,

tentatsiun Versuchung u.a. (s.§57A4).

b.) Sonst bleibt ě (das im w. fiel) und die Flexion ist wie bei ředě Rede: řartě Handwerk, VII. úzě Stimme, VII. p̄ážě Ruhe, m̄intě Gedächtnis (noch Beispp. §37A2b); p̄ulte Polenta und mantōže Blasebalg meist pulta, mantōža (wie rm. weibl. -e gern zu -a, vgl. jandâ Eichel < trt. ġanda < glande).

2.) Jünger -ě (trt. -- <\*-e), pl. -ě; auch -en: frontě Stirn, parentě weiblicher Verwandter, la mentě Gedächtnis.

3.) Trt. u. z. -ě, pl. z. -ě: kom̄azě Gevatterin, la patentě Patent, la lějě Gesetz, la lōdě Lob; noch (ohne pl.) l-qtà Alter, la kwalitā Qualität, la virtū Tugend.

### Das Eigenschaftswort

#### § 60. Flexion

starke: mask.	sg.	1. an gūt̄ar mān
		2. ās gūt̄es mannes
		3. a(nə)me gut̄ame manne
		4. ān (od. anen) gūt̄en mān
	ntr.	sg.
		1. an gūt̄es kx̄int
		2. ās gūt̄es kx̄innes
		3. a(nə)me gut̄ame kx̄inne
		4. wie 1.



- fem. sg. 1. an *gūta* vrau  
 2. a(ndə)r *gūtar* vrau  
 3. wie 2.  
 4. wie 1.

pl.

- mask., ntr., fem. 1. *gūte* laüte  
 2. *gūtar* laüte  
 3. *gūten* laüten  
 4. wie 1.

- schwache: mask. sg. 1. *dər gūte mān*  
 2. *es gūten mannes*  
 3. *me gūten manne*  
 4. *in gūten mān*

- ntr. sg. 1. *(de)s gūte kx̣int*  
 2. *es gūten kx̣innes*  
 3. *me gūten kx̣inne*  
 4. wie 1.

- fem. sg. 1. *di gūte vrau*  
 2. *dər gūten vrau*  
 3. wie 2.  
 4. wie 1.

pl.

- mask., ntr., fem. 1. *di gūten laüte*  
 2. *dər gūten laüte*  
 3. *in gūten laüten*  
 4. wie 1.

A.1.) Bei der starken Biegung sind die Formen im allgem. lautgesetzlich. gen. sg. mask. ntr. -es s. §54A; dat. sg. mask. ntr. -ome, XIII. -ome > Zt. *n* ist lautges. s. §5C1a; e vor betontem Konson. > o: *guto*, *gutomo* s. §5C1a; über Schwund des Vokals s. § 28A2, 29A1d u. e; nom. acc. sg. fem. ist aus der schwachen Biegung, wo dieses -a verloren ging. Der Auslautvokal wird analog (nicht lautgesetzlich) gesetzt: *magore laüte* magere Leute u.s.f.; für den nom. steht in XIII. der akk.; - das Eigenschaftswort ist vorwiegend nebenbetont, daher VII. meist *gūt* gut geg. *mūt* Gemüt.

2.) Unterschiede in der Mundart selbst. Zu erwähnen wäre nur noch, daß in Zt. (wie in Tirol) der dat. sg. fem. nach der schwachen Biegung geht: *ar guotn vrau*.

B.1.) Bei der schwachen Biegung herrscht im allgem. lautges. Entwicklung, so nom. sg. mask. -e < -o; der nom. Akk. sg. fem. *güte* für \**gūta* (< *guotá*) ist nach ntr. mask. nom. ausgeglichen (Katechismus von 1602 kennt noch -a).

2.) XIII. nom. sg. mask. nach akk. s. ob. Zt. zeigt eigenen Verhältnisse. Ist das Eigenschaftswort betont, so herrschen lautgesetzliche Formen: *đor gūt mān*, *điŋ-guotn mān*, *điŋ guot mān*, *das guote kxīn*, *điŋ-guotn k.*; *do-guota vrau*, *đor guotn vrau*; bei schwacher Betonung treten andere Formen auf: *đor*, *iŋ guot mān*; *đi guot(e) vrau*, *đor guot(n) v.*, s. *iŋ-guot k.*; (pl. stets *da* [od. *đi*] *guotn laüt*); diese Differenzierung beruht auf dem Akzent: bei betontem Eig. in VII. 1 1/2-5-1 1/2-2; bei nebenton. 1-2-1-4, doch fassen heute die schwach betonten Formen Fuß,

od.; auch beim betonten Eigenschaftswort.

C.1.) In VII. kann auf -n auslautendes, attributiv gebrauchtes Eigensch. unflektiert bleiben: *an kxlqon* (šōn, hūltšan u.s.f.) *mañ* (vrau, *kxɪnt*) ein kleine(r) (schöne[r], hölzerne[r] M., F., K.); pl. jedoch *kxlōne* u.s.f. *laūte*, ebenso in den Kasus obliqui z.B. *ame šōme marne* u. in der schwachen Biegung: *dər šōne m.*

2.) Eigenschaftswörter des Aussehens können in VII. unflektiert vor- oder nachstehen: *dər žwartz hūt* der schwarze Hut, *an hōpχ pōm* ein hoher Baum od. *dər hūt žwartz*, *an pōm hōpχ*; dan. *dər žwartseh*, *dər h. žwartse*, *an hōgər pōm*, *an pōm hōgər*; im Vokativ gilt für ganz Z. Nachstellung: *vātər līwər!* Lieber Vater! auch *vātər līp!* seltener *līwər v.!*

3.) Bezeichnet ein substantiviertes Eigenschaftswort eine unbestimmte Person, so steht es wie *im b.* im Neutrum: *an vrōimmodes* ein Fremder, *an žwartzes* jemand Schwarzer; bei Substantivierung liebt man in XIII. die starke Biegung: *iñ šwartzor* (wobei also noch der nom. blieb!); VII. hat hier die lautgesetzlichen Formen: *dər žwartse*, *dī žwartse* (va. *žwartzaf!*), *des žwartse*). Zt. hat älter die betonten Formen.

D.) Nach dem erwähnten Paradigma (*gūt*) gehen alle Eigenschaftsww.:

1a.) -a-Stämme sind sehr zahlreich, z.B. *wertwert*, *junχχ* jung, *hōpχ* hoch, *štikχχel* steil, *žixχər* sicher, *trukχχen* trocken; -an < *in*: *opχan* eichen, *okššonan* vom Ochsen *zilworan* silbern; *hantikχ* bitter, *hunpəririkχ* hungrig; *hūppiš*

hübsch, *nerroš* närrisch; *pauχot* bauchig, *znēwot* schneeig  
*kχugolot* kugelig.

b.) In XIII. sind die auf *m(w)* mit *-e:* *armearm*, warme  
warm; das ganze Z. hat *-e:* *grōwe* (As. Fz. *grop*) grob, vgl.  
§19A2a; *golaiχeeben*, *gorāde* gerade, *tsniχte* böse (ursprüngl.  
Umstandsww.).

2a.) Die alten *-ja*-Stämme haben ahd. *-i* > z. *-ě* (vgl.  
§28B5): *dikχye* dick, *dünne* dünn, VII. *herwe* herb, VII. *gerwe*  
stark gewürzt, *hert* hart, XIII. *irre* zornig, VII. *kχille*  
mild, zahm (< germ. \**kelþiaz*), *mitte* mittler-, *naūje* neu,  
*rōšše* kräftig (< germ. \**rauskiaz*), *špēte* spät, VII. *gōšaide*  
gescheit, *waiχe* geweiht (ahd. *wihī*, *wih*), *wūge* üppig (ahd.  
*wuohi*), *vrōmmode*, Zt. *vremni-g* fremd; *hēl* glatt, *lēor*  
leer, *taūr* teuer, *šōn(e)* schön, *grūn(e)* grün, *šittor*  
schütter, *āpor* aper (< *abebæræ*), *ewane* eben (< \**ēbani*);  
*vool* feil, *kχlow* klein sind gem.b.; auffallend sind VII.  
Nebenformen: *ōdan* öde, *wūgan* üppig (n. aus der Flexion,  
ve. im ganzen Z. zu hören: *tūpkχelna* naht dunkle Nacht,  
*šittorne* wottê selten, *lērne glēzər* leere Gläser (nach *l*, *r*;  
vgl. noch §65B); die auf *-we* lauten in XIII. *-wūt* (flekt.  
*-w[ut]lār* u.s.f.): *grāwūt* grau, *pīlāwūt* blau, *lāwūt* (u.  
*lāwakχ* lau, *gōhilwūt* bewölkt; *grōuwūt* grob, sogar *armūt*  
neb. *arme* arm; *roχgūt* neb. *roχge* (VII. *grāwe* u.s.f., Fg.  
Vs. *grō*, *gōhil*); somit sind auch die meisten *-wa*-Stämme  
hier zu finden.

b.) *raif* reif, *raiχ* reich, *ellont* elend und die  
Parizipia Präs. auf *-ot*, s. §28A1d, sind gemeinb. ohne *-e*

dazu noch *lets* schlecht, *vešt*, XIII. *vešteste* fest, XIII. *stiļ*, sonst *stille* still.

### § 61. Das wälsche Eigenschaftswort im Zimbro

A.) Eine alte Gruppe (mit rm. -o, und -e) sind endungslos und wie deutsche Wörter behandelt: *flap* welk, *frool* morsch, *pūr* rein, lauter, *škarts* geizig, *zlimnikx* lang und dünn, *duppel* doppelt, *deštər* bequem, angenehm, XIII. *lēigər* fröhlich; ganz jung, *lain* gewandt, *tīžikx* lungenkrank.

B.) Andere, wahrscheinlich auch Lww. im w., haben -ō (fem. -ā, sonst deutsche Behandlg.): *kontent(ō)* zufrieden, *znēllō* lang und dünn, XIII. *štirkē* steif u. *štuffē* überdrüssig (Zt. *štirkō*, *štuffō*); ebenso *jūsto* gerecht, *kārō* (Zt. *kārō*, *jūstō*) lieb, teuer; *tšenk(ě)* links, grd. *tšank* ist ursprüngl. Umstandswort; XIII. *šnīde* glatt ist Buchw., trt. *šnīdi* < (ex)nitidu.

C.) Schon alt steht -ot (meist nach Lenis), das in VII. in der Flexion auch wegbleiben kann (vgl. -ot < ōht,, ōnti): *šurdot* taub, *wrāvot* brav, fleißig, *furwotlistig*; *gōwot* bucklig, *tšottot* hinkend, *štrambot* wunderbarlich u.a.; Zt. sogar *flappat*, *frq̄lat*, VII. ve. *škartsot*; Zt. hat auch -ig (< e < ō): *šlutssi* schlüpfrig (neb. *žlōts*), *vēiri* wahr, *šneļli* lang und dünn.

D.) Noch jünger hat das ganze Z. im ganzen mask. ntr. -ō, fem. -ā, pl. -é: *konfūzō* verwirrt, *pulittō* höflich, *katōllikō* katholisch u.a.; od. mask. fem. sg. pl., ntr. sg. -é: *fatsilē* leicht, *štawilē* stabil, *poténtē* mächtig

u.s.f.; Beispp. zu allen Gruppen noch §37A4.

### § 62. Steigerung

alt: *alt - eltor - eltorst* - (VII. va. *eltišt* -).

A.) Der Superlativ wird, bes in w. u. längeren deutschen Wörtern, aber auch sonst, nach wälscher (aber va. auch im b., z.B. im südöstlichen Oberösterreich), durch den Komparativ ersetzt: *dər eltəder* der älteste u.s.f.; die Steigerung kann auch nach w. Art mit *mēror(št)*, VII. *ergor(št)*, XIII. *wēgur(št)*, XIII. *pas* erfolgen, bes. bei längeren deutschen und w. Wörtern (*groṣs*, *mēror groṣs*, *mērorst groṣs*).

B.1.) Umlaut mit Suffix *-or* beruht auf Mischung von ahd. *-ir+ôr* (beide im Komparativ; Gottschee ebenso *eltor*, Pustertal, Ötztal *elta[r]* < \**eltor*); *ir* ist nachzuweisen in *kxlōndor* kleiner, geg. *šōnor* schöner, *mīndər* minder (\**n-d-ŕ* < \**nŕ* < ahd. *-nir*).

2.) Der Umlaut ist primär, auch wenn unorganisch, wie *zweṣxor* für \**zweṣxor* schwächer; *plēwor* 'bläuer' zu *plāwe* u.s.f.; *ai* > *ēs*. §22A4; *ē* > *ē* in *zvēror* schwerer, *lēror* leerer (auch al. *ē*, läßt noch ein \**zväw*, Adv., vermuten): sonst Umlaut in z.B. *kṣranṣkṣ* schwach, *hōl* hohl, *juṅkṣ* jung, *trukṣṣen* trocken, *hōṣṣ* hoch, *hōṣtar* heiter, *kṣlūkṣ* klug, *zauwər* sauber u.s.f.

3.) Der Umlaut fehlt in *hōṣs* heiß, *wōṣṣ* weich, *wolvel*

wohlfeil, žaur sauer; bei öwər ober, un̄tərunter, nōdər nördlich, vōdər vorder, vūdər 'fürder', fort; nur ün̄tərst- unterst-, Zt. vōüdr̄st- vorderst- hat Umlaut; (außer -el, -en, -er) hindern alle Suffixe den Umlaut, wobei Ausnahmen nur w̄revotor zu wr̄avotbrav, n̄errotor(e!) zu narrot n̄ärrisch, lüstigor zu lušt̄ik̄χ lustig; Angleichung ist: Fz. özort oder, v̄izort wieder, VII. želwort selbst (für -ər). Bemerket seien: At. velšigor, lēxtigor, hōpklor̄k̄st- zu valš falsch, laiχt ohnmächtig, hōpk̄l heikel.

4.) Unregelmäßig gehen: 'gut': gūt - pessor - pessorst (VII. va. pešt), oder auch VII. ergor, XIII. wēgur; ganz jung gūtor; wenig: m̄intšik̄χ - m̄indor - m̄indorst; böse: pōze - wir̄s(šor) - wir̄šorst (VII. va. wir̄st neb. pōzor), vgl. noch m̄eror(š) mehr, meist, epr̄st- erst-, lešt- letzt-.

C.) Der absolute Superlativ wird mit štarχ, v̄il, heftik̄χ, m̄extik̄χ, hōpχ, woltan, üwrik̄χ, üwerges Vs. runt sehr gebildet; sogar zwei davon können verwendet werden: an štarχ vil hōgər pōm ein sehr hoher Baum; auch Wiederholung ist üblich: an hōgər, hōgər pōm ein sehr hoher Baum. - Auffallend ist, daß in VII. das Eigenschaftswort unflektiert substantivisch gebraucht werden kann: von arm vor Armut, dər r̄qot ḡvalt mar des pešte das Rot gefällt mir am besten; dər hantik̄χ hammar ḡtant b̄-inz-maul das Bittere hat mir im Mund weh getan.

### § 63. Das Umstandswort

A.1.) Im allgem. gleicht es dem unflektierten Eigen=

schaftswort, doch ist in VII. va. die Bildung mit -e (< ahd. -o) lebendig: *gūte* gut, *raiχe* reich, *šittære* schütter, *tynkχæle* dunkel u.s.f.; gemein z. sind: *ante* leid, *drāte* schnell, *lanne* lang, *gonōte* ganz, *reχte* recht, *palle* flink (auch adj.), VII. *žwinne*, sonst *šwint* geschwind, VII. *hārte* 'hart', schwer, *šōpn* schon.

2.) Reste von mhd. -*eliche*: As. va. -*olox*: *hertsolox* herzlich, *šentolox* schändlich, *žleχtolox* eben, *liwolox* lieblich, *homolox* heimlich, Zt. XIII. hat dafür -*la*: *gūbtla* vorsichtig, Vs. *hūmbla* heimlich, Vs. *špōrla* spärlich, Vs. *wōpdla* 'weidlich', schön, gut, *šentla* schändlich, Zt. *šāūla* abscheulich, häßlich; sie werden z.T. auch als Eigenschaftsw. verwendet VII. *homelge viđer* zahme Tiere, Zt. *šāūlana vrau* häßliche Frau u.a.; VII. hat im Oxytonon -*li*, in Proparoxytonen -*olox*: *grūnli* grünlich, *turkinli* bläulich geg. *ewi(kχ)lox* ewiglich, *ewi(kχ)lox* verkehrt; wahrscheinlich war für die Entwicklung die Betonung maßgebend: mhd. *liebeliche* \*4-1 1/2-3-1 1/2, mhd. *grūenliche* \*4-2-1; für -*olox* hat VII. meist -*ološ* (*olox* + *ološ* < -*lisch*, wie z.B. *gritōloš* grätschend): *hertsolos* u.s.f.; auch Zt. XIII. *zaitološ* seitlich.

3.) Sehr selten wird der starke nom.sg. mask. als Adv. verwendet: *tōtar* tot, *wīlder* wild u.a.

4.) Auffallend ist -*an* in *hōrtan* immer (zu *herte* hart), XIII. *žaitan* sonst *žait* daher, VII. *žilēttan* 'sein Lebtag', immer, XIII. *ēstan*, Zt. *ēšt* jetzt, XIII. Zt. *neχtan* (VII. -*ont*) gestern abend (\**nahtin*), VII. noch *ōppōsan* etwas, *aš*



*morgōsan* morgens (-*šen*); vgl. noch *ditssan* dies (mhd. *ditz*); sie stammen wohl von *zōttan* < \**sogetân*, *solch, woltan* < 'wohlgetan', sehr, wittan? wiegetan? was für ein?

5.) Alte Kasusbildungen: *dbhōpme* daheim, *vīl* viel, *gonūkχ* (Zt. *gonuo*) genug u.a.; präpositional: von *waitōme* von weitem, von *naūjōme* von neuem, von *nōten* von nöten (At. *vō waitom*, *vō naūgom*, *vō nōptom*; sonst Zt. *vō waitŋ* u.s.f.); *pa tāge* bei Tag, *pa tsaiten* beizeiten, *tso vorlūr* in Verlust, *ats mās* ganz voll, *āne mās* kopflos, *awēge* (XIII. Zt.) weg, *in štoliŋge* heimlich, verstorhen u.a.

6.) Die Lww. auf -*ō* bilden ihr Adverb im ganzen Z. auf -*ē*: *kontētē* zufrieden, *jūstē* genau, rechtschaffen, *štuffe* überdrüssig; vielleicht liegt rm. *e* < lat. -*ē* vor.

B.) Steigerung. Der Komparativ (*eltor*) steht unflektiert und wird in Vergleichssätzen gebunden durch: *oder*, *wenne*, *wan*, *wedar*, *wio* (*wo*), in Zt.: *wī*, (*as*) *wio*, *wen*, *was*; XIII. *mun*, *as*, *als*; der Superlativ lautet: *af(d)es* (od. *attes*, *vor[del]s*), *pešte*, *šōšte*, *grōšte* u.s.f. (Zt. XIII. jung VII. *pēssoršte*, *šōnoršte*, *grōsoršte*); veraltet hört man auch *ame* (od. *atōme*) *pešten*; dafür steht auch der Komp. *des pessore* am besten; auch *dər p.*; isoliert: *entor* früher, *ergor* 'ärger', besser, XIII. *wēgur* 'schöner', besser (zu mhd. *wæhe*), *zēdor* seither.

## § 64. Das Zahlwort

## A.) Grundzahlen:

1.) *oondər* - *ōs* - *ōna* einer - eines - eine; wird alleinstehend wie ein starkes Adjektiv flekt.; (At. Vs. dat. fem. *uondorn*nach *andorn*); attributiv nom. sg.; akk. sg. fem. ntr. unflektiert *oon mañ* ein Mann<sup>54</sup>, (doch XIII. meist *ūondər mañ*, vgl. §60C2); *dər ōne* (Zt. *dər uō*, XIII. *iñ uōñ*) heißt 'der eine', dieser, der erste.

2.) Zwei hat mask. *tswēnē* (-e analog den ff.), attributiv *tswēn* (Zt. *tswiō*, XIII. *tsūō* s. §39A1b); gen. -*uər*, dat. -*nen*, Zt. *tswiodn* (< *zwēnen* + fem. *tswōdn*); neutr.: *tswōp*, gen. *tswōjər*, XIII. *tswōpər*, dat. *tswōpn*, Zt. *tswōdn*; ebenso fem., nur VII. *tswō*; vgl. noch *pēdē*, ntr. *popdē* (nicht mehr reinlich geschieden) beide (< \*germ. *bai-p-*, *baiō-p-*).

3.) *drajē*, attributiv *drai*, veraltetes ntr. *draüdrej*; gen. -*jər*, XIII. -*igər*, dat. -*jen*, XIII. -*igon*, Zt. -*idn*.

4.) Vier bis zwölf: *vīré*, *vüivé*, *žekššé*, *žiwāné*, *axté*, *naūiné*, *tsegoné* (At. *tsēne*<sup>55</sup>), *olvé* (Lt. *uōlve*, At. *ulve*, XIII. [v]ulve), *tswōlvé* (XIII. *ts[v]ulve* s. §60C2,

54) Aus diesen schwachtonigen Formen entstand der unbestimmte Artikel.

55) Zahlen fallen öfters aus dem Rahmen lautgesetzlicher Entwicklung, was seine Begründung im schnellen Aufzählen hat: vgl. auch die Wochentage.

nach [v]ulve) zwölf; -ê ist mhd. -iu, z.B. mhd. vieriuntr.; attributiv: *viðr*, *vüf*, *žekš*, *žiwen*, *aŕt*, *naün*, *tsëgen* (At. *tsën*), doch nur *olvê*, *tswölvê*.

5.) Dreizehn - neunzehn werden mit *tsëgene*, Zt. -*tsinê*, (*tsëgon*, Zt. -*tsə*) gebildet: *drai-*, *viðr-*; *vüf* u. *vüf*; Zt. *vüχ-*, XIII. *vuf* u. *vuñ-*; *žex-*; *žiwen-* (Zt. *zim-*); *aχ-*; *naün-*.

6.) Zwanzig bis neunzig werden gebildet, indem an diese Formen VII. *tsk*, Zt. *tsikχ*, XIII. *tsənikχ* (< -zig + zehn) angehängt wird; in Gl. As. kann man dafür stark reduzierte Formen hören<sup>55</sup>: *svotš*, *draištš*, *viðrtš*, *vüštš*, *žetš*, *zi(n)tš*, *atš*, *naütš*.

7.) Hundert: *hundert*, Fz. *hüntər*; tausend: *taužinkχ*, At. *taužankχ* (Dissimilation), Lt. Vs. *taužont*, -*int*, XIII. *taus*, *tōš* (< *tauž-ont* gefühlt als *taus-und*); beide sind neutrale Hauptwörter, attributiv immer ohne Artikel.

8.) Die Zahlen werden mit *un* (= und), Rn., Rz. XIII. -*ən(ən)* verbunden: *drai-n-undraitšk* 33, Rn. *tswəphundert-(tun)=virenontswəntšk* 224 u.s.f.

B.1.) Ordnungszahlen: *dər*, *des*, *dī one*; *dər tswēné* od. *tswəp*, *dər drajê*, *dər vire* u.s.f., *dər tswəntšk* der erste, zweite, dritte, vierte ... zwanzigste, sind dem w. nachgebildet. Dan. noch va. erhalten: *dər eprštē*, *andərə*, VII. Vs. *drittē* u. *viðrdē*, Vs. noch *dər vift*, *zeikšt*, *zimt*, *oŕt*, *nāit*, *tsëχpt*, *ūblift*, *tswelft* u.s.f., *nāitsint*, *tswūbtsikšt*; auch die wälschen (dort Lww.) Ordnungszahlen sind jung in

Verwendung: *dər*, *des tertsô*, *dī tertsâ* oder gar *el tertsô*, *la tertsâ*; dritte; so auch *kwatô*, *kwintô*, *šeštô*, *šettimô*, *otāvô*, *nônô*. Beim Monat z.B. am 6. Jänner: *ame žekšše gennære*, Zt. *ats žekšše (vô)gennər*; oder meist *dər ž. gennər(s)*, od. *in ž. g.*; *haüte žain ža žekšše (von) gennər* od. *ž. gennərs*, heute ist der 6. Jänner.

2.) ein-, zwei-, drei- u.s.w. -mal wird ausgedrückt mit *vértē*, As., Vs. *várt*; *štrōpχ* (od. *kolp* od. *wottâ* < trt. *boṭa* < altb. *bot*, b. -bot mal, z.B. Ötztal, Gottschee a *pōt* ein=mal), od. Fg., Vs. *mōl*; pl. *vértē*, As., Vs. *várt, štrōxe*, *kölpe*, *wotté* (XIII. *wotton*), *mōl*.

3.) Einser, Zweier, Dreier u.s.f. werden mit *dər ōne*, *dər tswēne* u.s.f. wiedergegeben.

4.) Vervielfältigungszahlen haben -*vlayχ* (< *fach* + *falt*, auch Gottschee, Zarz -*vloχ*); *opn-*, *tswop-*, *draivlayχ* u.s.f.; vgl. noch *duppel* *doppelt*.

5.) -*teil*, -*te*: *drittol* Drittel, *viertol* Viertel (Zt. -*tl*), VII. *vūftol* Fünftel; *oxtili* 1/8 Liter ist Lw.; das gewöhnliche ist: *dəs drajê*, *virê* u.s.f. *tqol*: 1/3, 1/4 u.s.f.; *des halwe tqol* Hälfte.

6.) Artzahlen auf -*hanne*, VII. va. -*lop:opndər-*, *tswōjər-*, *kχopndər-*, *vildər*, *aldərhanne* einer-, zweier-, keiner-, vieler-, allerlei; VII. auch *af ona* u.s.w. *hant* auf eine Weise.

## § 65. Das Fürwort

## A.1a.) Persönliches Fürwort

Sg. I.	1. <i>i<sub>X</sub></i> ( <i>i<sub>X</sub></i> ) <sup>56</sup>	II. 1. <i>dù</i> ( <i>dò</i> ) <sup>62</sup>
	2. <i>main</i> <sup>57</sup> (-)	2. <i>dain</i> <sup>57</sup> (-)
	3. <i>mir</i> ( <i>mar</i> ) <sup>58</sup>	3. <i>dior</i> ( <i>dar</i> )
	4. <i>mi<sub>X</sub></i> ( <i>mi<sub>X</sub></i> ) <sup>58,56</sup>	4. <i>di<sub>X</sub></i> ( <i>di<sub>X</sub></i> ) <sup>56</sup>
Pl.	1. <i>wior</i> ( <i>war</i> ) <sup>59</sup>	1. <i>īr</i> <sup>63</sup> ( <i>ar</i> ) <sup>64,65,59</sup>
	2. <i>ünzər</i> <sup>60</sup> (-)	2. <i>aür</i> (-) <sup>63</sup>
	3. <i>ūs</i> ( <i>os</i> ) <sup>61</sup>	3. <i>aü</i> ( <i>a</i> ) <sup>61,63,66</sup>
	4. wie 3.	4. wie 3.
Sg. III.	1. <i>ēr</i> ( <i>dar</i> ) <sup>64</sup>	1. <i>is</i> <sup>70</sup> ( <i>s</i> )
mask.	2. <i>žain</i> <sup>57</sup> (-)	ntr. 2. wie mask.
	3. <i>ime</i> <sup>67</sup> ( <i>me</i> ) <sup>58,68</sup>	3. wie mask.
	4. <i>in</i> ( <i>in</i> )	4. wie 1.
fem.	1. <i>ži</i> ( <i>ži</i> )	unpers. 1. -
	2. <i>īr</i> (-)	2. ( <i>žan</i> ) <sup>69</sup>
	3. <i>īr</i> ( <i>dar</i> ) <sup>64</sup>	3. -
	4. wie 1.	4. ( <i>ži<sub>X</sub></i> ) <sup>56</sup>
	Pl. 1. <i>žau</i> ( <i>ža</i> ) <sup>71</sup>	
	2. <i>īr</i> ( <i>d</i> ) <i>ar</i> <sup>64,69</sup>	
	3. <i>īn</i> ( <i>īn</i> )	
	4. wie 1.	

---

56) *X* fällt in Zt., XIII.: *ī* (*i*), *mī* (*mi*) u.s.f.; -*X* wird

b.) Höflichkeitsform ist *īr* und wird auch dem Haus=  
herrn gegenüber, sogar von seiner Gattin, gebraucht. Un=

- in VII. vor stimmhaften > -g; s. §5E11bc.
- 57) In Fz., Gl. As. *mīn*, *dīn*, *zīn*, s. §29Ble.
- 58) In XIII. -tr-, tm- > -pp-, daraus falsch (par) *mīr*,  
(*pi*) *mīch*, (*pe*) *ihm*.
- 59) Insbesondere schwachtonig nach w. Art gern mit *andəre*:  
*b(a)ránd(ər)e noi altri*, *aránd(ər)e voi altri*.
- 60) Zu As. *ündər*, XIII. *ūzər* unser s. §5C1bα, 5E4b; der Um=  
laut ist vom akk. *unsich* (> \**ünsch*) nach *m-ich*.
- 61) At. *as* uns beruht auch auf Ausgleich.
- 62) In XIII. ganz unbetont (*dī*).
- 63) Vs. dafür *ēis(s)*, *en̄kχor(-)*, *en̄kχ(-)*, s. §52A.
- 64) Zt., XIII. (*dar*) *ihr*; (*dar*) *er*, *ihr* gen. pl. u. dat.  
sg. fem. beruht auf falscher Rekonstruktion aus  
*ha(we)tar* zu *ha(we)t dar* für -t ar.
- 65) Zu VII. *idrt* (art) s. §5D2bγ.
- 66) Zt. *aiχ* < akk. *iuwich* (*iu* + *ich* wie *unsich*).
- 67) At. *īmīn* nach (*dīn*) *den*; vgl. Gottschee *īmōn*; Vs. *idm*  
(*idm*); s. §9B1c.
- 68) Zt. hat die schwachtonige Form (*in*) nach dem akk.
- 69) *zan* und (*d*)*ar* entsprechen den itl. Partitivpronomina  
*ne* und *ci*: *iχ han zan gōnukχ* ich habe dessen (z.B. des  
Leders, des Schlafens u.s.f.) genug; *iχ han dar gōnukχ*  
ich habe ihrer (z.B. der Bohnen) genug.
- 70) *is* war früher selbst schwachtonig für starktonig *es*  
(auch südb. z.T. *is*).
- 71) XIII., Zt. *zī* (*zī*) beruht auf Ausgleich mit sg.fem.

persönlich ist *man*, Zt. *ma*, XIII. *pa*, z.B. *in žuntakx žinkt man in di kxirxa* am Sonntag singt man in der Kirche; daneben auch die 1. und 3. Pers. pl. *i. ž. žinnowar i. d. k.* od. *i. ž. žinnen ža i. d. k.*; oder nach w. Art: *in ž. žinkt šig-i. d. k.* singt sich (*si canta*); vgl. noch z.B. *azò gèt gòžunkt dižer gòžankx* so singt man dieses Lied. - Die geklammerten Formen sind die des Nebentons.

2.) Das Fürwort kann wiederholt werden:

a.) Bei Umkehrung der Satzstellung: *han ig-iž ditssan-gp-tant!* Ich habe das getan! Bes. mit dem Starkton: *dù hašto gpštōkti, wuršt!* Sogar *dù hašto dug. d. w.!* Du hast die Wurst gestohlen! - im Imperativ: *helpo-mart-mižr!* Helfet mir! - wenn das Verbum weit wegsteht: *ēr, wa da hat gōtant urne šentokxōt, hattar ox gpmōst gēnen in d-ēwige hōlle.* Er, der so schreckliche Schändlichkeit getan hat, hat auch (dafür) müssen in die ewige Hölle gehen. - Bei Ztw. des Meinens, Glaubens, Fürchtens: *iž kxōd-iž, ditssan ižter Orko!* ich meine, das ist der 'Orko'.

b.) Bei besonders lebhafter Erzählung hingegen kann das Fw. wegbleiben: *hawē-kxōt, alles dornixtet!* sie haben gesagt: alles ist vernichtet! auch das Ztw. kann wegbleiben: *dər lox vil tīf!* das Loch ist sehr tief! *hemmiž-nox tso žegan di tritte vump taūvab!* Jetzt noch sind wir in der Lage, die Tritte des Teufels zu sehen.

B.) Besitzanzeigendes Fürwort ist der Genitiv des pers. Fürwortes: *dər main vātər* mein Vater, auch *main dər vātər, dər vātər main;* *dər liwe main vātər, d. in v. l., d. l.*

v. m., m. d. l. v.; *ünzər dər liwen vrau* unserer lieben Frau u.s.f.; *žain dringt*, bes. in VII. nach itl. *suo* für *īr* ihr ein. - Daneben gibt es auch flektierte Formen, doch bleibt der nom. sg. mask. ntr., akk. ntr. (außer jünger in XIII.) stets unflektiert: *main pūx*, aber *māis pūxes* mein Buch, meines Buches. Auffallend ist bei der Flexion das Auftreten von Formen wie *ünzorne* unsere, *aürnen* euren, *innome* ihrem u.s.f. neb. *ünzore*, *aürn*, *īrme* (falsche Zerdehnung nach *main*, *maim* neben *mainen*, *mainome*); so sind auch die Fälle bei §60D2a zu erklären.

C.) Hinweisende Fürwörter sind *dēr* dieser, *dēr da* dieser da; *dər želw* derselbe, dieser, Vs. *dvr dōi* derselbe, dieser, At. *dī dādni* diese, *des* der, *dizər* dieser u.s.f.

- 1.) sg. mask. 1. *dēr* (*dar*; *dər*)  
 2. *des* (*des*; *es* od. *is*)  
 3. *dēme* (*dəme*<sup>72</sup>; *me*<sup>73</sup>)  
 4. *den*<sup>74</sup> (*den*; *in*<sup>75</sup>)
- ntr. 1. *des*<sup>76</sup> (*des*<sup>76</sup>; [*i*]s)  
 2. wie mask.  
 3. wie mask.  
 4. wie 1.

72) Zt. hat (*din*, *in*) nach Akk., aber *dēim*.

73) *me* in XIII. mit *t* → *p*: *happv-vātre* hat dem Vater.

74) Das Fehlen des *n*-Schwundes in Zt., XIII. ist dem Schwachton entnommen.



- fem. 1. *daü*<sup>77</sup> (*da*; *di*)  
 2. *d̄er* (*dar*; *d̄ər*)  
 3. wie 2.  
 4. wie 1.
- pl. 1. *dip*<sup>77</sup> (*di*)  
 2. *d̄er* (*dar*; *d̄ər*)  
 3. *den*<sup>74</sup> (*den*; *in*)  
 4. wie nom.

(Die geklammerten Formen vor dem Strichpunkt sind die nebenbetonten, die nach dem Strichpunkt die unbetonten Formen des bestimmten Artikels.)

2.) Daneben kann *des*, ursprüngl. Gen. ntr. (Zt. *das*) für alle Fälle und Geschlechter, Zahl stehen: *des man̄* dieser, diesem Mann, *des manne* diesem Manne u. s. f.

3.) *d̄er da* wird, wenn attributiv, getrennt: *d̄er p̄om da* dieser Baum da, *dip laüte da* diese Leute da, doch auch: *d̄er da d̄ər p̄om*, *dip da di laüte*.

4.) Vs. *d̄ər d̄oi* hat *d̄oi* nur im pl. flektiert: *di d̄oiḡg*; At. *di d̄ad̄n̄in* < \*'da-innen' ist junge Bildung.

75) XIII. *if̄* (< \**inen*) nach *in* ihnen, *añ* einen.

76) *des* ist Zt. *das* < *da₃* + gen. \**deš*, und schwachtonig *des* < *da₃*.

77) Für *daü* und *di* hat At. die ursprüngl. nebetonige Form *d̄ei* (< \**de*; vgl. kärnt. *d̄ē*).

5.) *dīzər* (Zt. ve., VII. *dīzər* s. §5E4b) ist regelmäßig flektiert und verwendet wie im Schriftdeutschen, jedoch ntr. nom. akk. *ditssan dies(es)* < ahd. *ditz(-an)*, s. §63A4; von *ēner* ist nur *dellont* (< *dā ēnōnt*) jenseits vorhanden.

6.) *dər q̄ne* dieser - *dər andəre* jener (flektiert wie ein Eigensch.)

7.) *dər, des, di želwe* (XIII. *žēiwe*, Zt. *zeļ*) derselbe regelm. wie ein Eigensch.; dazu noch *želwont*, va. *želwen*, XIII. *žēiwon*, Zt. *ze(1)m* drüben, dort, damals; *želwort*, Rn., As. *želwont*, XIII. *žēiwər* selbst.

8.) *dər gowišše* der gewisse, *aŋ-gowiššər* ein gewisser od. die Lww. *dər tsertō*, *aŋ tsertō* der, ein gewisse(r), und *dər, aŋ tālé* ein solcher.

9.) (an) *žöttan* ein 'sogetaner', solcher, wird behandelt wie *q̄n*; steht es ohne Artikel, so tritt auch im nom. mask. ntr. Flexion ein: *žöttandər* (*p̄ōm*) solch ein Baum geg. *aŋ žöttanp*, ein solcher Baum.

10.) So flektiert noch Zt. *zōlla(nčər)*; VII. *žölger* solcher.

D.) Fragendes Fürwort: *w̄ər?* *wà?* *wēlər?* *wittan?* u.e.a.

1.) *w̄ər?* (Zt., XIII. *w̄ər?*) *wer?* *wes?* *wessen?* *wēme?* *wem?* *wèn?* *wen?* (behandelt wie *dən*); *wās?* *was?* für *wēme?* XIII. auch *mēme?*, das auch in den nom. akk. eindringt; zu *wās?* vgl. Gottschee *būəs?* < *\*wāβ?*

2.) Daneben für alle Geschlechter, Zahlen und Fälle *wes?* eig. gen. ntr.; dazu noch der alte Instrumental *tswaü? awaü? von awaü wēgen? warum? Vs. wai warum? weil* (nach itl. *perchè*); auch z. *barumme* (?) warum?, weil; XIII. *mē? warum? ist Schwachton zu waü?*

3.) *wēlar?* welcher? wird regelm. flektiert (VII. *wēls?* XIII. *wēilns* welches; zu Zt. *wēil(n)dar? wēil(n)a? weil(n)s?*; dan. in Zt. für alle Formen der urspr. Gen. pl. *darwēiln?*

4.) *wittan? wiegetan? wie beschaffen? steht ohne Artikel und wird behandelt wie *oṇn*.*

5.) Andere: *wà? Zt., XIII. wōn? wo?, wiṇ? wie? wannont?* von *wannen? wenne? wann? wīvel* wieviel? *wiveldərhanne?* wievielerlei? *žèdar wenne? seit wann? VII. darmitte? womit?*

E.) Der Artikel. Der bestimmte Artikel hat geschwächtere, wenn ein schwächer betontes (Eigenschafts- od. Haupt-)Wort unmittelbar folgt, kräftigere Formen vor stark betonten Wörtern. (1 1/2-5 ... geg. 1 - 2, z.B. *dar gutō-mān* geg. *dar gūte mān* (über die Formen s.C); geringer ist das Schwanken beim unbestimmten Artikel (seine Formen s.§60), bei dem solche Verhältnisse nur noch in VII. gelten: *amo-gutomo-māne* geg. *anome gútome manne*. Entlehnung des w. Artikels s.§58A1.

F.) Bezügliche Fürwörter: *wa da* (auch *wà*, VII. *dà*) welcher, dan. seltener *wēlar*. *wēr*; Korrelativ: *wēr* od. *dēr*; exklamativ werden die fragenden Fürwörter verwendet.

G.) Unbestimmte Fürwörter: *kχoōn* kein (wie *oōn*); *ilq̄r*, Zt. an *ioḡlandər*, Vs. an *ioḡər*, XIII. *aļļōnūandər* jeder; an *ettelq̄r* manchmal einer, *ettelq̄* od. *wēle* etliche, *oōndər* (attrib. *oōndər an*), Fz. *iəvezər* irgend einer, *eppa(žen)*, Zt. *eppar*irgend, *eppas* etwas, *nixt* nichts; unflektiert sind: *nīmont* niemand, *kanandər* gegeneinander, *anandər* einander, *mittonandər* miteinander u. s. f.

H.) Unbestimmte Adverbia: *eppa wa* irgend wo, *nindərt*, XIII. *nīənər* nirgends, *eppa wenne* irgendwann, *antio* früher einmal; Zt. *tio* was zuweilen, *nio* nie u. v. a.

### Das Zeitwort

#### § 66. Präsens

##### A.) Indikativ

	sg. 1.	2.	3.
beten	<i>iχ pēte</i>	<i>do pētešt</i>	<i>dar pētet</i>
helfen	<i>iχ hilfe</i>	<i>do hilfšt</i>	<i>dar hilft</i>
	pl. 1.	2.	3.
	<i>war pēten</i>	<i>art pētet</i>	<i>za pētent</i>
	<i>war helfen</i>	<i>art helfet</i>	<i>za helfent</i>

Über den Ausgleich bei der 1.P.sg. s. §5C1a; Apokope findet in Zt. statt, wie im ganzen übrigen b., wenn auch sonst -o erhalten blieb; über Synkope bei sg. 2., 3.

s. §29A1a, 29A2c, 29D1, 29D5; XIII., Zt. hat in pl. 3. *on* (-n) durch Ausgleich mit 1. und inf., vgl. noch §5D2aß; Umlaut ist im sg. des starken Ztw. nicht mehr nachzuweisen; dagegen wird *ë* zu *i* gehoben.

B.) Der Konjunktiv unterscheidet sich vom Indik. bei den schw. Ztw. nur in pl. 3. *dar pēte* er bete, *za pēten* sie beten; bei den starken fehlt Brechung u. Synkope: *helfe*, *helfest*, *helfe*; pl. -en, -et, -en; sein Gebrauch deckt sich mit dem im w.; in Sätzen des Wunsches, der Vermutung, dann nach Ausdrücken der Notwendigkeit steht der Konj.

C.) Der Imperativ: Sg. 2. *pet!* *hilf!* *bete!* *hilf!* 3. *pētar!* *helfar!* er bete!, helfe! pl. 1. *petowar!* beten wir! 2. *pētet!* betet! 3. *pēten za!* beten sie! - Rn. Rz. hat für *petowar!* *petomar!* (*nw* > *m*, *w*); die 3. und 1.P. sind eigentl. Konjunktiv wie im w.; 2. sg. ist nach den starken Ztw. überall endungslos, vgl. §5D7c; nach *gēwar!* gehen wir! u. a. entstehen in XIII. neue Konjunktive wie *zaiwe* sei, *lēwe* nehme (< \**lē-war*), s. §68A; *drēwe* drehe; dazu dann neu *zaiowar!* u. s. f.

D.) Der Infinitiv lautet wie 1. pl. präs. ind.; in einigen Fällen wurde er in XIII. nach dem sg. ind. präs. neu konstruiert: *gain* geben, *heñ* haben nach *gait* gibt, *hat* hat; vgl. noch §68A; die auf *æjen*, *üejen* haben jetzt durch Verdopplung des Infinitivsuffixes im ganzen Z. -n- im Stammaslaut: *drēnē* drehen, *do drēšt* du drehst, *plūnen* blühen, *goplūnt* geblüht; VII. noch *zainen* sein, *gēnen* gehen, *tūnen* tun; - der Inf. wird als Ntr. substantiviert und stark flektiert: *des lēwen* ist an *znappen* un *vorššēn*,

an-gowinnen un vorliem! das Leben ist ein Erjagen und Bitten, ein Erwerben und Verlieren! *di šuperwĩa ist an moonen-žix męrtort oder d-andern*. Die Hoffart ist ein sich-mehr-dünken als die andern. *mime redone tüt six niht* Mit dem Reden erreicht man nichts! *wiwel jār aür des lewens žait ar iort goštant aus?* Wieviel Jahre eures Lebens habt ihr auswärts gewohnt?

E.) Das Gerundium ist wie in Gottschee, Zarz erhalten. Der Dativ steht nach *tso* od. *tsq̄ tso* um zu (vgl. §31) bei Umschreibung bes. konjunktivischer Nebensätze: *tsq̄ tso šraiwan, nõtets tso hawan di vedraum* zu schreiben, muß man die Feder haben; Zt. *happar ššppas tso ęssa?* habt ihr etwas zu essen? *i müb-n-i tso lassa-n-in teng* Irlich denke, ihn dengeln zu lassen! VII. noch z.B. *owont Rovān žaint häute noxtso mögan žęgan di löxxę*; ober Roana sind (sie) heute (noch im Stande), die Löcher sehen zu können (wobei das zweite Verbum eigtl. Inf. ist und in der Form assimiliert wurde). *in+* Ger. dient zur Umschreibung gleichzeitiger Nebensätze mit 'während': *iy-gēnan hoom, han ix govunt an šwantsiga* während ich heimging, fand ich einen Zwanziger. - In Rn. Rz. hat die Form *-an* derart an Kraft gewonnen, daß sie sich auch auf den Inf. ausdehnt, während in XIII. *-an* durch Infinitiv *-on* vollständig verdrängt ist. - Der Genitiv *-ās* (< *annes*) ist nur noch va. in VII. zu hören: *s tüt šraiwās!* Es genügt des Schreibens; Gottschee hat *-on*, *-ōš*; im Deutschfriaulischen, in Zarz *-an* < *anne, annes*.

dd 122: von diisame tüüne

## F.) Das Partizipium Präsens

1.) Das Adverb hat: Fz. As. -*aten*, Rn. Rz. -*änten*: *gewə(n)ten* gebend; doch in ganz VII. *toplten* teilend; *zaiwänten* säubernd, *mqonten* meinend; At. -*ante*: *gewante*, *toplante*, *zaiwrante*; Vs. -*int*, Zt. -*ane*; XIII. -*iñne*: *gewiñne*, *toplīñne* u.s.f.; XIII. -*iñne* < \**onne*, Zt. *ane* < \**onne* < *önte* (auch \**énne* < *éndi* < *énti* wäre möglich, doch vgl. 2.); VII. -*a(n)ten* < \**ante* < *önti*, ebenso Vs. -*int* < *ante* < \**önti* (-*nt-* u. -*nd-* wechseln im Nebenton); - Es dient wie im älteren neuhochdeutschen zur Umschreibung gleichzeitiger Nebensätze: *helfänten*, *hattar dorisseti hözen* während er half, zerriß er sich die Strümpfe u.a.

2.) Das dazugehörige Eigenschaftswort lautet auf -*ot* (< \**önte*, b. -*at* < *önti*; vgl. §28A4; z.B. *tšottot* hinkend, *vörtot* furchtsam, XIII. *volgūt* folgsam u.s.w., - zu *tšotten*, *vör(x)ten*, *volgen*; XIII. hat restweise -*ūt*, meist -*an* (nach -*iñne*) z.B. *lūgan* verlogen, *liəxtan* leuchtend, *lūz(on)an* horchend u.a. zu *lūgon*, *liəxtan*, *lūziñ*; danach noch XIII. *nakxxən* nackt; *pīļekxxan* barhaupt (VII. -*o[n]t*, Zt. -*at*); andere Ausnahmen: *vor-*, *naixxemmänten* Vor-, Nachkommen, VII. *trago(n)t*, XIII. *trāgan*, Zt. *trāgpk*, *trēgpk* schwanger; At. *vaštnt* u. *vašti* nüchtern (vor der Kommunion); *töwentikx*, Zt. *töüwikx* tobend, vom Pferde, *lentikx* u. *lėwikx* lebendig.

## § 67. Präteritum

## A.) Indikativ

	sg. 1.	2.	3.
beten	<i>iχ pətəte</i>	<i>do pətətešt</i>	<i>dar pətəte</i>
helfen	<i>iχ half</i>	<i>do halfšt</i>	<i>dar half</i>
	pl. 1.	2.	3.
	<i>war pətəten</i>	<i>art pətətet</i>	<i>za pətəten</i>
	<i>war halfen</i>	<i>art halfet</i>	<i>za halfen</i>

Die Endungen sind meist lautgesetzlich entwickelt. Neben *pətəte(š)t* kommt *pəte(š)t* vor, vgl. LESSIAK S.209. 2.sg. *half-št* ist analog dem ind.präs.; XIII. hat für *-ət-* *-at-* < *-ôt-* od. *-ét-* (wohl *-ôt-*, weil *-ô* auch im ptz.präs. vgl. Gottschee conj. *-ôt-*); erwähnt seien einige Reste alter Synkope bei *-ja-*Stämmen: *prante* u. *prente* brannte, *lekte* legte, *rette* redete; XIII. auch *tsokχte* < *zaigôta* zeigte; sonst im ganzen Z.: *lewəte* lebte, *zəlpəte* salbte. Synkope des *ə* wie bei der 3. sg. präs. ind. - Bei den starken Ztw. ist der sg. u. pl. meist ausgeglichen: *rit*, *riten* ritt, ritten (mhd. *reit*, *riten*), *nām*, *nāmen* nahm(en), *ās(en)* aß(-en), *half(en)* half(en), VII. *tsokχ*, *tsōgen* (XIII. va. *tsō<sup>ē</sup>kχ*, *tsōugen*) zog(en), XIII. *šōps*, *šousson* schoss(en) mhd. *zouç*, *zogen*, *schôz*, *schozzen*, doch auch XIII. jünger hier *ou*; merkwürdig ist, daß manchmal an das starke Präteritum das schwache Suffix *-te* gehängt wird VII.: *kχotte* sagte (für *kχot*), *gəp(te)* gab, *zəχ(te)* sah, *zlok(te)* schlug neb. *gāp*, *zāχ*, *zlokχ*; XIII. *kχoutte*, *zāχte*,



*gvšāxte* geschah, *vañte* neb. *van̄kχ* fand. - In VII., XIII. wird bes. jung das Prät. mit dem Perfekt umschrieben, das in Zt. (und im b. u. hd.) das Prät. bereits vollkommen verdrängt hat, und es sich nur noch, meist mißdeutet, in Liedern findet.

B.) Der Konjunktiv Prät. lautet bei den schwachen Ztwvn. stets auf *-ate* (XIII.-ate, Zt. -at): *legate* legte, *premate* bramte, *redate* redete; die weiteren Endungen decken sich mit dem Indik., so daß Indik. und Konjunktiv bei den meisten gleichlauten. - Bei den starken Verben: XIII. *i rīte* ich ritte, *ššusse* schösse, *helfe* hälfe, *šwemme* schwämme, *prēxe* bräche, *šlō<sup>o</sup>ge* schlüge, *viñne* finge; VII. hat fast stets ö: *röt(ət)e*, *šöss(ət)e*, *hölf(ət)e*, *žwömm(ət)e*, *prōx(ət)e*, *žlōg(ət)e*, *vōññ(ət)e*; auch *rōtātote* ist zu hören; (auch XIII. *rītate*, neb. *rīte*); da= neb. wird auch bes. bei starken Ztwvn. der Konj. schwach gebildet, was in Zt. fast ausschließlich der Fall ist: *raitote* u.s.f.

### C.) Das Partizip.

1.) Adverb: *gvžnerret* geschnarrt; *gvtopt* geteilt, *gvlekt* gelegt u.s.f. (-et ist behandelt wie die 3. präs. ind.). Das starke Part. blieb nur in Vs.: *g(v)rītñ* geritten, *gvgrqbñ* gegraben, *gvtrōñ* getragen, *kflōugn* geflogen, *kšponñin* gespannt, *kštrixxin* gestrichen u.s.f.; Reste noch in Fg.: *gvštrītñ* gestritten, *gvgrābñ* gegraben, *gvorwñ* geworfen, *gvštorbñ* gestorben, *gvannin* gegangen, *gvotā*, *gvowē* getan, gewesen neb. *gvowēšt*, *gvotant*, *gvant* u.s.f.;

XIII. va.: *kxēñ* gekommen, *gan̄on*, *gōstowon*, *gōtā* ; At. va. *gētā*; der Kathechismus von 1602 hat noch das starke Ptz.: *empfanghen*, *gheporn*, *bograben* geg. heute: *impfant*, *wograpt*; der Ablaut blieb: *goworft* geworfen, *gōžwumpt-unt* geschwommen, *gohalt* gehalten, *gōžukt*, *-unt* gesungen, *gōžlakt* geschlagen; *goret* geredet, *golekt* gelegt, *goheft* gehoben, *goprant* gebrannt; XIII. *goworft*, *gopholft*, *goreit*, *goleit*, *gopheift*; sonst Ausgleich: *gōšwummt*, *gohāltot* gehalten u.s.f.; für das ganze Z. gelten: *kxent* gekommen, *gonunt* (Zt. *gonump*) genommen, *gant* gegangen, *kxöt* gesagt, *get* gegeben, *gest* gegessen, *gowešt* gewesen, *gōžēxt* gesehen, *golast* gelassen, *govrēst* gefressen, *gohat* gehabt, *vorgest* vergessen, *golekt* gelegt, *goret* geredet, *dorkxant* berühmt (jedoch XIII., VII. jünger *gan̄et*, *gēsset*, *gōžēget* u.e.a.) - Einige haben kein *gv*: *golt(et)* gegolten, XIII. *vūñtot* gefunden (Zt. VII. *govūñt*), XIII. *prāxt* gebracht und die schon angeführten; in XIII. gewinnt *gv*-jünger an Boden: (*gv*-)*šegwitārt* fortgesetzt, (*gv*-)*šervirt* gedient u.s.f.; (*gv*-)*wūliwot* geblieben, (*gv*-)*vurkxō<sup>o</sup>ft* verkauft, (*gv*-)*dararwutot* erarbeitet u.s.f., die in VII. Zt. kein *gv*-kennen. - Das Ptz. Prät. dient, wie in den anderen Sprachinseln, zur Umschreibung vorzeitiger Nebensätze: (*ben*) *dər vetər kxent hōdm* (od. *k. h. d. v.*), *hattar gest* nachdem der Vater heimgekommen war, aß er.

2.) Das Eigenschaftswort des Partizips wird in VII. stark gebildet: *an goprātēndər okššo* ein gebratener Ochse, *dī vorkxōfōnen ojerdie* verkauften Eier, *dər gphōvərne žnep* der gehäufte Schnee, *žaltsēndər kxēze* gesalzenér Käse,

štodane mīlx gestockte Milch; XIII. hat ūt (< -ôt, vgl. Gottschee -ot-): *pratutos flāš* gebratenes Fleisch, *hōuvurton šņep*, *tošigār(ū)te lipparn* (vergiftete =) giftige Vipern, *pōur(ū)ton loux* gebohrtes Loch (dan. jünger mit *gp-*); Zt. hat -at- (< ôt): *goprātator ouks*, *vorkxopvat(e) ojor*, *gohōivvator* (u. -vortor) *šņep*; dan. jünger: *goprātator ouks* u. s. f.

### § 68. Starkes Zeitwort

A.) Allgemeines. Der Infinitiv kann aus Formen mit Ablaut neu gebildet werden, wobei neue schwache Ztw. entstehen. Aus dem Sg. präs. ind.: Fz. *gpšigen* geschehen, As. ve. *štīln* stehlen, VII. *wovilgen* befehlen, VII. *triffen* treffen, *pillen* bellen, VII. *tsimen* schweigen, VII. *žmirtsen* neb. *žmertsen* schmerzen, XIII. *šwiļļon* anschwellen, Vs. *vorgissin* (Ptz. prät. gleich) vergessen; XIII.: *gain* geben, *kxēñ* (< \**kxēnen*) kommen, XIII. *lēñ* nehmen, *kxōun* sagen (nach *gait* gibt, *kxiñt* kommt, \**liñt*, jetzt neu *lēt* nimmt, *kxut*, od. *kxaut*, (wonach auch *kxaudon*, *kxūdōn*) sagt; nach dem prät.: XIII. *šlusson* schließen (eher nach *šlus* Schluß); vom Part.prät.: *vorporgen* verbergen, *golten* gelten, *štōln* stehlen, *troffen* treffen, *žmissen* werfen, *žlossen* schließen, VII. *višten* farzen, XIII.: ve. *šwoļļon* schwellen, *khniff(t)on* kneifen, *khīouwon* klieben, spalten, *žouton* sieden, ve. *frōurn* frieren, ve. *fīouwn* verlieren, *gouuññon* gewinnen; dan. va. meist noch die alten Formen.

B.1.) Erste Klasse: präs. *do raitēst*, prät. *do rītēst*, ptz. *gprīt*, Zt. XIII.; VII. meist *gprītet*; so gehen: *žnaiwen* schneien, *špaiwen* spucken; Zt. XIII. *raiwen* reiben; *wolaiwen* bleiben, XIII. *šaiwon*, VII. *šaiwen* Scheiben= schlagen beim Osterfeuer, *šraiwen* schreiben, *traiwentreiben* (die mit -w- jedoch viel häufiger sw.); *naigen* schwanken, *žaiigen* sinken, At. *štaiḡḡ* steigen, *šwaiigen* schweigen (mit -g- meist sw.); *laiigen* leihen, *žaiigen* seihen, Zt. *vortsaigḡ* verzeihen (diese drei meist sw.); *raidēn* nasse Wäsche ausdrehen (meist sw.); Zt. *štraītḡ* streiten, *paitēn* erwarten, *raitēn* reiten; im Prät. mit *ī*: *graiḡēn* greifen, XIII. *khnaiḡōn* (s. auch A) kneifen, *pfaiḡēn* pfeifen, *žlaiḡēn* schleifen; *paiḡēn* beißen, *do(r)raiḡēn* zerreißen, Rn. *žmaiḡēn* hasten; schleudern, *špaiḡēn* schießen, XIII. *šlaiḡōn* schleichen, Zt. XIII. *štraīḡōn* streichen, *waiḡēn* weichen, XIII. *vaiḡōn* farzen (s.oben); Grammatischer Wechsel in *žnaiḡēn* - *žnītēst* - *gžnītēt*, -it schneiden; *laiḡēn* leiden ist va. und ohne gramm. W.; vgl. XIII. *šraiḡōn* - *šrīrst* - *gšrīrt* (auch b. mit -r-) sonst regelm. *šraiḡēn* schreien; schwach wurden: *graiḡēn* unwillig sein, klagen *špaiḡēn* scheinen, *kḡraiḡēn* kreisten, *kḡaiḡēn* stark husten; stark wurden: *taiḡēn*, At. Vs. *taiḡḡ* saugen, *waiḡēn* weihen; selten stark: *gvlaiḡēn* gleichen, Zt. *taiḡōn* schleichen, *raiḡēn* reif werden, At. *āwewaiḡōn* ausweichen (s.§14H1).

2.) Zweite Klasse: *do šīsest* - *do šossest* (XIII. *šōpsōst*, *tsō<sup>o</sup>gōst* pl. *šoussōn*, *tsōugōn* s.§67A) - *gšōs(se)t* (XIII. im sg. prät. *ō<sup>o</sup>* vor *g*, *q*, *w*, *f*; sonst *op*, doch ist die Scheidung nicht reinlich; ebenso kann man

hier jung  $\bar{o}$ ,  $\bar{o}^{\theta}$  auch im pl. hören); so gehen: *kxlīpen* (Zt. XIII. *kxliobm*, s. §40A2a), klieben, spalten, *šīpen* (-*šliobm*) schieben, *štīpen* (-*štiobm*) stieben; *tsīgen* ziehen; Vs. *vorpiotn* verbieten u. *pingg* biegen; *nīzen* niesen, *vordrižen* verdrießen, (diese in VII. ve. auch mit -šš-); Grammatischer Wechsel: *židen* - *žôtešt* - *gžôtet* sieden, XIII. *fliāžon* - *fliouršt* - *fliourt*, Zt. VII. *vorliom* verlieren, ebenso VII. XIII. *vrīzen* - *vrōršt* - *govrōrt*, sonst *vriom* frieren; bemerkt sei noch: ganz va. *žaufen* - *žoffešt* - *gžoffet* saufen; schwach wurden: *kxaijen* kauen, *naijen* stampfen, *plaijen* bleuen, Vs. *goraidn* reuen; *žlossen* schließen, *lügen* lügen sind Neubildungen; vgl. noch A; stark wurden: *kxnīgen* (*gokxnōget*, At. *gokxnōugpk*, Vs. *gokxnōugg*, doch XIII. *gokhnīajpt*) knien. - Die erste und zweite Klasse beteiligen sich an der Synkope -et > t nur unger.

### 3.) Dritte Klasse

a.) *do wīrfst* - *do warfst* - *goworft*; so gehen: VII. *gžwēllen*, anschwellen, VII. va. *gēlten* gelten und *vorpergen* verbergen, *wērfen* werfen; wachsen, *hēlfen* helfen, *štērwēn* sterben, *mēlxēn* melken; hieher noch werden: *wērtēn*; *wōrtēn*; *iχ*, *dar wīrt*<sup>78</sup>, *do wīršt*; *war wērtēn*; conj.: *iχ wērtē*; imp. VII. *wīw!* sonst *wīrt!* prät. ind. VII. va.

---

78) l. sg. verlor ihr -e infolge des Einflusses der Präterito-Präsentia.

wūr; wōr; XIII. sg. wūr od. wurt, pl. wurton; conj.  
 würt(ot)e, Zt. wūrat; ptz.: gowort, Zt. XIII. gowörtet;  
 va. hat Rn. im präs. (außer sg. ind.) d, ebenso inf. wörden;  
 As. wūrten sw. ist nach conj. prät.: At. wārtŋ sw. nach  
 \*wārt ward; Fg. wertŋ u. wirtŋ nach präs. sg.; Schwanken  
 zw. -d- u. -t- beruht auf Grammatischem Wechsel (das  
 siegende -t- ging vom präs. ind. sg. aus<sup>79</sup>). Schwach wurden:  
 gellen laut schreien (VII. va. iŋ gille), šellen schellen,  
 VII. dōrwellen wallen, quellen, Zt. peġn (vgl. A) bellen,  
 VII. ausšelten schelten, VII. zmērtsen schmerzen; s. auch  
 A; Zt. vorderbm verderben ist ahd. derbian, šerwen abkratzen,  
 fegen ist hd. schärben.

b.) do žwimst - do žwamst - gožwymt; so gehen außer  
 žwimmen schwimmen: žinnen singen, XIII. khliŋŋon klingen,  
 rauschen, XIII. riŋŋon ringen, špriŋŋen springen, laufen,  
 Zt. šwiŋŋin schwingen, tswiŋŋen fest zusammendrücken,  
 zwingen, Zt. wiŋŋin die Sprunglänge abschätzen; štiŋkŋen  
 riechen, triŋkŋen trinken, priŋnen brennen, riŋnen rinnen,  
 intriŋnen entrinnen, zinnen sinnen, špinnen spinnen,  
 gowiŋnen gewinnen, erwerben; piŋten binden, žliŋten  
 schlucken, voržwinten verschwinden, šinten schinden, die  
 Haut abziehen, winten winden; Grammatischer Wechsel:  
 vinnen - vant(e) = govunt(et), aber Vs. kfunŋin; XIII. viŋŋon -  
 vaŋkŋ od. vaŋte - vuŋtot od. govuŋŋot finden, besuchen;  
 vgl. noch priŋnen bringen, tragen. - priŋkte, VII. XIII,

---

79) Vgl. dazu noch wōrten, As. wūrten geboren werden.

va. *prāxte*, XIII. *prankx* - *goprink* VII. u. XIII. va. *prāxt*, XIII. *goprunkot*; schwach wurden: *hinkx* hinken, *winkx* winken, VII. *grimmen* verhindern; stark wurden ve.: *dorplinten* erblinden, blenden; *rippen* den Schweinen in den Rüssel einen Ring einziehen, damit sie nicht wühlen.

4.) Vierte Klasse: *do prix(xe)št* - *do prāx(e)št* - *goprox(xe)t*; wie *prexxen* gehen noch: *stexxen* stechen; XIII. Fz. *šprexxen* aufsagen, beten, *treffen* (vgl. A) treffen, *dreššen* (*draš[še]št*) dreschen, XIII. *šern* scheren, Fz. *stēln* (s. A) stehlen; unregelmäßig *leššen* - *loš(še)št* - *gološt* (meist sw.) löschen (*eš* -> *eš* - §18A2aα); ferner: *nemmen*, Rn. Rz. *lemmen*: *nimme*, *ninst*, *nint*; conj. *nemme*; imp. *nīm!* prät. ind. *nām*, conj. VII. *nōme*, XIII. *nēme*; VII. Vt. *gonunt*, Zt. *gonump*, Vs. *gonumnin*; in XIII. wurden nach *liūt* neue Formen gebildet: *lēñ* (< \**lēnen*); nehmen: *lē*, *lēšt*, *lēt*; *lēñ*, *lēt*, *lēñ*; conj. *lēwe* s. §66C; imp. *lē!* prät. ind. *lām* od. *lēte*, conj. *lēnate*, auch *lēm(at)e*, *lemte*; *goluūt*; nehmen: wie dieses geht *kxemmen* kommen, doch Ptz. prät. *kxent*; vgl. XIII. *kxēñ*: *kximme* od. *kxiññe*, *kxiñšt*, *kxiñt*; *kxēñ*, *kxēnt* od. *kxemmot*, *kxēñ*; conj. *kxēññe* u. *kxemme*, prät. ind. *kxām*, conj. *kxēm(at)e*, ptz. prät. *kxēñt* u. *kxēñ*; schwach wurden: *vlextarn*, Zt. *flextar* flechten und *tsimen*, *stōln* s. A.

5.) Fünfte Klasse: *do mis(se)št* - *do mās(e)št* - *gomest*; wie *messen* messen gehen: *essen* essen, *vressen* fressen, *vorgessen* (s. A) vergessen, *žegen* (präs. ind. *žige*, *žišt*, Zt. *zikšt*; prät. ind.: *žax[el]št* od. *žaxtešt*, -kt-, -tt-; ptz. *gožēxt*, VII. auch -ekt, -et;

At. *gəzək*) sehen, *gəšəgen* (s. A, ve. sw., sonst wie sehen) geschehen; *gəwen*, XIII. auch *gain* (*giwe*, *gišt*, *gīt* Zt. XIII. *gaišt*, *gait*; *gəwen*, XIII. *gain*; prät. ind. *gāwešt*, VII. auch *gaptešt*, -tt-; ptz. *geṭ*, Vs. *gəb̄m*) geben; *kxōden*, XIII. *kxōun*, auch *kxūden*, *kxaudon* (*kxūde*, *kxūšt*, *kxūt*, VII. va., XIII. *kxaišt*, *kxait*; *kxōden*; conj. *kxōde*, imp.: *kxūt*! prät. ind. *kxotte*, conj. *kxōtte*, ptz. *kxōt*, Vs. *gokxēidn*) sprechen, reden; *zitssen* - *žās(e)št* - *gəžots(se)t* (!) sitzen, *trēten* (XIII. *tritton*) - *trāt(e)št* - *gətrōt*, *gətrōtet* treten, *lēzen* - *lāž(e)št* - *golōšt* lesen (meist sw.) gingen zur 4. Klasse über, umgekehrt *kxemmen* (s.oben) von der 4. zur 5.; selten ist das Ztw. *līgen* (*lige*, *laišt* od. *lišt*) - *lāg(e)štn* (VII. *laktešt*) - *golikt*, Vs. *golēgn* liegen; *pitten* - *pāt(e)št* - *gopit(tet)*, Vs. *gopittit* bitten; Reste sind da von *wəsan* mit grammatischem Wechsel: prät. ind. *wōr*, pl. *wōrn*, XIII. *waš*, pl. *wārn*; conj. *wēr(ət)e*, VII. *wōre*; ptz. *gowēšt*, dan. Fg. Vs. Ft. *gowēn*; schwach wurden: *wēgen* wägen, VII. *jēgen* jammern (mhd. *jēhen* sprechen), *jēten* jäten, *kxneṭen* kneten, *wēten* Ochsen einspannen, Zt. *wēb̄m* weben.

6.) Sechste Klasse: *do žlakšt* - *do žlōkšt* (od. *žloktešt*, -tt in XIII. *šlō<sup>o</sup>gəšt*) - *gožlakt*, At. *gəšlāk*; wie *žlāgen* schlagen noch *trāgen* tragen (Zt. prät. in alten Liedern *trū[ɔ]g*, *trīg*); die übrigen sind ganz schwach, nur Vs. hat starke Partizipien: *golōdn* geladen, *goloxxin* gelacht, *gomōln* gemahlen, *gonōgn* genagt, *gopoxxin* gebacken, *kfōrn* gereist, *gowokšsin* gewachsen, *poğrāb̄m* begraben (auch VII. *wograpt*); *wəššēn* waschen ist in Zt. VII. sw., geht



aber in XIII. wie *dreššon* der Klasse 4; die -ja-Stämme: *zwern* - *zwōršt*, XIII. *šwūršt-gpžwōrt* XIII. *gpšwūršt* schwören; schwach sind jetzt: *šaffen* befehlen und *šōpfen* schöpfen, *hēven* heben (*gphēft*) heben; *štēn*, VII. *štēnen* stehen geht: *štēp*, *štēpšt*, *štēt*, *štēn*; conj. *štēp*, imp. *štēp!* VII. auch va. *štant!* prät. ind. sg. *štant*, *štañ*, *štuñ(t)*, *štot(te)*, *štīn*, XIII. *štañt*, *štuñt*; pl. *štunnen*, *štannen*, *štotten*, *štīnen*; XIII. *štuññon*, *štaññon*; conj. *štünne*, *štēne*, *štōnne*, *štōtte*; XIII. *štuññe*, *šteññ(at)e*, *šteñte*; Zt. *štunn(at)*, *štēnn(at)*; *štionat* (nach *štion* stehen), ptz. *gpštant*, XIII. *gpštaññot*, Vs. *kštonnīn* seine Flexion ist von mehreren Seiten her beeinflusst: \**stant* - *stunden* nach mhd. *vant* - *vunden*; mhd. *stuont* - *stuonden*, zu *štot*, *štōtēšt* vgl. TATIAN *forstuotun*, OTFRIED *gistuatu(n)* (\**štūt*, nach *štōte*, *štōtte* neu *štōt*; *štīn* < \**stiennach* 7); *ēp* im präs. von stehen (< *ē*) ist echt bairisch.

7.) Siebente Klasse: *do vanšt* - *do viñšt* - *gpvankt* hier ist starkes Prät. selten; außer in *vaynen* fangen, er= werben, nehmen noch in *hanyen* hangen, *halten* halten, *vallen* (VII. *viī*, XIII. *viī*) fallen; Ptzz. VII. *gphakkt*, *gphalt*, *gpvalt*, und *gpžaltst* gesalzen (Vs. *kxonñin*, *kxoltn*, *ksoltsñ*); ganz schwach sind: Vs. *ponnīn* bannen, *špannen* spannen, *žnallen* schmallen, *walxen*walken; *gēnen* (geht im präs. wie stehen, imp. VII. *kep!* od. *ka!* prät. ind.: *giñkx*, -*ñkšt*, XIII. *giññšt*; VII. auch *ganckx*; Zt. in alten Liedern *giññin*, *giñnatñ*, *giñnatñ*; conj. *giññ(et)e*, *gōññ(et)e*, XIII. *giññate*, Zt. *giññat*; vor einfachen Kons. hat VII. *ī*, Fz. *īə*, XIII. meist sw.: *rāten* raten, *plāzen* blasen,

zlāfen schlafen, lassen, Vs. lōn lassen (Zt. XIII. Rz. Rn. lat läßt, gplat gelassen; VII. līs, XIII. lis ließ; Vs. präs.: lō, lōst, lōt; lōn, lōt, lōn, gplōt; lōnint lassend); prāten braten; vgl. noch mīx machte, stīn stand, Fz. hīet hatte (auch Kärnten); in VII. noch stark: hoosen, XIII. voosen heißen (hīs, XIII. vis) ebenso stōsen stoßen; lōfen laufen (lof, XIII. lō<sup>o</sup>f, pl. loffen; gplōf[felt] geht nach 2. va. VII. auch līf; schwach wurden paugen bauen, hōwen hauen, šrōten schneiden, loxxen betrügen, VII. šōden scheiden, (rūfen rufen < hruofian).

#### § 69. Schwaches Zeitwort; unregelmäßiges Zeitwort

A.) Die schwachen Zeitwörter werden bis auf wenige gleich behandelt u. zw. hat sich die -ō-Klasse über die -ē- und -ja-Klasse ausgebreitet: pēten - do pētešt - do pētotešt - gopētet beten; ebenso lēwen leben, hupffen hüpfen.

1.) Reste der -ja-Stämme: godenkxxen zīx sich erinnern, ptz. noch godenkxt, ganz va. godāxt; VII. prennen - goprent, VII. XIII. va. goprant brennen, ebenso kxxennen kennen, dazu dorkxant berühmt; VII. XIII. hōprrn hören, fühlen, va.: gophort; doršrekxxen erschrecken, va. doršrakxt, danach Zt. neu doršrakxxon; gowēnen gewöhnen, gwōnt; ferner lēgen - gplekt legen, rēden - gpretreden, rūfen - gprūft rufen, hēven - gphēft heben; die übrigen nach beten, z.B. dekxxen decken u.s.f.; die Geminata fehlt (im Gegensatz zum al.) bei g, (d)r; nach Länge bei ff, ch, nach l od. r bei ch, bei -l-, -r-, -n-: lēgen legen, Vs. hūgg denken, vorderwen verderben,

zūx̄en suchen, rūfen rufen, rōx̄en rauchen, zōx̄en seichen, merx̄en merken, hēven heben, tsēln zählen, hōp̄rn hören, fühlen, gowēnen zix̄ sich gewöhnen, kx̄ern kehren (jedoch spērren sperren, ebenso Gottschee; sonst b. *speren*); sonst steht Geminata: hekxx̄en stechen, hōvtssen heizen, šūrpfen schürfen u. a.; über analogen Umlaut der -ja-Verba vgl. §26C3e.

2.) Die Ztw. auf -ēn gehen wie 'beten': gīnen gähnen, grūnen grünen, lūgen lügen, volgen folgen u. s. f.

3.) -ōn-Verba z. B. dīnen dienen, dūnkx̄en tunken, kx̄ratssen kratzen; zum Umlaut der Dreisilbigen s. §26C3f.

## B.) Unregelmäßige Zeitwörter

### 1.) Präterito-Präsentia

a.) wissen wissen, können, 'sapere'; wōds, wōdšt, wōds wissen; conj. wišše, imp. wiš! prät. ind. wūšte, conj. wūšte, ptz. gowišt, XIII. auch gowūšt; Zt. hat conj. u. imp. präs. wōds, ganz va. weš; š wird von s verdrängt; wu- ist auswe-nach §10; daneben tritt wissen u. woosen als schwaches, synkopierendes Ztw. auf.

b.) kx̄unnen können, wissen, 'potere'; kx̄ān<sup>-80</sup>, kx̄ān(št)<sup>81</sup> kx̄ān; kx̄unne; kx̄ān! kx̄unte; kx̄ūnte; gōkx̄unt; da=

80) At. kx̄ān < schwachton. \*kx̄ān, danach At. schw. Ztw.

kx̄ānīn (dar kx̄ān[īt]) er kann.

81) Va. in VII. ohne Endung.

neben durchgehend *-u-* od. *-a-*; dagegen geht *günnen* wünschen ganz schwach.

c.) *dörfen* dürfen, müssen, bedürfen: *darf, darf(št)*<sup>81</sup>, *darf; dörfen; dörfe; -!*; *dorfte; dörfte; godorft; XIII.* Nebenformen: *dör-*, *dor-* > *tur: turfön* neb. *törfön* u.s.f.; das Schwanken zw. *u* u. *o* erklärt sich aus mhd. *dorfte - dürfen*; Schwanken von *t* (Zt., XIII.) und *d* s.§40C1b; über *f* < germ. *f* s.§43A2a; daneben auch ein schwaches synkopierendes Verbum *dörfen* z.B. in Rn.; das Ztw. stirbt aus. *-ö-* drang aus dem conj.prät. in den conj. präs. (für und von dort in den ind.präs.

d.) *törn*, Rz. *törn* dürfen ist heute schwaches, synkopierendes Ztw. und im Aussterben.

e.) *šollen* sollen: *šol, šol(št)*<sup>81</sup>, *šol; šollen; šölle; -!*; *šolte; šölte; gošolt; Rn. Rz. hat šollen, ö* nur im conj. prät.; Zt. hat den conj. prät. *šöl(1a)t, šül(1a)t, XIII.: žšulībn* od. *žšun; žoul, žou(1)št, žoul; prät. žoute; žöute; gožout; über Schwanken zw. š u. ž* s.§43E1; daneben schwaches synkopierendes Ztw. *šollen*; in XIII. stirbt das Ztw. aus.

f.) *mögen* im Stande sein; dürfen: *mak<sub>χ</sub>, mak<sub>χ</sub> od. makšt*<sup>81</sup>, *mak<sub>χ</sub>*<sup>82</sup>; *mögen; möge, -!*; *moχte; möχte; gomoxt; XIII. hat neben gomoxt*

82) Daneben aus der Ausgleichsform *mag* meist *mā*, das mit hiatustilgendem *n*, *l* (nach *pi[n]*, *wi[l]* zu *man̄*[wonach Rn. schwach synkopierendes Ztw. *manner*, *māl*[XIII. neb. *mān*]) wurde.

(o s. §9D4) auch *gomuht* (zu beurteilen wie *goturft*), Zt. hat ve. *gomöuk* neben *gomöüht*; zu diesem At. ein sw.Vb. *möxxon*; sonst ve. Zt. sw. Ztw. *möügy* (3.sg.präs. ind. *möü[g]*).

g.) *müssen*, Rn.Rz.At. *mössen*, Fg. *müvzin* *müssen*; *mus*, *mus* (-st)<sup>81</sup>, *mus*; *müssen*; *müsse*; -!; *mušte*; *müšte*, *gomušt*; die -s- sind von -s- fast verdrängt; in einigen Orten dringt der Umlaut auch in unumgelautete, in anderen umgekehrt die unumgelauteten Formen vor, zu ü vgl. ö in *dörfen*. - 'taugen' und 'eigen' fehlen.

2.) Das Zeitwort *wöllen*, XIII. *wöun* *wollen*: *wil*, *wil*<sup>83</sup>, *wil*; *wöllen*; *wölle*; -!; *wolte*; *wölte*; *gowölt*; ö > è; XIII. hat das l verloren *wi*; *wöute*; *wöute*; *gowöut*; doch präs. conj. *wölle*.

### 3.) -mi-Stämme

a.) *gēnen* s. §68B7, *stēnen* §68B6.

b.) *zainen* sein, sich befinden, wohnen; werden, bleiben; *i pin*<sup>84</sup>, *pišt*, *ist* (At. *is*); *zain*, *zait*, *zaint* (letzteres nach *zain*); *zai*, XIII. *zaiwe* s. §66C; *zai!* prät. VII. *wōr*, *wōrn*, XIII. sg. *waš*, pl. *wārn*; *wēr(ət)e*, VII. meist *wōr(ət)e*, XIII. auch *wēрте*; *gowēšt*, Fg. Vs. daneben *gowēn*; vgl. §68B5.

83) Zt. *do wilšt* aber *wil-do*.

84) XIII. auch *pił*, *pī*.

c.) *tūnen* tun, machen; genügen, itl. 'fare'; *tūv*, *tūst*, *tūt* ; *tūn*; *tūe*; *tūv!* tot, XIII. *tēit*; *tōtte*, *tōte* , XIII. Zt. *tēt(at)e*; *gotant*, XIII. Lt. Vs. At. *gotā*; *ūe* ist vom conj.präs. vgl. al. mhd. conj. *tūeje*<ahd. *tuoē*; XIII. *tēit* war wohl urspr. schwachtonig; VII. *tōt* ist Neubildung zum conj. *tōte*; *tōute* , VII. conj. ist *tōte* + *tūnen*.

4.) haben, besitzen: *hāwen*; *hān*, *hast*, *hat* ; *hawen*; *hēwe* , meist *hāwe*; -!; *hatte*, Fz. *hīst* (s.§68B7); *hett(ət)e*, VII. meist *hōtt(ət)e*, Zt. *hēiwat* (conj. präs. + -at), Vs. *hiot*, XIII. *haide*; *gohat*, XIII. ve. *gohaīt* nach *gotaīt*; in Fz., XIII. ist das Konjunktiv-e- auch in den inf. und präs. ind.pl. gedrunge<sup>85</sup>: Fz. *hēven* haben, wir haben, XIII. *hēñ* (2.pl. *hēit*) < \**hēnen* < *hān* + *hēwe*; *haide* vielleicht für \**haige*, schwachtonig < mhd. *hebige* od. *habige* < \**habeje* < altal.*habēē*; der Ausfall des *b* infolge von Schwachton schon frühmhd.; ptz. ve. ganz schwachtonig *get*.

#### § 70. Das wälsche Zeitwort im Zimbro

A.1.) Eine Gruppe alter Lww. ist aus Stammsilbenbetonen w. Formen entlehnt (wie *arrivo*, *arrivi*, *arriva* ich, du, er komme, -st, -t an); und wird vollkommen eingedeutscht: *gutssen* eilen, VII. *nēgen* schwimmen, Zt. *mūdŋ* ändern, XIII. *skarlutssmherumstreich*en, *tūzen* scheren, *tšotten* hinken,

---

85) Vgl. *dörfen*.

walwen stammeln, škitssen quetschen; jung ist šmat̄xen be-  
sudeln (<\*exmaculare); andere sind z. Neubildungen: pippen  
Pfeife rauchen (pippa), pūls̄en klopfen (pūls̄), dom̄aln welken  
(dom̄al), dormūten verstummen, (mūtot) u.a.; firmen firmen  
ist aus der deutschen Kirchensprache.

2.) Die auf itl. -olare gehen stets auf -eln: frigel̄n  
langsam reiben, wrunteln murmeln u.a.; vgl. noch rampeln  
geräuschvoll basteln, itl. rampognare; ebenso -icare > igen: :  
füziḡen grübeln (< physicare), putssigen jucken (itl.  
pizzicare) u.a.; vgl. noch renšigen ranzig schmecken, trt.  
rants̄ar < \*rancidare; doch tossiḡarn vergiften, rožiḡarn  
nagen (neb. rožgjar̄ < rōsicare); auffallend ist ventsarn̄eb.  
vantsarn̄ übrig lassen (trt. avansā).

B.) Die jüngeren Lww. haben -arn̄ (flektiert wie šp̄arn̄),  
das auch bei ganz jungen Lww. in Vs. als empfundenes  
Suffix zu -orn̄ wird: ingan̄arn̄ betrügen, invid̄arn̄ einladen,  
kav̄arn̄ aushöhlen, graben, nōarn̄ schwimmen u.v.a.; vgl.  
noch šlinḡarn̄ mit der šliŋpa Schleuder werfen: w. \*šlinḡar̄  
ist nicht zu belegen!; in Buchwörtern: adat̄arn̄ žix̄ sich  
gewöhnen, ador̄arn̄ anbeten, aferm̄arn̄ bekräftigen u.v.a.;  
die auf w. -ir̄ haben -irn̄: smar̄im̄ verschwinden, tsorn̄irn̄  
suchend herumwühlen (trt. ser̄nir̄, grd. tšjārd̄er < cernere);  
Buchww.: avert̄im̄ abspenstig machen, divert̄irn̄ žix̄ sich unter=  
halten, favor̄im̄ bevorzugen; w. -ēr: p(p)r̄irn̄<sup>86</sup> erscheinen,  
Fz. gald̄im̄ lustig leben; Buchww.: val̄ern̄, XIII. val̄eirn̄ wert

86) XIII. nach den Prät.Präs.: pr̄ī, pr̄īšt, pr̄ī; pr̄irn̄ u.s.f.

sein; w. -ar: *gōdām* genießen, *mōvørn* bewegen, *kreššørn* wachsen u.a.; Buchww.: *ašolvørn* lossprechen, *detsidørn* entscheiden, *dirijørn* dirigieren u.a.; vgl. noch *distørn* zerstören, *rodūr̄n* im gesundheitlichen Aussehen zurück=gehen, *prodūr̄m* erzeugen, *šjōrren* auswählen, *maladīrn* verfluchen, *tradīrn* betrügen (trt. *deštōr*, *redūr*, *prodūr*, *šēr*, *maladīr*, *tradīr*).

C.) Flexionsformen aus dem w.: *dritssâ!* pack dich!  
*waštâ!* genügt!

#### § 71. Umschriebene Verbalformen

Aktiv: Präteritum Indikativ durchs Perfekt, gebildet mit *žain* und *hāwen*: *dar iž-gvštorpt* er starb, *war hawēn-garwētet* wir haben gearbeitet; beim rückbezüglichen Ztw. wird, wie im w., *žain* vorgezogen: *dar issiχ gvdenχt* er hat sich erinnert; *bar žain ož-gvpaiχtet* 'noi ci siamo confessati' wir haben gebeichtet; ebenso das Plusquamperfektum: *iχ haχ-gohat gvšriwet* neb. *iχ hatte gvšriwet* ich hatte geschrieben; die Zukunft wird gewöhnlich durch das Präsens ersetzt: *dar štirpt palle* er wird schnell sterben; aber auch *dar wił, šöl, va. wirt palle šterwen*; auf einen näheren Zeitpunkt bezieht sich: *dar kχint (išt, štēt<sup>87</sup>; hat, gēt) tso šterwan*; Passiv wird mit *žainen*, *štenen<sup>87</sup>*, *kχemmen*, *wolaiwen* gebildet: *iχ pin-gvžlaktich* werde geschlagen.

87) Daß *žainen* und *štenen* die gleiche Bedeutung haben, verdankt das z. dem w., wo *stare* u. *essere* in gleicher Verwendung auftreten.



Nachtrag zum Zeitwort: Im Z. sind nach w. Muster reflexiv: *hèven žix* aufstehen, *dorlaiχten žix* od. *doržixen žix* erkranken, *aizen žix* gefrieren, *hopsen žix* od. *rūfen žix* heißen; *paiχten žix* beichten, *maxxen žix* werden, *dorwekχxen žix* erwachen, *lēgen žix tso* anfangen zu, *leššen žix* auslöschen, *fermārn žix* stehen bleiben, *fidārn žix* vertrauen; vgl. itl. *alzarsi, ammalarsi, gelarsi, chiamarsi, confessarsi, farsi, svegliarsi, mettersi a, spegnersi, fermarsi, fidarsi*; dagegen auch b.: *tūnen žix* auf sich auftun, *traugen žix* wagen, *dorkχlupffen žix* erschrecken, *rūsten žix* sich kleiden, *kχnīgen žix nidār* niederknien, nach dem w. nicht reflexiv; *žain, štēnsich* befinden, *penšāmdenken*.

## § 72. Die Konjunktion

Kopulativ: *un* und, *noχ* nach, (*noχ*) *nette - nette* weder - noch, *as* daß, *ane das* ohne daß, *ōχ* od. *aŋka* auch *nəaŋka* nicht einmal, *ažò - wiv* so - wie; disjunktiv: *ódər - ódər* entweder - oder; *et - et* teils - teils, *palle* - *palle* od. *antīb- antīb* bald - bald; adversativ: *ma* od. As. *žundər* aber, *pīutoštó* vielmehr, umsomehr, *šeno* sonst, *nettās* nicht nur nicht, *netanlopn - ma ōχ* nicht nur - sondern auch; konditional: *wenne* wenn, *wo* od. *wərumme* ob, VII. *aftər as* wenn nur; konzessiv: *wenne šoŋn (as)* od. *šoŋn as* wenn nur, obwohl, *as* od. *wenne* vorausgesetzt, daß; final: *as* od. *ke* od. *tsoŋ as* damit; kausal: *warumme* (Vs. *wai* od. *want*) od. *perke* od. *dərnāχ* od. VII. auch *tor(t)* weil, *wenne* od. *wān* denn; konsekutiv: *doŋka* od. *dunke* od.

žait daher, also, *deswegen* od. von *dižome* *wegen* deshalb;  
 komparativ: *wib*, *wō* wie, als, *wib* - *azō* od. *kwālē* - *talē*  
 wie - so, *wenne* (VII. *wēdər* od. *ōdər*; XIII. *as* od. *mun*; Zt.  
*was*) als, *azowib* so wie, ebenso wie, *wib* - *wib* je - je,  
 je - desto, *as* - *as* dass.; *žōvel* - *wīvel* od. *žōvel* - *as*  
 soviel als, *wib* (*as*) od. *azowib*(*as*) als ob, *wib* od. *konforme*  
 je nachdem, VII. *darpai* (*as*) außerdem daß; temporal: *wib*  
 od. *wenne* od. *wān* als, *špētōr* *as* od. *dornāx* *as* od. *doppo* *as*  
 kaum daß, nachdem (daß), *dorwail* (*as*) od. *intantōdas* während,  
 (*dar-*)*žēdər* *as* seitdem, *šúwitō das* sobald daß, *vor* (*as*) od.  
*entor* (*as*) od. *vriūxor* (*as*) bevor, Zt. *wal*, XIII. *walt*, VII.  
*wan* sobald (daß), *fin* (*as*), XIII. *As*. *vuntse* bis, solange  
 bis, *finamai* bis daß.



